

Ricardo Pérez Hernández



JENSEITS VON RAUM UND ZEIT

Übersetzung von der
Italienischen Version des Buches von

Dr. Ricardo Pérez Hernández

„¿Qué hay más allá de este aqui?“¹

(México DF, Mexiko, 15. August 1977)

durch DI Irmengard Haslinger ©,

November 2022,

aktualisiert Juni 2023

¹ Wörtlich lautet der Titel des Buches in mexikanischem Spanisch: „*Was verbirgt sich dahinter?*“

DIE WUNDERBARE CHRISTLICHE GLÜCKSELIGKEIT:

DIE SELIGMACHENDE ANSCHAUUNG GOTTES,

DER BEGLÜCKENDE BESITZ DER GÖTTLICHEN LIEBE,

DER LOBPREISENDE JUBEL,

DAS ENDLOSE LEBEN,

DIE EWIGKEIT ALLER DINGE,

DIE UNAUSSPRECHLICHE UNIVERSELLE LIEBE,

UNVORSTELLBARE FREUDEN...

OHNE *PANTHEISMUS, RE-INKARNATION, NIRWANA* ODER *HEIDNISCHE PARADIESES*VORSTELLUNGEN JEDLICHER ART, SONDERN *DIE RELATIVITÄTSTHEORIE* IM LICHT DER RELIGION

„Alle seine Werke sind vortrefflich... Alles lebt und besteht für immer, für jeden Gebrauch ist alles bereit. Jedes Ding ist vom andern verschieden, keines von ihnen hat Er vergeblich gemacht.“ (Sir 42, 22-24)

Was geschieht im Moment des Todes? Wie wird unser Leben im Jenseits aussehen? Wie leben die Seligen im Himmel? Welche Eigenschaften werden wir haben, wenn wir in der Ewigkeit ankommen? Was ist die fünfte Dimension der geschaffenen Ewigkeit? Warum müssen wir während unseres irdischen Lebens in einem auf den gegenwärtigen Augenblick beschränkten Zustand leben und können uns nicht in andere zeitliche Dimensionen versetzen? Stimmt es, dass wir im Jenseits von allen Beschränkungen und Enttäuschungen befreit werden, die wir während unseres irdischen Daseins erfahren haben? Wie werden wir diese neue und aufregende Lebenserfahrung leben?

Auf diese und viele andere Fragen zum Leben nach dem Tod und zu den Welten jenseits von Raum und Zeit versucht dieses Offenbarungsbuch, auch „**Buch der Teneramata**“ genannt, mit interessanten und plausiblen Thesen, die auch von bekannten Theologen, Geistlichen und Wissenschaftlern, wie z.B. dem 2018 heiliggesprochenen salvadorianischen Bischof Oscar Romero vertreten werden, Antworten zu geben. Es ist die Enthüllung eines Geheimnisses, das bis heute fast völlig verborgen geblieben ist, obwohl es seit mehr als vierzig Jahren vor unseren Augen liegt. Es handelt sich um etwas, das für unser Leben und noch mehr für unsere Zukunft von größter Bedeutung ist.

Inhaltsverzeichnis

Anmerkung des Übersetzers Don Pablo Martín Sanguiao	1
Bearbeitung u. Erklärungen von Dr. Don Leonardo M. Pompei, Doktor der dogmatischen Theologie	3
1. Eine ganz unerwartete Begegnung.....	7
2. Die von Gott vorherbestimmten vielfältigen Liebesbeziehungen unter den Seelen	13
3. Die unaussprechlichen Geheimnisse des Neuen Namens und des Verborgenen Mannas	23
4. Die vier Dimensionen des irdischen Lebens auf dieser Welt.....	28
5. Das Wunder der menschlichen Seele	36
6. Die großen Freuden und Wonnen der akzidentiellen Glorie, die uns im Himmel erwarten	44
7. Die anmutigen Verbindungen unter den Seelen.....	51
8. Der wahre Glaube und der bloße Humanismus mit christlichem Mäntelchen.....	57
9. Im Strudel einer unermesslichen Liebe	63
10. Reisen durch die Zeit	72
11. Wir sind nie allein.....	77
12. Das Geheimnis der fünften Dimension	86
13. Alles bleibt ewig bestehen im Archiv der fünften Dimension	97
14. Die unbeschreibliche Größe und Schönheit unserer Seelen	106
15. Das bereute Böse wird von Gott vernichtet, aber.....	112
16. Nichts kann vernichtet werden, was Gott geschaffen hat – das immerwährende Archiv der vergangenen Zeit	120
17. Die wunderbare universelle Liebe und die Liebe des „Gutmenschentums“	132
18. Bilokation der Seele im eigenen Körper	140
19. Der vollständige Gesamt-Körper des menschlichen Geschöpfes	149
20. Was ist der Tod eigentlich?	156
21. Teneramata erzählt über ihre eigene Beerdigung und die wunderbaren Verbindungen unter allen Wesen.....	163
22. Der Herr wollte ursprünglich den Schmerz nicht, aber wegen der Sünde ist er unerlässlich	172

23. Die akzidentiellen Freuden, die uns im Jenseits erwarten. Gott spielt mit seinen Kindern	175
24. Begrüßungen auf himmlische Weise, Vorahnungen der künftigen Glorie	182
25. Die himmlischen Interpretationen in der universellen Liebe	190
26. Die Seligen haben volle Herrschaft über Materie, Energie, Raum, Zeit und geschaffene Ewigkeit	196
27. Die Liebe zu Gott ist das Fundament jeder anderen Liebe; die irdische Liebe und die unzähligen himmlischen Liebesbeziehungen.....	206
28. Die universelle Liebe zwischen allen von Gott geschaffenen Wesen	214
29. Bevor eine Seele in die Glorie geht, muss der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan werden.....	221
30. Das Fegefeuer – Die notwendige Läuterung an Leib und Seele nach dem Tod .	225
31. Absolutes Vertrauen auf Gott ist nötig. Unser „Training“ für den Himmel	234
32. Das größte Unrecht der Menschheit ist die Verachtung und das Vergessen Gottes	239
33. Niemand kann gerettet werden ohne den Glauben	242
34. Epilog - Nachwort.....	246
ZEUGNISSE und REZENSIONEN	248

Anmerkung des Übersetzers Don Pablo Martín Sanguiao

(Übersetzung vom Spanischen ins Italienische)

Ich danke Gott für seine wunderbare Vorsehung, die mir dieses bescheidene, aber kostbare Büchlein in die Hände fallen ließ.

Der Autor ist Dr. Ricardo Pérez Hernández, der am 15. Februar 1978 (sechs Monate nach der Veröffentlichung) in Mexiko-Stadt starb; er war verheiratet und kinderlos und wohnte in der Calle de Canela, Nr. 62, Tlalpan, Mexiko 22, Bundesdistrikt. Ich habe sein Werk übersetzt und 1991 unter seinem Namen veröffentlicht und einige Fußnoten hinzugefügt.

Ich möchte den Leser darauf hinweisen, nicht beim äußeren Erscheinungsbild, das Sciencefiction-Züge trägt, stehenzubleiben... In Wirklichkeit wird uns eine neue Sicht der Welt dargeboten, die sich überraschenderweise auf die Relativitätstheorie stützt, und die in sich kohärent, tröstlich, optimistisch und schön ist. Und wenn sie zunächst eine gewisse Ratlosigkeit hinterlässt, so liegt dies daran, dass es keinem Sterblichen je möglich war, die **Realität aus einer anderen Perspektive zu betrachten, als aus jener subjektiven der Bindung des Bewusstseins an den gegenwärtigen Augenblick.**

Es handelt sich um eine – **unbewiesene und für die Sinne unbeweisbare** – Intuition, wie einige wenige Genies der Menschheit solche hatten, wie etwa Platon mit seinem „Höhlengleichnis“. Für uns sterbliche Menschen wird dies daher **immer nur eine schöne HYPOTHESE bleiben.**

Der Autor ist sich dessen bewusst und präsentiert dieses Werk in Demut dem gesunden Menschenverstand des Lesers. Zu seinen Gunsten spricht jedoch eine solide innere Logik und ein hohes Maß an Harmonie mit der offenbarten Wahrheit, welche die Kirche bewahrt und bekennt. Offensichtlich gibt es noch eine ganze Reihe von Themen (unter den Themen des Buches), die im Licht des Glaubens der Kirche, der immer

das oberste Unterscheidungskriterium bleibt, noch besser zu klären sind. Aber es herrscht Harmonie, und diese Broschüre kann uns helfen, viele Wahrheiten des Glaubens besser und viel klarer zu verstehen, insbesondere jene, welche die „Letzten Dinge“ des Menschen betreffen – also Tod, Gericht, Himmel, Hölle und Fegefeuer.

Der Leser sollte in der Lage sein, die **eigentliche kosmologische These** des Buches zu begreifen, nämlich **den Wert eines jeden Existenz-Aktes eines jeden geschaffenen Wesens, in seiner entsprechenden „Raum-Zeit“ und das reale und definitive Fortbestehen dieses Aktes für immer** – als Unterstützung des Glaubens und der herrlichen christlichen Hoffnung, ohne sich in pittoresken oder vermeintlich wissenschaftlichen Details zu verlieren, die umstritten sein können und eine Art von „umhüllendem Rahmen“ darstellen.

Der Autor wäre eigentlich ein junges Mädchen, das jetzt nicht mehr unser sterbliches Leben, sondern das glorreiche Leben des Himmels lebt. Diese Person ist es, so der Autor, die das Thema des Buches erklärt. Und hier taucht die erste Schwierigkeit auf: Ist das möglich? Ist es nicht in Wahrheit eine Fantasie des Autors oder ein literarischer Kunstgriff? Wir sagen, dass es sicher möglich ist; und ob es dann eine echte „Kommunikation“ mit einer Person aus dem Jenseits war oder ob diese nicht *wahr* war, interessiert uns wenig oder gar nicht; stattdessen sollte jeder nur den Inhalt in Betracht ziehen.

Gebe der Herr, dass jene, die es lesen, als Frucht zumindest einen lebendigeren Glauben, ein glühenderes Verlangen nach dem Himmel, eine aufrichtigere Liebe zum Herrn und **„eine tiefere und wirksamere Überzeugung“** von seiner Liebe gewinnen können!

P. Pablo Martín

Bearbeitung u. Erklärungen von Dr. Don Leonardo M. Pompei, Doktor der dogmatischen Theologie

Don Leonardo Maria Pompei hielt vom 2. September 2022 bis 26. Mai 2023 eine Katechesen-Reihe über den Text des „Buches der Teneramata“ (<https://www.donleonardomariapompei.it/2022/09/02/il-libro-di-teneramata-cio-che-ci-attende-nella-vita-beata/>). Er ist seit vielen Jahren bekannt für seine tiefen, validen Katechesen über den Göttlichen Willen.

Und dieser Text hat *sehr viel* mit der Lehre über den Göttlichen Willen zu tun, wie sie uns von Jesus durch Luisa Piccarreta geoffenbart wurde! Im Buch der Teneramata wird uns auf eindrückliche Weise ein grundlegendes Konzept des Göttlichen Willens vor Augen geführt, und zwar: was immer der Göttliche Wille, also der *eine* ewige Akt Gottes vollbringt, das ist unzerstörbar und bleibt in Ewigkeit, sobald es einmal hervor gebracht ist! Der Text zeigt auf, was möglich ist, wenn ein Akt seine tiefste Wurzel im Höchsten Fiat hat. Gott hat uns erschaffen und jeden Akt, den wir tun, können wir vollziehen, weil uns der Herr am Leben bewahrt. Nichts von dem, was wir einmal getan haben, kann je wieder zu sein aufhören, sondern überlebt in jenem riesigen „Lagerraum“ der „geschaffenen Ewigkeit“, d.h. all das, was wir z.B. als Kind getan haben und zu dem wir jetzt nicht zurückkehren können, weil wir an den zeitlichen Augenblick gebunden sind, können wir wieder erleben. Ein Seliger im Himmel kann dann z.B. seine Mutter sehen und sie wieder – mit seinem kindlichen Körper – umarmen und die Realität nicht nur in ihrer Beschränktheit und Begrenztheit wiedererleben, sondern verwandelt und verklärt in göttliche Schönheit – aber eben „dasselbe“, das er damals erlebt und gelebt habe. Dies alles ist nichts anderes als die direkte und unmittelbare Konsequenz dessen, was Jesus und die Kirche uns schon immer lehrten, dass Gott ein einfaches Wesen ist und in Ihm Sein und Wesen zusammenfallen.

Dieses Wesen Gottes – zusammen mit dem *einen* Akt des Höchsten Fiat – hat keinen Anfang und kein Ende. Gott lebt in der unerschaffenen Ewigkeit. Wir Menschen waren zwar schon immer in den Gedanken Gottes, aber als lebendige Personen haben wir einen Anfang in der Zeit. Dennoch kann man nicht sagen: „*wenn das Leben einmal vorüber ist, dann ist es nicht mehr, die Vergangenheit ist vorbei und kommt nie mehr wieder*“, nein, sondern es dauert fort im Akt und im Modus (in der Weise), wie es vollzogen wurde – dies nennt sich die geschaffene Ewigkeit. Wenn wir einmal von der Bindung an den gegenwärtigen Augenblick, der das irdische Leben ist, losgelöst sind, können wir dieses unser Leben nicht nur *wieder-leben*, sondern *wieder-durcharbeiten* und sogar in gewisser Weise *verwandeln*. Das ist doch wunderbar! Beim Tod trennt sich mein Leib von der Seele, aber alles, was ich *vor* diesem Augenblick gelebt habe, werde ich nicht nur mit der Seele, sondern auch mit dem Leib wieder erleben können. Nichts, was ich erlebt habe, wird also vernichtet oder dem Vergessen anheimfallen, ausgenommen und abgesehen von jenen Räumen und Zeiten, die von der Sünde charakterisiert sind. Diese werden von der Barmherzigkeit Gottes zerstört werden, weil die Sünde an sich kein positiver Wert, sondern die Negation des Seins ist. Das einzige Schicksal der Sünde kann also nur die Vernichtung durch Gottes Macht und Barmherzigkeit sein – wenn sie bereut wird. Aber alles Übrige, was nicht Sünde ist, besteht weiter!

Viele fragen sich jedoch vielleicht, warum z.B. die Dämonen nicht von Gott vernichtet wurden und werden. Wenn aber der Schöpfer einem Wesen einmal das Dasein geschenkt hat, so wünscht Sein eigener Wille, dass dieses Wesen in der Zeit fort dauert, denn es zu vernichten, das wäre so, als „ginge Er gegen seine eigene Natur und sein eigenes Wesen vor“; wenn also ein Wesen (durch eigene Schuld) böse wird und sich pervertiert („umdreht“), wird es als „Pervertierter“ weiterleben, aber nicht vernichtet, und der Herr kann in seiner Allmacht und Weisheit auch das Böse, das diese Wesen tun, in Gutes umwandeln.

Wir entdecken in diesem Buch – ganz nach der gesunden kath. Lehre – auch einige Dinge, die wir durch den Fall in die erste Sünde dauerhaft verloren haben. Zuweilen machen sich die Gläubigen falsche fantastischen Vorstellungen, dass etwa Gott am Ende der Welt alles zerstört; Er aber vernichtet nichts, was Er gemacht hat! Hier werden uns einige Details über die neue Welt gegeben, die manche unsere traditionellen Einsichten auf den Kopf stellen könnten.

Sicher ist das ein Text, der wie alle Privatoffenbarungen unserem Gewissen mit einer *menschlichen* Glaubwürdigkeit anvertraut ist, aber diese Gedanken sind total kohärent mit dem Lehramt und der Tradition der Hl. Röm.-Kath. Kirche, sonst würde Don Leonardo ihn den Gläubigen nicht präsentieren oder kommentieren, wie er oft betont. Er ist überzeugt, dass diese Gedanken eines Tages ihren Eingang in das reiche, vielleicht sogar dogmatische Erbe der Kirche finden werden.

Diese Erkenntnisse mögen unsere Demut vertiefen und vor Augen führen, dass wir noch längst nicht alles wissen... und sollen zudem in uns eine brennende Sehnsucht erwecken nach unserem wahren „Zuhause“, denn die Sehnsucht ist ein starker Antrieb für die Liebe. So erkennen wir auch besser die große Liebe des Herrn zu uns ganz persönlich, und dann können die Wahrheiten, die der Glaube uns lehrt, immer mehr zu tiefen und wirksamen Überzeugen werden. Die Qualität unseres christlichen Lebens hängt davon ab, inwieweit wir die Glaubenswahrheiten, zu denen wir uns bekennen, verinnerlicht haben.

Ein weiterer Zweck dieser Schriften ist auch die Erkenntnis, dass authentische Wissenschaft und wahrer Glaube den selben göttlichen Ursprung haben und somit nie widersprüchlich sein können. Das Wort Gottes stimmt in wunderbarer Weise mit einigen aktuellen Postulaten der echten menschlichen Wissenschaft überein; für uns Menschen gibt es also kein Geheimnis der physischen Welt, das nicht auf ein anderes,

noch tieferes und transzendentes Geheimnis verweisen würde: sogar die physikalischen Gesetze erheben uns zum Himmel.

Zu guter Letzt soll uns dieser Text zur christlichen Liebe antreiben und sie vertiefen, vor allem und zuerst die Liebe zu Gott. Die Liebe muss mehr als Worte sein, unsere persönliche Beziehung zum Herrn soll uns prägen. Wie uns auch in den Schriften von Luisa Piccarreta über den Göttlichen Willen oft und deutlich gezeigt wird, ist es eines der wichtigsten Dinge, die wir zu lernen haben, mit der Liebe Gottes durch alles Geschaffene hindurch in Kontakt zu treten, z.B. auch durch die Tatsache, dass ich reden, denken, mich bewegen kann, oder „dass sich die Erde genauso schnell um sich dreht, wie sie es tut“... all dies sollte mich vor Liebe zu Gott „explodieren“ lassen!

Alle diese Gedanken harmonieren wunderbar mit den Unterweisungen des Hl. Thomas v. Aquin sowie mit der gesamten Lehre der Kirche.

Don Leonardo unterteilte den langen Text des Buches in mehrere Kapitel, versah diese mit passenden Überschriften und kommentierte jeden Abschnitt im Licht der Lehre der Kirche, des Göttlichen Willens und für unsere persönliche christliche Formung. Diese Unterteilung, die aufgrund der Strukturlosigkeit des Ursprungstextes manchmal etwas willkürlich erscheinen mag, wird auch hier übernommen; sie hebt sich im Format und in der Schriftgröße vom Text des „Buches der Teneramata“ ab und kann somit leicht unterschieden werden. Ich habe Don Leonardos Gedanken in den einzelnen Podcasts seiner Katechesen-Reihe nicht exakt ausgearbeitet, sondern stichwortartig wiedergegeben.

DI Irmengard Haslinger, Übersetzung und Transkription aus dem Italienischen

1. Eine ganz unerwartete Begegnung...

Vorstellung des Werkes und des Autors. Die unerwartete mystische Begegnung von Dr. Ricardo Perez Hernandez am 15. August 1977 mit einer jungen Frau, die er vor 45 Jahren ein einziges Mal gesehen und in die er sich sogleich verliebt hatte, als er noch ein Kind war. Sie erklärt ihm das Motiv und den Zweck ihres Besuchs.

Der Autor Dr. Perez Hernandez war ein Wissenschaftler, also sicher kein leichtgläubiger Schwarmgeist, wohl aber vertraut mit den Gesetzen der Physik sowie der Relativitätstheorie von Einstein. Er hatte den Herrn vor 20 Jahren gebeten, etwas über das zukünftige Leben erkennen zu dürfen. Werden also auch wir nicht gleich ungeduldig, wenn wir nicht sofort erhört werden: wenn wir um etwas bitten, was für unser Heil gut ist, wird Er es gewähren!

* * * *

Alles geschah an einem schwülen Sonntagnachmittag im Sommer. Nach dem Mittagessen war mir heiß, und zufrieden wollte ich mich ein wenig ausruhen und mir eine Zeichentricksendung im Fernsehen ansehen. Ich bereitete mir eine Tasse koffeinfreien Kaffee zu, setzte mich auf meinen alten Stuhl und zündete mir eine Zigarette an. Wenn ich mich schon nicht amüsierte, war ich mir zumindest sicher, dass ich nicht einschlafen würde.

Auf einem vollgestopften, mehrfach zerbrochenen und ebenso oft neu verschweißten Metalltisch, stellte ich zu meiner Linken die Kaffeetasse und die Zigaretenschachtel ab; rechts von mir auf der breiten Armlehne des Stuhles den Aschenbecher mit der Zigarette. Ohne etwas zu hinterfragen oder zu verdächtigen, wollte ich einfach nur Spaß haben, wobei ich mich bloß von der klassischen Logik leiten ließ: Die gute Figur (im Trickfilm) würde für ihren Mut oder ihre Tugend belohnt und die schlechte gnadenlos bestraft werden.

Plötzlich blieb das Bild auf dem Bildschirm stehen. Ich hörte kein Geräusch, nicht einmal die Fahrzeuge, die für gewöhnlich mit offenem Auspuffrohr ständig auf dem nahegelegenen Tlalpan-Süd-Viadukt ihre Kreise zogen. Ich dachte an einen TV-Ausfall und wollte gerade aufstehen, als ich etwas Überraschendes bemerkte: Die Rauchsäule meiner Zigarette blieb wie versteinert stehen, wie ein weißes filigranes Etwas, das mitten in seiner logischen Entwicklung angehalten wurde. Ich blies in den Rauch, aber der bewegte sich nicht einmal. Das Gefühl, eine seltsame, unvermutete Macht würde mich beherrschen, begann mich zu beunruhigen... Es herrschte absolute Stille. Noch nie hatte ich eine so tiefe Stille vernommen. So sehr ich auch lauschte, vernahm ich nicht einmal den Lärm der Köchin, der mich kurz zuvor belästigt hatte.

Eine starke Kälte, auf die ich immer sehr empfindlich reagierte, hatte alle meine Gelenke gelähmt. Aber es war nicht die Winterkälte, die mir wohl vertraut war, sondern eine ganz andere, sehr unangenehme.

Ich glaubte, in einem Alptraum zu sein, aus dem ich dringend aufwachen wollte. Vielleicht hatte ich mich falsch im Sessel niedergesetzt und träumte deswegen so schlecht.

Ich versuchte noch aufzustehen, aber mein Körper fühlte sich an wie Blei. Ich konnte kaum meine Hände bewegen, die wie durch eine geheimnisvolle Kraft gegen die Armlehnen des Sessels niedergedrückt waren.

„Vielleicht bin ich krank“, fragte ich mich, „aber was sollte ich haben, wenn ich mich soeben noch gut fühlte?“

Meine Besorgnis verwandelte sich in Erstaunen und dann in Angst. Ich konnte nicht verstehen, was da vor sich ging und begann vor Angst und Kälte zu verzweifeln, als ich inmitten dieser tiefen Stille eine liebliche, angenehme Frauenstimme hörte, die mich vom Eisengitter des Atriums her beim Namen rief. Mit mühsamer Anstrengung,

gleichzeitig von Angst und dem Verlangen nach [menschlicher] Gesellschaft bewegt, beeilte ich mich, zu ihr zu kommen. Ich weiß nicht, wie ich vom Stuhl aufgestanden bin, und es war mir in diesen Momenten auch egal, dass die Scharniere der Zimmertür sowie meine eigenen Schritte nicht ihr charakteristisches natürliches Geräusch vernehmen ließen.

Ich taumelte über den kleinen Hof, der den Raum vom Gitter des Atriums trennt. Meine Füße fühlten sich wie zwei Stahlblöcke an. Ich befand mich vor dem Eisengitter – und da stand vor mir ein wunderschönes Mädchen von etwa zwanzig Jahren vor dem Geländer, groß und sehr gut gebaut. Die Augen, hellkaffeefarben, sehr schön und ausdrucksstark, groß und sanft, von kindlicher Klarheit, strahlten eine unermessliche Glückseligkeit aus. Ihre Lippen waren klein und schmal, gut gezeichnet und intensiv, aber ohne Schminke. Die Wangen, klar und leicht rosig, wiesen zwei attraktive Lachgrübchen auf.

Ekstatisch betrachtete ich ihre Schönheit. Als sie ihre Augen vor meinem beharrlichen Blick senkte, bemerkte ich ihren überaus reinen und glatten Teint. Ihr Ausdruck erschien mir heiter in ihrer Freude, aber von einer ungewöhnlichen Heiterkeit, die über die zarte Jugendlichkeit ihrer Erscheinung hinausging.

Sie war so gekleidet, wie sich Mädchen aus der Mittelschicht derzeit kleiden. Ich glaube, ihr Kleid, fein und schlicht, war cremefarben. Ich bemerkte keinen Schmuck, aber sie brauchte ihn auch nicht, da ihre Schönheit für sich strahlte.

Ihr Anblick belebte, vitalisierte mich und ich vergaß meine früheren Befürchtungen. Sie war die anmutigste Frau, die ich je in meinem Leben gesehen habe. Sie besaß jene Art von Schönheit, die mich schon immer fasziniert hat. Ich konnte nicht aufhören, sie zu bewundern. Meine Gewohnheit, mich an soziale Gepflogenheiten zu halten, erlaubte mir jedoch nicht, sie weiter zu beobachten. Aber ich war sicher, in ihr noch viele weitere bezaubernde Eigenschaften zu entdecken: Finesse in ihrer Haltung,

subtile Züge von größerer Schönheit, Affinität der Ideale...; kurz gesagt, etwas, das über jenes hinausgeht, was ich in meinen ersten Blicken wahrgenommen habe und das, je mehr ich es entdeckte, in mir dieses wunderbare Gefühl der Liebe wiederbeleben würde, das ich seit vielen Jahren nicht mehr erlebt hatte.

Für den Augenblick beschloss ich, alle meine schwachen psychologischen Waffen einzusetzen, um alle Nuancen ihrer attraktiven Persönlichkeit zu erforschen. Wie schade, dass es mir nicht gelang, denn meine reizende Besucherin war weit außerhalb meiner Reichweite. Sie begrüßte mich, als würde sie mich gut kennen: *„Ich bin von weit her gekommen, um dich zu besuchen. Ich komme aus San Luis Potosí. Aber du erinnerst dich nicht an mich“*.

In diesem Moment verstand ich die Transzendenz ihrer Worte nicht, da die Stadt San Luis Potosí ja nicht „sehr weit entfernt“² ist. Vielleicht, dachte ich, war sie die Enkelin eines Freundes von mir. Aber von wem, wenn ich schon seit mehr als dreißig Jahren nicht mehr in dieser Stadt war?

Ihre Schönheit faszinierte mich nicht nur, sondern hatte auch eine gewisse Ähnlichkeit, die mir bekannt vorkam. Sie erweckte in mir eine Sympathie und Affinität, die über die attraktive Note hinausging, die der Archetyp meiner idealen Frau immer auf mich ausgeübt hatte. Diese wunderbare Frau schien mir etwas in Erinnerung zu bringen..., etwas Besonderes, das ich im Moment nicht zuordnen konnte.

„Wir sind einander in San Luis Potosí begegnet“, fügte sie lächelnd hinzu, *„im Haus der Fräulein (Signorine) Campos“*.

² Sie liegt etwas mehr als 500 km nördlich von Mexiko-Stadt.

So sehr ich mich auch bemühte, mein Gedächtnis wurde nicht fündig. Die Fräulein Campos waren für mich eine Erinnerung an eine mehr als vierzig Jahre zurückliegende Zeit.

„Komm bitte herein“, forderte ich sie auf und beeilte mich, das Gitter zu öffnen, wobei ich überlegte, wer diese Besucherin sei. Je länger ich sie ansah, umso größer wurde meine Faszination. Wenn nur diese furchtbare, unerträgliche Kälte nicht wäre...!

Als sie an mir vorbeiging, konnte ich ihr offenes, fast tailienlanges Haar betrachten, sehr fein, weich, kastanienbraun mit vielen goldenen Strähnen, deren Glanz das Funkeln ihrer Augen noch betonte. Sie schienen mir leicht feucht zu sein, mit einem Duft der Reinheit; aber ich konnte keinen Duft wahrnehmen. Erst später erfuhr ich den Grund dafür.

Bei der Überquerung des Innenhofes stolperte sie, als sie auf eine der Stufen trat. Ich beeilte mich, sie zu halten. Meine Finger streiften flüchtig ihren leicht bräunlichen Unterarm, der sehr feine goldfarbene Härchen besaß. Diese leichte Berührung ihrer Haut hatte eine magische Wirkung auf mich und erzeugte ein sehr angenehmes Gefühl der Wärme und Vitalität. Später war ich erstaunt, als ich den wahren Grund dafür erfuhr.

Wir betraten den kleinen Raum, und während ihr Blick über die spärliche und antiquierte Dekoration des Zimmers schweifte, nutzte ich die Gelegenheit, um sie eingehender zu betrachten. Ich empfand wieder dieses alte, fast vergessene Gefühl aus meiner Kindheit: eine gewisse angenehme Beklemmung, ich weiß nicht, in welchem Teil meiner Brust, die mir durch eine angenehme Schwierigkeit beim Atmen von der Anwesenheit der geliebten Frau kündete.

Es war eigentlich lächerlich. Ich, ein armer, verliebter alter Mann! Oder war es eher zum Weinen, sich in diesem Alter zu verlieben?... Trotzdem freute ich mich.³

Sie war liebenswürdig, liebevoll und verständnisvoll. Wahrscheinlich hatte sie mit dem feinen Scharfsinn einer Heranwachsenden schon das tiefe Interesse erkannt, das mich beflügelte. Und vielleicht gewährte sie mir aus jener Empfindung des großzügigen Mitgefühls im Bewusstsein der Macht, die ihre Schönheit ihr verlieh, ein Almosen von liebevoller Freundlichkeit. Vielleicht hätte ich mich gegen ihr mitfühlendes Geschenk auflehnen sollen, aber nein – gerne nahm ich die Gabe ihres zarten Blickes an und war dankbar für ihre Herzlichkeit, wie man Dankbarkeit für die einfachen Freuden des Lebens empfindet, und wie man sich freut über den Anblick einer schönen Landschaft, das Zwitschern der Vögel oder einen wunderbaren warmen Morgen. Wahrscheinlich ist es so, dass der Stolz ausgelöscht wird, wenn man seine Reife akzeptiert und das Leben sich verzehrt.

„Ich erinnere mich – sagte sie – dass dir eine Melodie sehr gut gefallen hat, die ich im Haus der Frl. Campos gesungen habe, was jetzt schon viele Jahre her ist“.

Viele Jahre...! Junge Leute, dachte ich, zählen Monate wie Jahre. Doch für eine junge Frau in ihren Zwanzigern konnten das doch nicht so viele sein. Wahrscheinlich verwechselt sie mich mit jemand anderen. Aber das ist o.k., ein „gesegneter“ Fehler, der mir erlaubt, ihre Anwesenheit zu verkosten!

„Du wirst sehen – fuhr sie fort – ich habe dieses Lied vor... achtundvierzig Jahren gesungen.“

³ Der Autor spricht davon, dass er alt sei; in Wahrheit war er etwa 56 oder 57 Jahre alt.

2. Die von Gott vorherbestimmten vielfältigen Liebesbeziehungen unter den Seelen

Teneramata erklärt die Motive ihres Kommens. Die vollkommene Harmonie zwischen Glauben und Wissenschaft. Die Bedeutung von tiefen und wirksamen Überzeugungen für das Glaubensleben. Die von Gott festgesetzten Liebesbeziehungen unter den Seelen. Die liebende Anziehung, die ihre sichere Erfüllung im Himmel finden wird.

Die Motive, warum Teneramata mit Ricardo spricht, sind zahlreich: eines davon ist, damit seine Demut zunehme, vor allem dem Herrn gegenüber und er erkenne, dass er „nichts weiß“ und offen für neue Erkenntnisse werde, sowie auch, damit er eine brennende Sehnsucht nach der künftigen, ewigen Glückseligkeit gewinne, die dem Herrn so wohlgefällig ist, denn die Liebe erkaltet, wenn die Sehnsucht stirbt. Ja, wir leben gern und schätzen das irdische Leben, aber wir gehen der Fülle des Lebens entgegen...

Wir haben zwar das Erbe des Glaubens und bekennen uns zum ewigen Leben, aber die Dogmen sind für uns manchmal wie Wahrheiten, die mit keinem greifbaren Inhalt gefüllt sind, da wir ihn nur vage kennen. Manchmal machen wir uns falsche, wie z.B., dass Gott am Ende der Welt alles zerstört. Er aber vernichtet nichts, was Er gemacht hat. In diesem Text werden einige unsere traditionellen Einsichten auf den Kopf gestellt...

Weitere Motive sind die größere Erkenntnis der Liebe Gottes zum Menschen, und auch das Ziel, dass wir die uns vom Glauben gelehrt Wahrheiten in *tiefe und wirksame Überzeugungen* umwandeln. Wenn unser Glaube echt ist, dann spornt er uns zum Wirken an. Wenn wir z.B. überzeugt sind, dass es im Himmel verschiedene Grade der Glorie gibt, sollte uns das dazu antreiben, mehr und besser zu beten und zu handeln, kurz, es wird die Qualität unseres christlichen Lebens verändern.

Zudem zeigt uns dieser Text, dass wahre Wissenschaft und echter Glaube denselben göttlichen Ursprung haben, also nicht widersprüchlich sein können, und dass das Wort Gottes in wunderbarem Einklang steht mit einigen aktuellen Postulaten der ehrlichen menschlichen Wissenschaft. Es ist wahr, dass uns sogar die physikalischen Gesetze zum Himmel erheben.

Ricardo erkennt, dass es Gott war, der diese Liebe festgesetzt hat. Er hat von Ewigkeit her Personen zu einer gegenseitigen liebenden Beziehung füreinander bestimmt. Diese Beziehung konnte sich aber in diesem Leben nicht verwirklichen, weil beide mit anderen Partnern verheiratet waren, aber es war immerhin eine Liebe, die Gott eingesetzt hat und die sich verwirklichen sollte, *mit dem absoluten Ausschluss jeder sexuellen Dimension*. Da es wegen der Sünde die Begierlichkeit (Konkupiszenz) gibt, können wir in dieser Welt gewisse Formen der reinen Liebe nicht kennen und nicht erfahren, da uns erstens der Herr eben wegen des Falles gewisse Mauern und unüberwindliche Grenzen gesetzt hat und wir sie zudem nicht in rechter Weise leben könnten, weil es unmöglich wäre, ein starke Einbeziehung von brennender Liebe zu leben, ohne dass grundlegende Ressourcen der Begierlichkeit aktiviert werden.

Wegen der Erbsünde mit all ihren Konsequenzen können sich so viele Bande der Liebe auf Erden nicht verwirklichen.

Keine ehrliche, erlaubte Liebe wird aber im Himmel je frustriert werden oder unbeantwortet bleiben, eben weil sie seit Ewigkeit von Gott festgesetzt wurde. Dabei geht es, wie betont wird, natürlich *nicht* um eheliche Freuden und sexuelle Vergnügungen!

* * * *

Wie schade! So eine schöne junge Frau! Wenn ich ihr nur helfen könnte... Vielleicht hat sie nur eine vorübergehende Geistesstörung ... Meine Liebe zu ihr trieb

mich, sie zu rechtfertigen. Denn wer ist schon völlig normal auf dieser Welt? Die Psychiatrie lehrt uns, dass die Grenze zwischen Normalität und Wahnsinn keine klare Linie ist, sondern eine eher breite Grauzone, die mit viel Spielraum durch die gesellschaftliche Meinung abgegrenzt ist. Ein Verrückter wird nur dann eingesperrt, wenn er sich asozial verhält.

Ich beschloss also vorerst, bei dem Spiel mitzumachen und begann ihr etwas Passendes zu erzählen, aber sie unterbrach mich.

„Nein, ich bin nicht verrückt – versicherte sie mir mit einem offenen Lächeln, so dass ich ihre symmetrischen, sauberen, natürlichen Zähne bewundern konnte – Du kanntest mich in deiner Jugend unter den Spitznamen „Pajarera“⁴, weil dies die Melodie war, die ich vor achtundvierzig Jahren im Haus der Frl. Campos gesungen habe“.

„La Pajarera“... Ja, natürlich erinnere ich mich daran! Eine romantische Melodie aus einer anderen Zeit, verbunden mit meinen Erinnerungen als Student, die stark emotional aufgeladen war. Wann immer ich es höre, rührt sich etwas in meinem Inneren und weckt angenehme und kindliche Gefühle in mir.

In den „Gallos“⁵, die ich mit meinen Freunden feierte, zahlte ich dann für mich selbst, bloß um mein Lieblingslied zu hören und mich von seiner faszinierenden Melodie noch tiefer durchdringen zu lassen.

Ich erinnere mich, wie ich eines Tages als Kind an einem Klavier im Haus der Frl. Campos stand. Eine Dame spielte, und ein junges schönes Mädchen, ca. 12 Jahre älter als ich, sang neben mir das Lied „La Pajarera“. Aber nun begannen sich, ich weiß nicht wie, die verschwommenen Details dieser Kindheitserinnerung zu klären; sie kommen

⁴ Es bedeutet „Vogelfrau“, das Mädchen, das Vögel züchtet oder verkauft. Vogel heißt auf Spanisch „pájaro“.

⁵ In Mexiko bezeichnet „i galli“ (wörtlich: die Hähne) die nächtlichen Ständchen, die Gruppen von Freunden für ein Mädchen unter deren Fenster aufführen, wofür in der Regel ein populäres Musikensemble („Mariachi“) gemietet wird.

wieder zum Vorschein, wie man die Patina von einem alten Gegenstand aus Bronze entfernt. Nun sehe ich in diesem Bild, das ich betrachte, ganz klar das schöne Mädchen, das mit seinem Gesang mein Wesen erschüttert und in meinem Herzen das erste Gefühl leidenschaftlicher Liebe in meinem Leben erweckt hatte. Und die Frau aus meiner Erinnerung war meiner jungen Besucherin sehr ähnlich.

Es bestand kein Zweifel daran, dass ich diese junge Frau, die ich mit dem Spitznamen „Pajarera“ in Erinnerung hatte, immer in allen Frauen meines Daseins gesucht hatte. Sie war die erste Leidenschaft meiner Kindheit, die angenehme Erinnerung an meine Jugend und die große, ideale Liebe meines Lebens.

Natürlich hat mein Gedächtnis dem Lauf der Jahre nicht standgehalten und die Züge der Physiognomie waren etwas matter geworden.

Aber in meinem Innersten musste das Bild meiner ersten Liebe unauslöschlich eingepägt geblieben sein, wie ein Archetypus, dem jede Frau, die ich intensiv geliebt hatte, entsprechen musste. Später dann erfuhr ich zu meinem Erstaunen die wahre Ursache.

Eine Erinnerung aufzuhellen, sie fast wieder zum Leben zu erwecken – das schien mir eine faszinierende Erfahrung. Natürlich konnte ich die Wunder nicht ahnen, die mich bei dieser außergewöhnlichen Begegnung erwarteten und die ich gleich erleben würde. Ich bedauerte nur, dass mir das erst gegen Ende meines Lebens passierte. Welche Freude, die willkommenste Erinnerung an die ursprüngliche Liebe des ganzen Daseins wieder zu erleben!

Bald wurde aus meiner Freude jedoch Unbehagen. Bilde ich mir das nicht nur ein? Wer ist diese schöne, junge Frau denn wirklich? Zweifelsohne handelt es sich doch

um zwei verschiedene Personen, wenn sie einander auch sehr ähnlich sind. Sie können jedoch nicht identisch sein, da zwischen ihnen mehr als fünfundvierzig Jahre liegen.

„Ich nehme an, du bist die Enkelin der schönen, jungen Frau, die ich im Haus der Frl. Campos kennenlernte, nicht wahr?“

„Nein. Ich bin dasselbe Mädchen, das in deiner Kindheit gesungen hat“.

Das kann nicht sein – sagte ich mir – ich bin wahrscheinlich krank oder habe während der Siesta gerade einen angenehmen Traum. Und wenn dem so ist, wäre es dann nicht besser, mich von ihm mitreißen zu lassen, statt ihn durch meine ständige Haarspalterei zu zerstören? Es ist besser, diese reizende Illusion zu schüren, denn es wird die Zeit kommen, wo ich aufwache, und vielleicht werde ich dann dieses Wunderbare vergessen.

Trotzdem – wie kam es dazu, dass meine Erinnerung wieder so deutlich wurde? Wahrscheinlich ist es Teil der Handlung dieses Traums, und in diesem Fall gab es keine Klärung. Oder, wenn es in der Siesta geschah, so vermochte eben mein altgewordenes Erinnerungsvermögen in meiner Fantasie das ursprüngliche Originalbild wieder an die Oberfläche zu bringen.

Ich erwog gerade diese Gedanken, als sie darauf bestand: *„Ich versichere dir, dass du nicht träumst. Ich bin dieselbe Frau aus deiner Erinnerung“.*

Der Ton ihrer Stimme war überzeugend, und etwas drängte mich, ihr zu glauben. In diesem Moment war es mir unerklärlich, wie sie meine Gedanken erraten konnte. Erst später sollte ich es herausfinden.

„Jetzt bin ich der Narr – sagte ich – weil ich gar nichts kapiere“.

„Mach dir keine Sorgen. Ich werde dir alles erklären, wenn du versprichst, dir keine Gedanken mehr darüber zu machen. Beruhige dich bitte, sonst muss ich gehen.“

„Nein, das nicht; verzeih mir und sprich“.

Nie hatte ich mich nach dem Namen der jungen Frau aus meinen Kindheitserinnerungen erkundigt, sonst wäre ich mit Spott, Vorwürfen und „guten Ratschlägen“ überschüttet worden. Ich ahnte intuitiv, dass ich das geheim halten sollte, was meine erste Liebe betraf. Zu dieser Zeit wäre die öffentliche Erklärung, dass ein achtjähriger Junge sich verliebt hat, fast ein Sakrileg gewesen.

*„Vor langer Zeit – erinnerte sie mich – hast du den Allerhöchsten darum gebeten, dass Er dir während deines irdischen Lebens zeige, wie das **zukünftige Leben** aussieht, nicht wahr?“*

„In der Tat. Darum habe ich vor mehr als zwanzig Jahren gebetet. Aber dann...meinst du, dass ich...tot bin? Heißt das, dass...!“

„Beruhige dich bitte! – unterbrach sie mich – Du bist noch nicht tot. Und ich bin gekommen, um dir ein wenig darüber zu erzählen, wie das Ewige Leben aussieht. Ich führe dieses Interview mit dem Wunsch, in dir eine größere Demut, ein brennendes Verlangen nach dem zukünftigen Leben, einen Ansporn zur Übung der echten christlichen Liebe (Caritas) und eine tiefere Erkenntnis der Liebe zu erlangen, die unser Gott für dich hat.“

Ich dachte, ich sei tot und wüsste es nicht! Wie ernst muss der Übergang zum Tod sein, wenn der bloße Verdacht so viel Angst verursacht!

„Ich bin nicht gekommen, um dich zu beunruhigen – betonte sie – sondern um dir Frieden zu bringen, damit der Herr durch meine Vermittlung dir helfe, bestimmte

Wahrheiten, die der Glaube dich lehrte, in tiefe und wirksame Überzeugungen umzuwandeln. Einige dieser Begriffe kennst du oberflächlich; du glaubst an sie und bekennt sie aufrichtig, aber hast sie kaum in der Tiefe verinnerlicht. Du bist geblendet vom aktuellen Fortschritt der Wissenschaften, angesichts dessen dir das, was die Religion lehrt, altmodisch und inhaltslos scheint. **Doch Wissenschaft und Glaube haben denselben göttlichen Ursprung. Es gibt und kann keinen Widerspruch geben zwischen ihnen.** Deshalb bin ich gekommen, um dir zu erklären, wie wunderbar das Wort Gottes mit einigen aktuellen Postulaten der aufrichtigen menschlichen Wissenschaft in Einklang steht. Für die Sterblichen gibt es kein Geheimnis der physischen Welt, das nicht auf ein anderes, tieferes, transzendentes Geheimnis verweist.

Es ist verständlich und logisch, dass du, wenn du für dich selbst ein großes Rätsel bist, es schwierig findest, die himmlischen Begriffe zu begreifen, die ich dir erklären möchte. Darum wirst du die Rolle des Darstellers und Zusehers übernehmen. Du bist ein Teil der Welt, die du heute erkunden wirst und du musst sorgfältig mitwirken. Denk jedoch daran, dass der Mensch nicht so sehr aufgrund der Beweise für die Wahrheiten handelt, die er kennt, sondern wegen der Überzeugungen, die er liebt.

Außerdem geht die göttliche Pädagogik langsam vor – in Einklang mit der menschlichen Begrenztheit. Und sie ist progressiv (fortschrittlich), weil sie in gewisser Weise von der kulturellen Vervollkommnung des Menschen abhängt, die er aus eigener Kraft und mit Hilfe des Allerhöchsten erreicht“.

Ein wenig beruhigte sich meine Angst; nicht so sehr wegen der Überlegungen, die sie mir darlegte, sondern wegen ihrer bezaubernden Schönheit.

„Im Prozess der Bildung deiner **tiefgreifenden und wirksamen Überzeugungen** – fuhr das schöne Mädchen fort – werde ich einfach ein armes und schwaches Instrument des Allmächtigen sein, der dich jedoch nicht zwingen will, sondern die moralische Freiheit respektiert, die Er selbst dir geschenkt hat. Wenn es dir also lieber ist, werde

ich sofort gehen, ohne dass sich jemand dadurch beleidigt oder angegriffen fühlt. Möchtest du, dass ich gehe?“

„Nein, nein. Bleibe bitte. Entschuldige meine Verwirrung. Bitte mach weiter.“

Ihre Stimme klang kategorisch, und ich konnte mir nicht vorstellen, auf welche Weise wir miteinander kommunizierten. Sie schien sehr selbstsicher zu sein, und ihre Schönheit zog mich immer mehr an.

Auf jeden Fall – überlegte ich – bin ich sehr froh, einfach ihre Anwesenheit und ihre schöne Gestalt zu genießen. Sie könnte jedoch auch... eine Hochstaplerin sein. Aber wie würde sie mir dann frühere Details über Daten und Personen mitteilen?

Die seltsame Kälte machte mir wieder zu schaffen. Meine Gelenke waren eiskalt und ich konnte nicht einmal einen Finger bewegen.

Der attraktive junge Frau hatte sich neben mich gesetzt, auf das Sofa, das zu meinem Sessel passt. Wir waren getrennt durch die Armlehnen der Sitze und den kleinen Tisch, auf dem die Tasse Kaffee und die Packung mit den Zigaretten war. Als würde sie ahnen, dass ich vor Kälte fast umkam, beugte sie sich zu mir und berührte mit den Fingerspitzen ihrer rechten Hand leicht meinen linken Handrücken, der erstarrt auf der Armlehne des Sessels lag. Diese einfache Berührung reichte aus, um mir lebenswichtige Wärme und Gelassenheit zu übermitteln.

„Ich nehme an – sagte sie in scherzhaftem Ton zu mir – dass es dir inzwischen bewusst wurde, dass du mit einer verstorbenen Person sprichst.“

Eine Verstorbene? Wie könnte sie tot sein, da ich sie so schön und voller Vitalität sah! Die Toten sehen ja entsetzlich aus. Ich habe mehrere Menschen sterben sehen und mir ist nie, wenn ich das Gesicht einer Leiche betrachtete, nicht einmal ein friedliches Lächeln aufgefallen, das einige Verwandte bemerkt haben wollen.

Es könnte auch ein Geist sein. Aber Gespenster, die in Wirklichkeit nur im Kopf jener existieren, die von Kriminalromanen, Geschichten und Horrorfilmen begeistert sind, werden immer abstoßend dargestellt. Offensichtlich konnte ich nicht akzeptieren, dass sie ein Geist war, und sie sah für mich auch nicht wie ein Leichnam aus. Wer könnte also meine kostbare Begleiterin sein? Sie jagte mir nämlich keinerlei Angst ein, sondern machte mich sehr glücklich. Sie gefiel mir überaus, aber das Rätsel ihrer Anwesenheit verwirrte mich.

„Ja – bekräftigte sie – ich bin eine Verstorbene. Oder besser gesagt, ich war es, denn jetzt bin ich eine Selige. Hast du wirklich keine Angst, das Gespräch mit mir fortzusetzen?“

„Nein, sicher nicht. Da ich jetzt weiß, dass du eine verherrlichte Seele bist, möchte ich dir viele Fragen stellen.“

„Frag mich nur. Aus genau diesem Grund bin ich ja bei dir. Ich werde dir antworten, soweit ich es vermag, denn ich muss dir auch sagen, dass ich keine bedeutende Selige bin, sondern eine aus den unteren Rängen. Ich werde dir später erklären, warum.“

Es fiel mir schwer anzuerkennen, dass ich mit niemand anderem als mit einer überaus schönen Himmelsbewohnerin sprach. Aber sie behauptete es, und ihre Schönheit faszinierte mich. Ich hätte ihr alles geglaubt, was nur irgendwie glaubwürdig ist.

„Wenn du in Wahrheit dieselbe junge Frau bist, die ich als Kind kannte, dann solltest du jetzt, da du verherrlicht bist, wissen, wie viel du mir bedeutest.“

„Ich weiß es. Aber als ich noch auf Erden war, wusste ich nichts von dem Kind, das sich neben mir vor Liebe verzehrte, während ich die ‚Pajarera‘ sang. Nachdem ich aber verherrlicht wurde, erzählte mir unser Gott von der ersten Liebe, die ich in dir entfacht hatte. Ich begriff, als ich den bewundernswerten Willen des Herrn erkannte, dass Er

uns füreinander bestimmt hat, damit du und ich im Himmel eine wunderbare Liebe verwirklichen, die wir auf Erden nicht genießen konnten. Du warst ein achtjähriges Kind und ich ein junges Mädchen im heiratsfähigen Alter. Unsere Liebe blieb unerfüllt, insofern wir Erdenpilger waren“.

„Warum sagst du ‚unsere Liebe‘? Meine Liebe zu dir war und ist offensichtlich, aber deine Liebe für mich...?“

„Nichts geschieht zufällig. Die unendliche Intelligenz hält – innerhalb des freien Willens des Menschen – alles minutiös fest. Seine göttliche Vorsehung bewirkt oder erlaubt es. Keine ehrenhafte irdische Liebe wird im Ewigen Leben jemals enttäuscht. Alle tugendhafte Liebe beruht notwendigerweise auf Gegenseitigkeit; wird sie in dieser Welt nicht verwirklicht, so wird sie auf unaussprechliche Weise im Himmel vollendet werden. Denn von Ewigkeit her war sie vom Allerhöchsten gewollt und eingesetzt“.

„Meinst du die Lieben, die in dieser Welt gescheitert sind?“

*„Ja, das gilt für jede legitime (rechtmäßige) Liebe. Der Herr legt in diese Liebenden, Bande der Anziehung und gegenseitigen Ergänzung, damit sie einander suchen und finden, wenn nicht in diesem Leben, so gewiss im anderen; dass sie sich lieben, ersehnen, genießen und einander besitzen – auf die unaussprechliche und freudige himmlische Weise des Vaterlandes. Offensichtlich, wie wir später sehen werden, geht es nicht um eheliche Freuden, denn im Himmel gibt es weder Ehen, noch könnten wir Seligen uns mit solch kleinen und kurzdauernden Vergnügen zufriedengeben. **Diese unerhörte himmlische menschliche Liebe ist die volle und überaus freudvolle Verwirklichung der (wahren) Liebe der Gottesliebe (Caritas),** die ich dir später erläutern werde. Es ist klar, dass aufgrund der Sünde der Welt diese vom Schöpfer vorprogrammierten Bande der liebevollen Ergänzung nicht bemerkt oder in diesem Leben nicht verwirklicht werden können, da diese Bindungen verwischt und deformiert wurden und fast ihre An-*

ziehungskraft verloren haben, aufgrund von Erbdefekten, diversen Krankheiten, unzulänglichen Sitten, Armut, Unwissenheit usw. All dies ist eine Folge der Sünde. Oder, wie in unserem Fall, **sind es Lieben, die auf der Erde unmöglich sind, sich aber im Himmel vollständig erfüllen werden.** Ich werde später erklären, warum der Allerhöchste sie erlaubt.

Nichtsdestotrotz bestehen diese vom Herrn geknüpften Bande der Liebe und werden ewig fortbestehen. Ja, noch mehr: Damit das gegenseitige Band der himmlische Liebe begründet werde, reicht es aus, dass die liebende Anziehung nur in einem der ehrlich Liebenden auf der Erde existiert, denn die legitime Liebe, die in dieser Welt beginnt, wird im Himmel stets zuverlässig erwidert, da sie nicht im Gegensatz zum Göttlichen Willen steht“.

3. Die unaussprechlichen Geheimnisse des Neuen Namens und des Verborgenen Mannas

Auf die ersten Fragen an Teneramata: „Was machen die Seligen im Himmel?“, „Wie ist der Himmel?“ gibt sie überraschende Antworten und verweist auf den *Neuen Namen*, den die Sieger erhalten werden.

Wann immer wir mit Dingen Gottes in Kontakt kommen, erfordert dies unsere Bereitschaft, unsere mentalen Schemata zu erweitern und neu zu orientieren. Wir haben eine Idee von Gott, machen uns Vorstellungen von Glaubenswahrheiten, doch diese sind meist „aseptisch“ und wenig lebendig. Wir kennen oft nur die Substanz, z.B., dass Gott „*Einer und Dreifaltig*“ ist, aber diese Idee bleibt vage. Der aktuelle Text aber stellt uns Bilder vor, die uns ein wenig erschüttern könnten, so wie viele auch an den Zärtlichkeiten Jesu zu gewissen mystischen Seelen Anstoß genommen haben, wie etwa zur Hl. Margaretha M. Alacoque oder Luisa Piccarreta. Seien wir demütig, denn Gott

widersteht den Stolzen und offenbart den Hochmütigen nicht seine Geheimnisse, die für den „fleischlichen Menschen“ Torheit sind. Die echten Gläubigen aber verstehen es, die Dinge des Höchsten zu verkosten.

Mit Teneramata in die 5. Dimension einzutreten, heißt auch sich vorzustellen, wie das Leben des Menschen ohne die Erbsünde gewesen wäre, wenn der Göttliche Wille in Fülle auf Erden herrschen würde und wieder regieren wird. Jetzt aber leben wir noch in einer Situation des Verbots, des *Interdikts*.

Sollen aber alle guten Dinge, die Gott geschaffen hat, im Nichts enden, oder nur für dieses irdische Leben gelten? Obwohl wir hier wegen der Erbsünde immer das rechte Maß im Auge behalten müssen, sind ehrenhafte irdische Freuden an sich nichts Sündhaftes! Das einzige, was es im Himmel nicht gibt, sind sexuelle Freuden.

Glauben wir nie die Lüge des Widersachers, dass wir geschaffen wurden, um zu leiden. Nein, sondern für die Freuden und Wonnen, die des Menschen würdig sind, wie Jesus bei Luisa Piccarreta oft betont, dass Er sich mit seinen Kindern vergnügen möchte. Daher ist der Verlust auch nur einer einzigen Seele eine große Tragödie, weil somit alle Seelen und sogar der Herr selbst der außerwesentlichen Freude beraubt werden und sie jene spezielle Nuance der Liebe entbehren müssen, die jene Seele ihnen hätte geben sollen. Nach dem Sündenfall aber „muss“ Gott Kreuz und Leiden zulassen, weil es gegen die Sünde kein anderes Mittel gibt.

Der „neue Name“, von dem wir aufgrund der Sünde leider noch nichts begreifen, bezieht sich hauptsächlich auf die wesentliche Glorie der Seele: er drückt eine geschaffene Nuance der Liebe aus, die ausschließlich diese Seele dem Herrn geben kann; andere Seelen können Gott vielleicht sehr viel mehr lieben, aber nicht auf dieselbe Weise. Jeder Selige erhält vom Universum eine spezielle Freude und gibt hinwieder eine ganz bestimmte zurück.

* * * *

Ich hatte gerade etwas Grandioses erfahren! Meine schöne Besucherin liebt mich, und es wird ein Tag kommen, an dem sich unsere Liebe „unaussprechlich und vollständig“ verwirklichen wird. Ich jubelte vor Freude. Mir schien, als würden alle Lieben meines Lebens in der Liebe meiner geliebten Verstorbenen verschmelzen, dass sie alle in die Form zurückkehrten, aus der sie hervorgegangen waren, um dem Archetyp noch mehr Leben zu verleihen.... Wie viel Glückseligkeit erwartet mich doch in meiner zukünftigen Heimat!

Ich bemerkte bei meiner geliebten Gefährtin, trotz ihrer bescheidenen Zurückhaltung, eine ähnliche Emotion wie die meine, was sich in ihren geröteten Wangen und dem noch strahlenderen Ausdruck ihres Blicks zeigte. Sie berührte mich wieder leicht, vielleicht um zu verhindern, dass ich vor Freude krank werde.

Inmitten dieser Emotionen konnte ich jedoch nicht in Ruhe überlegen: die Schönheit meiner Besucherin, das Wissen, dass sie eine bezaubernde Selige war, ihre unaussprechliche Liebe zu mir, meine wiederbelebte Erinnerung an sie, meine Ungewissheit zwischen Schlaf- und Wachzustand, und dieser geheimnisvolle Stillstand: das Bild am Fernseher, der Zigarettenrauch und ich selbst.

„Was willst du noch wissen?“ fragte sie mich.

Ich beruhigte mich, soweit es mir gelang und versuchte, eine weitere Frage zu stellen. Von den vielen Fragen, die ich diesbezüglich im Sinn hatte, fiel mir gerade keine ein. Wie unpassend war diese Benommenheit! Ich konnte kaum etwas hervorbringen:

„Was tun die Seligen im Himmel?“

„Sie lieben unseren Gott, genießen seine Liebe und Macht, sie lieben alle Wesen des Universums und erfreuen sich zusammen mit ihnen, im Maß ihres auf der Erde erreichten Grades der Herrlichkeit.

Später werde ich versuchen, dir die anmutige körperlich-geistige gegenseitige Durchdringung (Kompenetration, compenetracione) zwischen den gleichartigen Seligen (glorificati affini) zu demonstrieren, die an Intensität, Dauer, Qualität und Weise die beste aller irdischen Freuden unermesslich übertrifft. Du sollst wissen, dass die ewige Glückseligkeit zwei Aspekte hat, nämlich den unmittelbaren Genuss des Schöpfers und den Genuss der von Ihm geschaffenen Güter. Das erste, die direkte Anschauung und der Besitz unseres Gottes durch die Liebe, wird die essentielle (wesentliche) Glorie genannt, weil sie die beste ist. Das zweite, die Vergnügungen und Freuden, die uns im Himmel das geschaffene Universum bietet, bildet die akzidentielle (zufällige) Glorie. Hier sprechen wir nur von dieser akzidentiellen Glorie, die die geringere ist; die essentielle lassen wir für eine andere Gelegenheit“.

„Wie ist der Himmel?“

„Der Himmel ist die Glückseligkeit, d.h. das volle Glück und die lobpreisende Freude. Er ist keinerlei besondere ‚Anlage‘, wie etwa eine Art großer Kathedrale oder ein riesiges Stadion, nein. Der Himmel besteht aus dem unermesslichen Glück der Seligen. Der Himmel ist der gesamte Kosmos, der von unserem Gott wunderbar strukturiert wurde, um uns unendlich viele lebendige und vitale Freuden und Vergnügungen zu bereiten⁶. Derzeit ist mein Himmel zum Beispiel dieser Raum deines Hauses, weil ich jetzt und hier die Herrlichkeit verkoste, die mir der Allerhöchste geschenkt hat. Ich nehme die himmlische Seligkeit überallhin mit, wo ich auch bin. Wie du siehst, ist in

⁶ Vergessen wir nicht, dass diese Selige von viel niedrigerem Rang ist und der hl. Paulus von „drei Himmeln“ spricht (2 Kor.12,2).

der Himmlischen Heimat alles Liebe und Freude. Und so ähnlich sollte es auch unter den Sterblichen sein.“

„Und warum nicht?“

„Wegen der Sünde, zuerst der Erbsünde und dann der aktuellen, persönlichen Sünden, die hinzukommen, sich mit ihr verweben und verkomplizieren, um schließlich die schreckliche Sünde der Welt zu bilden. Das moralische Böse hat die göttlichen Pläne durcheinandergebracht. Ich sage nicht, dass es sie zunichtegemacht hat, sie wohl aber erschwert und verzögert und das, was Freude sein sollte, in Kummer verwandelt.“

„Wie heißt du?“, fragte ich sie neugierig.

*„Mein Name auf Erden spielt jetzt keine Rolle mehr. Mein neuer Name im Himmel ist vertraulich; du musst nämlich wissen, dass unser Gott, wenn Er uns verherrlicht, jedem Seligen im Geheimen dessen neuen Namen offenbart, d.h. den Namen, der exakt die genaue und individuelle Art und Weise des Wesens eines jeden ausdrückt. Der neue Name erklärt deutlich die einzigartige Persönlichkeit und die besondere Funktion der Seligkeit, die jeder im Himmel genießen wird. Es ist die genaue Definition jedes verherrlichten Seligen, die leuchtende Offenbarung seiner irdischen und himmlischen Berufung. Du kannst dir nicht vorstellen, mit welchem Jubel und welcher Dankbarkeit der verherrlichte Selige seinen neuen Namen aufnimmt⁷; dann erkennt er das Wesen seiner Persönlichkeit und sieht, dass es genau zu seiner ewigen Berufung der Freuden und Wonnen passt. Der neue Name ist ein Geheimnis, denn er bezieht sich vor allem auf die wesentliche Glorie, welche die Seele direkt mit unserem Gott genießen wird, da es um die subtilen Eigenschaften oder besonderen Nuancen der Liebe geht, mit denen der Allerhöchste und der neue Selige einander auf ewig lieben werden. Der **Neue Name** beinhaltet die wichtigste (hauptsächliche) Freude, die dieser Selige*

⁷ „Wer siegt, dem werde ich von dem **verborgenen Manna** geben. Ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein steht ein **neuer Name**, den nur der kennt, der ihn empfängt“ (Offb. 2,17).

vom ganzen Universum erhalten wird, sowie die Freude, die er im Gegenzug dem restlichen Kosmos bereiten wird. Aber er ist auch ein Geheimnis in diesem Leben, aufgrund der Sünde, die alles verdunkelt“.

„Möchtest du mir nicht deinen neuen Namen verraten?“

*„Unmöglich! Du würdest vor Freude sterben. Jeder rein himmlische Begriff oder Vorstellung erweckt eine Freude, die mit dem irdischen Leben unvereinbar ist. Du kannst mich aber „**Tenera Amata**“ („Zärtlich(e) Geliebte“) nennen. Ich glaube, dass dieses irdische Wort meinem neuen Namen am nächsten kommt, da ich eine ganz weit entfernte Teilhabe an der göttlichen Zärtlichkeit besitze.“*

Teneramata strich erneut mit ihren Fingern über den Rücken meiner linken Hand, die wie gelähmt auf der Armlehne des Sessels lag, was mich sofort belebte und mich dazu brachte, sie noch mehr zu lieben. Es war, als würde ich in ihr eine erstaunliche technische Fähigkeit entdecken, die mich, obwohl ich sie nicht verstand, noch mehr mit der schönen Himmelsbewohnerin verband.

4. Die vier Dimensionen des irdischen Lebens auf dieser Welt

Auf Erden gibt es die drei Dimensionen des Raumes, die der Mensch irgendwie beeinflussen kann, während er die vierte, jene der Zeit, nicht beherrschen kann. Das Bewusstsein ist unausweichlich an den gegenwärtigen Augenblick gefesselt. Die verschiedenen Zeitfrequenzen, die „Pikosekunde“.

Die Zeit ist nicht bloß ein Chronometer, nicht nur das Maß von etwas, was dahinfließt, sondern befindet sich *im* Sein, *im* Wesen der Dinge. Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft sind rein subjektive, aber für uns Erdenbewohner notwendige Wirklichkeiten,

die von uns und unserer Wahrnehmung der Dinge in unserem Zustand als Erdenpilger abhängen. In Gott gibt es weder Vergangenheit noch Zukunft, Er ist reiner Akt.

Eine der guten Früchte der Lektüre dieses Textes sollte auch sein, sich in seinen Behauptungen nie allzu sicher zu wähnen, denn hier auf Erden vermögen uns die Sinne leicht zu täuschen; wir nehmen z.B. nichts wahr von der Erdrotation und sind vielleicht überzeugt festzustehen, während wir uns in Wirklichkeit mit großer Geschwindigkeit fortbewegen.

Durch eine besondere Gunst Gottes ist bei diesem mystischen Erlebnis die normale Zeit angehalten. Die Parazeit ist die „Nebenzeit“ (griechisch para = daneben).

Durch diese verschiedenen Zeitfrequenzen – und die sind ein Charakteristikum der geschaffenen Ewigkeit – ist also eine „Zeitmaschine“ kein bloßer Traum der Menschheit mehr: er kann bloß in diesem Leben noch nicht verwirklicht werden, sondern erst im nächsten.

* * * *

*„Ich möchte gerne dein Wissen über die **Zeitdimension** koordinieren“,* schlug Terneramata vor.

Im ersten Moment verstand ich nicht, warum sie „Wissen koordinieren“ sagte, statt es mir einfach zu erklären. Danach erfuhr ich den unglaublichen Grund dafür.

„Der Erdenpilger – sagte sie – besitzt eine gewisse Fähigkeit, die drei Dimensionen des Raums, Länge, Breite und Höhe zu beeinflussen. Der Mensch verändert die Dinge, komprimiert sie, dehnt sie aus und verkleinert in gewisser Weise die Entfernungen durch schnelle Verkehrsmittel. Was aber die Zeit oder die vierte Dimension betrifft – so kann der Erdenpilger nichts daran ändern und hat sich an diese Ohnmacht angepasst. Trotzdem deuten moderne mathematische, nicht-experimentelle Studien, auf

die Möglichkeit einer Reise in die Vergangenheit oder die Zukunft hin. Dies gab natürlich der Science-Fiction-Literatur Auftrieb, aber im Grunde genommen steckt viel Wahrheit dahinter.

Wenn ein Raumschiff die Erde verlässt und mit Lichtgeschwindigkeit direkt beispielsweise zur Andromeda-Galaxie reist, einen Monat hin und einen anderen zurück, so würde der hypothetische Astronaut zwei Monate älter werden, und dies würde auch sein Chronometer (Zeitmesser) anzeigen. Inzwischen wären aber auf der Erde etwa sechzig Jahre vergangen. Das bedeutet, dass der Reisende bei seiner Rückkehr seine Urenkel antreffen könnte. Dies ist natürlich während des sterblichen Lebens unmöglich. Aber so etwas geschieht im Himmel mit großer Leichtigkeit. Beachte, dass die Zeit aufeinanderfolgende Bewegungsakte misst, aber die Zeit findet sich auch im Sein der Dinge. Die Körper sind Bewegung. Wenn sie sich also exzessiv (in übergroßem Maß) beschleunigen oder verzögern, so ändert die Zeit ihre Frequenz und übersteigt die klassischen, sehr subjektiven, irdischen Vorstellungen von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft“.

Bei dieser ersten Erklärung begriff ich nicht, wie es sein kann, dass die Zeit im Wesen der Dinge liegt. Später aber demonstrierte sie es mir auf objektive Weise.

„Die Idee von Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit scheint mir sehr real zu sein“, argumentierte ich, wobei ich stark auf das Zeugnis meiner Sinne und den Konsens der Menschheit baute.

„Sie sind notwendige Kategorien für den Status der Pilgerschaft in dieser Welt, aber irrelevant für die Himmlische Heimat. Warum, erkläre ich dir später. Die Gelehrten auf der Erde erahnen nunmehr diese Wahrheiten und bestätigen, dass der Mensch während seines kurzen Durchgangs auf dieser Welt, die Ereignisse in seinem Geist in einer egozentrischen Weise ordnet, in Übereinstimmung mit seinem persönlichen Ver-

*ständnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Allerdings, außer im Bewusstsein des Erdenpilgers, ist es so, dass **das Universum, die objektive Welt der Realität, nicht aufeinanderfolgt, sich nicht vernichtet und nicht vergeht: das Universum existiert einfach***“.

„Und das ist die Wahrheit?“

„Ja, so sehen wir es von der Bewusstseinsbene des himmlischen Lebens aus. Selbst sterbliche Wissenschaftler erkennen dies, wenn sie feststellen, dass Astronauten, die mit einer Geschwindigkeit reisen, die größer ist als die Rotationsgeschwindigkeit der Erde, einige Millionstel Sekunden weniger schnell altern als der Rest der Menschheit. Gleich werde ich es dir demonstrieren“.

„Aber – protestierte ich – die Zeit ist etwas Flüchtiges, das uns entflieht und wie Wasser zwischen unseren Fingern zerrinnt. Kaum fangen wir an, über den gegenwärtigen Moment nachzudenken, ist er auch schon wieder vorbei!“

„Dies ist auf das Zeugnis deiner Sinne zurückzuführen, das ausschließlich für deinen Zustand als Erdenpilger gilt.“

„Entschuldige, aber die Zeit vergeht unaufhaltsam. Für sie gilt nur der gegenwärtige Moment, denn die Vergangenheit ist bereits geschehen und existiert nicht mehr. Ich bin sicher, dass die Zeit über der Menschheit vergeht wie eine Wolke am Firmament, sodass alle das Datum kennen, an dem sie geboren wurden, das Datum, wo sich in ihrem Leben etwas ereignet, und das Datum, das ihre Verwandten als sicheres Todesdatum angeben“.

„Glaube mir – beharrte sie liebenswürdig – du liegst falsch, und ich werde es dir beweisen, wenn du noch heute die Großartigkeit der fünften Dimension kennlernst. Dein Fehler gleicht der falschen Vorstellung des Altertums, die glaubte, dass die Erde

als Mittelpunkt des Kosmos stillstehe und die Sonne sich um sie drehe⁸. Sterbliche neigen zum Pessimismus. Wegen der Erbsünde sind sie sehr anfällig für die Kraft des Egozentrischen. Dieser verfluchte Makel, den wir von unseren Vorfahren geerbt haben, ist die entfernte Ursache aller Übel und Einschränkungen, welche die Menschheit plagen und sie daran hindern, sich ihrer wahren Stellung im Kosmos bewusst zu werden“.

Es sieht aus, als würde sie übertreiben, dachte ich. Und mit Mühe, wegen der seltsamen Schwere, die mich bedrückte, schaute ich auf die Uhr: Vergeblich, der Sekundenzeiger stand still.

*„Wir befinden uns nicht im zeitlichen Rhythmus der Uhr und des Kalenders – sagte sie schlicht, und Unruhe befiel mich. – Keine Sorge – ermutigte sie mich – unser Interview konnte nicht im Rhythmus der Uhr geführt werden. Ich werde dir später erklären, warum. Es ist, als wäre die normale Erdenzeit für uns stehen geblieben. Wir haben uns in eine sehr langsame Zeitfrequenz begeben. Du musst nämlich wissen, dass **die Zeit viele Frequenzen, sowie Längen und Amplituden in ihren Wellen hat**. Du kanntest natürlich nur den zeitlichen Rhythmus der Erde, den der Uhr. Bedenke aber, dass man eine Sekunde bis zur mathematischen Unendlichkeit aufspalten (teilen) kann. Ist dir nie in den Sinn gekommen, was in einem dieser unendlich kleinen Zeitabschnitte, während eines infinitesimalen Bruchteils der Zeit passiert? Es geschehen viele Dinge!“*

„Davon bemerke ich nichts.“

*„Bedenke einfach, dass dein Leben nicht unterbrochen wird in diesem Augenblick, dem es, wie kurz er auch sein mag, nicht an Bedeutung fehlt. Es ist nur so, dass du, **wie alle Sterblichen, mit einem stark an den gegenwärtigen Augenblick gebundenen Bewusstsein lebst.**“*

⁸ Im ptolemäischen System war die Idee falsch, weil sie davon ausging, dass die Erde unbeweglich ist, aber sie ist im System von Kopernikus und Galilei ebenso falsch. Siehe in diesem Zusammenhang die Arbeit von Fernand Crombette „Hatte Galilei Recht oder Unrecht?“ (*Galileo aveva torto o ragione?*)

„Warum lebe ich mit dieser Fessel?“

„Ich habe dir gesagt, dass der Grund für alles Böse auf der Erde die verdammte Sünde ist. Dennoch hat unser Gott in der aktuellen Ordnung des Glaubens und im Zustand der Pilgerschaft in dieser Welt, bewogen von seiner unermesslichen Liebe zur Menschheit, verfügt, dass der Mensch mit großer Geschwindigkeit durch die Prüfung des irdischen Lebens hindurchgehe. Deshalb bewegt sich der Mensch gleichsam wie in einem Überschallflugzeug durch die Erde. Außerdem hat der Herr das Bewusstsein des Erdenpilgers an den gegenwärtigen Augenblick gebunden, um die irdischen Leiden seiner geliebten menschlichen Geschöpfe zu lindern und abzukürzen; und dies erlaubt ihnen nur, das Universum vom kleinen Fenster des rasch verfliegenden gegenwärtigen Augenblickes aus zu betrachten“.

„Ich fühle mich aber nicht gebunden...“

*„Ja, weil du noch nicht darüber nachgedacht hast. Andererseits ist die Anpassung an die Umgebung so stark, dass dich die gewohnte Bindung an den Augenblick der Gegenwart nicht mehr überrascht. Dieselbe Logik gilt für deine Bindung an die Oberfläche der Erde mittels der Schwerkraft, sowie für die Unmöglichkeit, das wahrzunehmen, was in einem infinitesimalen (unendlich kleinen) Bruchteil der Zeit geschieht. **Die Bindung an den gegenwärtigen Moment ist es, die dich dazu zwingt, auf die subjektiven, aber für die Erdenpilger notwendigen Vorstellungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zurückgreifen“.***

„Und du hast dieses Band bereits zerschnitten?“

„Ja, Gott sei Dank zerriss es anlässlich meines guten Todes (gnadenvollen Sterbens). Was dich betrifft, so wurde die erzwungene Unterwerfung unter den gegenwärtigen Augenblick für die Dauer unseres Gesprächs durch eine einzigartige Gunst vom Allerhöchsten aufgehoben (suspendiert).“

Ich war so erschüttert, dass ich, anstatt dem Herrn für ein so wunderbares Geschenk zu danken, eine starke Abneigung gegen die Fesseln verspürte, die mein Bewusstsein an den gegenwärtigen Augenblick anketten. Doch Teneramata reagierte sofort:

„Wie gut ist doch der Schöpfer, der uns das Geschenk der Zeit macht! Für die Erdenpilger gleicht es einem Lösungsmittel, in dem die Freuden und Leiden des irdischen Lebens nach und nach verdünnt werden“.

„Es muss ein sehr schwaches Lösungsmittel sein, da es nicht ausreichte, um alle meine Übel zu verdünnen.“

„Du bist der Pessimismus in Person! Siehst du, wenn du in einem einzigen Akt der Existenz fähig wärst, die Summe all deiner glücklichen Momente oder all deine Bedrängnisse zu erleben, würdest du gewiss sofort sterben, weil du nicht fähig wärst, eine solche Freude oder solche Schmerzen zu ertragen. Es stimmt, dass der gegenwärtige Moment der Kerkermeister deines Bewusstseins ist, aber er ist auch dein Verbündeter, denn er ermöglicht dir – wenn du ihn mit der Liebe der Caritas anfüllst – mit unserem Gott zusammenzuwirken und die wunderbare künftige Herrlichkeit zu erlangen, die Er für dich wünscht. Die Verbindung deines Bewusstseins mit dem gegenwärtigen Moment bietet dir die Möglichkeit, wieder in dich selbst einzutreten und um Vergebung zu bitten. Ohne dieses Band wäre dein Leben eine kontinuierliche Gegenwart. Den Beweis dafür werde ich dir etwas später liefern.

Nun, wir befinden uns in einer „Parazeit“ (para (griech.) = neben, bei; Parazeit = „eine Nebenzeit“). Das heißt, in einer Zeitwelle, die im Vergleich zur normalen Zeit auf der Erde sehr langsam ist, aber mit einer sehr schnellen Frequenz, wenn man bedenkt, dass wir viele Dinge in einem sehr kurzen Zeitraum ausführen werden. Seitdem das Bild auf dem Fernsehschirm stillsteht, ist die gewöhnliche Erdenzeit kaum vergangen.

Wir leben im Rhythmus (mit der Geschwindigkeit) von tausendmillionstel Pikosekunden. Eine Pikosekunde entspricht 10^{-12} Sekunden d. h. 1/1000 000 000 000 einer Sekunde [, also der Billionste Teil einer Sekunde].

Das bedeutet, wenn etwa eine halbe Stunde vergangen sein sollte, seit wir sprechen, sind gerade einige Tausendstel einer Pikosekunde verstrichen. Es fällt mir schwer, meine Gedanken in die Sprache der irdischen Physik und Mathematik zu übersetzen. Vergiss nicht, dass ich eine Selige aus den ganz unteren Rängen bin. Aber ich kann ausrechnen, dass dieses lange Interview, mit den Zeitreisen und anderen Dingen, die wir tun werden, nicht länger als eine tausendstel Sekunde dauern wird; auch wenn wir vielleicht zehn Minuten der vergangenen Zeit in Anspruch nehmen werden“.

Dieses Leben in einer unendlich kurzen Parazeit erschien mir unglaublich. Aber ich war begeistert von dem wunderbaren Interview mit Teneramata, den Zeitreisen und anderen Dingen, die wir vorhatten.

„Du sagst, wir sind in einer anderen Zeitfrequenz – argumentierte ich – aber ich habe keine Veränderung bemerkt...“

„Sicher hast du sie gespürt! Deshalb ist dir so kalt und kannst du dich kaum bewegen. Andererseits spürt mein verherrlichter Körper diese Veränderungen der Zeitwellen nicht, wenn ich die Vergangenheit besuche oder durch die interstellaren Räume reise, sondern all dies vermittelt mir im Gegenteil sehr angenehme Empfindungen. Erstaunlich sind die Eigenschaften des verherrlichten menschlichen Organismus.“

Mir kam der Gedanke, meine rechte Hand einen Zentimeter weit von der Armlehne des Sessels hochzuheben, und ich musste mich anstrengen, als würde ich zwanzig Kilo heben.

„Könntest du mir diese Schwere nicht verringern, so wie du mir meine Kälte genommen hast?“

„Nein, das ist nicht klug. Sehr bald wirst du es bemerken. Aber machen wir weiter mit dem Thema der zeitlichen Wellen. Unsere Entschleunigung (decelerazione, Verlangsamung) im Vergleich zur normalen Erdenzeit sorgt dafür, dass sich für uns das Bild auf dem Fernseher nicht bewegt, dass kein Geräusch zu hören ist und die Rauchsäule der Zigarette nicht verschwindet. Jetzt weißt du schon, warum du weder das Geräusch deiner Schritte, noch der Türangeln, noch der Köchin gehört hast.“

5. Das Wunder der menschlichen Seele

Teneramata erklärt einige Fragen über die Parazeit, in der sie sich befinden. Die relative und absolute Geschwindigkeit. Die vom Körper assimilierten Energien. Die Seele leitet in souveräner Weise alle Prozesse und Vorgänge im Leib, sowohl jene der gegenwärtigen Zeit wie auch jene der Parazeiten sowie der Ewigkeit. Müdigkeit, mühsame Arbeit, Erschöpfung und Tod sind auf die Sünde zurückzuführen und waren nicht der ursprüngliche Wille Gottes.

Der ganze Makro- wie auch der Mikrokosmos (Atome, Elektronen) ist in Bewegung, ja das ganze Universum ist auf Expansionskurs; dieses physikalische Wissen hatte der Mensch früher noch nicht; aber diese objektiven Erkenntnisse sind dazu geeignet, uns vor dem Schöpfer demütig zu machen.

Die falschen Wissenschaftler und „Naturalisten“ sind der Meinung, dass sich die Fähigkeiten des Denkens usw. *ausschließlich* mit Hilfe des menschlichen Gehirns abspielen; das stimmt so nicht; wohl aber sind, wie der hl. Thomas v. A. feststellt, bei diesen Prozessen, solange wir Erdenpilger sind, die körperlichen Organe (z.B. das Gehirn bei den Denkprozessen) daran mitbeteiligt. Der Intellekt ist eine Fähigkeit der Geistseele, die *nicht* mit dem leiblichen Organ zusammenfällt, auch wenn die Seele eine substantielle Einheit mit unserem Körper bildet.

Die *kosmische Biologie* verdeutlicht uns auch ein weiteres Konzept, dass nämlich im Unterschied zur irdischen (terrestrischen) Biologie, die Gesetze der Biologie in der Parazeit nicht gelten.

Das Universum mit seinen unermesslichen Räumen ist unsere Zukunft im Himmel! Aber solange wir Erdenpilger im sterblichen Fleisch sind, leben wir in anderen Dimensionen und Frequenzen, daher muss in diesem Fall die nötige Übertragung von Wärme und Energie z.T. durch die Macht Gottes und z.T. durch Teneramatas Handberührungen ergänzt werden. In der normalen terrestrischen Zeit bezieht der Körper die nötigen Energien aus den Speisen, dem Sauerstoff usw. Im Himmel verursachen dieselben Phänomene unermessliche Freuden und Wonnen.

Die Seele lenkt und leitet unsere körperlichen Prozesse; wenn sie auf ein „Problem trifft“, dann warnt sie – da sie jetzt noch nicht die Fähigkeit und Macht hat, den Leib zu verklären – den Intellekt: „jetzt musst *du* handeln und dich des Problems annehmen“

* * * *

„Du hast gesagt – argumentierte ich mit Teneramata – dass wir im Rhythmus (mit einer Geschwindigkeit) von tausendmillionsteln Pikosekunden leben. Wenn das der Fall ist, dann befinden wir uns in einer Bewegung, deren Frequenz Millionenmal geringer sein muss als die Rotationsbewegung der Erde. Das heißt doch, wir sind nahe der absoluten Bewegungslosigkeit... Vielleicht nähern wir uns dem Nichts...!“

„Mach dir keine Sorgen. Von der absoluten Unbeweglichkeit sind wir weit entfernt. Denk an das klassische Beispiel der Relativitätstheorie: Wenn ein Auto mit 100 km/h auf der Straße fährt, wie groß ist dann die absolute Geschwindigkeit dieses Fahrzeugs? Natürlich beträgt seine relative Geschwindigkeit, bezogen auf die vermeintlich ruhende Straße, 100 km/h; aber um die absolute Geschwindigkeit zu berechnen, müsste

man zu den 100 km/h algebraisch die Rotationsgeschwindigkeit der Erde, plus ihre Translationsgeschwindigkeit um die Sonne, plus die Geschwindigkeit der Translation des Sonnensystems in Richtung des Sternbildes Herkules, plus die Translationsgeschwindigkeit unserer gesamten Galaxie in Richtung der anderen Galaxien, plus die immense Geschwindigkeit der Expansion des gesamten Universums... hinzuaddieren.⁹

Das Ergebnis – so schlussfolgerte sie fröhlich – wäre, dass das Auto in Bezug auf die absolute Unbeweglichkeit und nicht in Bezug auf die Straße, die wir willkürlich als unbeweglich ansahen, mit Tausenden und Abertausenden von Kilometern pro irdischer Sekunde fahren würde“.

„Und ich hatte gedacht, wir näherten uns dem absoluten Nullpunkt! Nie hatte ich mir vorstellen können, dass sich die Erde so schnell bewegt“.

„Ich versichere dir – sagte sie, um mich zu beruhigen – dass wir trotz der enormen Langsamkeit dieser Parazeit sehr weit von der völligen Unbeweglichkeit entfernt sind, die im übrigen nicht so beängstigend ist; die Bewegungslosigkeit ist nicht dasselbe wie das Nichts. Beruhige dich, es wird dir nichts Schlimmes geschehen. Unser Gott hat diese Parazeit mit dir zugelassen; hast du etwa kein Vertrauen in die göttliche Weisheit?“

„Ja, sicher doch – antwortete ich, mehr aus Kompromiss als aus Überzeugung – Und doch, wenn wir uns langsamer bewegen als die Erde, warum bleiben wir an unserem Platz, als würden wir uns mit derselben Geschwindigkeit wie der Planet bewegen?“

⁹ Der Autor stützt sich stark auf die Einsteinsche Relativitätstheorie. Das Beispiel, das Teneramata hier anführt, entspricht den geistigen Kategorien des Autors, ohne dabei die Grundthese des Buches mehr zu forcieren oder zu entkräften. Der Autor nennt als gesicherte Dinge die „offiziellen“ Erklärungen der aktuellen Astronomie, die in weiten Teilen revidiert werden müssen, wie man in Fernand Crombettes Werk „Hatte Galileo Recht oder Unrecht?“ sieht, in dem er Einsteins Relativitätstheorie auch scharf kritisiert (siehe vorherige Fußnote). An der These des Buches ändert sich dadurch aber nichts.

„Später wirst du die Erklärung sehen. Im Moment antworte ich mit einem Beispiel. Das durch das Fenster einfallende Licht bewegt sich mit 300.000 km pro Sekunde, und trotzdem scheint der Lichtstrahl feststehend. Dasselbe geschieht mit der Erde, die sich dreht und bewegungslos scheint. Der Schein trügt! In deinem eigenen Körper schwingen die Elektronen in deinen Atomen mit annähernder Lichtgeschwindigkeit, und du merkst es nicht einmal. Die Wahrnehmung der körperlichen Sinne ist sehr eingeschränkt. Die Erde beispielsweise umrundet die Sonne mit einer Geschwindigkeit von etwa 108.000 km/h, und kein Mensch fühlt eine solche exzessive Bewegung.¹⁰ Würdest du dich also ausschließlich auf das Zeugnis deiner Sinne beschränken, könntest du leicht in einen Irrtum verfallen. Dir wird wirklich nichts Schlimmes passieren. Im Gegenteil, so kann ich es dir besser erklären, und wir können verschiedene Experimente durchführen, die, wenn deine Vitalfunktionen gerade [wie in der normalen Erdenzeit] funktionieren würden, dich krank machen oder sogar töten würden.“

Eine weitere Überraschung! Meine Vitalfunktionen waren außer Kraft gesetzt!

„Meinst du, ich zeige keine Lebenszeichen mehr, also bin ich tot... ?!“ Diese Konsequenz erfreute mich, denn nachdem ich durch die Schönheit Teneramatas einen Blick auf den zukünftigen Himmel geworfen hatte, begannen mich die weltlichen Bindungen an dieses sterbliche Leben zu bedrücken.

„Solange du dich in dieser Parazeit befindest, wird dein Organismus keine [solchen] Lebenszeichen aufweisen, die in der Medizin studiert werden, aus dem einfachen Grund, weil du nicht in der normalen Erdenzeit lebst, dank derer sich die menschliche Physiologie verwirklicht“.

¹⁰ Die Erde *sollte* sich, wie alle Planeten, um die Sonne drehen, nachdem sie von ihr ausgestoßen wurde, aber in Wirklichkeit drehen sich beide in praktisch parallelen Bahnen und im gleichen Winkel um einen zentralen Punkt, *tangential* zur Erde.

Trotz dieser Starrheit und des seltsamen Kältegefühls spürte ich, dass ich lebe wie immer. Als ich mich jedoch näher unter die Lupe nahm, merkte ich, dass... ich nicht atmete!

„Sei unbesorgt – sagte sie sofort zu mir – dir wird nichts Schlimmes passieren. In den sehr langsamen Parazeiten funktionieren die biologischen Aktivitäten anders als bei den Erdenpilgern. Solange du in dieser Parazeit bist, schlägt weder dein Herz, noch zirkuliert das Blut, noch atmest du. Jetzt verstehst du, warum die Rauchsäule der Zigarette sich nicht bewegte, als du dachtest, sie anzupusten.“

Rasch fühlte ich meinen Puls, und.... nichts!

„Ich verstehe nicht, wie ich noch leben kann, oder vielleicht nicht mehr! Und noch weniger, wie ich denken kann, wenn ich keine Lebenszeichen habe.“

„Das Letztere demonstriert dir, dass der Mensch nicht mit seinem Gehirn denkt, obwohl es zwar in das Denken eingreift, sondern in erster Linie mit der geistigen Seele. Die kosmische Biologie hat andere Gesetze als die irdische, je nach (in Übereinstimmung mit) der Zeitwelle, wo sich das Lebewesen befindet. Das menschliche Leben wird – an jedem Ort und zu jeder Zeit des Universums – mit Hilfe von Energien aufrechterhalten; der einzige Unterschied besteht darin, dass in der Frequenz der normalen Erdenzeit die Energie aus der Nahrung und dem Sauerstoff der Luft bezogen wird, während sie in den langsamen Parazeiten direkt aus der Umwelt gewonnen wird: aus der umgebenden Materie-Energie und aus der internen biologischen Umgebung. Wären wir in der normalen Frequenz der Erdenzeit, dann müssten sowohl du als auch ich atmen und uns ernähren“.

„Bewerkstelligt mein Organismus in dieser Parazeit also Assimilation und Elimination (Ausscheidung)?“

„Ja sicher. Du beziehst die Lebensenergie aus deinem inneren biologischen Umfeld, aber die Absonderung (Ausscheidung, escrezione) ist fast gleich Null. Würdest du so lang in dieser Parazeit verweilen, was dem Äquivalent von zehn Jahren entspricht, so würdest du kaum ein paar Schweißtropfen absondern. Das Gleiche passiert mit mir, aber auf höchst vollkommene Weise. Dies liegt daran, dass kein chemischer Abfall entsteht, sondern die aus den Atomen gewonnene Energie vollständig genutzt wird. Du weißt ja, dass die Atome große Energiespeicher sind“.

„Das ist nett! Jetzt stellt sich heraus, dass ich wie ein Atomreaktor funktioniere“.

„Du funktionierst noch viel besser, weil du zwar einige Atome verwendest, sie aber vollständig und nicht nur teilweise zerlegst (spaltest, dis-integrierst), wie es bei Atom-batterien der Fall ist. Schade, dass du nicht das Vergnügen genießen kannst, das im Himmel die Verwirklichung der von der Seele regulierten biologischen Funktionen bewirkt. Hier auf der Erde, fühlt man höchstens ein leichtes Wohlbefinden, wenn der ganze Organismus gut funktioniert; aber im Himmel verursacht das Gleiche unermessliche Freuden, die unsere akzidentielle Seligkeit erhöhen“.

Wie viele Wunder des Universums kenne ich nicht, überlegte ich. Wie wenig kennt doch die Wissenschaft, obwohl wir uns dem 21. Jahrhundert nähern! Wer hätte jemals gedacht, dass der menschliche Körper in der Lage wäre, eine so große Seligkeit zu erwecken oder die Spaltung von Atomen zu bewerkstelligen?

„Teneramata, wie kann ich Atome zerlegen, wenn ich nicht weiß, welche ich spalten muss?“

„Dein Bewusstsein weiß es zwar nicht, aber deine spirituelle Seele sehr wohl. Sie weiß es sehr gut und kann es perfekt umsetzen, genauso wie sie die Verdauung, Filtrierung, Regulierung, Assimilation usw. kennt und koordiniert, ohne dass sich das Bewusstsein dessen bewusst ist. Wenn dein psychologisches Bewusstsein die gesamte

Aktivität deines Körpers kontrollieren müsste, hättest du nicht genug Zeit, um auch nur eine von ihnen gut auszuführen (zu verwalten). Müssten etwa dein Verstand und dein Wille die Bewegungen des Herzens regeln, so wärest du nicht einmal fähig zu schlafen oder dich um etwas anderes zu kümmern, weil du den Herzschlag je nach den Umständen dauernd beschleunigen oder verlangsamen müsstest“.

„Stimmt, es wäre sehr kompliziert, die Systole pausenlos willentlich mit der Diastole zu koordinieren. Und dann noch der Blutdruck... Ja, sehr kompliziert!“

„Unser Gott hat all diese lästigen Probleme aus deinem Bewusstsein entfernt, damit du deinen Verstand und Willen einsetzt, um seine Pläne mit dir zu erfüllen, Ihn zu lieben und Ihm durch den Glauben und durch Werke echter Liebe zu dienen. Die Seele weiß ganz genau, wie sie jede biologische Funktion ausführen und alle koordinieren soll, sogar die psychologischen Aspekte, welche die Gewohnheiten sind, die das Verhalten automatisieren. Die Seele vermag auch im Himmel und in jeder beliebigen zeitlichen Wellenfrequenz zu leben, sowie mit fantastischer Geschwindigkeit zu reisen, Wände zu durchqueren, die Kräfte der Natur zu beherrschen usw. Der Sterbliche besitzt schon keimhaft, was er in der kommenden Herrlichkeit genießen wird.“

„Wenn meine Seele weiß, wie man Atome spaltet, warum tut sie es dann nicht ein für alle Mal? Es würde mir die tägliche Arbeit, die mühsame Fahrt in der U-Bahn und sogar die Verdauungsstörungen ersparen.“

„Sie weiß, wie es geht, aber auf göttlichen Befehl hin tut sie es nicht. Weil sie mit ihren guten Werken eben ewige Herrlichkeit verdienen muss, und weil aufgrund der Erbsünde jeder Mensch sich durch ehrliche Arbeit ernähren und die Prüfungen in christlicher Weise ertragen muss, die unser Gott ihm schicken mag. Zudem hat sich deine Seele noch nie in einer Parazeit befunden“.

„Es hat ihr genügt, sich in sie hineinzusetzen, um zu lernen“.

*„Nicht um zu lernen, sondern um **das auszuüben, was sie schon im Voraus wusste, seit der Herr sie erschaffen hat.** Die menschliche Seele ist überaus weise. Sie verwirklicht die Hauptsache: das Denken und die Liebe, und hat genügend irdische Zeit, um ihren Lebensunterhalt ehrlich zu verdienen, sich zu bilden, alle ihre Pflichten zu erfüllen, sich in gesunder Weise zu entspannen (unterhalten) und auszuruhen“.*

„Zweifellos ist die Seele ein großes Mysterium“.

„Ja, für die Sterblichen ist sie ein Rätsel, aber nicht für die Seligen. Während des irdischen Lebens ist die Seele Tag und Nacht in Stille tätig, ohne die Aktivität des Bewusstseins zu stören oder abzulenken, weder im Wachzustand noch im Schlaf. Nur, wenn sie vor einem ernstem Problem steht, das für sie, die noch nicht über die Kräfte der Verherrlichung verfügt, unlösbar ist, alarmiert sie das Bewusstsein durch ein Unbehagen oder einen Schmerz, damit der Intellekt eingreift und die Schwierigkeit löst“.

„Teneramata, wenn ich in dieser Parazeit keine Vitalzeichen habe, wie kann ich mich dann überhaupt bewegen, wenn auch mit Mühe?“

„Es ist ganz einfach. Jede materielle Bewegung braucht Energie. Die Erdenpilger erhalten sie aus ihrer Nahrung, nach viel physiologischer Arbeit von Verdauung, Absorption, Zirkulation, Assimilation, Ausscheidung usw. Du hingegen gewinnst in dieser Parazeit die Energie aus deinem Blutplasma und deiner Lymphe; und um sie zu erlangen, hilft dir unser Gott, indem ich mit meinen Fingern über deine Hand streiche. Wir Seligen beziehen jedoch die Energie direkt aus der Umgebung, in der wir uns befinden: Licht, Wärme, Elektrizität, Gravitationskräfte und andere Energien, von denen ich dir später erzählen werde. Außerdem essen wir oft köstliche Speisen, auch wenn dies im Himmel nicht nötig ist.“

Im ersten Moment verstand ich nicht, woher die Seligen ihre Energie hatten. Kurze Zeit später wurde mir ihre unermessliche Macht über die Materie und die Naturkräfte

klar und ich glaubte, die Strafe Gottes für die sündige Menschheit erahnen zu können: „Du sollst dein Brot im Schweiß deines Angesichts essen“. Ich bin so an die Arbeit gewöhnt, dass meine Beschäftigung mir ganz normal erschien. Aber immer mehr ging mir auf, dass die Müdigkeit wegen der täglichen Pflichten etwas ist, das Gott für den Menschen eigentlich nicht gewollt hat. Ich erkannte, dass die Mühsal der menschlichen Arbeit, die Krankheit und der Tod nicht auf den göttlichen Willen, sondern auf die Sünde der Menschheit zurückzuführen sind. Und ich fühlte mich sehr schuldig, weil ich mit meinem eigenen Beitrag an der „Sünde der Welt“ mitwirke.

6. Die großen Freuden und Wonnen der akzidentiellen Glorie, die uns im Himmel erwarten

Die übernatürlichen und sinnenfälligen Vergnügungen, die der Herr im Himmel für die Seligen bereitet hat, um sie absolut glücklich zu machen. Die Unterscheidung zwischen wesentlicher und akzidenteller Glorie. Ricardo darf einen „Leckerbissen“ vom Himmel genießen.

Es gibt in diesem Text einige Passagen, die ein Minimum an Allgemeinbildung voraussetzen, speziell an Chemie und Physik: wir alle wissen, dass die Atome die Grundbestandteile der Materie sind und jede Substanz eine eigene chemische Formation und Beschaffenheit hat. Ein Geschmack oder Aroma, das wir empfinden, ist also nichts anderes als eine bestimmte Konfiguration von Atomen, die mit unseren Geschmacksknospen in Kontakt kommen.

Niemand möge sich wundern, dass es im Himmel köstliche Speisen, Weine usw. gibt. Sicher kann Alkohol auch missbraucht werden, aber sogar Jesus hat Wein getrunken und selbst bekräftigt, dass Er wieder davon trinken wird im Reich seines Vaters (Mat. 26,29); die Mönche und Schwestern von manchen hervorragenden Klöstern haben

sich z.B. auf die Herstellung von köstlichen Schokoladen oder ausgezeichneten Spirituosen und Likören spezialisiert!

Die Atome und Energien gehorchen dem Herrn und den Seligen blind, denn Er teilt ihnen zum Teil seine Macht und seine Vorrechte mit: die Seligen sind wirklich kleine Götter!

Wir werden die volle Herrschaft über die Atome besitzen, um sie zu kombinieren, fusionieren, spalten... Die Materie „sehnt sich danach“, unsere Nahrung zu werden. Zwischen den Geschöpfen selbst wird in vollem Maß die Grammatik der Liebe herrschen: sich ersehnen, sich besitzen...

Gott ist die Liebe, Er ist ein ununterbrochener Strudel von gegenseitiger Liebe zwischen den Drei Personen der Gottheit, und wenn Er etwas erschafft, legt Er etwas von Sich selbst hinein.

Sogar das Essen einer köstlichen Speise ist ein Akt der Liebe, weil hier die Atome beteiligt sind, die „sich danach sehnen, sich mit uns zu vereinigen, sich in uns einzuverleiben“, und auch wir erfreuen uns daran. Die irdischen Wohlgeschmäcker sind ein sehr schwaches Vorausbild davon. Die Atome sind bewegt von der universalen Liebe und ersehnen es, von uns verherrlicht zu werden; jedes von Gott geschaffene Wesen ist fähig der Kenntnis und Liebe, wenn auch in rudimentärer Form.

Wenn manche Seelen sich vielleicht fragen, wozu das Genießen im Himmel nötig ist, dann haben sie ein fundamentales Konzept nicht verinnerlicht; der – auch schon in dieser Welt – empfundene Wohlgeschmack, ist etwas, das von Gott kommt, der ja unsere Geschmacksnerven geschaffen hat; die Sünde jedoch hat erstens den Geschmack verkümmern lassen und ihn zweitens aus dem Gleichgewicht gebracht, insofern unser geschwächter Wille nicht mehr ohne weiteres fähig ist, die Impulse des Geschmacks zu mäßigen, was leicht zur Sünde der Unmäßigkeit führt. Die Menschheit

von Jesus und Maria war, gemäß dem Hl. Thomas v. Aquin, vollkommen, auch in Bezug auf ihre absolute Perfektion der Sinne. (Deshalb erlitt Jesus seine Passion auch viel intensiver als wir es je könnten, weil sein Tastsinn, wie auch die anderen Sinne, im Zustand seiner unversehrten Natur vollkommen war – im Gegensatz zu uns gefallenen Menschen.)

Gewiss würde die selige Gottesschau im Himmel ausreichen, aber Gott „übertreibt“ eben, wie auch aus den Schriften über den Göttlichen Willen von Luisa Piccarreta hervorgeht. Er möchte uns immer noch *mehr* beseligen. Auf der Erde jedoch will Gott absolut die monogame Ehe. Wir können aufgrund der Erbsünde hier keine vielfältigen menschlichen Liebesbeziehungen eingehen, weil wir diese nie leben könnten, ohne dass die Begierlichkeit dabei erweckt wird. Im Himmel aber gibt es diese Beschränkung nicht mehr.

Im Himmel werden die Freuden des Tastsinnes alle Zellen des Organismus umfassen (Kompenetration), und das wird kein bloß äußerer Kontakt sein. Wie viel Freude macht doch schon auf Erden ein Händedruck, eine Zärtlichkeit, ein keuscher Kuss...

* * * *

Teneramata und ich saßen weiterhin im Zimmer meines bescheidenen Hauses. Ab und zu betrachtete ich den unbeweglichen Zigarettenrauch und das reglose Bild am Fernsehschirm, beide Zeugen der fabelhaften Erfahrung, die ich gerade erlebte.

„Es gibt also auch Köche im Himmel?“, fragte ich Teneramata.

„Ja, in der Heimat haben wir große Heilige, die Experten in der Zubereitung köstlicher Gerichte sind, ohne sich im Geringsten anstrengen zu müssen.“

„Aber wenn in der ewigen Herrlichkeit niemand arbeitet, woher bekommen sie dann ihr Fleisch, das Gemüse, die Früchte?“

„Jedes Lebensmittel, so komplex es auch scheinen mag, besteht letztlich aus Atomen, und diese wiederum aus Energie. Nun, Atome und Energie gehorchen uns blind, bis zu dem Punkt, dass wir sie allein mit unserem Willen leicht kombinieren, umwandeln, aufspalten und in ansehnliche und schmackhafte Speisen verwandeln können. Zudem ist die Materie-Energie bestrebt, uns als Nahrung zu dienen, sich in unseren verherrlichten Körper einzugliedern und an unserer akzidentiellen Glorie teilzuhaben. Es ist so, dass alle Wesen durch die Bande der universellen Liebe miteinander verbunden sind; wir ergänzen, ersehnen und besitzen einander auf eine unaussprechliche himmlische Weise. Dies ist kein Pantheismus, sondern es geht um wechselseitige Beziehungen. Die Atome, bewegt von der Universellen Liebe, seufzen wie in Geburtswehen¹¹, und warten darauf, von uns auf ihre eigene Weise Seligkeit zu empfangen (glücklich gemacht zu werden). Im Himmel wirst du sehen, wie jedes Wesen zu einer Kenntnis und Liebe fähig ist, wenn auch auf eine rudimentäre Art und Weise“.

„Fantastisch! Ihr Seligen schafft allein und ohne Anstrengung viel mehr als unser bestes Kernenergielabor!“

Ich hatte meine Pflichten als Gastgeber vergessen, aber als die Rede auf die Speisen kam, fiel mir ein, dass ich meiner geliebten Besucherin zumindest eine Erfrischung anbieten sollte.

„Möchtest du eine Tasse Kaffee?“

„Nein, danke. Aber wenn du willst, könnte ich dir eine kleine himmlische Leckerei zubereiten“.

¹¹ Röm. 8,22

Sie nahm meine Zigarettenschachtel, entfernte die Zellophanhülle, drückte sie zwischen ihren Fingern zusammen, formte eine kleine Kugel daraus und bot es mir mit einem strahlenden Lächeln an.

„Probier' es. Ich bin sicher, es wird dir schmecken.“

In der Tat, welch köstlicher Leckerbissen! Noch nie hatte ich etwas so Wunderbares gekostet. Wie ein zartes Gebäck zerschmolz es in meinem Mund. Sein grandioser Geschmack war einzigartig. Dabei konnte ich keine vorherrschende Grundgeschmacksrichtung erkennen: süß, salzig, bitter, sauer. Ich habe früher einmal Schweizer und nordamerikanische Schokoladen, sowie Marzipan und Mandelpaste ausprobiert, aber diese himmlische Delikatesse übertraf sie bei weitem.

„Es ist köstlich. Wie hast du das gemacht?“

„Ich habe die Zellophanmoleküle in andere chemische Substanzen umgewandelt, die auf der Erde nicht bekannt sind, welche alle Geschmacksknospen harmonisch anregen, und nicht nur einen Teil von ihnen, wie die klassischen irdischen Süßigkeiten. Schade, dass du genau diesen Bissen in der normalen Erdenzeit nicht verkosten kannst.“

„Und warum nicht?“

„Weil du vor lauter (Freude am) Geschmack sterben würdest. Du würdest eine Freude verkosten, die mit dem sterblichen Leben nicht zu vergleichen ist. In Wirklichkeit hast du diese kleine Delikatesse weniger als zur Hälfte verkostet, weil du ihren Geschmack mittels der Infra-energie wahrgenommen hast, über die ich dir erzählen werde; wir sind nämlich in einer sehr langsamen Parazeit, in der die Übertragung des Geschmackseindrucks durch Nervenimpulse nicht möglich ist.“

„Für mich schien es jedenfalls köstlich zu sein. Du musst ein hervorragender himmlischer Koch sein“.

„Nein, diesen Leckerbissen könnte jeder Selige machen. Ich würde sagen, dass er im Himmel der irdischen „Pinole“¹² entspricht. Eines Tages wirst du viele heilige Köche kennenlernen, die zu ihrer großen Ehre wirklich köstliche Speisen zubereiten. In den Erdenpilgern ist der Geschmackssinn wegen der vielen moralischen Übel sehr verkümmert, in den Seligen hingegen ist er ganz ausgeprägt und vollkommen. Du kannst dir nicht vorstellen, wie sehr wir die Sympathie dieser heiligen Experten in Gastronomie zu gewinnen suchen“.

„Ich dachte, dass die Himmelsbewohner angesichts der beseligenden Gottesschau alles andere vergessen, die Vergnügungen der Sinne, den ästhetischen Genuss der schönen Künste, andere Lieben und Freundschaften...“

*„Es ist wahr, dass unsere wesentliche Glorie, d.h. die seligmachende Gottesschau und der liebende Besitz unseres Gottes ausreichen würde, um uns absolut glücklich zu machen. **Aber Er hat aufgrund seiner unaussprechlichen Liebe zu uns verfügt, dass wir noch zusätzlich unsere akzidentielle Glorie genießen sollen:** unendlich viele Arten von Liebe, menschliche, engelhaft, ästhetische, wissenschaftliche und noch andere, die auf dieser Erde unbekannt sind. Ganz zu schweigen von den unschätzbaren Freuden des Gesichts-, Hör-, Riech-, Geschmacks- und vor allem des Tastsinns, der sich, wie wir später sehen, nicht nur auf die Tastpapillen der Haut beschränkt, wie es hier der Fall ist, sondern alle Zellen des Organismus umfasst, die sich bei der liebevollen gegenseitigen Durchdringung (Kompenetration, compenetracione) erfreuen und uns unsagbar beseligen, in der jubelnden Weise des Himmels mit der ganzen Schöpfung“.*

¹² „Pinole“ ist in Mexiko eine Art geschmacksneutrales, beliebtes Maismehl, das in Italien einer Verwendung als Minz- oder Lakritzbonbon entsprechen würde.

Fabelhaft! Genießen ohne zu arbeiten! Freude ohne Mühsal! Leckeres Essen zu genießen ohne dafür bezahlen zu müssen! Zarte Düfte riechen können! Schönheiten wie jene meiner geliebten Besucherin zu betrachten und sie auf eine wunderbare himmlische Weise mit Hilfe der unaussprechlichen gegenseitigen Kompenetration liebevoll zu besitzen!

Etwas später durfte ich einen Blick auf die Wunder dieser physisch-spirituellen Kompenetration zwischen den Seligen gemäß den Plänen Gottes erhaschen.

Ich konnte nicht anders, als Gott dafür zu danken, dass er mich ins Dasein gerufen und mir eine menschliche Natur, und nicht eine rein materielle, pflanzliche oder tierische verliehen hatte, dass Er mich erlöst und mich im 20. Jahrhundert und nicht in der Steinzeit erschaffen hatte, dass Er mir meine Sünden vergeben hatte und so viel Geduld mit mir zeigte; für seine freigebige Vorsehung in meinem Leben, für seine Großzügigkeit in der Gegenwart und in der Zukunft, die ich zu entdecken begann....

Aber um wieder auf die köstliche Delikatesse zurückzukommen, sagte ich zu meiner Begleiterin: „Ich nehme an, dass du jetzt weder unsere ‚Pozole‘, noch den Truthahn ‚Mole (Maulwurf)‘, noch die kandierten Früchte mehr magst.¹³

*„Natürlich mögen wir sie trotzdem und essen sie sehr gerne; aber sehr gut zubereitet und ohne kulinarische Mängel. Dasselbe gilt für die Getränke, die Weine und Spirituosen des Himmels, welche die Besten dieser Welt übertreffen – und das alles ohne Märkte, Preisdiskussionen, dampfende Küchen oder Geschirrspülen. Wundere dich nicht über meine Worte. Bedenke, dass unser Herr Jesus Christus, unser Vorbild, kurz nach seiner Auferstehung mit den Aposteln gegessen hat“.*¹⁴

¹³ Typisch mexikanische Gerichte.

¹⁴ Siehe Lk. 24,41-43; aber es bleibt das Geheimnis: Lk. 22,15-18: „Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es *nicht mehr essen, bis* das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein und verteilt ihn untereinander, Denn ich sage euch, von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken,

„Wie wunderbar! Wie gerne wäre ich schon in der Glorie!“

„Arbeite also mit deinem Erlöser zusammen und erringe durch deine guten Werke als Christ die Glückseligkeit, die Er für dich bereithält. Wenn du sie erlangt hast, wirst du sehen, welche Festmähler wir genießen werden!“

„Wann wird dieses ‚wann‘ sein?“

7. Die anmutigen Verbindungen unter den Seelen

Teneramata erklärt die besondere Art und Weise, wie die Seelen miteinander kommunizieren, nämlich – ähnlich wie die Engel – durch die „Einflößung oder Infusion“ von Gedanken. Und sie erklärt die für einen Sterblichen angepasste Weise, in der sie mit Ricardo kommuniziert. Die himmlischen Freuden, die sich aus der Vielfalt der Sprachen und Dialekte und den geistigen Interpenetrationen (Durchdringungen) der Seelen ergeben.

Für die Lösung aller möglichen Probleme auf diversen Ebenen ist es immer vorteilhafter, die verschiedenen Positionen mit offenem Herzen und Geist anzuhören, darüber zu beten und das Gewissen zu befragen, anstatt mit vorgefassten Meinungen die Ansichten der anderen a priori zurückzuweisen. Wenn wir ehrlich den Willen Gottes zu erkunden suchen, werden wir immer zu gerechten Lösungen kommen, da Gott *nie* erlaubt, dass eine Seele getäuscht wird, die aufrichtig nach seinem Willen fragt – höchstens vielleicht eine Zeitlang, aber sicher nicht definitiv und endgültig!

Laut dem Hl. Thomas v. Aquin kommunizieren auch die Engel, und zwar ohne Worte, durch eine Kommunikation von Ideen, durch Übertragung von Gedanken, was keine

bis das Reich Gottes kommt.“ Andererseits Röm. 14,17: „denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist“, und übrigens „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, was keinem Menschen in den Sinn gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben“ (1 Kor. 2,9).

Telepathie ist. Im Himmel werden wir auch bzgl. der Art der Kommunikation wie die Engel sein.

Intellekt, Gedächtnis und Wille sind die drei geistlichen Fähigkeiten der Geistseele, wobei auch die Tiere ein gewisses Erinnerungsvermögen haben, das assoziative Gedächtnis, das ausschließlich mit dem Gehirn des Tieres und seinen begrenzten Möglichkeiten funktioniert.

Teneramata interveniert und arrangiert die Konzepte und Bilder von Ricardo neu, um die besondere Botschaft, die Gott ihm sendet und die ihren Besuch motiviert, besser auszudrücken.

Es ist derselbe identische Modus, wie Gott zu uns spricht, wenn wir uns ins tiefe Gebet begeben und auf unser Gewissen hören. Anscheinend reden wir mit uns selbst, aber so ist es nicht. Gott interveniert und ordnet unsere Konzepte und Bilder neu, um auszudrücken, was Er uns mitteilen möchte, seine Botschaften, Inspirationen, „seine SMS“... „mach es so, nicht so...“ Aber auch der Teufel spricht nicht direkt, sondern arrangiert immer unsere mentalen Fähigkeiten und Ressourcen, um in uns Gedanken der Versuchung zu erwecken.

Es ist überaus wichtig, die Ideen im Bewusstsein richtig zu assoziieren und ein erster Schritt, um tief verwurzelte, wirksame Überzeugungen heranzubilden und gerechte Urteile zu formulieren.

Will ich mir eine korrekte Vorstellung der Dinge und Fakten machen, so muss ich offen und unparteiisch sein und darf nicht vorschnell zu einer Richtung tendieren, bevor ich zu denken beginne, sonst werde ich die Gedanken nicht in angemessener Weise miteinander verbinden können und somit falsche Konsequenzen ziehen oder keine wirksamen Überzeugungen entwickeln können.

Thomas v. Aquin lehrte auch, dass alle im Himmel alle Sprachen kennen (vielleicht je nach ihrem persönlichen Grad der Glorie). Jede Sprache ist schön in ihren Nuancen und verbalen Formen...

Es gibt Personen, die behaupten „ich sage alles, was ich denke“, und sie glauben damit, ehrlich und aufrichtig zu sein; in Wahrheit aber sind sie töricht, denn in dieser Welt dürfen wir nicht alles sagen, was wir denken; nur dem *Einen* dürfen wir alles sagen, was wir denken, dem, der es schon weiß...

Manche sagen: „Wenn ich absolute Sicherheit hätte, dann würde ich glauben“, aber genau diese „absolute Sicherheit“ möchte uns der Herr nicht schenken, denn dann könnten wir gar nicht mehr anders handeln und hätten kein Verdienst des Glaubens mehr!

* * * *

„Entschuldige – sagte ich zu Teneramata – ich höre dich deutlich, und der Schall breitet sich mit 343 Metern pro Sekunde aus. In diesem Gespräch hier im Zimmer sind also mindestens mehrere Minuten und nicht Tausendstel einer Pikosekunde vergangen“.

„Erschrick jetzt nicht über das, was ich dir sage: In Wirklichkeit kommunizieren wir nicht durch hörbare Worte, sondern durch Ideen.“

Eine weitere Überraschung! Wir reden gar nicht wirklich! Es war unglaublich, aber ich musste ihr Recht geben, denn wenn wir uns in einer Zeitfrequenz von tausendmillionstel Pikosekunden befinden, war es logisch, dass sich der Schall der Worte nicht ausbreiten konnte.

„Kommunizieren wir etwa durch Telepathie?“

„Es ist etwas Höheres. Meine Seele steht in geistigem Kontakt mit der deinen. Auf diese Weise kenne ich deine Gedanken. Ich kontrolliere und nutze das Archiv deines intellektuellen Gedächtnisses und den Speicher deines sensitiven zerebralen Gedächtnisses. Meine Seele assoziiert dank ihrer Macht als Verherrlichte, deine Ideen auf eine andere und wirksamere Weise, als du es üblicherweise tust. Anscheinend führst du Selbstgespräche, aber ich greife ein und arrangiere deine Konzepte und Bilder neu, um dir die besondere Botschaft besser zu vermitteln und auszudrücken, die unser Gott dir schickt und die mich zu diesem Besuch veranlasst.“

„Es handelt sich also nicht um einen Dialog, sondern um einen Monolog?“

*„Wir kommunizieren miteinander, aber unterhalten uns nicht so, wie es auf dieser Welt üblich ist. Wir unterhalten uns fast auf dieselbe Weise, wie wir Seligen es tun, mit dem Unterschied, dass ich dir nicht meine eigenen Ideen einflöße, sondern nur die deinen abstimme, damit du mich besser verstehst, auch wenn es wie ein Monolog wirkt. Später wirst du sehen, wie wichtig es ist, die Ideen im Bewusstsein richtig zu assoziieren, was der erste Schritt zur Bildung **tiefer, fundierter und wirksamer, praktikabler Überzeugungen** ist“.*

Sie hatte Recht. Darin besteht ja die wahre Bildung, denn es reicht nicht aus, sich mit Wissen vollzustopfen, bis man zu einer wandelnden Enzyklopädie wird. Man muss einige wenige Ideen ordnen und richtig nutzen, die grundlegend sind, um das irdische Leben auf christliche Weise zu leben und die notwendig sind, um den Himmel zu erlangen. Aber wie kann man das alles erreichen?

Teneramata sah die Frage in meinem Kopf und antwortete: *„Nur mit Hilfe des Herrn. Aber Er möchte dies liebend gern jedem gewähren, der Ihn auf christliche Weise darum bittet.“*

„Unterhalten sich die Seligen so wie wir?“

„Nicht genau, aber fast. Im Himmel kommunizieren wir miteinander, indem wir uns direkt unsere Ideen und Vorstellungen einflößen. Wir sprechen aber auch viele Sprachen und Dialekte“.

Im Himmel gibt es also das Vergnügen der Sprache! Und richtig werden wir sprechen, ohne Fehler oder Mängel bei der Aussprache... wie schön, die Gedanken genau äußern zu können, ohne Zweifel, Arglist, Bosheit oder Gefahr. Mit der Gewissheit, nicht nur gehört, sondern auch verstanden zu werden. In dieser Welt aber muss man sich sehr gut überlegen, was man sagt, sonst wäre es fatal, (alles) zu sagen, was man denkt.

„Warum flößt du mir nicht deine Ideen ein, anstatt meine zu arrangieren?“

„Weil kein Sterblicher eine solche Seligkeit ertragen kann. Du würdest vor Freude sterben. Du kannst dir nicht vorstellen, was für ein Vergnügen es ist, eine eingegossene Idee zu empfangen; es ist gleichbedeutend mit einer spirituellen Durchdringung (Interpenetration, interpenetracione spirituale), mit einem Kuss zwischen zwei Seelen“.

„Jetzt begreife ich, wie du meine Gedanken erraten kannst. Doch du bewegst deine Lippen, wenn du geistig mit mir kommunizierst. Wenn wir nicht mit Worten sprechen, warum nehme ich dann diese Bewegungen von dir wahr?“

„Um dich nicht zu verwirren. Da in dieser Welt ein Kuss zwischen zwei Seelen nicht realisierbar ist, spreche ich die Worte aus, die den Ideen entsprechen, die ich kläre, koordiniere und deinem Bewusstsein weitergebe. Ich bringe sie stimmlich mit viel Liebe zum Ausdruck, da sie für dich sind, obwohl es unmöglich ist, sie zu hören. Schade, dass ich dir keine Idee von mir mitteilen darf!“

„Versuch es doch bitte.“

„Nein. Jede rein himmlische Vorstellung, die ich dir einflöße, würde wie eine unwiderstehliche Überzeugung wirken, und du würdest entweder vor Freude sterben oder gleichsam deine menschliche Freiheit verlieren¹⁵ und damit die Fähigkeit, am Plan des Herrn für dich mitzuarbeiten. Machen wir lieber einen anderen Versuch. Wenn du mit mir sprichst, berühre deine Lippen und du wirst sehen, dass du sie nicht bewegst, da du in geistiger Verbindung mit mir stehst“.

„Ich muss für dich wie eine sitzende Leiche aussehen – sagte ich, während ich mit großer Anstrengung meine Finger an meine reglosen Lippen führte – Wenn ich nie in der Lage war, auf diese Weise geistig mit jemandem zu kommunizieren, wie kommt es dann, dass ich mich heute ohne Worte mit dir unterhalte?“

„Es ist nicht dasselbe, zu wissen, wie das zu praktizieren, was man weiß. Dein Bewusstsein kennt es nicht, weil es dies nie erlebt hat; aber deine geistige Seele kennt es sehr gut, dieselbe, die deinen gesamten Organismus zu steuern und deine biologischen Aktivitäten zu lenken weiß, während dein Bewusstsein friedlich schläft oder mit anderen Dingen beschäftigt ist.“

Das ist wirklich so. Ich erinnerte mich daran, dass die Seele, als ich einmal an einer schweren Infektion litt, sehr wohl weiß, wie sie ihre natürlichen Abwehrkräfte stärken kann, auch wenn sie kein Medizinstudium absolviert hat.

Das Gespräch mit meiner verherrlichten Freundin war wunderbar, denn obwohl es in einer tausendmillionstel Pikosekunde stattfand, ließ mich Teneramata ruhig nachdenken und leitete meine Überlegungen ganz zweckmäßig. Wenn doch auch wir Sterblichen auf der Erde uns so zu unterhalten wüssten...!

¹⁵ Nie wird der Herr uns den freien Willen nehmen, mit dem Er uns nach dem Bild seiner Freiheit ausgestattet hat. Und wenn die Seligen im Himmel nichts anderes wollen als das, was Gott will, so geschieht dies aufgrund ihrer vollen Erkenntnis der Wahrheit, aber stets in voller Freiheit.

8. Der wahre Glaube und der bloße Humanismus mit christlichem Mäntelchen

Die wahren Christen sind weit entfernt von den pseudo-progressiven Architekten eines philanthropischen Humanismus mit christlichem Anstrich, wo nur das Gebot der Nächstenliebe zählt und die Liebe zu Gott völlig vergessen wird. Wenn man Gott liebt und Ihn an die erste Stelle setzt, erfährt man einen tiefen und übernatürlichen Frieden. Wenn man den Glauben verliert, beginnt man, Aberglauben und Unsinn für wahr zu halten.

Das Übernatürliche ist unter wahren Gläubigen sehr häufig. Wenn man eine tiefe vertraute Beziehung mit dem Herrn lebt, soll man über kleine und größere übernatürliche Phänomene nicht erstaunt sein und sich deswegen nicht gleich für einen Mystiker oder Heiligen halten.

Die Liebe Gottes zu uns ist eben leidenschaftlich, (wie etwa in der *Stundenuhr der Passion* von Luisa Piccarreta sichtbar wird) und keine kalte, sterile, platonische Liebe. Auch die Liebe der Heiligen zum Herrn ist leidenschaftlich, affektiv, brennend, die Seele möchte ihren Gott „umarmen“, und das wahre Gebet nährt sich von diesen Dingen.

Das Schweigen an sich ist bloß eine Leere, aber die hl. Stille sowie die Freude kennzeichnen eine Person, die von Gott erfüllt ist. Gott möchte mit seinen Kindern scherzen und spielen. Die Sehnsucht zu spielen kommt von Ihm. Leider ist es uns wegen der Sünde nicht möglich, uns ständig zu „vergnügen“.

* * * *

„Scheint dir Gottes Vorsehung in Form von Gaben und Hilfe für seine geliebten Menschenkinder nicht wunderbar?“, fragte mich Teneramata.

„Die Wahrheit ist, dass ich das nicht geahnt habe.“

„Das übernatürliche Handeln unseres Gottes für die Sterblichen ist fast immer unerwartet. Manche nennen es ‚Überraschung‘, ‚Zufall‘, ‚Schicksal‘.... Aber in Wirklichkeit sind diese Ausdrücke weltliche Namen für die göttliche Vorsehung.“

„Warum nennst du dieses göttliche Wirken ‚übernatürlich‘?“

„Weil es etwas ist, das weit über das hinausgeht, was die Sterblichen normalerweise wissen. Es handelt sich um eine höhere Bewegung als jene, die für die Erdenpilger natürlich, üblich und normal ist. Das heißt nicht, dass das Übernatürliche selten wäre, im Gegenteil, es ist sehr häufig unter den wahren Christen“.

„Aber man sieht nichts davon...“

„Du bist es, der es a priori ablehnt; a priori hältst du es für unmöglich. Und der Herr sucht dich ungeduldig, aber Er will gebeten werden. Ursache dafür ist die schreckliche Sünde der Welt: die Verachtung, die Gleichgültigkeit, das Vergessen der Tatsache, dass es einen Allmächtigen Gott gibt, der uns leidenschaftlich liebt. Wenn ich dazu beitragen könnte, dass du und der Allerhöchste euch die Hände reicht... ! Wenn ich eingreifen könnte, damit du und Er sich in einer unsagbaren Umarmung der wahren Liebe umfassen, würde ich mich als die glücklichste unter den kleinen Seligen fühlen!“

„Also ist dieses wunderbare Interview wie ein Lotteriegewinn für mich?“

„Ja, so etwas Ähnliches. Und du kannst dir nicht vorstellen, wie groß das ist, denn es betrifft den Reichtum an **tiefgründigen und wirksamen Ideen und Überzeugungen**, die unser Gott dir schenkt. Wenn du sie vor deinem Tod gut zu nutzen weißt, werden sie dir mehr Ruhm einbringen als der Gewinn von vielen Milliarden und Billionen Dol-

lar..., obwohl ich statt Dollar, ‚spezielle Kreditsicherheiten‘ sagen sollte, da ich in deinem psychischen Gedächtnis sehe, dass der Wert des Dollars gegenwärtig gefallen ist“.

„Soweit ich sehen kann, hast du meine Seele und mein Gehirn bereits gut erforscht. Kannst du etwa alle meine Gedanken und Erinnerungen wahrnehmen?“, fragte ich sie etwas ängstlich.

„Nein, ich registriere nur das, was du mir freiwillig mitteilen willst. Und keine Angst, denn der Herr wacht eifersüchtig über die Würde und Vertraulichkeit eines jeden seiner geliebten Menschenkinder. Natürlich weiß Er alles, absolut alles; aber niemandem tut Er weh noch schüchtert ihn ein. Seine akribische Vorsehung wirkt auch im Himmel. Er ist sehr darauf bedacht, dass wir Seligen nicht den geringsten Fehler oder die kleinste Indiskretion begehen, wenn wir – sowohl in geistiger Durchdringung (Interpenetration) als auch in sprachlicher Form – miteinander kommunizieren“.

„Welche Gesprächsform gefällt dir am besten?“

„Wir bevorzugen den spirituellen Dialog ohne gesprochene Worte; auf diese Weise verstehen wir einander besser. Die irdische Sprache ist schön, angenehm und verdienstvoll, aber manchmal etwas unsicher; sie würde sich als unzureichend erweisen, um die Menge neuer himmlischer Ideen auszudrücken. Da außerdem alle Sprachen der Erde im Himmel existieren, wäre es schwierig, insbesondere für die Seligen aus den unteren Rängen wie mich, so viele Sprachen zu beherrschen.“

Ich will dir von einem unserer himmlischen Spiele mit den hervorragenden Seligen erzählen. Wir bitten sie um die Erklärung eines erhabenen (komplexen) Begriffes. Sie antworten uns mit äußerster Präzision in einer der Sprachen, die wir kennen. Wir staunen über ihre Erklärung und glauben, dass wir diese sehr gut verstanden haben. Aber dann kompetrieren sie sich mit uns mittels der so ansprechenden intellektuellen

Durchdringung (Interpenetration), durch die reizvolle Vereinigung von Seele zu Seele, ohne dass dabei eine Vermischung stattfindet; und wir geraten in Ekstase beim direkten, wortlosen Auskosten desselben Begriffes, den wir vorher zu verstehen glaubten“.

„Willst du damit sagen, dass die beste Sprache nicht in der Lage ist, sich perfekt zu verständigen?“

„In der Tat ist das nicht möglich, nicht einmal im Himmel. Wer spricht, der muss seine eigenen Gedanken sortieren, auswählen und für den Zuhörer klar ausdrücken. Der Hörer versucht, ausgehend von den Worten, die er vernimmt, dasselbe wie sein Gesprächspartner zu erwecken (hervorzurufen). Aber es wird ihm nicht ganz gelingen, solange sich ihre Seelen nicht gegenseitig durchdringen (kompenetrieren). Sie verstehen sich zwar, aber sie identifizieren sich nicht vollständig miteinander. Die Sprache suggeriert und erklärt also, aber definiert und kommuniziert selten präzise“.

„Bewundernswert ist der geistliche Kuss im Himmel! ... Das Universum ist wahrlich komplex und großartig.“

„Die Schöpfung ist unendlich in ihren fünf Dimensionen, den drei Dimensionen des Raumes (Länge, Breite, Höhe), plus der Zeit und der geschaffenen Ewigkeit, die wir später sehen werden“.

„Warum kennen wir Erdenpilger diese Wahrheiten nicht? Wäre es nicht besser, wenn Gott uns erlaubt, alle seine Wunder zu kennen, die Er geschaffen hat, so wie Er das bei den rein wissenschaftlichen Wahrheiten gestattet? Warum enthält seine Göttliche Offenbarung nicht die Beschreibung der Parazeiten, der unaussprechlichen geistigen Gemeinschaft unter den Seligen und die Kenntnis der erlesenen Freuden des zukünftigen Lebens?“

„Weil unser Gott (nur) das geoffenbart hat, was nötig ist, damit jeder Mensch guten Willens sein eigenes ewiges Leben erlange, weil dies das ist, was wirklich zählt und

notwendig ist. Die Pädagogik des Geoffenbarten Wortes ist langsam – wegen der verfluchten Sünde und weil der Mensch so primitiv, grob und ungehobelt ist, verursacht durch so viel Stolz, Egoismus, Betrug, Erotik... .“

„So unheilvoll ist die Sünde?“

„Ja, so sehr, dass – wenn der Mensch weniger sündig gewesen wäre – wir mehr von der Erlösung profitiert hätten, und die Menschheit, inmitten der Trübsale, die für die Prüfung, die das sterbliche Leben in der Ordnung des Glaubens darstellt, unabdingbar sind, leichter das staunenerregende Glück erahnen könnte, das sie im Himmel erwartet, und sich bemühen würde, es durch treue und beharrliche Erfüllung der Gebote und Ratschläge des Herrn zu erreichen.

Bedenke, dass niemand etwas schenkt, weder auf Erden noch im Himmel, außer in dem Maß, in dem er weiß, wie das Geschenk, das er gibt, angenommen wird. Und es ist sehr traurig festzustellen, dass die Menschheit, die Welt im Allgemeinen, sich nie darauf vorbereiten wollte, die Göttliche Offenbarung ein wenig besser zu erkennen und zu verkosten. Die Welt als solche ist dabei stehengeblieben, gesunde oder sündhafte Vergnügen und die Befriedigung, welche die körperlichen Sinne unmittelbar verschaffen, zu genießen. Der Tribut und die höchste Verehrung¹⁶, wurde dem goldenen Kalb des zeitlichen Wohlergehens dargebracht. Wenig hat man den Herrn direkt gesucht, um Seinetwillen, aus Liebe zu Ihm. Die Welt empfing, ohne etwas zu geben, sie ist voller Stolz und Egoismus und wendet sich an Gott, bloß um Erklärungen von Ihm zu verlangen....

Natürlich soll das nicht als Vorwurf an andere verstanden werden. Auch wir beide, du und ich waren stolz, egoistisch, sinnlich, mit einem Wort Sünder.... Ach, wenn aber die Menschheit unseren Gott ernst nähme – und da bin ich mir sicher im Namen der

¹⁶ Der Kult der Anbetung, der Gott dem Schöpfer gebührt, dem Einzigen und Höchsten Gut.

Liebe, mit der der Allerhöchste sie liebt – dann wäre der kurze irdische Durchgang für die Menschen erträglicher, logischer, einfacher und fruchtbarer. Ich spreche nicht von Gewinnen an „Pesos“¹⁷ oder Cents, sondern an Frieden in diesem Leben und an Glorie in der Zukunft“.

„Was ist der christliche Friede?“

„Der Friede des Herrn ist das größte Glück auf Erden, nach dem ein Erdenpilger streben kann. Es ist weder das bloße Gleichgewicht zwischen gegnerischen Parteien, noch die Abwesenheit von Krieg, noch die Stille der Trägheit, noch das Schweigen der Unterdrückten, noch die Ruhe des Zynikers. Es ist aber auch nicht die unbeständige Euphorie dieses neuen christlich eingefärbten und philanthropischen Humanismus, aber ohne wahre Gottesliebe (Caritas). Der Friede des Herrn ist die Ruhe, die aus der echt christlichen Ordnung hervorgeht. Es ist die tiefe und spirituelle Ruhe, die aus der erfüllten Pflicht entspringt, aber nicht aus jenem Humanismus heraus, der den Allerhöchsten beiseiteschiebt, sondern aus Liebe zu unserem Gott. Der Friede ist die innere und ganz heitere Stille dessen, der sich aktiv und vertrauensvoll auf dem Wort Gottes ausruht, aber ohne „Zurechtbiegung“ oder dogmatische Verfälschungen. ... Und Gott bewahre, dass der christliche Friede wie die Ruhe vor dem Sturm sei!

In der gegenwärtigen Ordnung des Glaubens **wünscht der Schöpfer den menschlichen Fortschritt, aber nur den, der durch die Liebe der Caritas** (also die richtige Gottes- und Nächstenliebe) **erreicht wird**; nicht den Pseudo-Fortschritt, den der reine Humanismus anstrebt. Der christliche Fortschritt besteht im ständigen Bemühen eines jeden von euch und aller, das Gesetz Unseres Herrn Jesus Christus vollständig zu erfüllen.

¹⁷ Die in Mexiko und anderen lateinamerikanischen Ländern im Umlauf befindliche Währung.

*Fürchte dich nicht so sehr vor Schmerz, Krankheit und Tod, denn der Weg des Pilgers auf dieser Welt ist sehr kurz. Bedenke, dass **der Mensch, wenn er sich mit der Sünde ‚ent-göttlicht‘, sich sogleich mit der Begierlichkeit ‚zum Tier macht‘ (‚animalisiert‘). Und wenn er den Glauben an unseren Gott verliert, beginnt er, an Unsinn zu glauben.***“

9. Im Strudel einer unermesslichen Liebe

Teneramata erklärt den absoluten Vorrang des ersten Gebots und der richtigen Gottesliebe. Gott liebt jedes seiner Geschöpfe mit feuriger Liebe, unermesslicher Zuneigung und unbeschreiblicher Zärtlichkeit. Er denkt an jeden von uns persönlich, als hätte Er an nichts anderes zu denken und täte alles für ihn, als wäre Er für ihn *allein* gestorben. Dies ist weit entfernt von einer „Klubreligion“, die oberflächlich und süßlich ist, von philanthropischem Humanismus und von jeder Form der Verharmlosung folgenschwerer und bedeutender Glaubenswahrheiten.

Das zweite Gebot der Liebe zum Nächsten hängt vom ersten ab und findet seinen übernatürlichen Wert nur aus dem ersten heraus und wird nur so verdienstlich in den Augen Gottes....

Die Zeit des billigen Traditionschristentums ist vorbei, die Rechtschaffenheit allein reicht nicht! Das verzweifelte Streben nach Gesundheit und irdischem Glück ist zu wenig. Wir haben *nichts eigenes*, nur unser Wille gehört uns: unser ganzes Leben hängt davon ab, was wir mit unserem Willen machen: Wünschen wir irdisches Wohlergehen oder wollen wir heilig werden, d.h. die Vater-Unser Bitte „geheiligt werde dein Name“ *in uns* verwirklichen (denn überall sonst ist er schon heilig). Eine Seele, die das erste Gebot wahrhaft erfüllt und Gott leidenschaftlich liebt, wird auch die Nächsten richtig und geordnet lieben.

* * * *

„Teneramata, du misst der christlichen Liebe (Caritas) große Bedeutung bei. Und derzeit wird das Almosen fast wie eine Beleidigung angesehen. Allenfalls wird widerwillig die faire Kooperation (Zusammenarbeit) akzeptiert“.

*„Verwechsle das erste Gebot des Göttlichen Gesetzes nicht mit dem bloßen Humanismus! Ich spreche weder von materiellen Almosen noch von bloßer Philanthropie, sondern von christlicher Caritas. Die Caritas ist die Liebe, mit der wir vor allem dem Allerhöchsten anhängen, und dann, zusammen mit Ihm, unsere Mitmenschen annehmen. **Die Liebe der Caritas ist diejenige, die man im Stand der Gnade Gottes ausübt, und um Ihm zu gefallen.** Man darf diese Caritas nicht mit dem Gefühl des Mitleids verwechseln. Mitgefühl für den Nächsten zu empfinden, stellt bloß die Einladung dar, ihm auf christliche Weise zu helfen; aber diese Hilfe muss, um wahrhaft christlich zu sein, sich von der Liebe zum allmächtigen Gott inspirieren lassen und auf sie gründen. Ansonsten hat die Gabe, so wichtig sie auch sein mag, keinen übernatürlichen Wert.*

*Wirtschaftliche Zusammenarbeit ohne Caritas ist daher ein ,tönendes Erz und eine klingende Schelle'¹⁸. Die Philanthropie ohne Caritas erzeugt Undankbarkeit und Enttäuschung. Und Humanismus ohne Caritas führt zu sozialem Versagen. **Die Caritas ist die Liebe, die im Himmel regiert (in Kraft ist) und die Einzige, welche die Welt retten kann“.***

„Warum spricht man nicht vom Ersten Gebot des Gesetzes Gottes?“

„Wegen des menschlichen Stolzes, der das Christentum auf eine selbstgefällige, oberflächliche und harmlose Clubreligion reduzierten möchte, in der die göttliche Gerechtigkeit ignoriert, die Sünde verharmlost wird und man die Existenz des Teufels und

¹⁸ 1 Kor. 13,1

der Hölle vergessen möchte. Und der Sinn des Evangeliums wird unterdrückt, verstümmelt und deformiert, um an der Konkupiszenz (Begierlichkeit) der Gläubigen nicht anzuecken und die Offenbarung Gottes bequem zu machen...! Das authentische Christentum betrachtet den gegenwärtigen Menschen mit seinen Fehlern und Eigenschaften, mit seinen Ängsten und Fragen. Aber es **beantwortet seine Fragen im Lichte des unverfälschten Evangeliums, ohne das Unbequeme wegzulassen, mit all den erhabenen und drastischen Forderungen des Göttlichen Willens, mit übernatürlicher Liebe der Caritas**, und nicht mit einer gutmütigen und beschwichtigenden, eigennütigen und rein menschenfreundlichen Liebe.... Die Erdenpilger sind sich der zwingenden Notwendigkeit bewusst, dass alle ein tugendhaftes Leben zum Wohl der Gesellschaft führen müssen. Aber sie wählen den falschen Weg, denn biedere Rechtschaffenheit allein erreicht unseren Gott nicht, noch ist die krampfhaftige Suche nach Gesundheit und irdischem Wohlergehen der rechte Pfad zum Himmel.

Daher haben die humanistischen und philanthropischen Argumente keinen Schwung und keine Vehemenz in ihrer Motivation. Sie haben keine Kraft, zum Kern des Problems vorzudringen, nämlich **dem Willen**. Es fehlt ihnen an Effektivität, um **tiefe und wirksame Überzeugungen** zu entwickeln. Sie hypnotisieren, aber sie überzeugen nicht. Und logischerweise verlieren junge Menschen dann den Mut und gehen in die Irre. Es braucht starke Ideale, die das Herz erheben! Aber diese sind nicht in der Welt zu finden, nur der Herr gibt sie. Es ist zwecklos, sie in irdischen Motiven zu suchen. Wer sich aber unserem Gott im Geist und in der Wahrheit nähert, der erlangt sie in Fülle“.

„Warum ist die Liebe der Caritas so wertvoll?“

„Wenn nämlich materielle Almosen, das Geben aus Mitleid oder Furcht, aus Humanismus und Wohltätigkeit in der Absicht praktiziert werden, dem Gesetz des Herrn zu gehorchen oder um Ihm zu gefallen oder um Ihm zu zeigen, dass man Ihn am meisten liebt, dann werden diese Werke zur Liebe der Caritas, der einzig fruchtbaren und

*freimachenden Liebe, denn dann, wenn die menschlichen Liebe mit der Göttlichen Liebe verbunden ist, ist es nicht mehr der Mensch allein, sondern der Allerhöchste, der ihm Leidenschaft, Wirksamkeit und Triumph verleiht. **Die Intention**, mit der die Werke verrichtet werden, ist sehr wichtig, und man kann nicht genug darauf hinweisen, dass es eben die **Absicht ist, die das menschliche Handeln spezifiziert und bewertet**“.*

„Es heißt, die wahre Liebe beruhe auf Gegenseitigkeit. Wie sieht die Liebe Gottes zu uns aus?“

„Der Schöpfer, wohlgemerkt, liebt jedes seiner menschlichen Adoptivkinder sehr. Er liebt die Menschheit nicht pauschal, so wie ein Bauer seinen ganzen Garten liebt, nein, sondern Er liebt jeden von uns mit einer überragenden Liebe, welche die stärkste geschaffene Liebe unendlich übertrifft. Der Herr liebt dich einzigartig, vehement, mit Energie, mit unaussprechlichem Liebesbedürfnis, mit unermesslicher Zuneigung, mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit und mit tausend anderen Eigenschaften, die weder im Himmel noch auf Erden erklärt werden können“.

„Faszinierend! - dachte ich erstaunt – so wurde mir Religion noch nie beigebracht!“

Vielleicht begann sich in mir die tiefe und wirksame Überzeugung heranzubilden, dass meine Situation als Erdenpilger eine unwesentliche und sehr eingeschränkte war. Aber – vielleicht als Gegengewicht – schien sich gleichzeitig jene andere Überzeugung herauszukristallisieren: **Gott liebt mich!** Aber nicht, indem Er die Masse aller Menschen als Ganzes liebt. Er kennt mich in all meinen persönlichen Besonderheiten und liebt mich individuell. Ich bin nicht nur eine Katalognummer in der Schöpfung. Wie wunderbar ist das! Es war mir nie in den Sinn gekommen, dass mein schwaches und gebrechliches Alter Liebe erwecken könne, und nichts weniger als die Göttliche Liebe!

Nachdem Teneramata dann weggegangen war und ich über ihre Botschaft nachdachte, fühlte ich mich gleichsam erdrückt vom Gewicht der Liebe Gottes, so völlig unverdient von meiner Seite. Ich spürte, dass meine Kleinheit größer wurde, dass ich mehr wert war als das alte Eisen, zu dem Gleichgültigkeit und Verachtung mich zählen wollen, weil Einer, der Beste, mich liebt. **Es war wie eine Transfusion von Hoffnung auf meine zukünftige himmlische Seligkeit.**

Ich war mir sehr wohl bewusst, dass diese Hoffnung nicht mein Werk war; dass es kein irdischer Optimismus ist, der auf der Wahrscheinlichkeit eines baldigen irdischen Gewinnes beruht, sondern es war zweifelsohne eines der himmlischen Geschenke, die mir meine schöne selige Besucherin gebracht hatte.

In diesem Augenblick und in dieser Parazeit, in der ich mich befand, erwog ich, wie die Liebe Gottes trotz ihrer grandiosen Intensität weder eifersüchtig noch egoistisch ist wie wir, da sie zwischen meiner schönen Gefährtin und mir auf himmlische Weise eine unaussprechliche Liebe begründet hat, was in mir eine tiefe Dankbarkeit erweckte, nun nicht so sehr gegenüber Teneramata, sondern gegenüber ihrem Schöpfer.

„Aus Dankbarkeit entspringt Liebe – riss mich meine liebe Selige aus meinen Gedanken – freue dich, weil du nun beginnst, deine Liebe zu unserem Gott zu empfinden!“

Jetzt bin ich in der Gnade bestätigt – jubelte ich im Inneren – und bin ein sicherer Kandidat für die zukünftige Glorie! Ich habe bereits den Pass für den Himmel! Ich habe die Liebe Gottes gespürt!

Ich wusste kaum etwas über einige große Heilige, wie die heilige Teresa von Jesus oder den heiligen Johannes vom Kreuz, die ihre Liebe zu Gott fühlbar empfanden.

„Mache dir nichts vor – warnte sie mich – dass du während eines Augenblicks der Parazeit Liebe für unseren Gott verspürst, ist noch keine Eintrittskarte in den Himmel.¹⁹ Viele Sterbliche nehmen, zumindest in bestimmten Momenten ihres Lebens, das Gefühl der Liebe zum Schöpfer wahr. Sie erfahren es aber nicht lange, weil sie sonst vor Glück sterben würden. Andererseits muss man es auch nicht ständig fühlen, denn die Liebe zum Allerhöchsten drückt sich in der Liebe der Caritas zum Nächsten aus“.²⁰

„Aber dieses Gefühl zu verspüren ist sehr angenehm, wenn es auch nur eine tausendmillionstel Pikosekunde lang ist. Es heißt aber, dass man die Liebe zu Gott nicht fühlen kann...“

„Die kleine Liebe zu unserem Gott wird in der Tat nicht gefühlt; sie wird nur durch die Liebe der Caritas gegen unsere Brüder und Schwestern praktiziert – und zwar nicht wegen ihres schönen Aussehens, nicht aus Mitleid, nicht aus Furcht vor Repressalien, sondern aus Gehorsam gegenüber dem Allerhöchsten. Aber die große und intensive Liebe spürt man natürlich! Und wie! Und das sogar schon in diesem irdischen Leben“.

„Warum spricht man nicht über die fühlbare Liebe zu Gott?“

„Aus demselben Grund, den ich dir schon mitgeteilt habe: wegen der Sünde. Der Erdenpilger lebt leider in einem Umfeld des Bösen. So kann er die Liebe Gottes offensichtlich nicht erahnen und noch weniger verkosten. Viele Prediger wagen es auch nicht, darüber zu sprechen, weil sie befürchten, den Spott der Zuhörer auf sich zu ziehen. Bedenke andererseits, wenn der Herr dem Menschen die Herrschaft über die Materie, die Energie, die geschaffene Ewigkeit, die Zeiten und Parazeiten gewährt hätte, so hätten die Sünden sicherlich an Art, Zahl und Bosheit zugenommen, weil die

¹⁹ Bei der Liebe geht es nicht so sehr darum, sie zu empfinden, sondern darum, sie die geliebte Person spüren zu lassen.

²⁰ Die Liebe zum Herrn zeigt sich in drei Dingen: im Tun seines Willens, d.h. im Halten seiner Gebote (Joh. 14,15.21.23.24 usw.), indem man Ihn sucht und Ihm Zeit im Gebet widmet und indem man sie an der Person des Nächsten zeigt (1 Joh. 4,20).

Menschheit im Allgemeinen trotz Offenbarung und Erlösung weiterhin schrecklich egoistisch und stolz ist. Von daher kannst du begreifen, dass die Göttliche Vorsehung es vorzog, den Aktionsradius (Handlungsspielraum) ihrer geliebten menschlichen Adoptivkinder zu begrenzen und sie in die Schranken dieser Welt zu stellen, die sie daran hindern, sich in höchst gefährlichem Terrain zu bewegen. Dies ist die Ursache für individuelle, soziale, politische, wissenschaftliche, technologische und künstlerische Einschränkungen“.

„Nichtsdestotrotz sind einige Wissenschaftler jetzt aus dem üblichen Weg ausgebrochen und haben es bis zum Mond geschafft. Andere halten die Menschheit mit ihrem atomaren Unfug in Angst“.

„Ja – antwortete sie mit weiterhin scherzhaftem Tonfall – Aber keiner von diesen Schlaunen wird sehr weit kommen können. Unser himmlischer Vater wacht liebevoll von oben über sie, und wenn sie sich ein wenig zu weit entfernen, würde Er sie liebevoll in die Arme nehmen und sie zurück in ihr ursprüngliches ‚Gehege‘ bringen. Er lässt sie spielen und allerlei Unfug treiben, manchmal auch gefährlichen, aus Respekt vor der menschlichen Freiheit, die Er ihnen gegeben hat“.

„Könnte ein Erdenpilger legitimerweise aus den Beschränkungen dieser von der Vorsehung aufgestellten Barrieren entkommen?“

„Natürlich. Vielen gelingt es, wenn es ihnen hilft, den Himmel zu erreichen. Es wäre genug, wenn ein Christ im irdischen Leben, im Stand der Gnade, den Herrn mit echter Aufrichtigkeit, Demut und Beharrlichkeit bitten würde, nicht aus Egoismus oder ungesunder Neugier; dass er sein Bittgebet an den Herrn richtet im Geist und in der Wahrheit, mit dem kindlichen Vertrauen, dass unser Vater ihn tatsächlich erhören wird. Du selbst bist Zeuge davon in dieser Parazeit“.

„Ja, aber Gott hat sich mehr als zwanzig Jahre Zeit gelassen, um meine Bitte zu erhören, etwas über das zukünftige Leben zu erfahren“.

„Aber schließlich hast du es erhalten. Freut dich das nicht? Legst du mehr Wert auf die Zeit, die vergangen ist? Hättest du es lieber gesehen, wenn der Herr dich sofort erhört hätte, trotz deiner damaligen Sünden, die es dir nicht erlaubt hätten, zum Ziel des Handelns Gottes zu werden?“

Unser Gott – fügte sie hinzu, um mich zu überzeugen – ist langsam in der Ausführung, aber nicht aus seinem Willen heraus, sondern wegen der moralischen Trägheit der Erdenpilger. Trotz allem kann man nicht leugnen, dass Er dich liebt, und zwar sehr liebt, da Er schließlich deine Launen erfüllt hat. Wenn du aber in der christlichen Vollkommenheit fortgeschritten wärest, so wüsstest du schon längst alles, was ich dir heute sage!

Und wenn du, ohne ein vollkommener Christ zu sein, eine solch einzigartige Hilfe von Gott erhalten hast, wie viel mehr werden jene, die ihren Schöpfer wirklich lieben, erhalten, wenn sie sich bemühen! Und glaube mir, sie werden es wirklich erhalten! Du kannst dir nicht vorstellen, welche Hilfen und Gaben unser Gott jenen schenkt, die Ihm in diesem Leben dienen und Ihn ernsthaft lieben. Zahlreiche Seelen, die den Herrn ernst nehmen, erhalten von Ihm wertvollere Gaben als du. Über diese Dinge wird sehr wenig gesprochen, weil es sich um private Gaben handelt, oder weil der Empfänger sie nicht erklären kann.

Wenn die heutige Menschheit viel leidet, dann deshalb, weil der Stolz es ihr nicht erlaubt, den Allerhöchsten um das Heilmittel zu bitten. Die materiellen und spirituellen Gaben Gottes sind an den Gehorsam gegenüber dem Gesetz unseres Gottes geknüpft, aber der Mensch will nicht gegen die Begierlichkeit ankämpfen, die ihn zur Sünde treibt, noch handelt er nach der Logik: „Wenn es wahr ist, dass man an den Allmächtigen

*gen glaubt, warum bittet man Ihn dann nicht in Wahrheit, Demut und mit Beharrlichkeit um seine Hilfe?’ Die Welt leidet mehr als sie sollte, weil sie sich bewusst gegen den Willen des Herrn auflehnt. Sie will die Probleme mit weltlichen Mitteln lösen, unter absolutem Ausschluss des Schöpfers. **Die Religion wird auf eine periodische Psychotherapie mit Aspirin reduziert, um den Egoismus vorübergehend ruhigzustellen.** Und offensichtlich zieht sich die Liebe Gottes, die sich abgelehnt sieht, mit elementarem Feingefühl zurück, und so scheitern die besten Pläne“.*

„Aber in den Kirchen gibt es viele Menschen, die beten“.

„Ja, aber normalerweise ist dieses Gebet gewohnheitsmäßig, lauwarm, farblos, ängstlich, schwach, fast ohne Glauben und Liebe. Nicht einmal die politischen Führer hören auf ein solches Plädoyer, und sogar die Bettler handeln anders, wenn sie etwas bekommen wollen“.

„Es ist halt so, dass es eines großen Wunders bedarf, um die Gesellschaft zu bekehren und zu heilen“.

„Dann bittet um das Wunder! Ihr allein werdet es nicht schaffen, so viel ihr es euch auch einredet. Die Schuld liegt nicht beim Allmächtigen, sondern bei euch, die ihr stolz und ungläubig seid und nicht auf die Knie fallen und eure schwachen Hände zum Vater im Himmel ausstrecken wollt. Anstatt einander mit der Liebe der Caritas zu lieben, wie der Herr es will, versteift ihr euch darauf, euch offen oder verdeckt zu hassen. Und wenn ihr glaubt, euch zu lieben, stagniert eure Zuneigung in einem egoistischen Kampf, weil ihr es nicht mit der Liebe der Caritas tut: Jeder nimmt sich, was er kann, aus seinem eigenen ‚Schützengraben‘. Logisch, dass unser Gott euch nicht hilft und die schrecklichen Folgen der Tatsache, dass ihr euren Schöpfer zu Seite schiebt, werden wie ein gewaltiger Hagel auf euch alle niederprasseln.

Ein persönliches Wunder braucht ein individuelles Gebet. Für ein nationales Wunder muss das ganze Volk zu Gott flehen. Wenn die Gläubigen einer Nation, Katholiken und Protestanten, Christen und Nichtchristen, sich im dringenden Bittgebet vereinen würden, unterstützt durch Werke der Caritas-Liebe, nicht des bloßen Humanismus, wären sie erstaunt über das wunderbare Ergebnis. Die Geschichte Israels zeugt von der Allmacht des Allerhöchsten“.

10. Reisen durch die Zeit

Die Gaben, die Gott uns sowohl auf Erden als auch im Himmel schenkt, sind an den Gehorsam gegenüber seinem Gesetz und unsere freie Mitarbeit am Willen Gottes gebunden. Die Seligen bewegen sich mit außergewöhnlicher Geschwindigkeiten auf ihren Reisen, die ihnen großes Vergnügen bereiten.

Man darf manches von Gott erbitten und erfragen, auch mit Kühnheit, aber nicht aus Egoismus oder ungesunder Neugier. Ricardo wollte verschiedenes wissen, nicht aus Neugier, sondern quasi als Bestärkung und Siegel auf den Glauben, den er schon besaß. Das Wichtigste ist, entschlossen die Heiligkeit anzustreben, und Gott wird auch unsere „heiligen Launen“ befriedigen! Er gewährt uns viele große und kleine Zärtlichkeiten, aber nur, wenn wir Ihn ehren...

Aus den Schriften über den Göttlichen Willen wissen wir, dass Gott mit seinen Geschöpfen spielen und sich mit ihnen unterhalten möchte, und wünscht, dass sie sich an seinen immer neuen Erfindungen der Liebe erfreuen. Warum macht es uns solche Mühe zu glauben, dass uns Gott einen erlaubten Wunsch gerne erfüllt, selbst eine irdische Befriedigung?

Die irdische Wissenschaft mit ihren Gesetzen gilt nur für *diese* Erde mit *dieser* Atmosphäre... und kann daher nie den Anspruch der Absolutheit haben. Die Dogmen, z.B.,

dass Gott Einer und Dreifaltig ist, gelten *hier* und *in jeder anderen Welt*, sie sind universal; was aber das Funktionieren der physikalischen Gesetze betrifft, ist diese Gewissheit nicht gegeben, daher stehen die religiösen Wahrheiten *über* den wissenschaftlichen.

Der hl. Thomas v. Aquin lehrte: bei unserem Eintritt in den Himmel schafft der Herr in unserer Seele das entsprechende Pendant zu dem, was die heiligmachende Gnade auf dieser Erde ist, und dies nennt sich Glorienlicht (*lumen gloriae*), d.h. eine Fähigkeit in unserer Seele, in ihrem Vermögen die unermessliche Seligkeit aufnehmen zu können, die ihr aus der direkten Schau der Drei Göttlichen Personen zukommt, sonst könnten wir diese unendliche Herrlichkeit nicht ertragen, da wir dafür keine adäquaten Rezeptoren besitzen, so wie wir auch nicht direkt in die Sonne schauen können.

* * * *

„Und jetzt lade ich dich ein, San Luis Potosí zu besuchen“, schlug Teneramata vor.

Eine Reise mit meiner ersten Liebe! Im ersten Moment war ich begeistert, aber gleich wurde mir klar, dass eine solche Reise für einen gebrechlichen, alten Mann wie mich fast unmöglich war.

„Du wirst sehen, dass es gar nicht so kompliziert ist – sagte sie – wir werden in weniger als einer tausendmillionstel Pikosekunde in San Luis ankommen. Unsere Reise wird insgesamt nicht länger als sieben Zehntausendstel Sekunden dauern. Statt Einwände vorzubringen, nutze doch die Gelegenheit, die dir der Herr bietet, um, sogar noch als Sterblicher, mit Über-Lichtgeschwindigkeit zu reisen“.

Ich dachte an (mögliche) Probleme beim Reisen mit Lichtgeschwindigkeit. Wenn die menschliche Physiologie bei einer Geschwindigkeit von dreihundert Kilometern pro Sekunde nicht weiß, was mit dem Organismus passieren könnte, was würde dann bei mehr als dreihunderttausend Kilometern pro Sekunde geschehen?

Die Prognosen der modernen Relativitätstheorien sind erschreckend. Bei einer Geschwindigkeit, die über der Lichtgeschwindigkeit liegt, würde die Materie an Masse zunehmen oder vielleicht auseinanderbrechen. An diesem Punkt versagen die klassischen Gesetze der Physik, deren maximale Grenze eben genau die Lichtgeschwindigkeit ist. Gerade Linien werden zu Kurven. Kurzum...

Trotz der düsteren Aussichten zeigte sich Teneramata so schön, so strahlend und optimistisch, dass ich aufhörte, mir Sorgen zu machen, was passieren könnte.

Gehen wir, wohin du willst, meine schöne Verstorbene – rief ich im Inneren aus-, dass ich, wenn ich unterwegs sterbe, wenigstens dich nicht verlieren werde, weil wir dann beide tot sind.

Wieder strich sie mit ihren Fingern über meinen Handrücken. Ich wusste nicht, was geschah, ich verspürte nichts. Als es mir bewusst wurde, befand ich mich zusammen mit Teneramata am Gehweg einer engen Provinzstraße.

„Hier sind wir in San Luis Potosí!“, versicherte sie mir mit ihrem jugendlichen Lächeln.

„Das ist ein Wunder!“

„Nein, es ist sehr einfach. Die Sterblichen würden es ein Wunder nennen, da es die Techniken der gegenwärtigen Wissenschaft übertrifft. Für die Seligen jedoch hat es nichts Wunderbares an sich: es ist eine ganz natürliche und sehr häufige himmlische Reise. In der Himmlischen Heimat wirst du dann sehen, wie der niedrigste Selige aus eigener Kraft mit einer Geschwindigkeit reisen kann, die der Lichtgeschwindigkeit Hoch Tausend entspricht.“

„Das ist fabelhaft!“

*„In Wirklichkeit ist es eine Kleinigkeit. Es gibt große Heilige, die sich noch viel schneller bewegen. Wenn sie uns einladen, genießen wir Seligen aus den unteren Rängen dies überaus. Ich möchte dir mitteilen, dass die Reisegeschwindigkeit so wie viele andere Freuden der akzidentiellen Glorie **vom Grad der Seligkeit abhängen, den die Seele durch die freie Zusammenarbeit des menschlichen Willens mit dem Göttlichen Willen im Stand der Heiligmachenden Gnade während ihres sterblichen Lebens erlangt.** Wie du siehst, verherrlicht uns unser Gott mit Gerechtigkeit und Freigebigkeit“.*

„Es ist faszinierend, mit großen Geschwindigkeiten zu reisen, d.h. mit den Geschwindigkeiten dieser Welt, also mit Hunderten km/h. Aber wie kommt es, dass ich dabei kein Schwindelgefühl verspürte, und stattdessen plötzlich hier bin?“

„Vor allem deswegen, weil dir in dieser Parazeit eine besondere Hilfe vom Herrn beisteht. Wenn du den angenehmen Nervenkitzel dieses Schwindels erlebt hättest, wärest du vor lauter Freude daran gestorben. Und zweitens, weil die Entfernung minimal war. Die sehr schnellen Beschleunigungen, von denen ich sprach, entsprechen Entfernungen von Trillionen Hoch Trillionen (Trillionen zur Trillionsten Potenz) von Lichtjahren.“

Aber die Astronomie ist wirklich rückständig – sagte ich mir – Niemals hatte ich gelesen, dass es eine Entfernung von einer Trillion Lichtjahren gibt! Ich hätte gerne das angenehme Schwindelgefühl der Lichtgeschwindigkeit verspürt, wie kurz es auf unserer Reise auch gewesen wäre. Aber ich war mehr als zufrieden mit dem, was meine geliebte Besucherin mir gewährte.

„Dir fehlt ein Blick auf die Unermesslichkeit, die du in der Heimat genießen wirst – sagte sie mir. – Ich empfehle dir, dich in einer klaren Nacht an einen hohen Ort ohne störende Bäume oder Gebäude zu begeben und lange den stillen und musikalischen Fluss der Diamanten am Firmament zu betrachten. Du wirst es bewundern und die Sehnsucht nach dem Unendlichen verspüren“.

„Wo sind wir?“, fragte Teneramata.

Meine Erinnerungen waren verworren, aber ich erinnerte mich an jene gepflasterte Straße. Etwas weiter sah ich den kleinen Platz von Liñán. Ja, wir waren in der Straße der Unabhängigkeit. Es muss so ca. fünf Uhr nachmittags sein.

Ich betrachtete meine Kleidung: Ich trug Hausschuhe, einen aufgeknöpften Kragen und meine rötliche, abgewetzte Hausjacke. Ich weiß nicht, warum ich mich fragte, wie die Seligen gekleidet waren. Das Kleid von Teneramata war schlicht und elegant, modern und von guter Qualität. Aber die Seligen aus anderen Epochen? Ich stellte sie mir mit Tuniken und Umhängen vor, wie zur Zeit Unseres Herrn Jesus Christus; oder dass sie sich mit ihren wundersamen Kräften so kleideten, wie sie es für richtig hielten.

„Gefällt dir mein Kleid nicht?“, fragte sie mich mit besorgtem Akzent.

„Es ist sehr schön, aber du würdest in jedem Gewand gut aussehen.“

„Wundere dich nicht über das, was ich dir jetzt sage. Wir Seligen benutzen keine Kleidung. Wir brauchen sie nicht, weder um uns vor schlechtem Wetter zu schützen, das uns nicht treffen kann, außer um es zu genießen, noch um körperliche Mängel zu kaschieren, die es im Himmel nicht gibt, noch aus Schamgefühl, denn in der Glorie gibt es keine Bosheit und wir sind alle sündenlos. Siehst du, als ich dich besuchen kam, habe ich selbst den Atomen befohlen, sich entsprechend zu organisieren, um mein Kleid zu formen, und sie gehorchten mir mit Vergnügen, natürlich auf ihre Weise. Aber vielleicht habe ich etwas falsch gemacht und es ist ein lächerliches Kleid daraus geworden...“

... ich verliebte mich noch mehr in meine geliebte Verstorbene. Sie, die an sich so schön und attraktiv war, schien mir sogar in unserer weltlichen Mode gekleidet, schöner zu sein als die beste Filmschauspielerin oder die ideale Helena von Troja.

11. Wir sind nie allein

Die Erfahrungen von Ricardo und Teneramata in St. Luis Potosí gehen weiter. Wir erfahren, warum sie die Personen unbeweglich sahen, und warum jene unsere zwei Protagonisten nicht sehen konnten. Engel, Heilige und vor allem Gott sind immer bei uns, und zwar umso näher, je mehr wir uns um Heiligkeit bemühen. Einführung in das große Geheimnis der fünften Dimension oder der geschaffenen Ewigkeit.

Betrachtet man einen ganz kleinen Bruchteil der Zeit, so scheint der Schritt stehen zu bleiben, und alles ist unbeweglich.

Die *Parazeit* wird so genannt, weil sie eine Zeit *neben* der normalen Zeit ist (para heißt *neben* auf Griechisch); wir nehmen sie als unbeweglich wahr, weil die Frequenz so niedrig ist.

Das Gewissen ist der Ort, wo die Freiheit des *Ich* die Stimme eines Anderen vernimmt, der Ort, wo die Objektivität einer von außen gegebenen Ordnung auftaucht, der zu gehorchen ist! Wir sind umso freier, je mehr wir auf Gottes Inspirationen hinhören und eingehen.

* * * *

Ein paar schwarz gekleidete Passanten mit sehr langen Röcken und Gesichtern, die fast ganz von großen dunklen Tüchern verdeckt waren, standen regungslos auf dem schmalen Gehweg, der aus ganz abgenutzten Platten bestand.

Teneramata erriet meine Frage und antwortete: „*Wir befinden uns nicht im normalen Lauf der Erdenzeit. Wir haben uns in die Vergangenheit begeben und es ist jetzt der 21. Oktober 1923*“. (oder 1929 ??)

Wunderbar! Ich war in der Vergangenheit zu Besuch! Es erschien mir unglaublich, aber ich hatte den Beweis vor mir.

„Und wir haben uns auch nicht in den normalen Rhythmus der vergangenen Zeit eingefügt, sondern uns in einer noch langsameren Parazeit positioniert als jene, die wir in Mexiko-Stadt nutzten. Wir bewegen uns mit der Geschwindigkeit von Billionstel Pikosekunden. Schau dir diese schwarz gekleideten Frauen an. Sie schreiten in dem für dieses Datum üblichen Zeitrhythmus. Für uns bewegen sie sich allerdings nicht, weil ihr Gang (ihr Gehen) im Vergleich zum Rhythmus unserer Parazeit zu langsam ist.

Lass mich das noch etwas näher erklären. Im aktuellen Augenblick leben wir beide in einer Zeitwelle, die sehr langsam ist im Verhältnis zur Bewegung der Erde. Diese Welle ist jedoch für die schwarz gekleideten Passanten überaus rasch,²¹ da sie nach dem Rhythmus der Uhr und des Kalenders leben, während wir uns im Takt von Billionstel Pikosekunden bewegen. Später wirst du das besser verstehen.

*Nein – fügte sie hinzu, als sie meine Gedanken las – du kannst die klassischen Gleichungen der Wellenbewegung nicht auf die Zeitwellen anwenden: die passen nicht zusammen (stimmen nicht überein). Diese Formeln gelten nur im gegenwärtigen Moment der normalen Erdenzeit; sie berücksichtigen nicht den Parameter der **fünften Dimension**, wie wir später noch sehen werden. Mit dieser neuen Koordinate kannst du dir vorstellen, wie eine Erhöhung der Frequenz möglich ist, ohne die Länge und Amplitude der Wellen zu verändern. Zudem wirst du auch die Koexistenz verschiedener ‚Züge‘ (treni) von Zeitwellen entdecken.*

*Die Zeit steht in enger Beziehung zur wellenförmigen Bewegung. **Es gibt viele Arten von Zeit** (Zeitvarianten), die zahlreichen Zeitwellen entsprechen, ähnlich den Schall-*

²¹ Tatsächlich werden in dieser sehr langsam verstreichenden Zeit viele Dinge getan, die eine sehr lange „normale Zeit“ in Anspruch nehmen würden.

*und Lichtwellen. Für die Sterblichen gilt die sehr schnelle Frequenz der Uhr. Die Erdenpilger springen von einer Sekunde zur nächsten, als würden sie ‚Sieben-Meilen-Stiefel‘ tragen, aber sie können weder von Montag auf Mittwoch noch von heute auf gestern springen. **Sie leben mit ihrem Bewusstsein, das an den gegenwärtigen Augenblick gebunden ist, ohne die Möglichkeit in die Vergangenheit zurückzukehren oder schneller in die Zukunft vorzudringen.** Und so ist es, bis der gute Tod, der Tod im Herrn, kommt und diese starre Bindung aufbricht und die Seele befreit. In der Zwischenzeit könnt ihr nur mittels der Gedächtniszentren des Gehirns in die Vergangenheit blicken, die wie enge Fenster sind, aus denen ihr verworren eure Geschichte betrachtet.*

Die Passanten können uns nicht sehen, weil unsere Bilder nur wenige Millionstel Pikosekunden auf ihrer Netzhaut verbleiben. Natürlich erlaubt es die menschliche Sehschärfe nicht, Bilder von so kurzer Dauer wahrzunehmen; und auch die Passanten haben nicht genügend Zeit, um ihre Augen dorthin zu richten, wo wir sind.“

Ich stellte mir vor, dass die geheimnisvolle Frequenz der normalen Erdenzeit einem schmalen Pfad gleicht, auf dem wir Sterblichen wandeln, aber mit unergründlichen Abgründen auf jeder Seite, und wenn wir nicht in den bodenlosen Abgrund stürzen, dann nur dank der so aufmerksamen Vorsehung Gottes.

Wie schrecklich wäre ein Sturz in den unendlichen Abgrund der Zeit. Würde sich Gott nicht um uns kümmern, so müssten wir, wer weiß wie lang, in einer dieser geheimnisvollen Zeitfrequenzen verbleiben, wie die Parazeit, in der ich mich befand. Zweifellos ist die **vierte Dimension** ein kompliziertes Labyrinth. Wie gut, dass Gott es verhindert, dass wir allein in diesen Parazeiten umherlaufen, denn wir würden uns verirren! Wenn schon die drei räumlichen Dimensionen unser Leben kompliziert machen, wie viel mehr würden wir dann durch die Reisen in unzähligen Zeitwellen in Probleme geraten!

Erstaunlich ist in der Tat diese komplizierte Zeit! Aber noch erstaunlicher ist die Großartigkeit der **fünften Dimension**, die ich gleich entdecken sollte.

Bald fand ich heraus, was Teneramata mir gesagt hat. Eine Passantin in meiner Nähe hatte ihren Fuß erhoben, als wollte sie einen Schritt machen, den sie aber nicht zu Ende ausführte.

Mir kam der Gedanke, dass genau wie diese schwarzgekleideten Frauen uns nicht sehen konnten, vielleicht andere Besucher in langsameren Parazeiten uns beobachteten, ohne dass Teneramata und ich es bemerkten, denn es war unlogisch anzunehmen, dass wir die einzigen Zeitreisenden in eben diesen Augenblicken seien.... Aber wenn ja, dann wäre die Welt wie ein Theater und die Sterblichen die Schauspieler, aber ohne Applaus oder Pfiffe. Ich fragte sie nicht, weil ihr Lächeln mir verriet, dass sie meine Gedanken kannte.

*„Aber sicher – sagte sie – unzählige Selige, **die durch die Zeit reisen**, betrachten die täglichen Ereignisse auf dieser von der Sünde verdunkelten Erde. Und glaube nicht, dass sie eher jene Ereignisse beobachten, welche die Sterblichen für sehr wichtig halten, sondern solche, die es wirklich sind: Akte und Taten der Liebe der Caritas, in christlicher Stärke ertragene Leiden, aufrichtige Anbetung unseres Gottes, Frieden heiliger Erdenpilger, gute Werke, die ohne Aufsehen und Eitelkeit getan werden. Mit einem Wort, alles, was dem Herrn wirklich wohlgefällt und gerade deshalb einen Wert für das ewige Leben hat.*

Viele Engel, darunter die höchsten, aber auch viele verherrlichte Menschen, sie alle achten aufmerksam auf die freien Entscheidungen der sterblichen Pilger. Sie jubeln, wenn sie die treue Erfüllung des Gesetzes des Herrn sehen, und sie trauern – aber ohne zu leiden, weil man in der Heimat zwar die Emotionen empfindet, aber ohne jeden Schmerz – wenn sie schwerwiegende moralische Mängel erblicken. Und du kannst dir nicht vorstellen, wie schnell Gerüchte im Himmel die Runde machen. Der geringste

Erdenpilger beginnt, wenn er ein gläubiger Christ ist, in der Glorie drüben berühmt zu werden“.

„Dann – sagte ich optimistisch – gibt es keine menschliche Einsamkeit, oder?“

„In der Tat ist kein Sterblicher absolut allein. Natürlich ist unser Gott immer bei ihm. Außerdem sind in der Regel mehrere Engel und verherrlichte Menschen anwesend. Logischerweise werden sie sich nie direkt in den historischen und freien Werdegang der pilgernden Menschheit einmischen, aber sie beten zum Herrn für sie. Das Universum der Seligen ist sehr an den Sterblichen interessiert, und deshalb ist es unmöglich, dass sie sie vergessen.“

„Und warum zeigen sie so viel Interesse?“

„Weil jeder Mensch durch Gottes Gnade ein Adoptivkind des Allerhöchsten ist oder noch werden kann, und daher eine Quelle der Ehre für Ihn ist. Da aber die göttliche Glorie in den Seligen widerhallt – weil der Allerhöchste uns des Universellen Lobes teilhaftig macht, das zu Ihm dringt – so schenken die Heiligen im Himmel klarerweise all dem große Aufmerksamkeit, was ihre himmlische Freude steigern könnte. Bedenke also, wenn du meinst, allein zu sein, dass viele geistige Augen dich liebevoll beobachten und inständig wünschen, dass du dich in diesem Moment gemäß dem Gesetz des Herrn verhältst. Die Herrlichkeit, die du erlangst, wird Auswirkungen auf die anderen Seligen haben“.

„Passiert das Gleiche mit allen Sterblichen auf der Erde?“

„Je mehr ein Erdenpilger auf christliche Weise demütig ist, umso mehr Himmelsbewohner sehen ihm zu, denn umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er unserem Gott und somit allen Seligen, durch seine Werke der Liebe der Caritas die Ehre gibt. Wisse, dass die akzidentielle Glorie, d.h. das Glück, das im Himmel durch die Geschöpfe – und nicht durch den Schöpfer – verursacht wird, der irdischen Umwelt ähnlich ist.

Wenn jemand diese verschmutzt, sind alle davon betroffen. Aber wenn es einen gibt, der sie reinigt und bereichert, nützt es allen.“

Einige Parazeit-Augenblicke lang erwog ich, wie sehr ich auf mein persönliches Verhalten achtgeben sollte, da irgendein Seliger es beobachten könnte. Was ich nicht berücksichtigte war, dass Gott mich ja ständig sieht.

Teneramata und ich standen weiter auf dem schmalen westlichen Bürgersteig der Unabhängigkeitsstraße im San Luis Potosí des Jahres 1923.

„Willst du dir das Haus der Fräulein Campos ansehen?“, schlug sie vor.

Wir befanden uns vor dem Haus dieser Damen. Es war ein bescheidenes Haus in einem ärmeren Viertel von San Luis, das aber von zumindest etwas wohlhabenden Leuten bewohnt zu sein schien: zwei vergitterte, weit geöffnete Fenster zur Straße hin, die einem kleinen Wohnzimmer entsprechen, mit gewöhnlichen und abgenutzten Vorhängen und alten zusammengerafften Gardinen, so dass Passanten von der Straße aus ein wenig Hausmusik hören konnten.

Ich schaute zum Fenster hinein und betrachtete ein umwerfendes Schauspiel: Ich hatte diese Szene bereits vor vielen Jahren erlebt! Ich sah etwa zehn Personen, die meisten von ihnen Frauen, die regungslos im Raum saßen, alle in dunklen Farben gekleidet und mit sehr bescheidenem Verhalten. Ich beobachtete sie genauer und, ja, ich erkannte die Fräulein Campos, in dezentem Schmuck. Ich war erstaunt, da ich weiß, dass keine von ihnen mehr da ist. Als mir Teneramata später die grandiose **fünfte Dimension** erklärte, konnte ich mir dieses Wunder erklären.

Wie wunderbar! Da war meine Großmutter väterlicherseits, die vor dreißig Jahren starb.

Ich konnte unmöglich begreifen, was da mit mir geschah! Es war eine geheimnisvolle Verschmelzung von Vergangenheit und Gegenwart. Aber die Vergangenheit war sehr aktuell; **ich kehrte zurück, nicht als bloße Erinnerung, sondern um das wieder zu erleben** („dem zuzusehen“), **was ich schon vor vielen Jahren erlebt hatte**. Die Vergangenheit war so real, dass es mir schwerfiel, sie als etwas bereits Geschehens zu akzeptieren. Nur den Hof fand ich etwas schmaler.

Ich konnte nicht glauben, dass es eine Illusion war, denn die Realität war zu objektiv. Es war nicht das Porträt meiner Großmutter väterlicherseits, das ich betrachtete, sondern sie selbst, wie sie lebte und leibte, wenn auch unbeweglich. Dann waren da auch, unveränderlichen Statuen gleich, meine Tanten väterlicherseits, die auch schon seit vielen Jahren tot sind. Wie schön, sie wiedersehen und begrüßen zu können!

„Täusche dich nicht – warnte mich Teneramata. – Du kannst sie nur ansehen, aber nicht anfassen, denn sie sind bereits verherrlicht und ihre Berührung würde dich vor Glück töten.“

„Aber du hast mich berührt, und anstatt mich zu vernichten, hast du mich neu belebt.“

„Und dass sie dich nicht vorsichtig streicheln (liebkosten)! Wenn sie dich erkennen, würden sie dich voller Freude umarmen, und dieser Kontakt würde dich unwiederbringlich vor Seligkeit sterben lassen. Aus demselben Grund wird auch unser Gott, wenn Er die Seele eines sterblichen Menschen liebkost, dies nur sehr leicht und flüchtig tun. Der Herr würde sicherlich gerne die Zärtlichkeit wiederholen, aber der dichte ‚Smog‘ der Sünde hindert Ihn daran“.

„Und warum bewegt sich keiner von ihnen?“

„Wegen der Langsamkeit unserer Parazeit im Vergleich zum Rhythmus der normalen Erdenzeit und dem äußerst schnellen Rhythmus, in dem du und ich uns bewegen.“

Wundere dich nicht, dass zwei sehr unterschiedliche zeitliche Rhythmen zusammenfallen. Wenn man in ein Becken mit ruhigem Wasser, jeweils an den Enden, zwei Steine hineinwirft, entstehen Wellenzüge (Fronten, Kräuselungen) von unterschiedlichen und sogar entgegengesetzten, aber nebeneinander bestehenden (koexistierenden) Wellen. Nun, die Leute, die sich im Wohnzimmer befinden, leben in anderen Zeitwellen als wir.“

Meine Großmutter väterlicherseits und meine Tanten! So demütig und höflich; so liebevoll waren sie mit mir... fast wollte ich „arm“ sagen, aber jetzt sind sie ja verherrlicht. Vielmehr bin ich der Arme, der ich noch ein Erdenpilger bin.

„Wer ist das Kind, das du so staunend neben dem Klavier siehst?“ fragte mich Teneramata mit einem gewissen scherzhaften Unterton.

Es handelte sich um einen etwas beleibten achtjährigen Jungen, der in der Tat einen erstaunten Eindruck machte. Ich sah genauer hin und... ich war es tatsächlich! Ja, ich selbst in meiner Kindheit! Nun war ich es, der Alte, der am meisten erstaunt war.

Aber das war doch nicht möglich... Es war absurd. Es war gewiss eine seltsame Halluzination, aufgrund all dieser Wunder in dieser Parazeit. Meine Logik versicherte mir, dass das, was ich sah, wirklich unmöglich war. Nein, ich konnte einfach nicht verstehen, dass ich, der alte Mann, durch das Fenster schaute und auf niemand anderen blickte als auf mich als Kind, das neben dem Klavier stand. Trotz so vieler Wunder, die ich zuletzt erlebt hatte, konnte ich dieses letzte nicht ertragen, das die Kapazität meines Verstandes überstieg.

*„Sei nicht überrascht – versuchte Teneramata, die sehr bewegt war, mich zu beruhigen – Das Kind bist du. Bedenke, dass **wir die Vergangenheit besuchen**. Das bis du selbst, vor achtundvierzig Jahren.“*

„Es tut mir leid, aber das kann ich dir nicht glauben. Ich stehe hier auf der Straße, und das Kind ist im Salon, in der Nähe des Klaviers. Es stimmt, dass es mir in meinen Erinnerungen sehr ähnlichsieht, aber sonst auch nichts... sonst nichts...“

*„Nein, meine Liebe, dieser kleine Junge und du, ihr seid dieselbe Person, **dieselbe Geistseele beseelt dieses Kind und beseelt jetzt auch dich.**“*

Die Zärtlichkeit meiner schönen Freundin hatte alle meine Einwände zunichtegemacht. Die Sanftmut zerschmettert Felsen! Und obwohl mein Verstand zweifelte, war mein Herz überzeugt. Dieses Kind und ich waren absolut dieselbe Person.

Aber wie war es möglich, dass **eine einzige Seele zwei verschiedene Körper beseelt**? Mein kindlicher Körper und mein jetziger sind sich in nichts ähnlich. Sie sind nicht nur in Alter, Gewicht und Statur wesentlich verschieden, sondern auch in den Gesichtszügen und in der Materie selbst.

Es stimmt zwar, dass ich vor langer Zeit eine ähnliche Situation erlebt habe, hier im Haus der Frl. Campos; ich stand am Klavier und verliebte mich in das schöne Mädchen, als dieses neben mir bei diesem unvergesslichen Anlass das Lied ‚La Pajarera‘ sang. Was jetzt geschieht, dachte ich, ist ein seltsames Zusammentreffen von Umständen. Was auch immer es war, eine unbekannte Energie drängte mich zu dem Jungen hin.

Ich glaubte, dass Teneramata versuchte, mir wie im Kino das Ereignis darzustellen, das sich vor achtundvierzig Jahren ereignet hatte. Ich bedankte mich herzlich für ihren liebevollen Versuch und überlegte sogar, das Spiel weiterzuspielen und mit ihr diese Art von liebender Illusion fortzusetzen.

Kurz danach, als meine liebe Verstorbene mir erlaubte, einen Blick auf das Wunder der fünften Dimension zu werfen, verstand ich die Lösung des **Rätsels meiner beiden Körper in gleichzeitiger Existenz.**

12. Das Geheimnis der fünften Dimension

Die Zeit existiert tatsächlich im Wesen aller geschaffenen Dinge (wie schon Aristoteles ähnliches lehrte), denn nichts, was geschaffen ist, ist ohne Bewegung. Die Zeit ist *in den Objekten*, weil alles aus Atomen besteht, die ständig in Bewegung sind. Sogar die chemischen Reaktionen sind Bewegung, auch wenn wir sie nicht sehen.

Die geschaffene Ewigkeit ist das Magazin, quasi das Archiv oder Lagerhaus, das alle Existenzakte der geschaffenen Wesen, die während ihres irdischen Daseins aufeinander gefolgt sind, unversehrt bewahrt. Es bleibt also alles bestehen, das ganze vollständige Wesen.

Um das besser zu verstehen, greifen wir auf metaphysische Konzepte zurück: Gott ist das ewige SEIN („Ich Bin der Ich Bin“). Wenn Gott aus sich herausgeht und etwas schafft, dann teilt Er sein Wesen außerhalb von Sich mit, somit hat alles, was ist, das Sein von Gott empfangen, vom Stein bis zum Engel. Er schafft das Wesen und bewahrt es im Sein. Dies ist einer der „Berührungspunkte“ mit dem Göttlichen Willen: ein aus den Händen Gottes hervorgegangenes „Etwas“ kann unmöglich wieder ins Nichts zurückkehren, denn würde Gott einem Wesen das Sein wieder wegnehmen, wäre das so, als würde Er sich selbst negieren...

Bewahren wir uns stets ein offenes Herz und haben wir keine Angst vor neuen Erkenntnissen, solange sie der wahren Lehre der Kirche nicht widersprechen!

Wenn eine Seele die Stunden der Passion (nach Luisa Piccarreta) im Göttlichen Willen hält, so ist das keine bloße Erinnerung an das, was Jesus vor 2000 Jahren gelitten hat, sondern das ist alles „im Akt“, nicht nur, weil Jesus Gott ist, sondern wegen der geschaffenen Ewigkeit. Der Göttliche Wille umfasst alles, was war, ist und sein wird und bewirkt somit, dass dies für mich möglich ist.

Der jetzige Augenblick ist die „einzige Möglichkeit, Änderungen zu verwirklichen“, daher ist es wichtig, sofort auf Gottes Eingebungen zu reagieren und sie nicht auf morgen zu verschieben.

Der Hl. Padre Pio konnte den Seelen manches Zukünftige vorhersagen. Gewiss war das eine spezielle Gabe Gottes an ihn, aber die ungeschaffene Ewigkeit Gottes enthält in sich die geschaffene Ewigkeit und Gott kennt in seinem Vorauswissen das, was Augenblick um Augenblick geschehen wird. P. Pio meinte: „Immer wieder einmal lässt Gott mich in seinem Buch lesen...“

Wir müssen eintreten in eine Dimension, die für uns ganz „in-evident“ ist; wir sind jedoch Menschen des Glaubens, die Glaubensakte machen müssen, weil die bloße Evidenz der Sinne für uns eine ständige Täuschung darstellt (z.B. beim Geheimnis der Transsubstantiation, die für unsere Sinne völlig undurchschaubar bleibt und ihnen im Äußeren nur Brot darbietet.)

Üben wir einen gewissen „Druck auf unseren guten Willen“ aus, damit sich unsere Horizonte erweitern; so erhalten wir zwar keine absolute, aber eine moralische Gewissheit bzgl. der fünften Dimension, obwohl diese sicher nicht nötig ist, um in den Himmel zu gelangen (nur die Befolgung der Gebote Gottes ist für unser Heil nötig); sie vermag jedoch unsere Sehnsucht nach der ewigen Heimat zu steigern.

* * * *

*„Um einen besseren Einblick in das komplexe Universum bekommen zu können – erklärte Teneramata – reichen **die vier Dimensionen, die du kennst, nicht aus: Länge, Breite, Höhe und Zeit.** Mit ihnen allein musst du dich Problemen stellen und mit ihnen fertig werden, die mit der göttlichen Weisheit und mit deiner eigenen Vernunft unvereinbar sind.*

Deshalb verstehst du die Anwesenheit deines Körpers als Kind in dieser Parazeit der Vergangenheit nicht, noch kannst du dir erklären, wie es möglich ist, dass **der Allerhöchste, der doch seine Geschöpfe so sehr liebt, ihr Altern (ihre Abnutzung) oder ihre Vernichtung zulässt**. Zudem erschien dir die Vernichtung der Schönheit, der Liebe, der Werke menschlicher Arbeit, deiner geliebten Angehörigen, von komplexen lebenden Organismen sowie von Dingen im Allgemeinen, stets als sinnloser Verschleiß und absurde Verschwendung. Und du hast völlig Recht.

Die vier klassischen Dimensionen reichen nicht aus, um das Rätsel der Schöpfung, den Sinn des Lebens und der Liebe, das Geheimnis des Alterns und des Endes der Dinge, den Grund für die Katastrophen und die Nahrungsketten, die Tragödie des Todes und die eschatologischen Fragen des Lebens nach dem Tod... zu entschlüsseln.

All dies kannst du durch **die fünfte Dimension oder die geschaffene Ewigkeit** sehen. Du wirst dir der erstaunlichen Logik der Schöpfung bewusstwerden. Deshalb hat unser Gott erlaubt, dass du heute einen objektiven Blick auf diesen beispiellosen Parameter des Kosmos wirfst. Das ist der Grund für unsere Reise in die Vergangenheit.

Die geschaffene Ewigkeit oder fünfte Dimension bildet die Grundlage für die anderen Koordinatenachsen des Universums und erklärt sie. Es ist der Parameter, der zusammen mit Länge, Breite, Höhe und Zeit, **die endgültige und endlose Persistenz (das Weiterbestehen) eines jeden Wesens als solches vom Beginn seiner Existenz an erklärt. Und zwar vom ganzen und vollständigem Wesen, einschließlich all dessen, was (an/in diesem Wesen) im Laufe der Zeit geschehen ist, und mit all seinen Entwicklungsstufen (Evolutionstufen). Die geschaffene Ewigkeit gleicht einem bestens geordneten Lager- oder Warenhaus, das die ganze Geschichte des Universums ewiglich und in Wirklichkeit aufbewahrt“.**

„Es scheint mir unmöglich, was du sagst...“

„Ich zeige dir die Wahrheit auf, aber du weist sie von vornherein zurück, wie den Ball in einem Ping-Pong-Spiel. Verschließe deinen Geist nicht a priori neuen wissenschaftlichen Ideen, solange sie nicht der Göttlichen Offenbarung widersprechen. Ich empfehle dir, sie zuerst zu studieren.

Die Existenz eines Wesens, z.B. von dir selbst, könnte mit einem großen Bündel von Spielkarten verglichen werden, die perfekt und chronologisch geordnet sind. Jede Karte wäre gleichbedeutend mit jedem Akt der Existenz (Existenz-Akt), mit jedem Ereignis, jedem Moment der historischen Vergangenheit dieses Wesens. Der Beobachter, der sterbliche Mensch mit seinem Bewusstsein, das an das Verstreichen des gegenwärtigen Augenblicks gefesselt ist, sieht jedoch nur die letzte Karte, diejenige, die ausschließlich dem gegenwärtigen Moment entsprechen würde. Aber dahinter, im Archiv der vergangenen Zeit, wären alle anderen Karten in genau geordneter Reihenfolge; diese würden die ewige, reale und lebendige Geschichte dieses Wesens darstellen“.

„Wie schade, dass ich die Karten meiner Existenz nicht mischen kann!“

„Das wirst du, wenn du die Seligkeit erreichst. Im Moment siehst du die Karte, die deinem Alter von acht Jahren entspricht.“

„Ich weiß nicht... Mir fällt es schwer, an diese geschaffene Ewigkeit zu glauben...“

„Ich werde dir mit einem anderen Gleichnis helfen. Um zu berechnen, wo sich ein Zug befindet, reicht es, die Entfernung und die Zeit zu kennen; die Höhe muss nicht bekannt sein, wie dies bei der Position eines Flugzeugs der Fall ist. Die Lokomotive verwandelt sich zwar nicht in ein Flugzeug, aber die Koordinaten der Entfernung und der Zeit reichen aus, um zu berechnen, wo sich der Zug befindet.

Es wäre jedoch ein schwerer Fehler – fuhr sie mit himmlischer Geduld fort – die Existenz (des Parameters) der Höhe über dem Meeresspiegel zu leugnen, nur weil der

Lokführer sie für die Berechnung seiner Position nicht benötigt. Nun, um das sterbliche Leben zu führen, genügen dir vier Koordinaten: die drei des Raums – Länge, Breite, Höhe – und die vierte Dimension oder Zeit.

Der sterbliche Mensch nutzt die fünfte Dimension in der Praxis nie, da er mit seinem Bewusstsein an den gegenwärtigen Moment gebunden lebt, wie die Lokomotive an die Schienen. Und wegen der Strafe Gottes für die Erbsünde und der aktuellen Ordnung des Glaubens ist er nicht in der Lage, die fünfte Dimension oder geschaffene Ewigkeit frei zu nutzen. Er ahnt sie kaum, aber ersehnt sie schon, ohne sie richtig begreifen zu können“.

„Weder begreife ich diese fünfte Dimension, noch wünsche ich sie mir...“

„Aber sicher doch! Die Sehnsucht nach der Ewigkeit manifestiert sich doch überall: der starke Instinkt der (Selbst-) Erhaltung, die Schwüre der ewigen Liebe, der Wunsch nach der Beständigkeit des häuslichen Heimes, die architektonische Festigkeit der Denkmäler, die den großen Idealen errichtet wurden, die Tendenz, Ruhm und Reichtum zu bewahren, die Erweckung angenehmer Erinnerungen, die Bewahrung der Zuneigung, die Sammelleidenschaft, der Hass auf das dunkle Tor des Todes, usw. Sie alle beweisen doch die Liebe und das Bedürfnis nach der fünften Dimension und sind indirekte Beweise für die reale Existenz der geschaffenen Ewigkeit.

Nach dem guten Sterben erlangt der verherrlichte Mensch die ‚physische‘ Freiheit, die Herrschaft über die Natur, die er wegen der Sünde der Welt eingebüßt hat. Und so kommt es, als würde die Zuglokomotive plötzlich die Eigenschaften des Flugzeugs annehmen. Die Seligen verstehen die geschaffene Ewigkeit, leben sie in ihrer ganzen Fülle und üben die Herrschaft über sie aus; und sie freuen sich unsagbar darüber, sich selbst als ewig zu empfinden und ihre Mitmenschen, ihre geliebten Dinge und das gesamte Universum als ewig zu betrachten. **Aber es ist nicht so, dass die fünfte Dimension erst**

nach der Zeit kommen wird; die geschaffene Ewigkeit ist bereits hier und jetzt, in der aktuellen Gegenwart“.

„Die Ewigkeit der Wesen geht mir nicht in den Kopf.“

„Das liegt daran, dass du **in deinem Verstand Zeit und Raum trennst. Du glaubst, dass die Zeit vergeht, aber nicht der Raum, und du irrst dich.** Ich möchte dir erklären, was **die Raum-Zeit** (spazio-tempo) ist. Im objektiven Universum der Realität sind Zeit und Raum untrennbar. Die Zeit ist nicht nur der Parameter, der die Bewegung der Objekte misst; die Wahrheit ist, dass **die Zeit wirklich in den Dingen ist; sie existiert nicht getrennt von ihnen, denn Körper bestehen aus Materie und Energie in Bewegung, und die Bewegung braucht notwendigerweise Zeit.**

Jeder Existenz-Akt – wie z.B. eine Formveränderung, ein physikalisches Phänomen, ein Schritt, eine chemische Reaktion, jede beliebige Bewegung – **findet in einer präzisen Raum-Zeit statt**, die unauflösbar und untrennbar ist. Glaube nicht, dass nur die Zeit vergeht und der Raum unveränderlich bleibt, nein, sicher nicht; das ist eine Illusion der Sinne. Die große objektive Realität ist, dass die Zeit zusammen mit dem Raum verstreicht, der diesem Existenz-Akt entspricht. Wenn die Uhr das Vergehen einer Sekunde anzeigt, ist nicht nur die Zeit vergangen, sondern auch der entsprechende materielle Raum.

Die Raum-Zeit des gegenwärtigen Augenblicks ist die einzige Möglichkeit, um Veränderungen vorzunehmen. Es ist der kritische Punkt, der einzige irdische Ort, an dem Liebe, Sehnsucht, Freude, Kummer und Tod geschehen. Aber das einmal ausgeführte (eingetretene) Phänomen bleibt unveränderlich mit seiner Materie, seiner Energie und seiner Raum-Zeit, im großen Archiv der fünften Dimension bestehen, da es das gefährliche Szenario des gegenwärtigen Augenblicks (schon) durchquert hat. **Der gegenwärtige Moment ist die Fabrik der Existenz-Akte, der guten oder schlechten, die**

im zukünftigen Leben zu einer größeren Glückseligkeit oder größeren Schande dienen werden.

*Vom Himmel aus wirst du die Monumente der Antike betrachten, von ihrer Errichtung bis zu ihrem Einsturz. Denn die Existenz bleibt in den unzähligen verstrichenen Raum-Zeiten unversehrt erhalten und in der fünften Dimension gespeichert. **Es ist auch ein schwerer Fehler anzunehmen, dass die Entwicklung (das Werden) ausgelöscht wird.***

Ich helfe dir mit einem weiteren Gleichnis: So wie die Nähmaschine stickt und die Stiche akribisch genau auf dem Stoff angeordnet sind, so stickt der Mensch bei seinem Durchgang mit der Nadel des gegenwärtigen Augenblicks auf den Stoff seines Willens und mit dem Faden des Gesetzes des Herrn, und gemäß den Plänen Gottes mit den Erdenpilgern, die Naht seiner Existenz. Das Auf und Ab der Nadel steht für den gegenwärtigen Moment. Der Nähstich bezeichnet – in dem Moment, in dem er ausgeführt wird – den Existenz-Akt; und sobald er einmal verwirklicht ist, ist es die Raum-Zeit, welche die vollzogene Handlung bewahrt und die genau zu den anderen hinzugefügt wird, um die Arbeit (das Werk) zu bilden; und das Werk steht für den ganzen Menschen und seine gesamte Geschichte. Die Schönheit der Stickerei resultiert aus dem freien und tugendhaften Mitwirken des Stoffes des menschlichen Willens mit dem Faden des Göttlichen Willens in der Liebe der Caritas. Und das Meisterwerk bleibt für immer bestehen im unantastbaren ‚Etui‘ der fünften Dimension“.

„Aber, Teneramata, wenn ein Ding verwandelt wird, hört es auf, das zu sein, was es war und wird zu etwas anderem.“

*„Genau da liegt der Fehler! Die Sinne täuschen dich: Sie präsentieren dir die Verwandlungen, die Zerstörungen, den Tod von Wesen, als **endgültige und unumkehrbare Ereignisse, weil sie diese dir aus der Perspektive des aktuellen Augenblicks darstellen.** Sie verbergen dir, dass der materielle Raum zusammen mit der Zeit vergeht.*

Du tappst in die Falle, welche die Bindung deines Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment, die kollektive Suggestion von irrigen, aber tief verwurzelten Schemata, und deine archaische Unwissenheit dir stellen. Du verwechselst auf infantile Weise die Vergangenheit, die du nicht mehr ansehen kannst, mit der Gegenwart, die du gerade beobachtest.

*Und als Erdenpilger kannst du im Lauf der Raum-Zeiten nicht anhalten. Du galoppierst immer weiter, gut angebunden auf dem schnellen Ross der normalen Erdenzeit, ohne auch nur die Möglichkeit, dich umzudrehen und nach deinem Belieben den majestätischen Horizont des Fortbestehens aller Raum-Zeiten der Dinge zu betrachten, die du gerade zurückgelassen hast. Und dann kommst du klarerweise **zum Schluss, dass die ferne Vergangenheit zu Ende ist, weil du sie nicht mehr siehst, und dass die nähere Vergangenheit mit dem gegenwärtigen Augenblick verschmilzt.** Deshalb fällt es dir schwer, die fortwährende Existenz deines kindlichen Körpers zu akzeptieren. Du verwechselst den Organismus, den du im gegenwärtigen Moment besitzt, mit der ununterbrochenen Abfolge von Phasen der biologischen Entwicklung, direkt von deiner Empfängnis an. Sie enthalten in minutiöser, chronologischer Reihenfolge die unzähligen Existenz-Akte, die den Raum-Zeiten entsprechen, die du durchlebst hast. Und all dies setzt sich fort, endlos und immer lebendig, in der imposanten objektiven Realität der fünften Dimension.“*

„Es ist unvorstellbar, dass sich meine Sinne in diesem Ausmaß irren“.

„So ist es, wegen der Sünde. So kannst du ein wenig über die Transzendenz des moralisch Bösen meditieren.

Die Erdenpilger lassen sich leicht von ihren Sinnen täuschen. Zum Beispiel setzt sich im Bahnhof ein Zug manchmal so sanft in Bewegung, dass man es gar nicht bemerkt. Wenn du aus dem Fenster blickst und auf dem nächsten Bahnsteig einen anderen Zug siehst, kannst du nicht erkennen, welcher Zug steht und welcher fährt. Du bräuchtest

einen Bezugspunkt, z.B. einen Masten. Leider gibt es keinen Anhaltspunkt, um dich davon zu überzeugen, dass **die Stufen des Werdens** (die Entwicklung) **nicht ausgelöscht werden, sondern in den Wesen erhalten bleiben**, obwohl dir das Gegenteil der Fall zu sein scheint.

Aber das wirst du im Himmel sehen – sagte sie strahlend vor Freude – du wirst die Geschichte des Universums betrachten, als wäre sie ein riesiges Fotoalbum. Du wirst sie in beliebiger Reihenfolge betrachten können, nicht nur chronologisch, so wie sich alles vollzogen hat, sondern auch zuerst das Letzte und dann das Erste, oder du kannst alles wahllos vergleichen, ganz nach deinem Belieben. Aber **in der fünften Dimension schaut man sich keine Bilder und Porträts an, sondern betrachtet die Realität selbst, die immer ewig ist.**

Im Himmel ist dein Bewusstsein nicht an den gegenwärtigen Moment gefesselt, noch besteht die Notwendigkeit für die klassischen, **rein subjektiven Vorstellungen von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft**. Diese können wir nach unserem Belieben verflechten, und sie dienen uns als Mittel, um unseren Genuss zu steigern.

Bei der Täuschung der Sinne hier auf der Erde geschieht es wie beim Sehen mit beiden Augen. Jedes deiner Augen bildet ein Bild desselben Objekts auf seiner Netzhaut ab; dann solltest du eigentlich zwei Objekte sehen, die den beiden Bildern entsprechen, aber stattdessen siehst du nur eines. Ein leichter Druck auf einen Augapfel würde jedoch ausreichen, um sofort die beiden Bilder desselben Objekts sehen zu können.

Ähnlich verhält es sich, sobald du darüber nachdenkst, was im gegenwärtigen Moment geschieht, weil, wie ich dir sagte, dein Bewusstsein fest mit dem Ablauf des gegenwärtigen Augenblicks verbunden ist. Und fälschlicherweise urteilst du, dass dies die ganze Wahrheit darstellt, während es dich nur die kleine Wahrheit des gegenwärtigen Augenblicks sehen lässt.

Verwechsle nicht die flüchtige, geringe und unvollständige Evidenz, welche die Sinne dir im aktuellen Augenblick anbieten, mit der großen objektiven und immerwährenden Realität der geschaffenen Ewigkeit oder fünften Dimension. Es ist wirklich schade, dass du die Existenz der ewigen ‚Lagerhalle‘ aller Wesen nicht feststellen kannst; in deinem Stand als Erdenpilger ist der größtmögliche Beweis das, was du in dieser Parazeit betrachtest.

*Nun, um moralische Gewissheit zu erlangen (keinen absoluten Beweis, der für die Sterblichen unmöglich ist), ist ein leichter Druck auf einen der Augäpfel nicht erforderlich; stattdessen kann ein **kluger Druck auf den guten Willen** helfen, damit du ohne Vorurteile über die Existenz und Transzendenz der fünften Dimension meditieren mögest“.*

„Trotzdem – wenn ein Glas zerbricht, ist es als Glas zu Ende“.

*„Nein, denn **der Bruch geschieht zu einem bestimmten Zeitpunkt, aber weder im vorhergehenden Augenblick, noch in der ganzen Zeit, als das Glas noch das Glas war.** Es zerbrach in der Raum-Zeit seines letzten Existenz-Aktes; aber in der fünften Dimension bewahrt es alle Raum-Zeiten intakt, die seinen Existenz-Akten entsprechen, nämlich Veränderungen des Ortes, der Farbe, des Inhalts, des Verfalls, der Nutzung usw.; also angefangen vom Zeitpunkt seiner Herstellung bis zu dem Moment, bevor es zu Bruch ging“.*

„Teneramata, wie kann man die unheilvolle Täuschung der Sinne vermeiden?“

„Es ist ganz einfach. Bleibe immer in der Gnade des Allerhöchsten, im Geist und in der Wahrheit. Sollte die Sinnestäuschung dein ewiges Heil gefährden, kannst du dir sicher sein, dass Er Abhilfe schaffen wird. Sollte die Täuschung jedoch andauern, dann wisse mit Sicherheit, dass dir eine solche Wahrheit für die Erlangung der Seligkeit nicht

notwendig ist. Später, im Himmel, wirst du es verstehen. Hier bist du jedoch verpflichtet, deinerseits dein Möglichstes zu tun, um dich vom Irrtum zu befreien.“

„Warum nennst du diese geheimnisvolle fünfte Dimension **‚geschaffene Ewigkeit‘**?“

*„Um sie von **der absoluten Ewigkeit des Allerhöchsten** zu unterscheiden. Du verstehst, dass die **geschaffene Ewigkeit nicht der vollständige, gleichzeitige und vollkommene Besitz eines Lebens ohne Ende sein kann; dies entspricht der Unwandelbaren Ewigkeit, die ausschließlich unserem Gott vorbehalten ist.** Die geschaffenen Wesen haben viele Begrenzungen. Wir werden für immer bleiben, aber unsere Existenz hatte einen Anfang und unzählige Veränderungen.*

Nehemia (9,5) ruft aus: ‚Erhebt euch und preist den Herrn, euren Gott, von (geschaffener) Ewigkeit zu (absoluter) Ewigkeit!‘

*Andererseits ist **die geschaffene Ewigkeit aber nicht das Gegenteil von Zeit, da die Zeit und die fünfte Dimension koexistierende Parameter sind.** Wir werden ohne Ende bestehen, seit unsere Existenz seinen Anfang nahm, aber wir werden uns immer in irgendeiner Zeitfrequenz verorten.²² **Unser verherrlichter Organismus kann nicht in einem zeitlosen Zustand leben: Wir werden unaufhörlich vom Verlangen zum unmittelbaren Besitz des geliebten Gutes, vom potentiell Möglichen zum Akt übergehen. Nur der Schöpfer ist reiner Akt.***

Im Himmel können wir frei zwischen zwei Gütern wählen, aber nicht zwischen Gut und Böse, da unser Wille im unendlichen Gut verankert bleibt. Und wie du weißt, können Materie und Energie nicht ohne die vierte Dimension oder die Zeit existieren“.

²² In der Tat sagen wir ‚für immer und ewig‘ (nei secoli dei secoli), anstatt ‚in Ewigkeit‘ (nell’Eternità).

13. Alles bleibt ewig bestehen im Archiv der fünften Dimension

Teneramata erklärt die Stadien der irdischen Körper und den gesamtheitlichen Organismus. In der geschaffenen Ewigkeit bleiben alle Daseinsakte bestehen, die in den einzelnen Raum-Zeiten des Lebens und Daseins eines jeden Wesens vollzogen werden

Unser Organismus absorbiert Materie, transformiert sie in Energie (Assimilation) und eliminiert Materie, so erneuern sich alle sieben bis acht Jahre die Zellen des Organismus, die Seele (die „Form des Körpers“) ist jedoch immer dieselbe. Die Seele ist nicht die Form bloß eines einzigen Leibes, sondern all jener, die sich im Zyklus von etwa sieben Jahren erneuert haben. Die Seele ist also die substanzielle Form nicht nur des Körpers, sondern des ganzen Organismus (angefangen von der befruchteten Eizelle). Sobald sich die Seele vom letzten Stadium des Körpers trennt, „nach dem letzten Herzschlag“, wird der Leib zur Leiche, aber die Seele trennt sich *nicht* von allen vorangehenden Phasen!

Gott ist überall zugleich, für Ihn gibt es weder Zeit noch Raum. Jesus beschäftigt sich mit jeder einzelnen Seele, die zu Ihm betet, zugleich, und die Heiligen nehmen in analoger Weise an dieser Allgegenwart Gottes teil, indem sie den Akt, den sie getan haben, in eine andere Parazeit „verlegen“ können.

Die Hl. Jungfrau hat bei ihren Erscheinungen die Kombination der verschiedenen körperlichen Phasen praktisch angewendet: an dem einen Ort erschien Sie mit braunen Haaren und blauen Augen, an anderen wieder passte Sie sich an das Aussehen der dort Lebenden an und zeigte sich mit schwarzen Haaren – und doch ist es dieselbe Madonna.

Ricardo sieht sein Kind-Sein nicht als Film, sondern als etwas, das im Akt ist. Solange wir jedoch im zeitlichen Zustand der vierten Dimension sind, können wir das nicht wahrnehmen, und zudem, wie alle Dinge des Glaubens, nicht vollkommen begreifen.

Alle Wesen sind – insofern sie von Gott geschaffen wurden – gut (durch die Tatsache selbst, dass sie existieren, können sie *nie* schlecht sein), eins, wahr (d.h. man kann nicht sagen, dass sie *nicht* existieren), schön (weil sie einen Funken der Schönheit Gottes in sich tragen) und darüber hinaus noch ewig.... „Alles lebt und **besteht für immer**, für jeden Gebrauch ist alles bereit...“ (Sir 42, 23).

Dies gilt im Höchstmaß für Gott selbst: Er ist nicht bloß wahr, schön, gut usw., sondern die *Wahrheit, Schönheit, Einheit*... In Gott findet sich diese Transzendentalität im Wesen selbst...

Eine Katze z.B. lebt üblicherweise 10 bis 15 Jahre, d.h. für sie sind diese Lebensjahre ihr „ewiges Leben“ und sie wird so weiterleben; wenn sie von der Gebundenheit an den gegenwärtigen Augenblick befreit ist, dann erlebt sie ihre „Seligkeit“ in der geschaffenen Ewigkeit, die ihr von einem verherrlichten Menschen zukommt, weil sie selbst nicht fähig ist, die Geschenke der göttlichen Verherrlichung zu empfangen.

Nehmen wir von diesen komplexen Konzepten das, was wir begreifen können. Das Wichtigste ist es jedoch, in der Heiligkeit zu wachsen, so können wir auch die ewige Glückseligkeit noch intensiver genießen.

* * * *

Teneramata und ich standen noch immer vor dem Fenster des Hauses der Frl. Campos. Eine friedliche Stille durchdrang die Umgebung. Neugierig betrachtete ich meinen kindlichen Körper, ohne das Wunder ganz zu verstehen.

*„Betrachtet man den menschlichen Organismus **aus der Perspektive des gegenwärtigen zeitlichen Augenblicks**, nicht aus der fünften Dimension, so erneuert er sich unaufhörlich. Durch Assimilation nimmt er ständig neue Materie auf, die Leben erwirbt; und durch Eliminierung beseitigt er Materie, die gerade erst noch lebendig war. Der menschliche Körper verändert sich ständig, so dass ca. alle sieben bis acht Jahre*

*fast alle chemischen Moleküle erneuert werden. Bedenke also, dass **du selbst im Lauf deines Lebens deinen materiellen Körper sieben- oder achtmal gewechselt hast. Deine geistige Seele jedoch, die frei und unsterblich ist, bleibt immer dieselbe.** Damit du also die Größe deiner ewigen Seele noch mehr bewundern kannst, beachte, dass dein Geist, der dein unaufhörliches **persönliches Ich-Selbst** bezeugt, weiterhin deine einzige, unteilbare, unersetzliche Seele bleibt, ohne Einzelteile. Sie ist die substantielle Form deines **gesamten Organismus**, d.h. all deiner materiellen Körper, vom Stadium der (befruchteten) Eizelle an. Aber du darfst nicht davon ausgehen, dass das, was mit deinem gesamten Körper geschehen ist, durch die Tatsache, dass es bereits geschehen ist, verschwunden oder endgültig abgeschlossen wäre. Glaube nicht, dass deine körperlichen Veränderungen ausgelöscht wären, nur weil sie der vergangenen Zeit angehören. Nein, denn in der objektiven Realität **sind sie nicht geschehen, sondern geschehen sie gerade; sie existieren** also im Bereich der geschaffenen Ewigkeit oder fünften Dimension“.*

„Ich besitze also eine einzige geistige Seele, aber sieben oder acht verschiedene Körper...“

„In der ewigen objektiven Realität hast du nur einen **einzigsten integralen** (gesamten) **Körper**, der nach und nach verschiedene Formen, Staturen, Hautfarben, Materialien und Energien angenommen hat. Aber deine sieben Körper bestehen in der Vergangenheit der irdischen Zeit oder der fünften Dimension unversehrt für immer weiter“.

„Das ist wunderbar...!“

„Würde man deine sieben Körper von der **Ebene der geschaffenen Ewigkeit** aus betrachten, so würde man einen einzigen Gesamtorganismus sehen, genauso wie sich die sieben Farben vereinen und durch die Newton'sche Scheibe die Farbe Weiß ergeben. Würdest du dich selbst aber **durch das Prisma der Zeit** betrachten, so würde dein

einzigem integralen Körper gleich einem weißen Lichtstrahl einer Brechung unterzogen werden, wodurch die sieben Farben deiner sieben verschiedenen Körper und die unendliche Palette von Nuancen entstehen, die deinen Existenz-Akten und den Raum-Zeiten entsprechen, die sie aufbewahren“.

„Wie kann es sein, dass ich mir nicht bewusst bin, sieben oder acht verschiedene materielle Körper zu besitzen?“

„Zum Teil ist es dir schon klar. Du erinnerst dich an dich selbst als Kind, Teenager, Jugendlicher und Erwachsener und bemerktest die Veränderungen in der Physiognomie, im Gewicht, in der Statur.... Und zum anderen Teil ist es dir nicht bewusst, weil dein Bewusstsein an den gegenwärtigen Moment der Existenz gefesselt ist. In dieser Parazeit betrachtest du, da wir die Vergangenheit besuchen, deinen Körper als Kind, so existent und lebendig, wie du selbst als Ganzes im Archiv der fünften Dimension existent und lebendig bist“.

„Ich möchte das alles gut verstehen.“

*„Du wirst es verstehen, wenn du es im Himmel erlebst. Für jetzt vergiss einfach nicht, dass jedes Wesen aufgrund der bloßen Tatsache, dass es existiert, **eins, wahr, gut und schön** ist (uno, vero, buono, bello); dies sind die vier klassischen und großen Werte. Ergänze jetzt noch den fünften Wert: jedes Wesen ist **ewig**“.*

„Das ist etwas Neues, was du mir da geoffenbart hast!“

*„Nein, du wusstest es schon. Ich lese in deinem Verstand die grundlegenden Gesetze der Wissenschaft, die du gelernt hat: ‚Nichts wird geschaffen und nichts wird vernichtet, alles wird umgewandelt (transformiert)‘. Du hast es nur klarzustellen versäumt, dass **die Transformationen im gegenwärtigen Augenblick geschehen, aber nachdem sie stattgefunden haben, bleiben sie ohne Ende in der geschaffenen Ewigkeit bestehen**. Du siehst also, das Gesetz der Erhaltung der Materie und Energie gibt*

dir Aufschluss über das Geheimnis der fünften Dimension. In dieser Parazeit siehst du deinen Körper als regloses, aber lebendiges Kind. Aber als Erdenpilger könntest du die Vision deiner Körper, oder besser gesagt, deines globalen Körpers, der sich im gewöhnlichen Lauf der irdischen Zeit bewegt, nicht ertragen. Kannst du dir vorstellen, deine sieben Körper in vollständiger Verwirklichung (attuazione) zu betrachten? Dich selbst in einer Super-Introspektion zu beobachten, sowohl subjektiv als auch objektiv zugleich?“

„Es wäre wunderbar, meine Körper zu betrachten, und sie alle zugleich zu realisieren. Kann ich sie nicht sehen?“

*„Hab Geduld. Nur die Verherrlichten, die von der Bindung des Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment befreit sind, können diese Wunder genießen. **Die verschiedenen Stadien der körperlichen Entwicklung – in jeder beliebigen Raum-Zeit ihrer irdischen oder himmlischen Evolutionsstufen – können von der Seele in einem bestimmten Augenblick verherrlicht werden.***

*Es ist sehr unterhaltsam, das im Himmel zu genießen. Ich kann es wegen meines geringen Seligkeitsgrades nur in sieben Stufen tun. Es gelingt mir, dass ich lebe und mich wie ein Kind fühle, wie ein Mädchen, Teenager, eine Verlobte, Braut, Mutter und Großmutter, aber ich kann auch viele weitere Kombinationen bilden. Wir verändern unsere körperlichen Phasen, so wie ihr eure Kleidung wechselt. In der Himmelsheimat verfügen wir über viele physische Aspekte. Du wirst in der Glorie jung sein und dich jung fühlen können; du wirst aber **nicht wie ein ewiges Porträt sein**. Wenn ich dir ein anderes Mal ein wenig **die sechste Dimension** beschreibe, kannst du einen Blick auf das Wunder werfen, das die höchsten Seligen realisieren: sie sind fähig, sich in einem einzigen Bewusstseinsakt mit all ihren körperlichen Phasen gleichzeitig zu bekleiden. Sie nehmen in analoger (entsprechender) Weise an der Allgegenwart Gottes teil. Aber ein geringerer Seliger verfügt über wenige gleichzeitige körperliche Hüllen. Nimm dir*

also vor, mit deinen guten irdischen Werken einen hohen Grad an zukünftiger Glorie zu erreichen“.

„Wunderbar ist dieser integrale, aber bereits verherrlichte, menschliche Organismus, denn in diesem Leben haben wir nicht einmal einen anderen (Ersatz-)Körper, quasi als Kleidungsstück, um uns selbst zu verändern. Besteht aber in dieser vielfältigen Erfahrung diverser Leben nicht auch die Gefahr der psychologischen Verwirrung?“

„Nein, weil die intellektuelle Kapazität der Seligen enorm groß ist. Das Glorienlicht (,Lumen Gloriae‘) und die Herrschaft über die sechste Dimension befähigen uns, tausend Wunder gleichzeitig zu genießen. Und bei den himmlischen Handlungen ist es so, dass sich die Raum-Zeiten der Phasen der körperlichen Entwicklung nicht gegenseitig behindern. Ein Beispiel: wie bei einem Gespräch dein Bewusstsein seine Aufmerksamkeit auf die Konversation richtet und dabei den kleinen Finger vergisst, so ist sich der Selige, wenn er eine himmlische Erfahrung der Jugendliebe verkostet, seiner kindlichen Phasen nicht bewusst. Aber alle Entwicklungsstadien des Körpers bleiben lebendig und unversehrt im wunderbaren Archiv der vergangenen Zeit erhalten und können in ganz unterschiedlichen Zeitwellen aktualisiert werden, denn sobald der Existenz-Akt einmal vollzogen ist, kann er in anderen Zeiten und Parazeiten verortet werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass jede Veränderung des Menschen, jedes physische, chemische, biologische, soziale, politische, religiöse usw. Phänomen im imposanten Archiv der vergangenen Zeit oder fünften Dimension lebendig und endlos fortbesteht. Alles bleibt erhalten, selbst die kleinste Bewegung.

Aber du darfst dir die fünfte Dimension nicht wie ein Bibliotheksregal oder ein Museum vorstellen – fügte sie hinzu, als sie meine Gedanken beobachtete – wo deine Körper und alles, was im aktuellen Augenblick mit ihnen geschieht, in Behältern mit

*Antibiotika aufbewahrt werden, nein. Der Kosmos fungiert als lebendiges und dauerhaftes Lager (Magazin). **Das Universum besteht aus der fortwährenden Existenz alles Geschaffenen, absolut aller Geschöpfe.** **Erinnere dich daran, dass der Raum zusammen mit der Zeit zirkuliert**“.*

„Allerdings – wandte ich ein – wird neue Materie durch Assimilation in den Organismus eingebaut, welche die eliminierten Stoffe ersetzt. Letztere werden als Ausscheidung abgesondert. Und ich sehe meinen kindlichen Körper vollständig...“.

„Es ist so, dass diese Materie im gegenwärtigen Moment beseitigt wird, aber nicht vorher, solange sie lebendige Materie war. Bedenke, dass jede Raum-Zeit das Phänomen bewahrt, das in dem Augenblick realisiert wurde, in dem es geschah. Die große objektive Realität unterscheidet sich von der Evidenz, die du auf den ersten Blick im gegenwärtigen Moment wahrnimmst.

Zum Beispiel – erklärte sie, als sie meine Verständnisschwierigkeit bemerkte – waren die Zellen der Oberhaut (Epidermis), die am Dienstag abstarben und sich schuppten, am Montag noch am Leben, und bleiben so für immer am Leben. Da alles ohne Ende währt, bleiben eben die Zellen vom Montag und vom Dienstag und die des gesamten Lebens ewig lebendig. Beachte, dass **die Existenz-Akte nacheinander und nicht gleichzeitig erfolgten; daher ist es möglich, sie nach der Uhr und dem Kalender zu unterscheiden und zu lokalisieren (einzuordnen).** **Aber in der ewigen objektiven Realität existiert die Materie-Energie-Biologie des menschlichen Wesens ganzheitlich (in unversehrter Weise), wenn auch nicht in derselben Raum-Zeit, sondern in einer Reihe unzähliger aufeinanderfolgender Raum-Zeiten.**

Ich sagte dir, dass die von den Dingen entkoppelte (losgelöste) Zeit keine objektive Realität besitzt. Jeder Augenblick verbindet sich mit der Materie-Energie eines jeden körperlichen Wesens (Objekts), damit dieses seinen Existenz-Akt vollzieht. Deshalb bilden das Wesen, seine Materie, seine Energie, sein Raum und dieser genaue Zeitpunkt

ein untrennbares Ganzes. Folglich soll man also eine Sache nicht von ihrer vergangenen Zeit trennen. Jeder Körper besteht aus der Summe seiner Raum-Zeiten, die den Existenz-Akten entsprechen, die dieser Körper seit Beginn seiner Existenz vollzogen hat“.

„Dann existiere ich also und bin eine Person mit einem Gesamtkörper, der sich aus der Gesamtheit von unzähligen Existenz-Akten zusammensetzt, die ich in ebenso vielen Raum-Zeiten ausgeführt habe. Mein Organismus ist vielfältig (multiplex) nicht nur, weil er die Summe meiner Phasen als Fötus, Kind, Jugendlicher, Erwachsener und alter Mensch ist, sondern vor allem, weil ich die Summe von unendlich vielen Lebens-Akten bin; und jeder Akt meiner Existenz bewahrt die Materie, die Energie, den Raum und die Zeit, in der ich diesen Existenz-Akt verwirklicht habe. Der aktuelle Moment manifestiert nichts anderes als eine augenblickliche Bilanz meines Wesens. Und wenn das so ist, dann bin ich ein gigantisches Monster!“

*„In Wahrheit bist du ein Riese in der objektiven Realität, aber kein monströser, da **deine Existenz-Akte, so wie die Raum-Zeiten, die sie aufbewahren, aufeinanderfolgend und nicht gleichzeitig waren.** Deine Handlungen (Akte) vom 31. Juli und vom 1. August bestehen getrennt voneinander weiter; sie sind nicht an zwei gleich(zeitig)en Tagen passiert.“*

„Jetzt beginne ich, den Vergleich mit den Spielkarten zu verstehen. Jeder Akt meiner Existenz ist wie eine unzerstörbare Karte in dem riesigen Kartenspiel meines Lebens“.

*„Ja, so ist es. **Dein integraler Organismus trat mit einer einzigen Geistseele und einer (befruchteten) Eizelle ins Dasein.** Auf diese Weise wurde dein individuelles Wesen konstituiert. Dann begann die Reproduktion der Zellen, du hast also Materie und Energie erworben. Du wurdest ein Embryo und hast dich entwickelt, hast dich biologisch organisiert, ohne dass dein Bewusstsein dies bemerkte und wurdest geboren.*

Danach wurden durch die Vitalprozesse, insbesondere durch Assimilation und Elimination nach und nach alle deine Atome ersetzt. Dennoch ist diese Substitution von Materie-Energie, wie die von Zellen und Gewebe, rein subjektiv, typisch für deinen Zustand als Erdenpilger, dessen Bewusstsein an den gegenwärtigen Augenblick gebunden ist“.

„Ich glaube, dass diese Substitution sehr objektiv ist“.

*„Nein, aber du beurteilst alles, was geschieht, in Bezug auf den gegenwärtigen Moment. In der ewigen objektiven Realität gibt es keinen Katabolismus (Abbau von Stoffwechselprodukten), wie ihn die Biologie versteht. Organisches Material wird nicht endgültig eliminiert. Ich habe dir gesagt, dass das, was du in einem bestimmten Moment ausscheidest, im vorherigen Moment ein lebendiges und assimiliertes Ding war; und dass es so, lebendig und assimiliert, **für immer bleibt, da jeder Existenz-Akt mit-samt seiner Raum-Zeit ohne Ende fortbesteht, sobald er einmal verwirklicht ist**“.*

„Aber die Ausscheidung ist höchst real und objektiv“.

*„Ja, aber sie entspricht dem Existenz-Akt des gegenwärtigen Augenblicks und nichts weiter. Sie bedeutet keinen Verlust für den Gesamtorganismus. In Bezug auf die geschaffene Ewigkeit (aber nicht in Bezug auf den gegenwärtigen Moment) ist die Vorstellung falsch, dass sich deine Materie-Energie im Laufe deines Lebens mehrmals geändert hat. Diese Veränderung ist eine Illusion. In der ewigen objektiven Realität bist du derselbe, in einem Prozess der ständigen Anhäufung (Akkumulation) und Anreicherung. Aber dieser Reichtum ist nicht im gegenwärtigen Moment zu finden, sondern in der fünften Dimension. Verstehe gut: Gemäß der Biologie, die alles **aus der Perspektive des gegenwärtigen Augenblicks** beurteilt, hat sich die Materie deines Körpers im Lauf deines Lebens etwa acht Mal verändert. Aber **aus der Sicht der geschaffenen Ewigkeit** hast du Materie-Energie nicht ausgetauscht, sondern in deinem integralen Organismus angesammelt“.*

14. Die unbeschreibliche Größe und Schönheit unserer Seelen

Die menschliche Seele ist das einigende Prinzip des ganzen Wesens und aller Körperphasen, die sie im Verlauf des irdischen Lebens besitzt. Sie ist spirituell, frei, unteilbar und unsterblich. Der gigantische und ganz reale Film der geschaffenen Ewigkeit.

Das Person-Sein des Menschen hängt nicht von seinem Bewusstsein ab, also nicht „*Cogito, ergo sum*“, („Ich denke, also bin ich“) von Descartes gilt, sondern umgekehrt „Ich bin, daher denke ich“. Auch wenn eine Person z.B. im Koma liegt, ist sie noch immer Person!

Unsere Seele versteht und lenkt u.a. alle körperlichen Prozesse; die moderne Wissenschaft glaubt fälschlicherweise, dass die Organe einfach so funktionieren.

Angewendet auf den Empfang der Sakramente bedeutet dies: eine gute Vorbereitung ist entscheidend, damit unser bewusster Teil möglichst effektiv und fruchtbar an ihnen teilnehme; sind wir aber z.B. ohne eigene Schuld zerstreut und behindert, so wirken die Sakramente von selbst und tun unserer Seele gut.

* * * *

„Aber ich sehe in deinem Verstand – sagte Teneramata mit einem Akzent der Resignation – dass es dir sehr schwer fällt, die Vorstellung einer Ewigkeit aller Wesen zu abstrahieren – weil du eben alles als Funktion des gegenwärtigen Augenblicks der gewöhnlichen Erdenzeit begreifst. Aber komm schon, streng dein Gehirn an! Dein integraler (gesamter) Körper, und nicht nur der, den du gerade besitzt, wird im grandiosen Archiv der Vergangenheit aufbewahrt.“

„Es tut mir leid, Teneramata, ich bin ziemlich dumm!“

*„Mach dir keine Sorgen – sagte sie liebevoll zu mir – alle leiden wir an diesem Gebrechen. Für dein ewiges Seelenheil brauchst du jedoch **weder das Wesen der Zeit noch der geschaffenen Ewigkeit zu kennen**; es genügen der Glaube und die Werke der Liebe der Caritas. Dennoch bestehe ich darauf, dass **die menschliche Seele mit ihrem gesamten Organismus vereint bleibt: dem biologischen Körper als Embryo, Fötus, Säugling, Kind, Heranwachsendem, Jugendlichen, Erwachsenen und altem Menschen. Was immer geschieht, wird nicht ausgelöscht, sondern bleibt ewig bestehen in der Raum-Zeit, die den Existenz-Akt bewahrt**“.*

„Wenn mein integraler Organismus mit all meinen materiellen Körpern lebendig weiterbesteht, warum kann ich sie nicht sehen?“

„Ich möchte es dir anhand eines Beispiels erklären. Wie es bei einem in vollem Betrieb rotierenden Propeller unmöglich ist, die einzelnen Rotorblätter zu unterscheiden und man aufgrund der großen Geschwindigkeit kaum eine dünne Scheibe wahrnimmt, so ist es im gegenwärtigen Augenblick nicht möglich, die Materien, Ereignisse und Umstände, die den integralen menschlichen Organismus ausmachen, isoliert wahrzunehmen. Man sieht nur den Körper, der einem bestimmten gegenwärtigen Moment entspricht. Wird die Geschwindigkeit jedoch merklich gedrosselt, wie es in dieser Parazeit der Fall ist, dann vermagst du deinen Körper als Jungen zu sehen. Gleich wirst feststellen, was ich meine. Der scheinbare Widerspruch zwischen deinem erwachsenen und deinem kindlichen Körper liegt an dem falschen Bild, das du dir von den Dingen machst, aufgrund der Bindung deines Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment.

Ich bringe dir noch ein weiteres Gleichnis. Genauso wie bei einer Filmaufnahme, der Filmstreifen durch die Kamera durchgeht, um die Bilder darzustellen, so geht der menschliche Organismus wie ein langer Zelluloidstreifen durch die Fotokamera des gegenwärtigen Augenblicks hindurch und hält für immer fest, was in jeder Raum-Zeit

mit seinem Existenz-Akt geschehen ist; mit dem einzigen Unterschied, dass es in dieser großen objektiven Realität nicht um Fotografien geht, sondern um die reale (Auf-)Bewahrung von Ereignissen. Nichts kann entkommen und alles bleibt bestehen. Daher kannst du heute die Raum-Zeit deines Lebens als Achtjähriger betrachten.

*Inzwischen weißt du nicht mehr genau, was du genau heute vor zehn Jahren getan hast. Das ist jedoch nicht nur wie in einer Aufzeichnung erhalten geblieben, sondern bleibt lebendig im gewaltigen Archiv der geschaffenen Ewigkeit. Wenn du einzig das Bild deiner Person und der Dinge im gegenwärtigen Augenblick betrachtest, so deshalb, weil dein Bewusstsein als Erdenpilger noch an den gegenwärtigen Moment gebunden ist. Und wie ein Film zu verschiedenen Gelegenheiten vorgeführt werden kann, so kann ein Seliger jede beliebige Szene aus seiner Vergangenheit betrachten und von neuem die ewig realen und lebendigen Tatsachen **seiner eigenen** – sowohl irdischen als auch himmlischen Geschichte erleben – aber ohne jeglichen Schmerz. Solche wiederbelebten Erfahrungen werden in anderen zeitlichen Wellen erreicht (gewonnen), die sich von bereits erlebten unterscheiden. Das wirst du besser einordnen können, wenn ich dir die **sechste Dimension** ein wenig beschreibe.*

Was dich betrifft, so hat sich dein Körper physisch und substantiell verändert (aber nur in Bezug auf den gegenwärtigen Moment), nicht jedoch deine Seele, die sich nur insofern verändert, als sie die Erfahrungen des Lebens erkennt, ausprobiert und verkostet“.

„Ich fühle mich noch genauso wie früher, obwohl sich mein Körper verändert hat“.

*„Du fühlst dich als derselbe, weil du **eine geistige Seele hast, die frei, unteilbar und unsterblich** ist und dich belebt hat, seit du eine Eizelle warst. Dein heutiger Körper hat sich durch die Bürde des Alters abgenutzt, aber deine Seele ist über die Jahre spirituell reicher geworden. Dein Wesen ist dasselbe, obwohl sich die Hülle deines Körpers*

in Bezug auf den gegenwärtigen Moment völlig verändert hat. Und du weißt schon, dass es vom Standpunkt der fünften Dimension aus keine Veränderungen gibt.

Dennoch bist du sterblich und lebst vorerst in der Ordnung des Glaubens und mit deinem stark an den gegenwärtigen Moment gebundenen Bewusstsein.

Nun, deine Seele vereinigt lebendig deinen Gesamt-Organismus; da sie aber den gegenwärtigen Augenblick benötigt, um mit dem Herrn mitzuwirken und den Himmel zu erlangen, kommt es, dass dein Geist in der Zwischenzeit deine Körper belebt, mit Hilfe der Raum-Zeiten, die du durchlebt hast, auch wenn du dies nicht wahrgenommen hast. Deshalb ist es dir heute möglich, deinen lebenden Organismus als Kind zu betrachten“.

*„Warum gelingt es mir nicht, **die geschaffene Ewigkeit** zu begreifen?“*

„Weil dein Bewusstsein noch nicht die Gelegenheit hatte, sie voll und lebendig zu erleben. Erst heute darfst du etwas erahnen, wenn du deinen kindlichen Körper siehst. Aber deine Seele kennt sie sehr gut, so wie sie deine biologischen Funktionen gründlich kennt. Und etwas von der geschaffenen Ewigkeit kennt auch dein Bewusstsein schon, z.B. die abstrakten Ideen und die hauptsächlichen Prinzipien der Wissenschaft, die alle von der Ewigkeit durchdrungen sind, sowie das Wissen um dein eigenes persönliches ‚Ich‘, das unabhängig von den materiellen Raum-Zeiten ist, da es aus der Essenz der geistigen Seele stammt. Wenn du (etwas oder jemanden) intensiv bewunderst oder liebst, merkst du nicht, wie die Stunden vergehen; es ist, als würdest du den abendlosen Frieden der fünften Dimension im Voraus verkosten“.

„Warum muss ich mit meinem Bewusstsein unter dem unerbittlichen Joch des gegenwärtigen Augenblicks leben?“

*„Wegen deines Status als Erdenpilger, und weil du eben durch deinen Glauben und die Werke der wahren Liebe das himmlische Leben verdienen sollst. **Die geschaffene Ewigkeit zu verstehen bedeutet bereits, den Himmel zu genießen**“.*

„Und warum bin ich nicht in der Lage, wenigstens die vierte Dimension oder die Zeit gut zu kennen?“

*„Weil du es für dein Streben nach der Erlangung der Seligkeit nicht brauchst, was das wirklich Notwendige in diesem sterblichen Leben ist. Der Schöpfer hat alles offenbart, was für die Erlangung des zukünftigen Lebens in der gegenwärtigen Ordnung des Glaubens wesentlich ist, aber hat auf umfassendere Erklärungen verzichtet, die für die Erringung des letzten Zieles nicht notwendig sind. Er respektiert jedoch die wissenschaftliche Forschungsarbeit seiner geliebten sterblichen Kinder. Und um die Intelligenz zu ehren, die Er selbst ihnen verliehen hat, könnte es sein, dass Er ihnen in Zukunft erlaubt, durch die Zeit zu reisen und einen Blick in die fünfte Dimension zu werfen. Wenn uns der Allmächtige in der ewigen Glorie eine historische Tatsache zeigen möchte, braucht Er sie uns nicht zu erzählen oder in einem Kino vorzuführen, **sondern es genügt Ihm, uns in die Raum-Zeiten zu versetzen, die diesem Ereignis entsprechen**. Wir erleiden keine Belästigung, weil wir jetzt verherrlicht sind, noch verändern wir das historische Ereignis, da es in der fünften Dimension unveränderlich bleibt.“*

„Und wenn euch das nicht gefällt, was ihr betrachtet?“

„Dann gehen wir zu einer anderen Episode über, sei es auf der Erde oder an einem beliebigen anderen Ort des unendlichen Universums. Dafür reicht es aus, dass wir es tun wollen, und ohne viel darüber nachdenken zu müssen, denn unser Gott ist sehr darauf bedacht, uns das Beste vorzuschlagen.“

„Wunderbar! Ihr betrachtet die Geschichte des Kosmos, so wie wir Fernsehen schauen, und ihr könnt sogar den Kanal wechseln. Was mich perplex macht, ist die Betrachtung meines eigenen kindlichen Körpers“.

*„Das kommt davon, dass du dem gegenwärtigen Moment zu viel Bedeutung beimisst und der Vergangenheit keine. **Die Geschichte existiert nicht nur in der Erinnerung, in Büchern, Filmen und Computern, sondern lebt endlos in der Sphäre der geschaffenen Ewigkeit fort.**“*

„Bei all dem ist jedoch keine Rede von der fünften Dimension oder geschaffenen Ewigkeit...“

*„Es ist ein modernes Wissen, das sich (noch) nicht verbreitet hat. In deinem Gedächtnis sehe ich, wenn auch sehr ungeordnet, dass die jüngsten logisch-mathematischen **Relativitätstheorien**, ohne experimentellen Beweis, behaupten, dass die objektive Welt der Realität viel mehr wert ist als ihre Wahrnehmung im gegenwärtigen Moment: Sie umfasst die gesamte Geschichte des Universums, seit seiner Entstehung in immerwährender Existenz. In deinem Gedächtnis ist diese Vorstellung fest verankert: **Die objektive Welt der Wirklichkeit geschieht nicht, vergeht nicht, wird nicht vernichtet; sie existiert einfach.** Und nur unser Gott kann sie in ihrer ganzen imposanten Majestät begreifen. All dies ist sehr wahr, obwohl dieses Wissen nicht verallgemeinert wurde. Zweifelsohne muss die Realität des Kosmos zusätzlich zu dem, was im aktuellen Augenblick geschieht, auch die geordnete und chronologische Anhäufung aller Akte umfassen, die während der Existenz der Wesen ausgeführt werden“.*

„Warum sagst du, dass die Idee einer Vergangenheit unwirklich ist?“

*„Die **Vorstellung der Vergangenheit ist rein subjektiv** und entspricht nicht der majestätischen und ewigen universellen Realität. Wenn das, was geschehen ist, nicht ausgelöscht wird, ist es unrichtig (zu sagen), dass es jetzt Vergangenheit (vorbei) wäre“.*

„Warum wurde die Existenz dieser mysteriösen fünften Dimension nicht experimentell nachgewiesen?“

*„Weil die Wissenschaftler ihre Umsetzungskraft stark an den gegenwärtigen Augenblick gebunden haben. Sie beobachten und modifizieren die Dinge nur im Augenblick des aktuellen Moments. Sie sind nicht in der Lage, **die Tatsachen der Vergangenheit zu betrachten, geschweige denn sie zu verändern, die jedoch intakt und lebendig fortbestehen, und zwar genau so, wie sie sich ereignet haben.** Die hochintelligente, geistige Seele dieser Gelehrten erlaubt ihnen jedoch, ihre Schlussfolgerungen, die in diesem Punkt mit der göttlichen Offenbarung übereinstimmen, sorgfältig auszuarbeiten und mathematisch auszudrücken“.*

15. Das bereute Böse wird von Gott vernichtet, aber....

Nur moralisch gute Handlungen bleiben unverändert bestehen, während die Sünde durch die göttliche Vergebung ausgelöscht wird. In der fünften Dimension können keine schlechten Akte bestehen bleiben, weil das Böse eigentlich das „Nicht-Sein“ ist, und dieses hat keinen Bestand.

Allerdings verliert die Seele so viel Raum-Zeiten, wie sie von der Gnade Gottes entfernt gelebt hat, deshalb soll man nicht einmal eine Sekunde in schwerer Sünde verweilen, sondern sie sofort bereuen (und beichten).

Ich kann mich in der fünften Dimension nicht an einer Raum-Zeit erfreuen, in der ich z.B. geflucht habe. Je mehr ich sündige, umso weniger Raum-Zeiten kann ich für die geschaffene Ewigkeit aufbewahren; diese Raum-Zeiten sind die Meinen, aber können auch von anderen „genossen“ werden, was ihnen wieder eine Vermehrung der akzidentiellen Glorie und Freude einbringt.

Das Opfer Jesu hat die moralische Schuld hinweggenommen und vernichtet, sodass das Böse nicht mehr existiert. Die Erinnerung der begangenen Sünden bleibt im Geist, aber *nicht* mehr in der Realität. Werden wir dann einmal im Himmel all das Böse vergessen? Vielleicht, aber jedenfalls werden keine schmerzhaften und leidvollen Erinnerungen mehr zurückbleiben, daher dürfen wir nie über begangene Sünden verzweifeln oder uns „unvergeben“ fühlen, wohl aber sie in diesem Leben beweinen – aus Liebe, weil Jesus deswegen so viel gelitten hat, ein schmerzhaftes Weinen, das dennoch wunderbaren Frieden, Freude und Trost schenkt.

Wer es skandalös findet, dass Gott im Himmel verschiedene Liebesbeziehungen vorgesehen hat, hat nicht gut begriffen, dass Gott die Liebe ist, dass wir geschaffen wurden von der Liebe und um zu lieben, und hat die Liebe Gottes noch nicht selbst tief erfahren, die wohl auch gefühlt werden kann.

* * * *

„In diesem Fall ist die Idee der geschaffenen Ewigkeit in der Praxis eine nutzlose Idee“.

*„Nein, überhaupt nicht. Die **fünfte Dimension** kann der Philosophie dienen, weil sie die Wahrheit ehrt und bestimmte kosmologische Ideen und andere aus ihrem Spezialgebiet klären kann; und der Theologie, um einige **Dogmen der christlichen Eschatologie besser zu verstehen, die noch hypothetisch sind, bis das kirchliche Lehramt sie zur Vollendung bringt**. Aber es ist klar, dass die geschaffene Ewigkeit keine Anwendung in den Naturwissenschaften findet... Sie dient nicht dazu, um große Unternehmen (Gewinne) und Geschäfte zu machen.*

*Die geschaffene Ewigkeit ist in der Religion am nützlichsten, da sie die entscheidende Bedeutung jeden Aktes und jedes Umstands zeigt, den wir auf Erden zu leben haben. **Jede Raum-Zeit mit seinem Existenz-Akt ist von grundlegender Bedeutung***

für das Gute oder das Böse, für die ewige Glückseligkeit oder das ewige Unglück. Nicht nur die Gesamtsumme oder die Teilsummen jeder Versöhnung oder jeder Begegnung mit unserem Gott sind wertvoll, sondern überaus kostbar ist auch jedes weitere und vermehrte Mitwirken mit der göttlichen Gnade. Die menschlichen Akte bestehen in der fünften Dimension lebendig fort. Die irdische Mathematik stimmt nicht mit der des Himmels überein, weil ihr eben der Parameter der geschaffenen Ewigkeit fehlt.

Die Bedeutung der menschlichen Akte in dieser Welt ist groß. Je größer der christliche Fortschritt in der Gesellschaft ist, desto glücklicher werden eure liebenden Beziehungen zu den anderen Seligen sein; wenn jedoch Stolz und Selbstsucht die Liebe der Caritas im Apostolat schwächen, werden wir leider nur wenige Gefährten in der Seligkeit haben und nur eine begrenzte Anzahl an Raum-Zeiten genießen können und somit wird die Fülle an Freuden und Herrlichkeiten in der akzidentiellen Glorie geringer sein.

Die fünfte Dimension ist ein sehr wertvoller Zusatz (Korollar) der Relativitätstheorien; sie ist ein freudiger Ansporn zum christlichen, persönlichen und gesellschaftlichen Engagement; sie ist ein kraftvolles Beruhigungsmittel in der Not der aktuellen Probleme; sie ist das Gegengift zum Pessimismus, ein eindringliches Argument, um die Letzten Dinge, die den Menschen erwarten, klarer zu sehen; und schließlich ist sie ein Anreiz und Impuls, der Frieden und Hoffnung unter den christlichen Erdenpilgern weckt und stärkt. Aus all diesen Gründen wollte sie unser Gott dir heute objektiv zeigen.

Die fünfte Dimension ist wunderbar im Himmel. **Nach dem Ende der pilgernden Menschheit werden wir seligen Verherrlichten in die Vergangenheit zurückkehren und die Verwirklichung ehrenhafter Wünsche leben können, die in dieser Welt frustriert wurden** (unerfüllt blieben). Wir werden auf liebevolle himmlische Weise für alles Gute danken können, das wir von denen erhalten haben, die uns mit der Liebe der Caritas geliebt haben, oder legitime Absichten ausdrücken und verwirklichen, die uns

während des sterblichen Lebens aufgrund unvermeidlicher Unwissenheit entgangen sind. Dies kann durch die Verwendung von Parazeiten geschehen, die jener ähnlich sind, in die wir uns begeben haben, oder durch einen Rückgriff auf die sechste Dimension“.

„Du meinst, dass die Seligen nach dem Jüngsten Gericht zurückkehren, einander finden und auf der Erde zusammenleben werden?“

„Ja, genau so ist es. Aber nicht nur auf der gegenwärtigen Erde, sondern auch auf dem ewigen Planeten seit seiner Erschaffung. Derzeit sind wir dabei, etwas zu beginnen, aber nur sehr vorsichtig, um nicht in das aktuelle Leben der Sterblichen einzugreifen, und mit großen Vorsichtsmaßnahmen aufgrund des wegen der Sünde der Welt derzeit auf der Erde herrschenden Verbotszustandes (*stato d'interdizione* – des Zustandes des ‚Interdikts‘). Hingegen werden die Seligen nach der Allgemeinen Auferstehung etwas Großartiges erfahren: sie werden auf entzückende himmlische Weise mit jenen wiedervereint sein, mit denen sie in wahrer und erlaubter Liebe verbunden waren, mit denen sie wahre Freundschaften gelebt und ehrenhafte Ideale verwirklicht haben; sie werden unbekanntem Menschen aus der gleichen oder anderen historischen Epochen begegnen und neue und wunderbare Arten von Liebe der akzidentiellen Glorie entdecken“.

„Wie das?“, fragte ich erstaunt.

„In dieser Welt hast du gerade ein paar Frauen kennengelernt, die dich interessiert haben, aus den vielen, die unser Gott dir zu deiner Ehre bestimmt hat. Du hattest noch nicht die irdische Zeit, um wenigstens all die schönen Frauen zu bewundern, die deine Zeitgenossinnen waren. Bedenke, dass es ausreicht, dass du die Anziehungskraft der Liebe verspürst, damit das Band der gegenseitigen Liebe im Himmel eine Grundlage habe. Dank der fünften Dimension wirst du dich ausführlich mit ihnen auseinanderset-

zen und ungeahnte Lieben entdecken, die du nach den herrlichsten himmlischen Normen verwirklichen wirst. Und zwar nicht nur aus deiner eigenen Zeit, sondern aus für dich vergangenen oder zukünftigen Epochen. Später wirst du die menschliche Liebe in der akzidentiellen Glorie erkennen“.

„Ich werde weit durch die fünfte Dimension reisen müssen, um sie in der weitläufigen Geschichte der Erde zu finden...“

„Du wirst sie sofort und bequem finden, weil unser Gott zu deiner größeren, akzidentiellen Herrlichkeit schon eine jede dieser unaussprechlichen himmlischen Liebe eingeplant (,programmiert‘) hat. Im Himmel kostet nichts Mühe. Wir verlassen uns auf den Herrn, und Er schenkt uns alles mit unendlicher Herrlichkeit“.

„Sie ist wunderbar und erschütternd, die fünfte Dimension“, sagte ich zu Teneramata.

„Ja, auf den ersten Blick beunruhigt sie, weil sie die Realität des Kosmos auf neue Weise darstellt und es dir schwerfällt, die klassischen subjektiven Kategorien zu korrigieren, die tief in deinem Bewusstsein verwurzelt sind. Du hast dir selbst eine egozentrische und unvollständige Realität geschaffen. Die physikalischen und chemischen Veränderungen an den Dingen und an dir selbst finden in einem bestimmten Moment statt, aber sie verewigen sich für immer in der Vergangenheit, genauso, wie sie geschehen sind. Könnte die schöpferische Macht des Allerhöchsten so zerbrechlich gewesen sein? Sicherlich nicht! Das, was du für vernichtet hieltest, bleibt unveränderlich bestehen in der ewigen objektiven Realität.“

„Dann kann das, was bereits geschehen ist, nicht mehr korrigiert werden und bleibt so, nicht wahr?“

„Tugendhafte Akte bleiben unverändert bestehen, aber Sünden können durch göttliche Vergebung in allen Dimensionen des Kosmos ausgelöscht werden. Das moralisch Böse ist das einzige, was in der Schöpfung vernichtet werden kann²³. Die erlösende Kraft Unseres Herrn Jesus Christus ist sehr groß. Die individuelle menschliche Natur wird physisch, moralisch und spirituell wiederhergestellt“.

„Ein Sprichwort sagt: ‚Wurde man einmal geschlagen, so kann selbst Gott das nicht ungeschehen machen‘ (,bastonata data, nemmeno Dio la toglie‘).“

*„Dieses blasphemische Sprichwort ist falsch. Angenommen, ein Betrüger vernichtet ein ihn kompromittierendes Dokument und verbrennt es zu einem bestimmten Datum und einer genauen Uhrzeit. Kein Sterblicher könnte ein solches Dokument neu erstellen. Der Betreffende kommt zum Schluss, dass, sobald der offensichtliche Beweis vernichtet ist, niemand, nicht einmal der Allmächtige, ihn wieder zum Vorschein bringen könnte. Der Sünder fühlt sich sehr sicher: ‚Sobald die Beweise vernichtet sind, liegt keine strafbare Handlung mehr vor‘. Was der Übeltäter vergisst, ist, dass das Dokument in einem bestimmten Augenblick verbrannt wurde, aber nicht in den vorherigen Raum-Zeiten. **Es würde genügen, in die fünfte Dimension zurückzukehren, um dieses Papier unversehrt vorzufinden.** Ist es nicht sehr tröstlich, dass das auch bei guten Werken so ist? Deshalb soll man auch nicht eine Sekunde lang in schwerer Sünde verharren, denn **wenn der Mensch die Gnade des Herrn wiedererlangt, werden die Existenz-Akte und Raum-Zeiten jener Periode, in der der Mensch seinen Gott zurückgewiesen hat, zu Nichts reduziert.** Die Rechtfertigung ist vollständig und intrinsisch. Eine oberflächliche und extrinsische [von außen her angeregte] Rechtfertigung würde in der fünften Dimension, die die Geschichte des Wesens betrifft, keinen Sinn ergeben. Entweder werden die Akte gelöscht oder sie bleiben dort bestehen. In der endgültigen*

²³ Die Sünde, das moralische Übel, hat keine Entität (Wesenheit), sondern ist eine Ungerechtigkeit, eine Unordnung, eine schuldhafte *Leere* an einem übernatürlichen Gut, ein verhindertes und ausgelöschtes Gut.

Abrechnung bleiben keine Spuren der **vergebenen** Sünde; ihre Auslöschung war endgültig. Folglich werden **später im Himmel jene ausgelöschten Raum-Zeiten fehlen, die eigentlich mit der Liebe der Caritas hätten ausgefüllt werden sollen, um größere akzidentielle Glorie genießen zu können**“.

„Ich habe verstanden, dass die Zeit vergeht und nur ihre Spuren hinterlässt“.

„Ja, aber die Spur von Zeit und Raum besteht nicht nur in der Erosion der Dinge und in den Falten der Gesichter. Sie ist viel mehr, nämlich das ewige Fortbestehen der unzähligen Raum-Zeiten, die den Existenz-Akten jedes realen Wesens entsprechen.“

„Teneramata, es ist schwierig, dieses endgültige Fortbestehen der Geschichte von Menschen und Dingen zu akzeptieren, denn das widerspricht dem gesunden Menschenverstand... Ich frage mich, ob mein kindlicher Körper, den ich sehe, nicht eine bloße Halluzination ist.“

„Nein, du siehst die Realität, die große objektive Realität, die nicht im Widerspruch zum gesunden Menschenverstand steht, sondern im Gegensatz zu den subjektiven, irrigen Denkmustern, die durch die gefallene und durch die Sünde zerrüttete, menschliche Natur verursacht sind. Dein Missverständnis ähnelt dem, was auf einer Reise geschieht: Von deinem Sitz aus betrachtest du die sich ständig verändernde Landschaft, aber diese Veränderung findet nur in deinem Bewusstsein statt, denn dahinter blieb die gleiche Landschaft unberührt. Würdest du zurückgehen, so findest du alles so vor, wie du es verlassen hast. In ähnlicher Weise betrachtest du bei deinem kurzen sterblichen Durchgang durch diese Welt dein eigenes Werden und das der Dinge aus dem Fenster des gegenwärtigen Augenblicks, mit der Ungewissheit, was passieren wird, und mit Trauer über die schönen Dinge, die jetzt vergangen sind. Diese irrierte Sichtweise lässt dich mehr leiden als es scheint“.

„Warum?“ fragte ich, in der Hoffnung, einen Weg zu finden, weniger zu leiden.

„Du leidest zum Beispiel, wenn du eine legitime Liebe verlierst. Stattdessen würde dein Schmerz nachlassen und fast verschwinden, wenn du das Fortbestehen aller Wesen ernsthaft akzeptieren würdest. Die christliche Hoffnung, eines Tages das Verlorene wiederzuerlangen, würde den aktuellen Schmerz lindern. Der Keim der Unsterblichkeit und die Tatsache des Weiterlebens sind in dir, wie du an deinem kindlichen Körper sehen kannst. Keinen Akt hast du verloren; alles bleibt bestehen, außer den vom Herrn vergebenen Sünden.

*Wenn du sagst: ‚Heute vor einem Jahr erlebte ich eine große Freude‘, so Erinnerst du dich an dieses Ereignis mit einem Hauch von Bitterkeit, weil du es schon für längst vergangen und unwiederholbar hältst; aber es ist nicht so. Und welch ein Glück, dass du dich geirrt hast! **Nichts vergeht und kommt um, in diesem Leben. Die vergangene Zeit ist ein immerwährendes Archiv und hat dir nichts genommen.***

*Würdest du an die fünfte Dimension glauben, so könntest du jubelnd ausrufen: Seit einem Jahr empfangen Sie eine tiefe und anhaltende Freude! Und ich werde sie umso mehr wieder erleben, wenn ich in der Heimat bin! Gib daher deine Vorliebe für Lieder auf, die das besingen ‚was für immer zu Ende ist‘! Du gleichst anscheinend den kleinen Kindern, wenn sie ein Spielzeug verlieren; sie weinen untröstlich, weil der Ball unter das Bett gerollt ist. Du trauerst, weil deine Besitztümer, deine Jugend oder deine Augenblicke der erlaubten Freude vom gegenwärtigen Moment in die Sphäre der fünften Dimension übergegangen sind.... Nutzlose Traurigkeit, außer du lebst sie mit der Liebe der Caritas! Aber würdest du stattdessen auf unseren Gott vertrauen, wie das Kind seiner Mutter sicher ist, so würdest du geduldig warten, bis du alles mit reichlichen Erwerbungen zurückbekommst, sobald sich anlässlich deines guten Todes deine Bindung an den gegenwärtigen Moment auflöst und du triumphierend in die Glorie trittst. **Deshalb ist das Christentum die Religion der Freude.**“*

16. Nichts kann vernichtet werden, was Gott geschaffen hat – das immerwährende Archiv der vergangenen Zeit

Teneramata versucht anhand zahlreicher Beispiele das Geheimnis der Ewigkeit der geschaffenen Wesen verständlich zu machen. Die geschaffene Ewigkeit ist das ewige Lagerhaus der verstrichenen Zeit, in dem alles in den unterschiedlichen Raum-Zeiten mit den entsprechenden Existenzakten der Wesen fortbesteht. Teneramata verherrlicht vor den Augen Ricardos eine Fliege. Der verherrlichte Mensch ist der Priester der vernunftlosen Geschöpfe, dessen Aufgabe es ist, sie so weit wie möglich in den Genuss eines Abglanzes der Glückseligkeit zu bringen.

Das moralisch Böse kann nur durch das in Liebe getragene Leiden vernichtet werden. Jesus hat uns erlöst, aber auch wir müssen unseren Anteil an Kreuzen tragen. Das Christentum ist die Religion der Freude, nicht des Vergnügens, aber die Freude schließt das Leiden nicht aus

Jeder Augenblick der Zeit hat Ewigkeitswert; jeder zeitliche Moment hat nicht nur ein Echo in der Ewigkeit, sondern *schafft, formt und konstruiert* die geschaffene Ewigkeit.

Die Liebe Gottes ist inkompatibel mit definitiven Frustrationen. Beispiel: wenn eine geliebte Person stirbt, dann bleibt unser Wunsch nach Liebe unerfüllt, aber nur vorübergehend.

Der Mensch ist der Priester für die Schöpfung, die in Geburtswehen seufzt und die Erlösung erwartet. Die verherrlichten Menschen sind berufen, den Tieren, die ihren Schöpfer nie direkt kennenlernen können, eine spezielle „Glückseligkeit“ zu übermitteln.

Wir werden nicht nur unsere Haustiere wieder sehen, sondern sie glücklich machen können, viel mehr als es jetzt möglich wäre. (Und die Katze eines Priesters ist noch

glücklicher, denn die Berührung mit einer geweihten Hand unterscheidet sich von der mit nicht-geweihten Händen.)

* * * *

„Warum lässt Gott zu, dass wir leiden?“

„Wegen der Sünde der Welt, einschließlich deiner eigenen moralischen Fehler; denn obwohl wir von unserem Herrn Jesus Christus erlöst worden sind, muss jeder Mensch seinen Anteil des Schmerzes im Geheimnis der Erlösung²⁴ erfüllen. Folglich ist es logischer und tröstlicher, dass du Misserfolge, Fehler und Schwierigkeiten als vorübergehende Ereignisse der Prüfung akzeptierst, um den Himmel zu verdienen, oder als didaktisches Vorgehen der göttlichen Vorsehung, um dein Verhalten zu korrigieren oder als Anregung für die christliche Hoffnung, die faszinierende Glorie des Vaterlandes zu erreichen, wo es weder Frustration noch etwas Negatives gibt.

Wenn du die fünfte Dimension akzeptierst, musst du deine überkommene Sicht auf die Dinge ändern. Die wahre Form der Wesen während ihrer Existenz als solche, stimmt nicht mit dem überein, was du derzeit von ihnen wahrnimmst, da dein Bewusstsein streng an den aktuellen Moment geknüpft ist. In den Körpern beobachtest du nur, was im gegenwärtigen Augenblick mit ihnen passiert; und eben nur in diesem kannst du die Veränderungen betrachten, die du, da sie aufeinander folgen, mit Hilfe von Kunstgriffen zu studieren genötigt bist, um das Gedächtnis zu unterstützen, mit Fotos, Grafiken, Beschreibungen, Diagrammen, Berechnungen... Aber es ist dir nicht möglich, dasselbe Wesen (Objekt) in der gerade vergangenen Raum-Zeit zu betrachten, geschweige denn in dem, was ihm vor einem Tag oder einem Jahr widerfahren ist.

²⁴ Kol. 1,24: „Für den Leib Christi, die Kirche, ergänze ich in meinem irdischen Leben das, was an den Leiden Christi noch fehlt.“

Bedenke jedoch, dass jedes reale Wesen die Summe der Raum-Zeiten ist, die all seinen Existenz-Akten entsprechen“.

„Aber, wenn das so wäre, würden sich die Wesen im Bereich der geschaffenen Ewigkeit vermischen, weil bei der Umwandlung eines Dinges, dessen Materie (Stoff) in einer anderen Sache verwendet wird, und so würde derselbe Gegenstand für viele verschiedene Körper dienen (gebraucht werden).“

*„So ist es in der Tat, ohne irgendwelche Schwierigkeit. Zum Beispiel kann das Holz eines Baumes in einen Tisch und danach in Brennholz umgewandelt werden; aber das Wesen des Baumes und das des Tisches und das des Brennholzes **sind nicht gleichzeitig**, sondern sie entsprechen verschiedenen Raum-Zeiten. Das Wesen des Baumes war früher als das des Tisches, und das wieder ging dem des Holzes voraus. Kein geschaffenes Wesen ist absolut einfach. In jeder materiellen Schöpfung gibt es verschiedene **Ebenen oder Grade (Stufen) der Existenz**. So gibt es im Menschen zunächst den Grad des Daseins als Person, bestehend aus einem Gesamtorganismus und einer geistigen Seele. Eine weitere Existenzebene ist die zelluläre Ebene, d.h. die Gesamtheit der Zellen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt lebendig sind. Diese Zellen sind zwar vom ganzen Menschen abhängig, haben aber eine gewisse Selbständigkeit in ihrem besonderen Leben und besitzen Eigenschaften, die sich von denen des integralen Organismus unterscheiden. Dann sollte man noch die chemische Existenzebene desselben menschlichen Wesens in einer bestimmten Raum-Zeit seines Lebens erwähnen, sowie den Energielevel der betreffenden Person, die jedem Augenblick ihrer irdischen Pilgerreise entspricht“.*

„Das bedeutet, dass sich die Wesen in der fünften Dimension vermischen“.

„Sie mischen sich (frammischiano), aber sie vermischen (confondono) sich nicht miteinander; nur untereinander haben sie mannigfaltige Beziehungen von großer Freude, weil wir Wesen alle durch die Bande der universellen Liebe verbunden sind.

Aufgrund des Fortbestehens unseres Daseins in der fünften Dimension gibt es keine Verwirrung (confusione) unter uns.

Ich habe es schon angesprochen, dass jeder Existenz-Akt, jedes Phänomen, in seiner eigenen augenblicklichen und exklusiven Raum-Zeit fortbesteht. Stell dir also den integralen Organismus des Menschen nicht wie ein riesiges Heer von Körpern vor, die gleichzeitig miteinander koexistieren. Nein, weil die Existenz-Akte nicht gleichzeitig sind, sondern in verschiedenen Raum-Zeiten geschehen. Und obwohl alle körperlichen Stadien lebendig wie in einem endlosen Gänsemarsch fortbestehen, bleiben sie räumlich und chronologisch geordnet bestehen, ohne die Möglichkeit einer direkten Kommunikation zwischen ihnen während des sterblichen Lebens, da eben das menschliche Bewusstsein an den gegenwärtigen Augenblick gebunden ist. Später werde ich dir zeigen, wie sich die Raum-Zeiten des verherrlichten Menschen zueinander verhalten“.

„Wie ist dann die wahre Form der Dinge?“

„Die Form jedes Objekts unterscheidet sich und ist viel mehr wert als die Form, die man im gegenwärtigen Moment beobachtet, und sie ist viel ausgedehnter im Raum. Um das wahre Aussehen einer Sache zu erahnen, müsstest du in deinem Geist die Abfolge von Bildern, eines nach dem anderen, der unzähligen Raum-Zeiten hinzufügen, die den Existenz-Akten entsprechen, die chronologisch hinzugefügt werden und in der ewigen objektiven Realität ganz präzise die historische, evolutionäre Entwicklung dieses Objektes bezeichnen. Sei davon überzeugt, dass das Objekt, das du betrachtest, und sein vollständiger Werde-Vorgang (den du nicht beobachten kannst) ein untrennbares, reales und dauerhaftes Ganzes bilden“.

„Es ist schwer, sich unter diesen Bedingungen etwas vorzustellen“.

„Bemühe dich. Um dir z.B. die Erde in der fünften Dimension vorzustellen, versuche, sie dir statt als gigantischen Globus, doch als einen grandiosen Kometen darzustellen,

*in dessen endlosem und majestätischem Schweif sich real, lebendig und unveränderlich, alle Objekte und Wesen befinden, aus denen sie besteht, und ihre ganze Geschichte. Die Kugelform ist im aktuellen Augenblick sphärisch, aber in der fünften Dimension ist sie extrem langgestreckt, da sie der Flugbahn all ihrer Bewegungen entspricht. Die **Spirallinie** ist der Favorit des Universums. Und bedenke, dass die vorherigen Bilder mit der aktuellen Kosmologie übereinstimmen. Vergiss nicht, dass die objektive Welt der Realität laut den modernen Relativitätstheorien nicht stattfindet, nicht aufeinanderfolgt, nicht ausgelöscht wird, sondern einfach existiert. **Die Objekte werden in der Gegenwart transformiert, aber bestehen unversehrt in der Vergangenheit fort.***

Niemals könnte der Planet mit sich selbst kollidieren – erwiderte sie mir auf meinen gedanklichen Einwand –, trotz der exakten Periodizität, mit der er seine Umlaufbahn durchläuft. Die jüngste Theorie des sich ausdehnenden (expandieren) Universums besagt, dass, obwohl sich die Umlaufbahnen der Planeten exakt nach dem Kalender richten, kein Himmelskörper zurückkehrt, um sich an derselben Stelle zu platzieren, obwohl sie alle ihren relativen Abstand beibehalten. Für den Fall, der uns interessiert, wäre es dasselbe mit der anderen Theorie des Universums im Rückzug“.²⁵

„Du meinst, wenn ich einen Bleistift an dieselbe Stelle setze, die vorher durch eine Feder besetzt war, bin ich im Irrtum?“

„Sicher, weil ein Augenblick vergangen ist. Die Raum-Zeit des Bleistifts ist später als die der Feder, aber jede besteht endlos in ihrem entsprechenden Existenz-Akt. Jedes reale Wesen bleibt für immer bestehen, synchron mit allen anderen, im Takt (Rhythmus) der Uhr, in den unzähligen eigenen Raum-Zeiten, mit all seinem Werden

²⁵ Tatsächlich ändert keine Theorie des Universums die These von der endgültigen Erhaltung (conservazione) aller Existenzakte. Es handelt sich um Systeme oder Theorien, von denen keine bewiesen ist. Die relativen Entfernungen, Flugbahnen und Abmessungen der wichtigsten Planeten des Sonnensystems sind genau bekannt, unabhängig davon, wie es von den Systemen konzipiert oder dargestellt wird.

und ohne Gefahr des Zusammenstoßes weder mit sich selbst noch mit anderen. Kollisionen passieren nur im gegenwärtigen Moment“.

„Vielleicht ist die Ausdehnung des Universums auf die fünfte Dimension zurückzuführen...“

*„Ja, beides ist eine Folge der exakten Harmonie des Kosmos. Für den Moment musst du die konventionellen, subjektiven und sehr tief verwurzelten Denkkategorien ändern, die dich bisher beeinflusst haben. Um einen berechtigten Optimismus in dir selbst und deiner Umgebung zu fördern, musst du mit **der falschen und bedrückenden Vorstellung von der Vernichtung der Vergangenheit** aufräumen; stattdessen sollst du, um die Hoffnung auf die göttliche Verheißung des Jenseits zu wecken und damit du in Frieden in dieser Welt leben kannst, deinen Geist öffnen für die Vorstellung einer geschaffenen Ewigkeit oder eines immerwährenden Speichers der verstrichenen Zeit“.*

„Es ist schwierig, das aufzugeben, was man beobachtet, dass nämlich die Wesen definitiv enden...“

*„Bedenke dies: **wenn irgendein Wesen ausgelöscht würde oder im zeitlichen Werden, bei der Transformation, seine frühere Form verlieren würde, so verbliebe es im Geist Gottes nur noch als eine Erinnerung an die Vergangenheit.** Würde es nicht dem Fass den Boden ausschlagen, unserem Gott, dem Aller-Einfachsten, die Gehirnwindungen des Gedächtnisses zu unterstellen?²⁶ Die geschaffene Ewigkeit ist der absoluten Ewigkeit Gottes völlig angemessen.*

Wird die göttliche Liebe zudem nicht auch den Wunsch haben, zusammen mit ihren jetzt verherrlichten und nicht mehr pilgernden, geliebten Kindern, diese irdischen Momente der Treue zur göttlichen Gnade, der liebenden Übung von Gebet und Abtötung,

²⁶ Würde die Allmacht des Schöpfers nicht jedes von ihm geschaffene Ding (und jeden existentiellen Akt) im Dasein zu bewahren wissen, sondern alle seine Werke im Rhythmus des Tick-Tack der Uhr unaufhaltsam im Nichts versinken lassen?

des vertraulichen Gebetes **wieder zu erleben und sich nicht nur daran zu erinnern?** Und ersehnen die Seligen nicht etwas Ähnliches in der Glorie? Möchtest du nicht gerne **auf gewinnbringende Weise** die Sorgen und Enttäuschungen deiner Geschichte **wiederherstellen?** Wie könnten also diese berechtigten Wünsche zufriedengestellt werden, wenn sich die Vergangenheit völlig in Nichts auflösen würde?“

„Ich habe gehört, dass Gott uns an seiner absoluten Ewigkeit im Himmel teilhaben lassen wird.“

„Tatsächlich ist die geschaffene Ewigkeit die analoge Teilhabe an der absoluten Ewigkeit Gottes. **Die fünfte Dimension beginnt jedoch nicht im Himmel; sie ist bereits mit euch auf der Erde²⁷.**“

Und noch ein Beweis für die Existenz der geschaffenen Ewigkeit: Fändest du es nicht seltsam, dass von den guten Werken deiner Vergangenheit nur ihr Verdienst vor dem Allerhöchsten und die verschwommene Erinnerung für dich übrig bleibt? Wäre das nicht der Gipfel des Pessimismus? Während hingegen die moralische Gewissheit (nicht der absolute Beweis) der endlosen Dauer deines vollständigen Seins und des Seins von Personen und Dingen, dir Kraft und Hoffnung gibt, und die Kongruenz (Übereinstimmung) der Allmacht Gottes mit dem, was auf deinem irdischen Pilgerweg geschieht, noch deutlicher aufzeigt.

Wäre es nicht seltsam, wenn die Szenen der großen christlichen Geheimnisse aktuell nicht mehr existierten? Akzeptierst du hingegen die geschaffene Ewigkeit, so dauert die **Geschichte der Erlösung endlos lebendig fort**, und so ist es auch. Schade, dass es dir noch nicht möglich ist, die Grotte von Bethlehem, die Bergpredigt, den Abendmahlssaal, das Kreuz deiner Erlösung... zu betrachten! **All dies wird lebendig bewahrt**,

²⁷ Jeder Augenblick der Zeit hat einen Ewigkeitswert, daher geht die Ewigkeit der Zeit weder voraus noch folgt sie ihr nach, sondern sie geht mit ihr einher, sie sind gleichzeitig.

aber ohne Schmerzen, nachdem der gegenwärtige tragische Moment nun überwunden ist“.

„Du hast Recht. Die Ewigkeit der Eucharistie und die ewige Ruhe der verstorbenen Gläubigen sind religiöse Vorstellungen, die für die Existenz der fünften Dimension zeugen. Dennoch, Teneramata, es sterben geliebte Menschen, die Jugend vergeht, Reichtümer gehen verloren, Lieblingsgegenstände gehen kaputt...“

*„Das ist der bloße Anschein, sonst nichts, und im Grund ein weiterer Beweis für die immerwährende Existenz der Wesen. **Würde denn der Herr, der uns so sehr liebt, einen legitimen Wunsch zulassen und ihn dann auf ewig unbefriedigt lassen?** Es ist nicht so, dass unser Gott die natürlichen Güter gibt und dann wieder nimmt; Er bereut seine Gaben nie.*

Ich erzähle dir eine Anekdote aus meinem eigenen Leben. Als mein jüngster Sohn mit gerade drei Jahren starb, war ich untröstlich. In meiner Verzweiflung sagte ich zu unserem Gott: ‚Warum hast Du ihn mir gegeben, wenn Du ihn mir so schnell wieder nehmen musstest?‘ Nie in meinem irdischen Leben habe ich mich von diesem Schmerz erholt. Aber nachdem ich verherrlicht wurde, brachte mich der Herr zu jenen kritischen Raum-Zeiten meiner Vergangenheit. Er tröstete mich zärtlich, wie nur Er es kann und ließ mich erkennen, wie angemessen der vorzeitige Tod meines teuren Sohnes war und legte ihn lebendig und strahlend in meine Arme. ‚Ich habe ihn dir nicht weggenommen – sagte der Allerhöchste zu mir – Ich habe ihn Mir von dir ausgeliehen‘. Auf diese wunderbare Weise blieb das Andenken an mein materielles Leid mehr als getröstet. Und das dank des Fortbestehens der Menschen in all ihren Entwicklungsstufen, und der Dinge.

Und ein weiterer Beweis für die Existenz der geschaffenen Ewigkeit: der vehemente Wunsch nach Unsterblichkeit von Schönheit und Liebe, der uns alle fasziniert. Schau, wir Geschöpfe sind alle ein Spiegelbild des Schöpfers, wenn wir uns richtig verhalten.

Nun, die Liebe des Allerhöchsten ist unvereinbar mit definitiven Frustrationen. Nur die Sünde ohne die Vergebung Gottes scheitert für immer. Daher müssen Schönheit, Liebe und die Wesen, die dahinterstehen, in der fünften Dimension endlos bestehen bleiben.“

„Stimmt. Manche Dichter singen von der Ewigkeit, nicht von der, die uns erwartet, sondern von der jetzigen“.

*„Und du weigerst dich hingegen wegen deines fragwürdigen Zugeständnisses an das fragile Zeugnis deiner Sinne, an die logische Fortdauer aller Wesen zu glauben. So stark ist der Wunsch nach der geschaffenen Ewigkeit, die ein Erfordernis der Wahrheit ist, dass sogar die Grammatik der Sprache bis in die fünfte Dimension reicht: das **historische Präsens** und das **nahe Perfektum** (passato prossimo) zeugen verstohlen vom Wunsch nach Ewigkeit.*

Vielleicht wird sich in Zukunft die Wahrheit durchsetzen und die Menschen werden in den Begriffen der fünften Dimension denken und sprechen. Denn jetzt, vor diesem Mentalitätswandel, verwendet ihr ungenaue Verben wie verlieren, vernichten, geschehen..., an die ihr euch sehr gewöhnt habt, die aber nicht der objektiven Realität entsprechen. Nach und nach aber, im Maß der Erkenntnis der großen Bedeutung der Ewigkeit der Wesen, werden sich die Handlungs- und Redeweisen ändern, auch wenn es kein profitables Geschäft ist [also keines, das Gewinn einbringt]“.

Ich hörte nicht auf, meinen kindlichen Körper reglos neben dem Klavier zu beobachten, mit Staunen, Neugierde und so etwas wie Eigenliebe.

„Möchtest du feststellen – fragte Teneramata – dass du und dieses Kind ein und dieselbe Person seid?“

Ich dachte, sie würde vielleicht ein Gespräch zwischen mir und dem Kind zulassen. Aber wie sollte ich mich denn mit mir selbst unterhalten? Obwohl ich manchmal Selbstgespräche hielt, würde ich jetzt einen Dialog mit mir selbst führen.

„Ja, gewiss doch“.

„Gut. Aber zuerst möchte ich dir erklären, dass **deine einzige Seele sich auf der Ebene des Bewusstseins bilokieren wird, d.h. sie geht bewusst in zwei verschiedenen Raum-Zeiten zu Werke, nämlich in deinen zwei Körpern.** Offensichtlich bewahrt deine Seele das Leben in allen Stufen der biologischen Entwicklung, die in der fünften Dimension liegen, aber ohne dass du dir dessen bewusst bist.

Bilokation bedeutet, dass ein und dasselbe spirituelle Wesen (eine menschliche Seele oder ein Engelgeist) gleichzeitig an zwei verschiedenen Orten oder in zwei verschiedenen Raum-Zeiten bewusst agiert. Deine Bilokation wird in diesem Fall nicht gleichzeitig sein, wenn man bedenkt, dass achtundvierzig Jahre deine beiden Körper trennen; sondern sie wird in zwei verschiedenen Raum-Zeiten stattfinden.

Es ist so, dass die menschliche Bilokation nicht ausschließlich spirituell ist, da an ihr neben der Seele auch die biologische Energie des Körpers beteiligt ist, die mit der Seele wesensgleich und untrennbar von ihr ist.

Bewusste Bilokation und Multilokation sind sehr häufige Phänomene im himmlischen Leben. Sie erlauben uns Seligen, neue und sehr angenehme Empfindungen zu genießen“.

„Kommt die Bilokation auch bei Tieren vor?“

„Auf intellektuelle Weise offensichtlich nicht, da die Seele der Tiere nicht spirituell, d.h., weder zur Reflexion noch zur Liebe fähig ist, wie der Mensch. Doch auf eine un-

tergeordnete, ausschließlich energetische Weise findet Kommunikation zwischen irrationalen Lebewesen über große Entfernungen statt; ihre immateriellen Seelen sind mit großen Kräften ausgestattet“.

„Also haben sie auch ‚Vorahnungen‘?“

„Ja, aber auf eine viel niedrigere Weise als beim Menschen. Bitte reduziere das Universum nicht auf das irdische Leben, das du kennst, auf Materie und Energie; es gibt noch viele andere Elemente. Ich kenne sie nicht alle, aber ich könnte **die Superenergie (sopraenergia) und die Infraenergie** erwähnen, die sehr verbreitet sind und über die ich später sprechen werde. Die Seele der unter dem Menschen stehenden Organismen wird unseren Gott niemals direkt kennenlernen können, noch wird sie ihn mit höchster Liebe besitzen, wie die Seligen; aber durch den verherrlichten Menschen, der wie **der Priester für die vernunftlosen Geschöpfe ist, werden Materie und Energie, Pflanzen und Tiere ihre Seligkeit empfangen**²⁸. Sie leben auf ewig in der fünften Dimension, und genau dort werden sie auf ihre eigene Weise verherrlicht werden“.

„Du meinst, sie haben gelebt, denn die meisten von ihnen sind inzwischen verschwunden.“

„Aber auch sie sind durch die vierte Dimension oder die Zeit gegangen und aus dem Leben geschieden, aber vergiss nicht, dass sie existieren, dass sie für immer in der Sphäre der geschaffenen Ewigkeit leben. Siehst du z.B. diese Fliege, die sich in der Nähe der obersten Fensterscheibe befindet? Sie ist gerade dabei zu fliegen, obwohl sie sich im Moment nicht bewegt. **Sie lebt in dieser präzisen Raum-Zeit und wartet, ohne es zu wissen, genau hier darauf, verherrlicht zu werden.** Was ich dir über diese Fliege erzähle, gilt genauso für den streunenden Hund, der auf dem Bürgersteig liegt, und es

²⁸ 1 Kor. 3,22-23: Paulus, Apollos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.

gilt auch für die Materie-Energie dieses Fenster und des ganzen Hauses, dieses Wohnblocks und der ganzen Stadt. Die universelle Liebe, welche die geschaffenen Dinge miteinander und mit ihrem Schöpfer in Beziehung setzt, wird im Himmel vollständig verwirklicht“.

„Aber wann werden sie verherrlicht werden?“

„Wenn ich es dir in Bezug auf das Jahr, in dem wir leben, sage, behaupte ich, dass es ein Tag sein wird; aber wenn ich dir von der geschaffenen Ewigkeit aus antworte, versichere ich dir, dass sie eine Verherrlichung bis an die Grenze ihres natürlichen Fassungsvermögen erhalten. Bedenke, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft rein subjektive, wenn auch notwendige Vorstellungen der Erdenpilger sind. Nun, dank der universellen und vielfältigen Liebe des Himmels lebt der Selige seine akzidentielle Herrlichkeit, indem er sie genießt und niedere Geschöpfe dabei glücklich macht. Es ist faszinierend, dass wir alle durch die gegenseitigen Bande der höchst erfreulichen universellen Liebe miteinander verbunden sind. Um deine Neugierde zu befriedigen, werde ich dir nun etwas demonstrieren. Ich werde die Fliege, die dort am Fenster sitzt, verherrlichen“.

Teneramata trat ein wenig vor und legte ihren Zeigefinger in die Nähe des Insekts, das mit seinen ausgebreiteten Flügeln zu fliegen schien, aber regungslos war. Da begann die Fliege um den Finger zu schwirren; sie war in unsere Parazeit eingetreten. Die Freude des Insekts war offensichtlich. Es liebte Teneramatas Finger mit seinen Beinchen, drehte sich nach oben und streichelte ihn mit ihren Flügeln; ohne Angst, so als hätte sie die menschliche Grausamkeit vergessen, verbrüdete sich das Tierchen mit der schönen Himmelsbewohnerin.... Plötzlich verschwand die Fliege. Teneramata jedoch lächelte weiter, ohne den Finger zu bewegen.

„Ich verherrliche sie gerade...“

„Nur, dass die Fliege schon weggeflogen ist.“

„Nein, sie ist nicht verschwunden, sie ist in meinem Finger. Ich durchdringe (kompenetriere) sie liebevoll, um ihr das Glück zu verschaffen, zu dem sie fähig ist“.

Tatsächlich wurde die Fliege sichtbar und umgriff Teneramatas Finger. Sie klammerte sich mit allen ihren Beinen, mit ihrem Körper, ihrem Rüssel und sogar mit ihren ausgebreiteten und schrägen Flügeln, an die Haut des Fingers. Mit der anderen Hand brachte Teneramata die Fliege an ihren früheren Platz zurück. Mit Mühe gelang es ihr, dass sich das Insekt ablöste und an genau der gleichen Stelle zurückblieb.

„Diese Fliege wird in der fünften Dimension ewig auf neue und noch bessere Verherrlichungen warten, die ihr vom Rest des Kosmos nach den Plänen des Allerhöchsten zuteilwerden, und sie wird dies ihrerseits erwidern, indem sie die natürlichen Gaben überschwänglich entfaltet, die unser Gott ihr gab.“

17. Die wunderbare universelle Liebe und die Liebe des „Gutmenschentums“

Zu den Freuden der akzidentiellen Glorie gehört die universelle und vielfältige Liebe, die den Austausch von Liebe mit allen Wesen gestattet und die Möglichkeit der gleichzeitigen Multilokation – je nach dem Grad der Glorie. Der Unterschied zwischen der immateriellen Seele von Pflanzen und Tieren einerseits und der geistigen Seele andererseits. Die Bilokation von Ricardo in seinem kindlichen Körper.

Das Geheimnis der geschaffenen Ewigkeit schließt alles Geschaffene mit ein, *alle* geschaffene Substanzen auf *allen* Ebenen. Beispiel: die Lebensspanne der Tiere, jener Zeitbogen, den sie leben, ist *ihre* Ewigkeit. Wir Menschen können dann einmal zurückkehren in jenen historischen Kontext; in der geschaffenen Ewigkeit kann ich dann z.B. die Atome jener blinden Katze, welche die Vorsehung mir geschickt hatte, damit ich

ihr Leben in einer sicheren Umgebung ein wenig erleichtere, manipulieren und ihre Augen neu machen...

Oder die Elektrizität: sie ist ein wunderbares Geschöpf Gottes, hier auf der Erde können wir aber noch nicht das Vergnügen und die Freude wahrnehmen, die vom Kontakt mit ihr stammen. Gewiss ist der Liebesaustausch mit der Elektrizität anders als der mit einem Tier oder einem Menschen... Eine Ahnung davon haben wir schon in dieser Welt, dass die Liebe nur mit der Liebe „bezahlt wird“, wie die kleine Hl. Teresia sagte; ein Beweis dafür ist, dass wir darunter leiden, wann immer unsere Liebe unerwidert bleibt...

Der Göttliche Wille lässt uns schon hier den Himmel ein wenig vorwegnehmen; wir sollen jene feinfühlig empfindsamer Besitz, die Liebe immer zu erwidern, auch in den kleinen Dingen (natürlich in kluger Weise!) und den Wunsch haben, alle Geschöpfe in unserer Umgebung glücklich zu machen!

* * * *

„Wie schade, dass einige Sterbliche – und ich sage das für mich selbst – schmutzigen Spiegeln gleichen, welche die göttliche Liebe kaum und nur undeutlich reflektieren!“

„Zum Glück sind nicht alle Erdenpilger so; es gibt in dieser Zeit viele heilige Seelen auf Erden. Aber, wie du sagst, ist es wirklich eine Schande, dass in manchen Menschen die ungeheure Verirrung herrscht, diejenigen zu hassen, die sie eigentlich lieben oder die sie lieben könnten.“

Und es ist auch schade, dass du in diesem Leben nicht die Freuden der akzidentellen Glorie verkosten kannst; ja im Gegenteil ist z.B. die liebevolle Umarmung, die dir die Erde mit ihrer Schwerkraft bereitet, für dich gefährlich. Der ‚herzliche‘ elektrische Stromstoß nervt dich. Die Liebkosungen, die dir die Dinge in ihrer vehementen Sprache

der Schläge oder Schnitte erweisen, bereiten dir Schmerzen. Du hast Angst vor wilden Tieren, du empfindest Abneigung gegen Insekten... **Derzeit bist du noch nicht darauf programmiert, die universelle und vielfältige Liebe zu teilen. Aber in der Heimat wirst du erkennen, dass Liebe bedeutet, zu geben, dass Liebe mit Liebe bezahlt wird, dass die Erwidernng sehr angenehm ist und dass du, um glücklich zu sein, andere Geschöpfe glücklich machen musst, die liebevoll mit dir verbunden sind.** Die wunderbaren Bande der universellen Liebe sind höchst freudvoll und können in der ewigen Herrlichkeit nicht enttäuscht werden. Und du wirst feststellen, dass Assimilation, Eliminierung, Nahrungsketten usw. keine ‚Grausamkeiten der Natur‘, sondern sehr angenehme Substitutionen sind, inspiriert von der ewigen universellen Liebe“.

„Teneramata, woraus besteht die **immaterielle, aber nicht geistige Seele von Tieren und Pflanzen?**“

„Ich habe auf diese Frage gewartet, die ich dir (noch) nicht erklären wollte, um keine weiteren Komplikationen zu schaffen. **Die immaterielle Seele oder das Lebens- und Vereinigungsprinzip von vernunftlosen Organismen ist eine Form von Super-Energie, die ihrem Wesen nach der Materie und der Energie, die du kennst, weit überlegen, aber der menschlichen Seele weit unterlegen ist**“.

„Jetzt überwältigt mich das Universum, so kompliziert wie es ist! – sagte ich mir – neben dem, was ich oberflächlich kenne, gibt es auch ‚Super-Energie‘ und ‚Infra-Energie‘, von der ich absolut nichts weiß!“

„In der Schöpfung – erklärte sie mir geduldig – gibt es viele Wunder, die die Intelligenz der weisesten Menschen und der klügsten Engel übertreffen. Wenn also die Natur schon für die erhabensten Geschöpfe unerklärlich ist, bedenke, um wie viel unbeschreiblicher der Schöpfer selbst sein wird! Bilde dir nicht ein, das großartige Universum in deinem Geist einschließen zu können. **Die kleine menschliche Wissenschaft ist**

nur eine kleine Lappalie, weniger als das Gestammel von Kindern vor dem Allerhöchsten.“

„Es ist nur so, dass ich die Wahrheit wissen möchte.“

„Du wirst sie im Himmel bis an die Grenze deiner intellektuellen Kapazität verkosten. Und ich beziehe mich nicht auf deine jetzige Fähigkeit, sondern auf jene, die du in deinem zukünftigen Zustand als Seliger, als König der Schöpfung haben wirst. Aber jetzt, da du noch Erdenpilger bist, ist es besser, anstatt selbstsüchtig die unaussprechlichen Geheimnisse des Kosmos zu erforschen, dem Schöpfer für all das zu danken, was Er zu seiner großen Ehre aus dem Nichts geschaffen hat, da du im Himmel daran teilhaben wirst“.

Ich meinte, in diesem Moment zu erahnen, was wir im „Gloria“ der Messe beten: „wir beten Dich an, wir rühmen Dich und danken Dir, denn groß ist Deine Herrlichkeit, Herr und Gott, König des Himmels, Gott und Vater, Herrscher über das All...“ Ja, denn wir werden dereinst seiner großen Glorie teilhaftig werden!

*„So ist es – bestätigte Teneramata – aber du musst mit dem Allerhöchsten mitwirken, um diese Teilhabe zu erreichen, indem du Ihn mehr als alle Geschöpfe liebst und Ihm deine Liebe durch die Liebe zu deinen Mitmenschen beweist, denn so hat Er es dir befohlen. Aber denke daran, dass es Liebe der Caritas sein soll und nicht bloße Philanthropie; **deine Nächstenliebe muss die Liebe zu Gott als Grundlage haben** und darf kein egoistischer, süßlicher Club-Humanismus sein, der sich als Christentum tarnt. Das wahre Christentum gründet sich auf das erste Gebot des Gesetzes unseres Gottes, und hat nichts mit jener bequemen, selbstgefälligen Haltung mit christlichem Deckmäntelchen zu tun, welche die Dogmen verschweigt oder ausblendet, um bei ‚den Gläubigen‘ nicht anzuecken.*

Versuche das, was diese besondere Gabe, die Gott dir schenkt, in dir bewirkt, im Glauben anzunehmen, anstatt es zu verstehen, und aus all dem einen moralischen Gewinn zu ziehen, der dir dazu dienen soll, besser zu werden und in deinem Pilgerstand eine höhere Stufe der Caritas-Liebe zu erreichen. Die Übung der Liebe der Caritas wird deine irdische Mitarbeit mit dem Plan, den Gott mit dir hat, verstärken, und du wirst einen größeren Gloriengrad im Himmel erlangen. Wenn deine akzidentielle Glorie zunimmt, machst du dadurch das Universum noch glücklicher“.

„Ich ahne, was du mir sagen willst, aber ich verstehe es nicht ganz“.

*„Das weiß ich und der Herr weiß es auch. Damit du eben in aller Ruhe darüber nachdenkst und es in die Tat umsetzt, hat er dir so viele Lebensjahre geschenkt. **Du bist, zusammen mit unserem Gott, der Urheber deines eigenen Verdienstes und deiner Glorie.** Aber gib acht: Angesichts intellektueller religiöser Zweifel **sollst du glauben**, und angesichts der Unsicherheit, wie du handeln sollst, **liebe**, aber mit der Liebe der Caritas.*

In dieser Parazeit gewährt dir unser Gott, wenn du willst, dass deine einzige Seele, ohne aufzuhören, deinen Körper als Erwachsener zu beleben, sich wieder des Organismus bewusst wird, den du in deiner Kindheit besessen hast. Willst du das wirklich machen?“

„Ja, Teneramata. Ich verstehe das alles zwar nicht ganz, aber die Neugierde treibt mich an“.

*„Na gut, aber pass auf, dass du die Bilokation nicht missbrauchst. Bei der Rückkehr deines Bewusstseins in deinen früheren Wohnsitz, ich meine, wenn du von neuem deinen kindlichen Körper intellektuell in Besitz nimmst, darfst du nur beobachten und **nicht mit deinem Willen auf ihn einwirken**; handle nur als Rezeptor (Empfängender). Beeinflusse ja nicht im Geringsten deinen kindlichen Körper.“*

Ich dachte mir: Teneramata übertreibt, und vergaß dabei, dass sie meine Gedanken beobachtete.

„Sieh mal, du könntest deine zeitliche Zukunft ernsthaft gefährden“, beharrte sie.

Aber ich überlegte weiter: Mein Körper von vor achtundvierzig Jahren ist wie eine Leiche von mir selbst, wie die Nägel, die ich im Laufe meines Lebens geschnitten habe. Wie könnte ich ihm schaden, wenn mein Bewusstsein ihm einige Fragen stellte? Ich fing schon an, den Fragebogen auszuarbeiten, als sie, die durch den unbeschreiblichen Kontakt unserer Seelen weiterhin meine Gedanken las, mich warnte:

„Hüte dich davor, das zu tun! Der Schaden könnte schwerwiegend sein. Du bist immer noch ein Erdenpilger und wir finden uns in der Vergangenheit wieder. Aber was für dich, einen reifen Menschen, Vergangenheit ist, ist für deinen kindlichen Organismus Gegenwart oder Zukunft. Wenn dein kindliches Gehirn etwas für sein Alter Abnormales aufnimmt, würde ihm dies ein psychologisches Trauma oder noch Schlimmeres zufügen, und diese Umwälzung würde alle Phasen deines Lebens durchziehen, bis hin zu deinem jetzigen Körper. Als Erwachsener hast du schon unzählige Raum-Zeiten erlebt, aber nicht so dein kindlicher Organismus. Was er in dieser Erfahrung festmachen kann, wird notwendigerweise den gegenwärtigen Moment beeinflussen. Bedenke, dass Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft subjektive Vorstellungen sind, die für Erdenpilger notwendig sind, aber im Jenseits keine Bedeutung haben“.

Obwohl ich es schon akzeptiert hatte, kam ich mit dem Gedanken nicht klar, dass das Kind und ich ein und dieselbe Person waren.

„Dein aktuelles Wesen – sagte sie mir – hat eine große Anzahl von Existenz-Akten angesammelt, die es in den jeweiligen Raum-Zeiten der fünften Dimension gespeichert hat; nicht so jedoch deine kindliche Phase. Ist dir nicht klar, dass das, was dem Erwachsenen bereits widerfahren ist, dem Kind noch nicht widerfahren ist? Entschuldige... ich

glaube, es ist besser, wenn du das Experiment nicht durchführst. Es ist gefährlich. Es gibt viele Begriffe der universellen Biologie, die du nicht kennst und die ich dir kaum erklären könnte. Ich weiß nicht, wie ich auf die Idee gekommen bin, dir die von mir geleitete Bilokation vorzuschlagen!“

Teneramata hatte Recht. Mein Leichtsinns hatte sie entmutigt.

„Das ist es nicht, meine Liebe – sagte sie, um mich zu trösten, als sie meine Gedanken sah – Es ist aber so, dass die kosmische Biologie sehr komplex ist.“

Teneramata und ich standen weiterhin vor dem Fenster. Im Wohnzimmer verharrten alle Menschen regungslos, wie Statuen in einem Wachsfigurenkabinett. Ich war sehr neugierig und brannte darauf, diese wunderbare bewusste Besitzergreifung meines kindlichen Organismus zu verwirklichen.

„Teneramata, erlaube mir diese Bilokation. Ich verspreche dir, mich sehr vorsichtig zu benehmen; ich werde mich wie ein bloßer Zuschauer verhalten“.

Das Kind, mein kindlicher Körper, starrte weiterhin regungslos auf das Gesicht des schönen Mädchens, das am Klavier zu singen schien.

„Nun, versuche dich zu bilokieren“.

„Wie praktiziert man die Bilokation?“

„Es genügt, dass du es tun willst, denn der Herr erlaubt dir, es zu tun“.

Ich sagte mir: ‚Ich will mich bilokieren!‘, aber es tat sich nichts. Ich stand immer noch da neben Teneramata vor dem Fenster.

„Versuch es noch einmal“, sagte sie mitleidig.

Ich schloss die Augen, biss die Zähne zusammen und befahl erneut mit aller Kraft: ‚Ich möchte mich in dieses Kind bilokieren! Ich möchte mich in dieses Kind bilokieren!‘ Aber... wieder nichts! Ich blieb an der gleichen Stelle.

„Schau: Der Akt des vehementen Wollens besteht nicht darin, die Fäuste zu ballen, die Zähne zusammenzubeißen und es mit Anstrengung der Muskelkraft verwirklichen zu wollen. Etwas inbrünstig und intensiv zu wollen ist ein Akt des Willens, nicht der Zähne oder Fäuste. Versuch es noch einmal.“

Ich unternahm einen weiteren Versuch und... auch dieses Mal gelang es mir nicht! Ich fühlte mich vor Teneramata unterlegen und gedemütigt.

*„Keine Sorge – tröstete sie mich – Wenn ein sterblicher Mensch etwas Gutes, das er sich vorgenommen hat, nicht zu tun vermag, muss er unseren Gott und auch seinen Nächsten um Hilfe bitten. **Der Herr hilft immer, auch wenn das, was Er gibt, manchmal nicht mit dem übereinstimmt, was wir von Ihm erbeten haben.** Der Nächste wirkt in christlicher Nächstenliebe mit, soweit er kann“.*

„Ich bin nicht in der Lage, mich zu bilokieren“, sagte ich mutlos.

„Das stimmt doch nicht! Der geringste Selige kann sich bewusst in mindestens drei oder vier Raum-Zeiten gleichzeitig versetzen. Ich kann dies nur an sieben Orten gleichzeitig tun, wegen meines geringen Gloriengrades. Einige Selige vermögen sich Millionen und Abermillionen Male zu multilokieren; sie genießen es auf unaussprechliche Weise und lassen es auch andere verkosten“.

„Ich bin nicht verherrlicht“, sagte ich traurig.

„Aber ich unterstütze dich. Höre, anstatt ‚Ich will! Ich will!‘ zu sagen, bitte unseren Gott mit ehrlichem Flehen darum.“

Also sprach ich aus der Tiefe meines Wesens: „Herr, wenn Du willst, erlaube mir diese wunderbare Bilokation; ansonsten geschehe Dein Wille. Genug, aber wirklich übergenug hast Du mir bis jetzt schon gegeben!“

Und so geschah es dann auch. Ich wusste nicht, wie. Plötzlich fühlte ich mich innerhalb des kleinen erstaunten und regungslosen Jungen. Es handelte sich nicht um ein Treffen zwischen mir und ihm, da in diesem Kind niemand außer mir war. Ich war mir absolut sicher, dass wir beide ein und dieselbe Person waren.

18. Bilokation der Seele im eigenen Körper

Ricardos Erfahrungen in seinem kindlichen Körper. Seine wunderbaren Empfindungen. Seine unkluges Verhalten, mit seinem kindlichen Körper zu interagieren und die Folgen davon.

Es handelt sich nicht um eine Reinkarnation in den Körper des Kindes, weil es ja sein eigenes Fleisch ist, sondern es ist so, dass Ricardos Seele zwei in der Zeit verschiedene Körper beseelt.

Bekannt ist bis jetzt nur der eine Typ von Bilokation, wo sich eine privilegierte Seele (z.B. der hl. P. Pio) zur gleichen Zeit mit seinem Leib (der ein bestimmtes Alter hatte) an zwei verschiedenen Orten befand, aber noch nicht jene Art von Bilokation, wobei dieselbe Geistseele den gleichen Körper beseelt, aber in zwei verschiedenen Raum-Zeiten.

Die Reinkarnation ist also unmöglich, weil sich die Seele nie von ihrem ganzheitlichen Organismus unabhängig macht. Der Tod führt eben *nicht* zu einer Phase, wo wir dann

reiner Geist wären, sondern der ganze Bogen unseres irdischen Lebens bleibt bestehen, d.h. unsere Lebensjahre bleiben erhalten, außer den Raum-Zeiten der (bereuten) Sünde, die ausgelöscht werden.

Unsere Körperlichkeit ist etwas Heiliges, unser Leib ist kein Zufall. Lernen wir, ihn so anzunehmen, wie Jesus ihn gemacht hat, auch mit seinem Äußeren, ohne ihn künstlich und verkrampft „verschönern“ zu wollen. In unserer Zeit, die scheinbar den Leib so verherrlicht, wird dieser dennoch oft barbarisch behandelt (z.B. Feuerbestattung, satanisch-hässliche Tätowierungen...).

Die Szenen der Kindheit wieder zu erleben, wie Ricardo es tut, ist ganz verschieden von bloßer Erinnerung daran.

Wir würden uns selbst schaden, wenn Gott uns nach Belieben in den zeitlichen Wellen „umherstreuen“ ließe; daher ist die tiefe Demut so wichtig und zu versuchen, auf unserem, vom Göttlichen Willen zugewiesenen Platz zu bleiben. Es gibt Dinge, die der Herr verboten hat (Zauberei, Hellsehen, automatisches Schreiben...); würden wir versuchen, diese Schranken zu durchbrechen, hätte dies schlimme Folgen für uns und es würde nur Chaos daraus resultieren, da wir die verborgenen Mechanismen dahinter nicht kapieren; ähnliches gilt auch für Glaubenswahrheiten: auf viele Fragen gibt es in dieser Welt, wo wir so begrenzt sind, keine Antworten, daher soll man diese gar nicht stellen.

* * * *

Aufgrund der Position des Gesichts des Jungen konnte ich ein wenig durch seine Augen, d.h. meine Kinderaugen, am Rande des Sichtfeldes einen kleinen Teil meines Erwachsenenkörpers auf der anderen Seite des Fensters sehen. Ich hätte mir gewünscht, dass der Junge den Kopf leicht bewege, um Teneramata neben meinem Erwachsenen-Körper anzuschauen und gleichzeitig mein aktuelles Gesicht zu sehen.

Nach den mir erteilten Anweisungen wagte ich es nicht, diese Bewegung zu befehlen, **aber ich wusste, dass es für mich sehr einfach wäre, es zu wollen**. Stattdessen konnte ich, mit den Augen meines kindlichen Körpers, die regungslos auf das schöne Gesicht des Mädchens gerichtet waren, das mit halboffenem Mund zu singen schien, dieselbe Teneramata, meine alte ‚Pajarera‘, beobachten, mit dem einzigen Unterschied, dass sie jetzt ganz nah an meinem kindlichen Körper stand.

Doch die himmlische Teneramata, die draußen stand, sah viel schöner aus als jene, die ich mit meinen kindlichen Augen betrachtete.

Welch ein wunderbares Gefühl! Ich lebte in meinem früheren Körper. Sie hatte Recht. Ich fühlte mich wie in meinem eigenen Zuhause. Und dieser mein voriger Körper, der treu im Archiv der vergangenen Zeit oder der fünften Dimension aufbewahrt war, war achtundvierzig Jahre jünger als ich... **meine geistige Seele hatte bewusst Besitz ergriffen von meinem früheren Körper**. Die Option war faszinierend: mich als Kind oder als älteren Mann zu fühlen. Natürlich verstand ich das Wunder nicht, aber ich genoss die Erfahrung.

*„Trotz der Bilokation – sagte Teneramata zu mir – bleibe ich weiter in geistigem Kontakt mit dir. In diesen Momenten der Parazeit belebt deine einzige Seele **bewusst** deine beiden Körper. Ich rate dir davon ab, das beweisen zu wollen, denn es ist für die Erdenpilger schwierig, in einem Körper zu befehlen und in einem anderen der Empfänger zu sein“.*

„Es ist, als wäre meine einzige Seele in meinem kindlichen Körper **re-inkarniert**, nicht wahr?“

*„Nein. **Bilokation und Reinkarnation sind zwei verschiedene Dinge**. Letztere bedeutet, nach dem, was ich in deinem Gedächtnis sehe, dass eine menschliche Seele ausschließlich einen anderen Körper belebt als den, den sie in diesem irdischen Leben*

besessen hat. **Bilokation hingegen ist die bewusste Verwirklichung (Aktualisierung) derselben geistigen Seele an zwei verschiedenen Orten zur gleichen Zeit, oder in zwei verschiedene Raum-Zeiten.**

Du hast dich nicht in deinem kindlichen Körper re-inkarniert, denn er ist dein eigenes Fleisch. Deine Seele ist nicht von einem Körper zu einem anderen gewandert, sondern belebt zwei Körper von dir, die zeitlich weit voneinander entfernt sind. Zudem ist die ‚Metempsychose‘ oder Reinkarnation eine irrige Theorie. Die Seele wird niemals unabhängig von ihrem integralen Organismus, daher ist es unmöglich, dass etwas wiedergeboren wird (re-inkarniert), was sich nie entkörper (dis-inkarniert) (hat). Später werde ich dir erklären, worin der Tod besteht.

Dein kindlicher Organismus besteht fort und wird weiterhin der deine sein. Du wirst ihn in dieser Parazeit wieder vollständig besitzen können; ich lasse aber nicht zu, dass du das überprüfst, wegen der genannten Gefahren. **Im Himmel dann wirst du jeden deiner Körper in jeder der Raum-Zeiten benutzen, die du auf der Erde gelebt hast. Ja, deine Seele wird sie (deine Körper) in unaussprechlicher Weise verherrlichen, bis zur Grenze deines Gloriengrades. Dein Geist wird deinen integralen Organismus in solchem Ausmaß vervollkommen, dass du dich selbst nicht mehr erkennen wirst. Die Seligen üben absolute Herrschaft über die geschaffene Materie-Energie-Raum-Zeit-Ewigkeit aus. Das werde ich dir später beweisen.**

Derzeit beobachtest du dich nur auf der reduzierten und unvollständigen Bewusstseinsebene des gegenwärtigen Augenblicks. Du erkennst dich selbst kaum im Blitzlicht des aktuellen Moments und kannst dich nicht in der grandiosen Sphäre der objektiven und vollständigen Realität, als ein totales Wesen betrachten, ‚im Relief‘, mit all deinen Existenz-Akten in ihren jeweiligen Raum-Zeiten. Du wirst sehen, wie wunderbar es ist, wenn du **die Reihe deiner körperlichen Phasen im fantastischen ewigen Hologramm**

der himmlischen Glückseligkeit betrachtest, und zwar nicht drei-, sondern fünfdimensional, da es die Dimensionen Länge, Breite, Höhe, Zeit und geschaffene Ewigkeit umfassen wird. Aber zurück zu deiner Bilokation: Wie erlebst du sie gerade?“

„Es ist großartig. Ich fühle, dass dieser kleine Körper ganz mir gehört, aber weiß nicht, warum. Ich habe nie über meine Seele nachgedacht.“

*„Du wirst sie nicht mit deinen leiblichen Augen sehen, aber wirst sie in deinem ewigen Leben mit Hilfe der anmutigen himmlischen Introspektion sehr gut erkennen. Dann wirst du verstehen, dass deine Seele denkt und liebt und auf vollkommene Weise deine Materie, Energie, Biologie und Psychologie lenkt und kontrolliert. Außerdem wirst du dein eigenes Gesicht, oder besser gesagt, deine Gesichter direkt erkennen, ohne Spiegel oder Fotos, so wie du heute dein Kindergesicht betrachtest. Du wirst deine Anatomie bis ins letzte Detail verstehen, die Physiologie, Biochemie, Kernphysik, Super- und Infra-Energie und wirst unserem Gott für das wunderbare Geschenk deines **umfassenden** Menschseins danken.“*

Meine Bilokation war faszinierend. Ich fühlte mich abwechselnd und gleichzeitig als Kind und als Erwachsener. Die Erlebnisse meiner Kindheit trachteten, mit all ihrer emotionalen Aufladung in mein Bewusstsein einzudringen, aber auf natürliche Weise, ohne psychologischen Konflikt. In meinem Geist begannen bald sorgenvolle Dinge aufzutauchen, die ich in meiner Kindheit erlebt hatte.

Ich erforschte mein Kinder-Gehirn ohne Schwierigkeiten. Ich verstand nicht wie, aber ich bemerkte, dass meine Gedächtnisnervenzentren im Gegensatz zu meiner derzeitigen Erfahrung, eher ungeordnete Bilder statt konditionierter Reflexe enthielten. Dies zeigte mir, dass meine früheren Existenz-Akte – chronologisch in den Raum-Zeiten der fünften Dimension aufbewahrt – erhalten blieben. Meine liebe Lehrerin hatte Recht.

Wieder kamen viele Erinnerungen in mir hoch, die in meinem reifen Alter ausgelöscht worden waren – denn da lagen sie frisch und mit dem Wunsch, in mein Bewusstsein aufzutauchen: das Bild meiner Großmutter mit ihrer Güte und Energie; das meiner Mutter, damals noch jung, aktiv, an Leiden gewöhnt, treu in der Pflichterfüllung, traurig über ihren vorzeitigen Witwenstand und zuversichtlich über meine Zukunft. Es waren warme und lebendige Bilder von jüngerer Herkunft.

All dies verschaffte mir neue und sehr angenehme Empfindungen. **Die Erinnerung an sich war anders als das Bewusstsein, sie ein zweites Mal zu erleben, auch anders als die Phantasien eines Traums.** Vielleicht ähnelte es, obwohl ich es noch nie erlebt habe, dem Gefühl, schon einmal an einem Ort gewesen zu sein, den man zum ersten Mal sieht (Déjà-vu-Erlebnis ??).

Wahrscheinlich werden sich viele parapsychologische Phänomene durch die Fortdauer der Wesen in der fünften Dimension erklären lassen. Vielleicht erlaubt Gott aus Gründen, die nur Er kennt, dass gewisse Sterbliche, die Vergangenheit oder die Zukunft besuchen und irgendwie auf sie einwirken. Dies wäre dann bei der **Präkognition und Kenntnis der Vergangenheit anderer** der Fall.

In dieser unvergesslichen Bilokation stellte meine Seele Vergleiche an und zog Schlüsse, obwohl ich im Rhythmus von Milliardstel Pikosekunden lebte.

Meine schöne Freundin hatte Recht: „**Die menschliche Seele an sich, ist frei vom Verstreichen der Raum-Zeiten und von dem Organismus, den sie wesensgleich (konsubstantiell) belebt**“.

Teneramata sagte mir dann, dass ich kaum ein paar Hundertmillionstel Pikosekunden in meinem kindlichen Körper war, aber mir kam es wie Stunden vor. Zweifellos entbehren die Vorstellungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der objektiven Realität, sondern gehen zurück auf die (vom Herrn) strafweise verfügte Bindung

des menschlichen Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment, der die Uhr kennzeichnet.

Ich erforschte mein kindliches Wissen. Es war sehr dürftig, verschämt und fehlerbehaftet.

Ach, wenn sie mir erlaubt hätte, mein kindliches Gehirn über die vielen konditionierten Reflexe zu informieren, die ich jetzt habe, über die Essenz dessen, was ich studiert habe...! Aber sie hatte mich gewarnt, ich solle nur als Beobachter zuschauen und nicht auf meinen kindlichen Körper einwirken; es war mir vollkommen bewusst, dass es **so einfach für mich gewesen wäre, auf ihn einzuwirken!**²⁹

In *einem* Augenblick hätte ich ihm Formeln, wissenschaftliche Gesetze, Gewohnheiten, Fähigkeiten... eingeben können. Vielleicht geschieht das so bei Wunderkindern? Der kleine Junge war begierig darauf, Wahrheiten zu erfahren. Ich, der alte Mann, nahm seine erworbenen Fehler wahr. Es wäre so einfach für mich gewesen, ihm zu helfen! Hätte ich ihn doch wenigstens vor so vielen Gefahren gewarnt, vor so vielen Illusionen bewahrt...! Aber nein..! Ich hätte ihn zu einem altklugen Jungen gemacht, hätte ihm so manch schönen Traum zerstört und ihm den Schwung bei seinen Unternehmungen genommen.

In diesem Moment spürte ich, der alte Mann, die naive Liebe des Kindes zu Tenebramata. Welch ein Wunder, diese wiederbelebte Leidenschaft in all ihrer Vehemenz erneut zu spüren, so heftig widersprüchlich, zugleich süß und tragisch, zart und explosiv, Teich und Vulkan!

Ich spürte wieder meine Lebensfreude, meinen Wissensdurst und den Wunsch, alles zu erreichen, aber natürlich ohne zur Schule zu gehen. Diese Bilokation war für

²⁹ Hier wiederholt sich die Prüfung des Menschen, die Situation von Adam und Eva, sowie der Fall, der Ungehorsam.

mich in meinem kraftlosen, reifen Alter eine belebende Transfusion von kindlicher Vitalität.

„Danke unserem Gott – sagte Teneramata – dass Er dich mit einer geistigen Seele und nicht nur mit materiellen Organen ausgestattet hat, die nicht fähig sind, sich zu bilokieren“.

„Ja“, antwortete ich und verspürte zugleich eine starke Versuchung, intellektuell mit meinem kindlichen Körper zu kommunizieren. Natürlich erkannte sie es und warnte mich davor. Aber meine unkluge Neugierde, wie die von Adam und Eva, konnte der Versuchung nicht widerstehen und ich tat einen Akt der Herrschaft (atto d'impero) über das reglose Kind. Ich fragte es: „Wer bist du?“

Ich begann gerade, die Revolution in seinem Gehirn zu bemerken, welche die Frage in ihm auslöste, als Teneramata mich sofort aus meinem kindlichen Körper herauszog. Ich fühlte mich wieder alt, neben meiner himmlischen Freundin, immer noch auf dem Gehsteig vor dem Fenster.

„Warum hast du das getan? – fragte sie mich liebevoll, aber mit einer gewissen Unzufriedenheit – du hättest deinen kindlichen Körper nicht bewusst beeinflussen sollen. Ist dir nicht klar, dass sich dies auf alle Phasen deines integralen und ewigen Körpers auswirken wird? Ich hätte ahnen sollen, dass du dich mit Infantilismus angesteckt hast.“

„Aber jetzt bin ich alt, und das, was ich jetzt in meinem kindlichen Körper getan habe, hat mich bis jetzt nicht gestört“.

„Unser Gott, der mit mir stets durch die essentielle Glorie verbunden ist, fordert mich auf, dich in deine Jugendzeit zu führen, damit du siehst, wie sich diese unbeachtete Frage auf etwas deinem Leben ausgewirkt hat, wenn auch nur geringfügig“.

Ich fühlte mich sehr verwirrt, wie ein ungehorsamer alter Mann, der an impulsiven Jugendkomplexen leidet.

„Unser Gott sagt dir auch noch – fuhr Teneramata fort – dass diese Frage, die du dem Kind gestellt hast, in dir eine leichte Spaltung deiner Persönlichkeit verursacht hat, die zwar ohne ernsthaften Folgen geblieben ist, aber dich in deiner Jugend ein wenig beunruhigt hat. Erinnerung dich, dass du dich gefragt hast: ‚Wer bin ich?‘ und dass du dich selbst dabei beobachtet hast, wie du nach dem Grund für diese seltsame und drängende Frage gesucht hast.“

„Stimmt. Mit den Schicksalsschlägen des Lebens hatte ich das vergessen. Verzeih mir.“

Ich erinnerte mich in der Tat daran, dass ich in meiner Jugend „Der Jünger“ (Il Discepolo) von Paul Bourget gelesen hatte, um die Ursache für diese leichte, aber lästige Persönlichkeitsspaltung zu erforschen.

Ganz zu Recht hält uns Gott innerhalb der Barrieren der Raum-Zeit des gegenwärtigen Moments gefangen! Denn ließe Er uns nach Belieben im komplexen Labyrinth der zeitlichen Wellen umherwandern, so würden wir uns selbst bis zu einem katastrophalen Grad schädigen.

Zweifellos sind Materie, Energie, Raum, Zeit und die geschaffene Ewigkeit sehr komplizierte Mechanismen, von denen wir nur ihren äußeren Aspekt beobachten und verstehen, ohne ihre inneren Mechanismen begreifen zu können.

19. Der vollständige Gesamt-Körper des menschlichen Geschöpfes

Teneramata erklärt, wie es Ricardo möglich ist, zwei seiner Körper zu sehen, und erklärt ihm auch, welchen Körper er genommen hat, damit er diese ganz besondere Erfahrung erleben könne. Die fünfte Dimension bewahrt für immer das Fortbestehen des gesamtheitlichen Körpers der Person.

Nur die Seligen haben die volle Herrschaft über den Körper, weder die Verdammten noch die Erdenpilger.

Wenn Jesus nach der Auferstehung durch verschlossene Türen geht, so dank der Eigenschaft der „Feinheit“ der verherrlichten Körper, aber nicht, weil Er reiner Geist wäre. Die vergeistigte Materie verliert jedoch ihre Schwere und Schwerfälligkeit.

Wir sind keine reinen Geister, weil wir keine Engel sind, die Verbindung mit dem Körper geht *nie* ganz verloren, wohl aber das Band mit dem Leichnam, denn der Tod ist keine Fiktion, sondern eine Wirklichkeit.

* * * *

„Schau noch einmal zum Fenster – sagte meine schöne Freundin, die wieder in ausgezeichneter Stimmung war. – Erkennst du jene, die ganz nah an deinem kindlichen Körper steht?“

Neben dem schüchternen Kind stand eine weitere Teneramata, oder besser gesagt, ihr Körper aus dieser Zeit, regungslos und in der Haltung des Singens. Sie war sehr schön, aber nicht wie jene himmlische Teneramata, die mit mir vor dem Fenster stand.

„Hast du vielleicht zwei Körper? Oder ist der eine real und der andere scheinbar?“

„Dieser mein Körper neben dir, vor dem Eisengitter, ist derselbe, den ich drinnen im Wohnzimmer besitze, aber bereits verherrlicht und eine Sekunde später nach dieser genauen Raum-Zeit, in der wir uns befinden.

Ich erkläre es dir. Bevor ich dich besuchen kam, nahm ich meinen Körper als Mädchen aus eben diesem Salon an, mit dem Abstand einer irdischen Sekunde nach dem Ende meines Treffens mit dir. Ich verherrlichte diesen meinen Körper, indem meine selige Seele bewusst von ihm Besitz ergriff, und ich teilte ihm größere Schönheit mit, um dich mehr zu beeindrucken, aber nicht (zu) viel, damit du nicht vor Glück stirbst. Wie du siehst, war die fünfte Dimension meine Verbündete, dank der uneingeschränkten Herrschaft, die wir Seligen über sie haben“.

„Warum hast du deinen Körper von einer Sekunde nach unserem Treffen angenommen?“

„Du darfst der vierten Dimension oder der Zeit keinen übermäßigen und unantastbar Wert beimessen, den sie in Wirklichkeit nicht hat. Denk daran, dass Raum und Zeit zusammengehören, und dass wir körperlichen Wesen aus der geordneten und zeitlichen Anhäufung unserer Existenz-Akte bestehen, die in ihren jeweiligen, unverzögerten und im Rhythmus der Uhr gehenden, Raum-Zeiten realisiert und bewahrt werden. Und es versteht sich, dass die Reihe der Raum-Zeiten für jedes Lebewesen praktisch unendlich ist. Doch jeder Existenz-Akt mit seiner jeweiligen Raum-Zeit, ist im Himmel objektiv trennbar, und ist wie eine Einheit in der Reihe der Vitalakte.

Um dies besser einordnen zu können, musst du dir diese vier Begriffe vor Augen halten:

**** Erstens: Die fünfte Dimension bewahrt für immer die Fortdauer des gesamten – irdischen und himmlischen – Organismus jedes Seligen.***

* Zweitens: Die Verherrlichung wird grundsätzlich von der **Geistseele erfahren, welche die ‚substanzielle Form‘ des Gesamt-Körpers des Menschen ist, und die Seele wiederum verherrlicht ihrerseits eine bestimmte Raum-Zeit des Organismus. Welche? Jene, die sie braucht, um zu einem bestimmten Zeitpunkt eine gewisse wunderbare Erfahrung der akzidentiellen Glorie zu machen.**

* Drittens: **Die Feinheit (sottigliezza) der verherrlichten Körper besteht in der vollen Beherrschung der fünften Dimension oder geschaffenen Ewigkeit.** Es ist die analoge Vergeistigung der körperlichen Materie, die sich unabhängig macht von der zeitlichen Abfolge der normalen Raum-Zeiten der Erde, in denen die Existenz-Akte stattfanden. Beachte, dass wir Seligen keine reinen Geister sind. In dieser Parazeit genießt du im Voraus etwas von der Feinheit der Seligen.³⁰

* Viertens: Der **integrale Organismus des Seligen ist physisch aufteilbar in jede der Raum-Zeiten oder infinitesimalen Momente seines irdischen bzw. himmlischen Lebens; er ist aufteilbar in jeden Akt seiner Existenz, und kann auf diese Weise Erfahrungen der Glorie in ganz verschiedenen Zeitwellen machen, die sich von denen unterscheiden, die seine ursprünglichen Raum-Zeiten bilden.**

Ich bringe dir einen Vergleich. Angenommen, du schreibst einen Satz auf ein Blatt Papier; er steht wirklich und für immer da, aber du kannst seinen Platz [den Ort des Papiers] viele Male wechseln. In analoger Weise **kann ein einmal vollzogener Existenz-Akt von dir, samt seiner untrennbaren Raum-Zeit, an vielen anderen Orten und in diversen Zeitwellen verortet (positioniert) werden, weil der Existenz-Akt mit seiner ursprünglichen Materie, seinem originalen Raum und der originalen Zeit, eine objek-**

³⁰ Paulus schrieb: ‚Ich kenne einen Menschen in Christus (Paulus selbst), der vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel entrückt wurde; *ich weiß allerdings nicht, ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah*, nur Gott weiß es. Und ich weiß, dass dieser Mensch in das Paradies entrückt wurde; *ob es mit dem Leib oder ohne den Leib geschah, weiß ich nicht*, nur Gott weiß es. Er hörte unsagbare Worte, die ein Mensch nicht aussprechen kann.‘ (2 Kor. 12,2-4)

tive und unabhängige Realität darstellt, obwohl sie immer Teil des integralen Menschen ist. Deshalb habe ich mit Gottes Erlaubnis meinen Körper als Mädchen aus der originalen Raum-Zeit, die ich am 21. Oktober 1923 in diesem Salon gelebt habe, in die Parazeit übergehen lassen, in der ich dich gerade besuche. Wir Verherrlichten üben die volle Herrschaft über unseren integralen Organismus und über den Komplex von Materie-Energie-Raum-Zeit-Geschaffene-Ewigkeit aus“.

„Es ist kompliziert...“

„Streng dich noch einmal an. Hör zu. Was in jedem Augenblick des menschlichen Lebens geschieht, kann im Himmel objektiv getrennt werden, da es sich um einen in sich isolierten Lebensakt handelt. Er ist wie eine der Perlen des langen Rosenkranzes der Existenz. Es ist klar, dass du die Raum-Zeiten deiner Lebensereignisse nicht physisch zu trennen vermagst, weil du mit deinem an den gegenwärtigen Augenblick gefesselten Bewusstsein lebst. **Der aktuelle Augenblick ist die einzige Gelegenheit, irdische Daseins-Akte zu fabrizieren, die jedoch, wenn sie einmal geschaffen sind, ewige und gewissermaßen autonome Einheiten sind.** Im Himmel ist es möglich, sie zu trennen, um die akzidentielle Glorie besser genießen zu können“.

„Steht der ursprüngliche Existenz-Akt (der in dieser Welt gelebt wurde) nicht im Gegensatz zu dem, der sich aus der Verwendung derselben einheitlichen Raum-Zeit für ein neues Experiment in der akzidentiellen Glorie ergibt?“

„Nein, im Gegenteil, die ursprüngliche Tatsache wird dadurch erhöht, wenn sie lebendig im Himmel wiederholt wird. Wie in einem Orchester der Klang der Zimbeln, anstatt die Klänge der anderen Instrumente zu überdecken, sie an Intensität verstärkt, so steigern sich die irdischen Raum-Zeiten (an Genuss), wenn sie in den zeitlichen Wellen der Ewigen Glückseligkeit erneut verkostet werden.“

„Aber warum hast du deine körperliche Phase, die ich in diesem Haus sehe, nicht gleichzeitig mit der Parazzeit unseres Interviews bezogen?“

„Weil du mich nicht im Salon neben dem Klavier gefunden hättest. Der menschliche materielle Organismus ist nicht wie die Seele fähig, sich zu bilokieren. **Es ist absurd, dass derselbe Existenz-Akt zwei gleiche und zusammenfallende Raum-Zeiten einnimmt.** Die Raum-Zeiten können, zusammen mit ihren jeweiligen Existenz-Akten, in der ewigen objektiven Realität getrennt werden, aber sie vermischen sich nie. Später werde ich dir zeigen, wie die menschlichen Raum-Zeiten im Himmel miteinander kommunizieren.“

„Trotzdem sehe ich dich mit zwei Körpern...“

„Das liegt daran, dass sie **zwei verschiedenen irdischen Existenz-Akten von mir entsprechen. Es handelt sich um zwei verschiedene Raum-Zeiten, getrennt durch das Intervall einer Erden-Sekunde.** Vergiss auch nicht, dass mein Körper im Wohnzimmer, und jener, der bei dir vor dem Fenster steht, sich in unterschiedlichen Zeitwellen befinden. Ich werde es dir demonstrieren, damit du dich davon überzeugst, dass meine einzige geistige Seele die beiden Körper beseelt, die du von mir beobachtetest. Ich werde meinen Körper, der deinem kindlichen Körper nahe war und der neben dem Klavier steht, dazu bringen, sich uns zuzuwenden“.

Fantastisch! Der Körper Teneramatas, der nicht die Verherrlichung jenes Augenblicks aufwies, jener, der im Salon zu singen schien, hörte auf, eine schöne Wachsfigur zu sein, wandte ihr Gesicht dem Fenster zu und lächelte mich liebevoll an. Diese klaren Beweise hatten mich überzeugt, dass sie die volle Herrschaft über die beiden Körper ausübte, die ich von ihr sehen konnte, und natürlich über die restlichen körperlichen Phasen, über die Raum-Zeiten ihres Gesamt-Organismus. Die tragische Bindung des Erdenpilgers an den aktuellen Moment der Erdenzeit gab es nicht mehr.

„Was sagst du zu dieser Erfahrung?“, fragte sie mich mit einem breiten Lächeln.

„Sie ist wundervoll, aber nicht so sehr wie du selbst. Die Liebe, die ich für dich empfand, hat sich vervielfacht, indem ich auf geheimnisvolle Weise meine Kindheitsgefühle eingefangen habe.“

Tatsächlich rief meine übergroße Sensibilität und naive Selbstkritik in meiner Kindheit, die ich gerade eben wieder erlebt hatte, in meinem Kopf freudig und traurig zugleich aus: „Sie singt ein schönes Lied und zum ersten Mal im Leben inspiriert mich etwas sehr Angenehmes, Schönes, das ich nicht definieren kann und nicht zu akzeptieren wage... Es muss Liebe sein, obwohl ich die Bedeutung dieses Begriffs kaum kenne... Ich bin überglücklich, aber wage es nicht, mir einzugestehen, dass ich sie liebe, denn nach den Überzeugungen, mit denen ich aufgewachsen bin, muss die Liebe, dieser ‚geheimnisvolle Rundtanz‘ (carola), für mich tabu sein. Sie zieht mich sehr an – auf eine andere Art und Weise als meine Verwandten und Freunde. Ich habe mich verliebt, und doch darf ich sie nicht lieben, bloß weil ich ein Kind bin!“

Das waren die Erziehungsdefizite meiner Zeit. Wie bedaure ich es, dass meine Schüchternheit als Kind und meine lähmende Steifheit als alter Mann es mir nicht erlaubten, ihr wenigstens einen Kuss zu geben!

„Teneramata, besitzt du derzeit deinen integralen Organismus?“, fragte ich, begierig darauf, das Jenseits zu erforschen.

*„Fast den ganzen; mir fehlt noch mein verstorbener Körper. Und ich brauche ihn zum vollen Glück, weil das Gefühl der leiblichen Integrität im Himmel sehr ausgeprägt ist. Es ist so, als würde dir ein Finger fehlen. Du würdest dich damit abfinden, aber wärest nicht sehr erfreut über diese Verstümmelung. Aber dank unserem Gott **werde***

ich bei der endgültigen Auferstehung den Leib wiedererlangen, den mir der Tod genommen hat, und so werde ich mich noch mehr der Herrlichkeit erfreuen, die der Allerhöchste mir verliehen hat.

*Wundere dich nicht, dass ich als Selige einen menschlichen Körper habe, so real und wirklich wie den deinen. Ich habe dir schon gesagt, dass der **integrale Organismus des Menschen ewig ist, von der Empfängnis an**. Gewiss ist mein integraler Körper meiner Seele völlig untergeordnet und funktioniert wie ein analog vergeistigter materieller Organismus, aber ich bewahre alle meine Existenz-Akte, alle irdischen Veränderungen in den jeweiligen Raum-Zeiten, die ich in der Welt zu leben hatte. **Die Auferstehung (nach dem Jüngsten Gericht) besteht in der Wiedererlangung des zum Leben erweckten Leichnams und in der Fortsetzung des überaus vollkommenen Lebens- und Entwicklungsprozesses im Himmel.***

*Die Gnade in diesem Leben und die Glorie im nächsten verändern die Natur des Menschen nicht; sie setzen sie vielmehr voraus, heben sie hervor und vervollkommen sie. Wir Seligen leben wie ‚Übermenschen‘, mit den Qualitäten der Feinheit, Gewandtheit, Leidensunfähigkeit und anderen, aber wir genießen das himmlische Leben mit unserem ganzen Menschsein, so wie du es hier kennst, wie super-ausgerüstet es auch sein mag. Und vergiss nicht die geschaffene Ewigkeit oder fünfte Dimension. Der Mensch ist ewig in dem Sinne, dass er im zukünftigen Leben niemals vergehen wird, aber **ewig auch insofern, als all seine Entwicklungsstadien, all seine Existenz-Akte und all seine materiellen Raum-Zeiten, von der Stufe der Eizelle an, mit Ausnahme des Leichnams, lebendig ohne Ende im Parameter der fünften Dimension weiterbestehen, sowohl während der Mensch noch Erdenpilger ist als auch im Zustand des Seligen im Himmel.***

Jeder Vital-Akt in seiner eigenen Raum-Zeit, d.h. jede Existenz-Einheit der biologischen Stadien, die man in dieser Welt durchläuft, stellt eine Gelegenheit zur Glückseligkeit in der akzidentiellen Glorie dar, vorausgesetzt, er wurde im Stand der Gnade unseres Gottes gelebt. Denn wenn man in schwerer Sünde gelebt hat, so wird, wie ich dir erklärt habe, diese Existenz-Einheit durch den Empfang der göttlichen Vergebung ausgelöscht.³¹ Wie du siehst, ist das Wissen um die fünfte Dimension ein moralischer Ansporn, um freudig ein echt christliches Leben durchhalten zu können“.

20. Was ist der Tod eigentlich?

Teneramata erklärt, was der Tod im Lichte der geschaffenen Ewigkeit wirklich ist. Der Tod ist die Trennung der Seele vom „Körper seines letzten Augenblicks“, d.h. vom Leichnam, den sie erst bei der Auferstehung des Fleisches wieder in Besitz nehmen wird. In der geschaffenen Ewigkeit belebt die Seele weiterhin – in den Parazeiten und anderen zeitlichen Frequenzen – den gesamten Organismus.

Es ist also *nicht* korrekt zu behaupten, dass der Tod der „Sprung“ von der Zeit in die Ewigkeit ist; wir werden zwar gelöst von der strikten Bindung an den gegenwärtigen Augenblick, aber die geschaffene Ewigkeit ist schon hier....

Die Tatsache, dass der Tod die Verbindung der Seele mit ihrer Körperlichkeit nicht unterbricht, widerspricht *nicht* der von Gott geoffenbarten Wahrheit. Die Seele Jesu hat sich wirklich von seinem Leib getrennt (sagt der Hl. Thomas v. Aquin), sonst wäre Er nicht gestorben, wäre das kein Tod gewesen...

³¹ Wenn man z.B. in einem Leben von 60 Jahren nur zehn davon in Gottes Gnade gelebt hat, bleiben diese zehn Jahre übrig, wenn man in der Gnade stirbt. Um gerettet zu werden, genügt es, den Herrn von ganzem Herzen anzurufen, zumindest im letzten Augenblick... Niemand aber möge das ausprobieren.

Der hl. Thomas v. Aquin definiert die Geistseele des Menschen als die substanzielle Form des Leibes, und diese kann sich nicht von der Materie trennen, deren substanzielle Form sie ist. Die Aussage, dass „*die Seele und der gesamte Organismus konsubstantiell (wesensgleich) und daher unzertrennlich*“ sind, ist gleichbedeutend mit der Behauptung, dass die Seele die substanzielle Form des Leibes ist.

Ihre geschaffene Ewigkeit konstruiert sich die Seele selbst: was sie hier und jetzt tut, das bleibt in Ewigkeit! Diese von der Seele gebaute geschaffene Ewigkeit wird Freude sein, nicht nur für die Seele selbst, sondern auch für die anderen, denn Gott hat unzählige Beziehungen der Liebe zwischen ihr und vielen Personen vorbereitet. Wenn die Seele in den Himmel kommt, bringt sie *ihre* geschaffene Ewigkeit mit; in diesem Sinn versteht man, wie sie – indem sie auf ihre Umgebung einwirkt – „Mitautorin“ mit Gott ist für die geschaffene Ewigkeit. Und in den Augen Gottes ist *niemand* eine unbedeutende Person.

Wie der Hl. Johannes Paul in seinem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben „*Reconciliatio et Paenitentia*“ (Versöhnung und Buße) lehrt, hat alles, was wir tun, einen (positiven oder negativen) Einfluss auf alle und die ganze Kirche, und wäre es auch „bloß“ eine geheime Gedankensünde.

Nach unserem Tod können wir nicht nur die aktuellen Augenblicke unseres irdischen Lebens wieder leben, sondern auch das, was sich in den vom zeitlichen irdischen Rhythmus verschiedenen, geheimnisvollen Frequenzen abspielt, wo sich zahlreiche, für uns heute noch unbekannte Phänomene übernatürlicher Ordnung sowie von physischer oder chemischer Natur ereignen.

Der gute (richtig verstandene) Fortschritt in den Wissenschaften erlaubt dem Lehramt, in einige Glaubenswahrheiten tiefer einzudringen und sie besser zu begreifen, wobei sich die Dogmen sicher nicht ändern.

„Was ist also der Tod?“

*„Der Tod besteht nicht in der Vernichtung des Menschen. Weit entfernt von den göttlichen Plänen ist es, dass der Tod der totale Schiffbruch sei! Vergiss nicht, **dass jedes Wesen von seiner Entstehung an endlos weiterbesteht**; daher beobachtest du in dieser Parazeit der Vergangenheit deinen kindlichen Körper, sowie die lebendigen Körper der Menschen, die sich im Wohnzimmer aufhalten. Du weißt schon, dass sie in einer anderen Zeitwelle leben, die sich von der Frequenz der gewöhnlichen Erdenzeit unterscheidet.*

Was vom Menschen stirbt, ist einzig und allein nur sein Leichnam, der, sobald er aufhört, ein Organismus zu sein, unfähig wird, die Seele zu bewahren; und diese trennt sich dann von der letzten Stufe der biologischen Entwicklung, die dieser Erdenpilger erreicht hat, weil diese Phase in den irreversiblen Verwesungsprozess eintritt. Die Seele wird jedoch nicht unabhängig vom integralen Gesamtorganismus, d.h. von der Gesamtheit der vergangenen körperlichen Phasen und der Raum-Zeiten, die den vergangenen Existenz-Akten entsprechen. All dies macht den gesamten Menschen aus, der in der Sphäre der fünften Dimension immer lebendig fortbesteht. Deshalb bleibt der Mensch weiterhin Mensch – vor dem Tod, im Tod und nach dem Tod. Ich sagte dir schon, dass die ‘Gefahr’ zu sterben, aber auch die Chance auf Veränderungen und die Gelegenheit, Existenz-Akte zu vollziehen, nur in der Raum-Zeit des gegenwärtigen Augenblicks stattfinden.

In diesem Zusammenhang vergesse ich mein Erstaunen nicht, als ich unmittelbar nach dem wirklichen Tod bei meinem Erscheinen vor dem Gericht³² die endlose Reihe

³² „es ist dem Menschen bestimmt, ein einziges Mal zu sterben, worauf dann das Gericht folgt“ (Hebr. 9,27).

meiner Körper, meiner Existenz-Akte in ihrer jeweiligen Raum-Zeit betrachtete. Sie gleichen Einzelbildern aus einem Film in Zeitlupe, aber ganz real und echt. Wie grandios ist die fünfte Dimension! Offensichtlich ist **das besondere Urteil im Vergleich zur Zeit auf der Uhr (zur normalen Uhrzeit) sehr schnell, aufgrund der Tatsache, dass es minutiös und streng in sehr langsamen Parazeiten abläuft.**

Und glaube nicht – fügte sie mit leisem Anflug von Ironie in ihrem Lächeln hinzu, als sie meinen Gedanken las – *dass du erst nach dem Tod an der Ewigkeit teilhaben wirst. **Nein, der Tod ist nicht der Sprung von der Zeit in die Ewigkeit. Die geschaffene Ewigkeit, auch wenn du sie nicht verspürst, ist bereits hier und jetzt da, in dir und mit dir.** Daraus ergibt sich eine erstaunliche Konsequenz: **Es ist wunderbar, dass der Mensch hier und im Jenseits ganz real mit dem Schöpfer mitwirkt in der endlosen Dauer der Dinge und in der Evolution der Wesen, die in der irdischen Zeit mäßig, im Himmel aber hervorragend und großartig sein wird. Indem du auf deine Umgebung einwirkst, bist du zusammen mit unserem Gott, Mitautor der geschaffenen Ewigkeit, was deine menschliche Verantwortung beträchtlich erhöht***“.

„Teneramata, warum macht sich die Seele nicht unabhängig von ihren Körpern vor dem Tod?“

„Weil sie lebendig und unsterblich sind und weil sie nicht in die Verwesung eingetreten sind.“

„Du meinst, dass mein kindlicher Körper bereits unvergänglich ist?“

„Natürlich! Zum Guten oder Schlechten, er wird nie sterben. Ich bestehe darauf, dass **die Gefahr zu sterben bloß im gegenwärtigen Augenblick liegt, der die einzige Gelegenheit für grundlegende Veränderungen ist; sobald aber die Raum-Zeit des gegenwärtigen Augenblicks verstrichen ist, ist der Tod unmöglich, es können keine Naturphänomene mehr geschehen, die Verwesung wäre unmöglich; es gibt nur mehr das**

lebendige Fortbestehen im ewigen Lagerhaus der verstrichenen Zeit. Die Unveränderlichkeit ist jedoch nicht absolut, weil in der Sphäre der geschaffenen Ewigkeit hohe Zeitfrequenzen in Kraft sind, die sich vom zeitlicher Rhythmus der Erde unterscheiden, wie beispielsweise die Parazeit, in die wir uns heute begeben haben. In der geschaffenen Ewigkeit gibt es sehr viele Phänomene übernatürlicher Ordnung oder anderer Natur als die physikalischen und chemischen Veränderungen, die du kennst.

Der Tod besteht in der Verwesung der letzten körperlichen Hülle, die durch die eintretende Zersetzung von organischer Materie zu einer Leiche wird. Aber die lebenden Zellen der vorhergehenden Körper, d.h. die des gesamten Organismus, werden weiterhin von der Seele in ihren entsprechenden Raum-Zeiten regiert; sie leben weiter und werden weiterleben, aufgrund der immanenten Ewigkeit eines jeden Wesens.“

„Verzeih, dass ich darauf bestehe: Ich sehe meinen Körper als Kind, ja, aber meinen Körper als Jugendlicher... und all die anderen?“

„Du siehst sie nicht, weil sie nicht im gegenwärtigen Augenblick leben, sondern in der fünften Dimension, und zwar in Zeitwellen, die nicht jene der Uhr und des Almanachs sind, und in anderen Raum-Zeiten als in denen, die wir verwenden.“

„So trennt sich die Seele im Tod also nicht vom Körper...“

„Die Seele trennt sich vom Leichnam: Daher heißt sie ‚getrennte Seele‘. Aber sie macht sich nicht unabhängig von der lebendigen Materie ihrer früheren Körper, da diese ewig lebendig fortbesteht im großen Archiv der Vergangenheit. Im Tod trennt sich die Seele, samt ihrem integralen Organismus, vom Leichnam. Folglich gibt es keine Seelen, die von ihrem Gesamtkörper isoliert sind. Die Seele und der gesamte Organismus sind konsubstantiell (wesensgleich) und daher unzertrennlich. Von der Empfäng-

*nis an bleibt jeder Mensch am Leben und besteht nach dem Tod weiter, aus dem einfachen Grund, weil er nicht tot ist: **die Verwesung betrifft nur die Leiche. Der Tod berührt nicht den gesamten Körper vor dem Zeitpunkt des Hinscheidens***“.

„Was sind dann die Toten?“

*„Jene, die du ‚tot‘ nennst, leben weiter in der ewigen objektiven und universellen Realität, nicht in der des gegenwärtigen Augenblicks der Erdenzeit. **Sie leben ohne ihren Leichnam, und ohne denselben zeitlichen Weg wie die Erdenpilger zu durchlaufen.** Diese ‚toten‘ Personen leben weiter, in einem anderen Tempo, entlang anderer Pfade der verschlungenen Zeitfrequenzen. Sie leben an dem Ort, den sie gemäß ihren irdischen Taten verdienen, aber nunmehr **befreit von der Bindung des Bewusstseins an den gegenwärtigen Augenblick**“.*

„Statt lebendig und tot gibt es also nur noch frei und gefangen...“

*„Ja, so ähnlich. Bedenke nun, auf welcher tragische Weise der integrale Körper und der Leichnam verwechselt wird. **Der Prozess des wirklichen Todes beginnt in einem bestimmten Augenblick, aber nicht vorher.** Trotz dieser simplen Feststellung, wirst du vom Zeugnis deiner Sinne grausam getäuscht. Es ist echt schade, dass du die Vergangenheit, die du nicht betrachten kannst, mit der Gegenwart verwechselst, die du siehst. Du transponierst ohne Grund die Daten der Gegenwart auf die vergangene Zeit. Du urteilst willkürlich, dass die Geschichte ausgelöscht wurde, und daraus schließt du logischerweise, dass die weniger unmittelbare (also die entfernte) Vergangenheit vorbei ist (weil du sie nicht mehr siehst), und die unmittelbarere Vergangenheit verwechselst du mit dem aktuellen Augenblick. Auf diese kindische Art **verwechselst du den verwesten Leichnam mit dem unversehrten, integralen unverweslichen und ewigen Menschen, der endlos lebendig fortbesteht in der majestätischen objektiven Realität der fünften Dimension.***

*Der Leichnam setzt seine Verwesung im Lauf der normalen Erdenzeit fort. Aber diese Verwesung berührt nicht das ganze menschliche Wesen **vor dem Sterbeprozess**, weil sich dieser Organismus nicht im gefährdeten aktuellen Augenblick befindet; er bleibt lebendig, intakt und unsterblich (aber ohne seinen Leichnam) in der Sphäre der geschaffenen Ewigkeit. Nun, meinst du nicht, dass die Überzeugung, dass die Verstorbenen mit Leib und Seele (aber ohne ihren Leichnam) am Leben bleiben, die Macht hat, den Kummer der Angehörigen am Sterbebett ihrer Liebsten bereits unmittelbar nach dem Hinscheiden zu lindern? Beruhigt dich nicht die moralische Gewissheit, dass alles Bestand hat, auch wenn du es nicht sehen kannst? Daher sagte ich dir, dass die fünfte Dimension eine Quelle des Optimismus ist“.*

„Es ist seltsam, dass Gott das Geheimnis der geschaffenen Ewigkeit weltlichen Wissenschaftlern offenbart, und nicht den gelehrten Klerikern der Kirche...“

„Daran ist nichts Seltsames. Auch wissenschaftliche Laien sind Teil der Kirche. Ich sagte dir schon, dass die Pädagogik der Göttlichen Offenbarung langsam und progressiv ist, gemäß der Kultur und dem christlichen, nicht materialistischen, Fortschritt der Gesellschaft. Die Ideen, die der Herr dir schenkt und die ich dir erklärt habe, mögen dir neu erscheinen; aber vom Himmel aus wirst du feststellen, wie sie im kommenden Jahrhundert vom kirchlichen Lehramt in Betracht gezogen werden“.

„Warum erlaubt mir Gott nicht, die Serie der Raum-Zeiten der Wesen in der wunderbaren fünften Dimension zu sehen?“

„Es wird das erste sein, was du bei deinem besonderen Gericht sehen wirst. Es fehlt nicht mehr viel! Das sterbliche Leben ist sehr kurz, auch wenn sich die Sterblichen verzweifelt daran klammern. Darüber hinaus hat der Herr dir die Bilokation in deinem Kinderkörper erlaubt; das ist bereits sehr viel! Außerdem würde dich der Schwindel vernichten, wenn du als Erdenpilger die Majestät der ewigen, objektiven Realität des

Universums betrachten könntest. Die imposante Vision deiner integralen Vergangenheit würde deine menschliche Freiheit im aktuellen Augenblick einschränken; du würdest den Allerhöchsten aus Interesse und aus Angst lieben; das Verdienst der zu erreichenden künftigen Glorie würde gemindert. Unser Gott aber will keine Liebe der Caritas mit Gewalt“.

21. Teneramata erzählt über ihre eigene Beerdigung und die wunderbaren Verbindungen unter allen Wesen

Teneramata berichtet über den Tag ihrer Beerdigung und erklärt die geheimnisvollen (und komplizierten) Mechanismen der Verflechtung zwischen den Geschöpfen, die von der universellen Liebe von Ewigkeit vorherbestimmt sind.

Wenn wir jemanden lieben und schätzen, verliebt sind (auch im weiteren Sinn), so deshalb, weil Gott selbst diese gegenseitige Liebesanziehung festgesetzt hat, nicht wir selbst sind der Hauptgrund.

Ein Beispiel zur Erklärung der verschiedenen Zeitwellen und Zeitfrequenzen: es gibt winzige Zeit-Bruchteile, die unser Bewusstsein nicht wahrnimmt, die aber das Unterbewusstsein beeinflussen können und registriert werden, z.B. werden in einem Film bei der Werbung für bestimmte Produkte oder bei manchen Rockmusikkonzerten gewisse Frequenzen unbemerkt eingespielt.

Die Pflanzen haben eine nicht-spirituelle vegetative Seele, die Tiere eine nicht-spirituelle sensitive See, nur der Mensch besitzt eine Geistseele mit ihren Fähigkeiten, die der Anschauung Gottes fähig ist.

Eine tiefe und wirksame Überzeugung der Liebe zu haben – dies ist der Schlüssel zum vollen Verständnis, der uns die Türen öffnet, die müssen wir vom Herrn erbitten und

zugleich unser Möglichstes tun, um in die Optik der Liebe einzutreten und die unzähligen Liebesbeweise, die Gott uns schon gegeben hat, anzunehmen.

* * * *

*„Damit du die fünfte Dimension besser bewundern kannst – sagte Teneramata – werde ich dir erzählen, was mir **nach meinem besonderen Gericht und vor meiner Verherrlichung passierte, als ich an meiner eigenen Beerdigung auf dem Friedhof von El Saucito teilgenommen habe**“.*

„Wie, du warst auf deiner eigenen Beerdigung?!“, fragte ich erstaunt.

Sie lächelte mir zu. Ihr freudiges verherrlichtes Gesicht zeigte eine Spur von mitleidiger und liebevoller Nachsicht.

„Bei einer anderen Gelegenheit erzähle ich dir von der großen Liebe unseres Gottes bei meinem Tod. Im Moment berichte ich dir, dass der Engel, der mir bei diesem schwierigen Übergang beistand, zu mir sagte: ‚Jetzt will ich dich zu deinem Begräbnis bringen, weil es für dein Fegefeuer notwendig ist, dass du dir die allgemeine Ernüchterung über das Sündige und Weltliche aneignest‘. Er packte mich am Arm und transportierte mich mit Gewalt, ohne dass ich mich dagegen wehren konnte. Durch die große Macht meines Engels gelangten wir, ohne dass ich sagen konnte wie, zum Haupttor des Friedhofs. Der Leichenwagen war gerade mit meinem Leichnam in einem sehr schönen Sarg angekommen. Ich betrachtete meine Verwandten und Freunde, ohne dass sie meine Anwesenheit bemerkten.“

„Aber hast du ohne Augen gesehen?“

„Nein, natürlich nicht, ich schaute mit den körperlichen Augen der biologischen Phase unmittelbar vor meinem tatsächlichen Tod. Vergiss nie, dass jeder Existenz-Akt ewig fortbesteht in seiner eigenen Raum-Zeit und dass der Gesamtorganismus des

*Menschen vielfältig ist; dass er also aus einer ununterbrochenen Reihe seiner Existenz-Akte besteht, aber dass sich jeder von ihnen, zusammen mit der entsprechenden Raum-Zeit, von den anderen trennen kann, obwohl dies während des sterblichen Lebens nicht möglich ist. **Aber nach dem guten Tod ist der gesamte Organismus, nunmehr frei von der Bindung seines Bewusstseins an den gegenwärtigen Augenblick, in der Lage, bewusst und differenziert mit jedem der biologischen Stadien seines vergangenen Lebens zu agieren, das in der fünften Dimension getreu aufbewahrt wurde. Und es ist ihm möglich, in ganz unterschiedlichen Zeitwellen zu leben.***

„Warum haben dich deine Verwandten nicht gesehen?“

„Weil der Engel und ich uns in einer anderen Zeitwelle befanden als die der normalen Erdenzeit. Schau, die Wellen der Radiosender sind alle in der Luft der Stadt. Aber dein Radio empfängt nur jene, worauf es eingestellt (abgestimmt) ist. In ähnlicher Weise lebten meine Verwandten und Freunde mit ihrem an den gegenwärtigen Moment gefesselten Bewusstsein im Wellenzug der gewöhnlichen Erdenzeit. Mein Engel und ich waren hingegen in einem anderen, parallelen Zeitwellenzug unterwegs, aber nicht in Verbindung mit denen der Erdenpilger, weil, obwohl die Wellenbewegungen die gleiche Frequenz hatten, mein zeitlicher Rhythmus einen Moment der Verzögerung im Vergleich zu dem der Sterblichen aufwies. Daher konnten meine Verwandten mich in der anderen Zeitwelle nicht sehen, in der ich mich befand.

Nun, bei anderer Gelegenheit werde ich dir von meinem Leiden über die Enttäuschung weltlicher Zuneigung berichten, als ich in den Gedanken einiger meiner Lieben ihre wahren Gefühle mir gegenüber las...

Ich fragte den Engel: ‚Wo bin ich denn? Hier draußen bei dir, oder in meinem Sarg?‘. Er antwortete: ‚**Deine geistige Seele kann sich mit deinem ganzen Intellekt und Willen zur gleichen Zeit in verschiedenen Raum-Zeiten oder Einheiten deines Lebens befinden, da sie nicht mehr an den aktuellen Moment der Erdenzeit gebunden**

ist. Auf zeitgleiche Weise und ohne deinen Gesamt-Organismus aufzugeben, ist deine Seele fähig, den Himmel zu genießen oder deine Läuterung hier auf Erden fortsetzen'. Mir ging es genauso wie dir in dieser Parazeit. Ich war ungläubig und voller Erstaunen.

Der Engel fuhr fort: ‚Die menschliche Seele ist aufgrund ihres spirituellen Wesens unabhängig von Raum, Zeit, Materie und Energien. Sie ist grundlegend in der fünften Dimension oder erschaffenen Ewigkeit verwurzelt. Sie kann zusammen mit jeder beliebigen Raum-Zeit ihres Gesamt-Körpers agieren, ob sie im Himmel, im Fegefeuer oder in der Hölle ist, und zwar in einer koexistenten Weise, in den noch lebenden Teilen ihres Leichnams. Aus diesem Grund können Gewebetransplantate von einem Verstorbenen auf einen Patienten übertragen werden; die biologische Akzeptanz durch den Patienten ist gleichbedeutend mit der Substitution (dem Ersetzen) der vorherigen Seele durch die des Patienten selbst‘‘.

„Teneramata, wie ist es möglich, dass eine Seele durch eine andere ersetzt wird?“

„Genauso, wie die Garnelen, die du heute gegessen hast, in dein lebendiges Gewebe eingebaut werden. Die (nicht geistige, sondern immaterielle) Seele dieser Krustentiere hört auf, ihre [eigene] lebende Materie zu beleben, während dein Organismus sie gleichzeitig assimiliert und zu deiner Materie macht. Und dieses ‚zu der deinen machen‘ bedeutet eben genau, dass deine Seele sie akzeptiert, um sie zu beleben (beseelen)“.

„Der Verdauungsprozess spaltet jedoch die komplexen lebenden Proteine auf. Vielleicht ist diese lebende Materie während der Verdauung und vor der Absorption im Darm nicht tot?“

„Bei der Verdauung werden diese Proteine nicht so weit aufgelöst, dass alle Atome getrennt werden, sondern sie bleibt auf der Ebene der einfacheren Moleküle stehen,

die aber noch lebendig sind, d.h. durch die Seele der Krabbe belebt werden. Auf diese Weise gelangen sie in den Blutkreislauf und zu deinen Zellen, die das auswählen, was sie brauchen, und es assimilieren, d.h. sie ersetzen die frühere immaterielle Seele durch deine eigene.“

„Und gekochte Milch, gegrilltes Fleisch oder gebratene Eier, bewahren sie das Leben? Verleiht ihnen die Seele des jeweiligen Tieres das Leben?“

*„Aber sicher! Angenommen eine Kuh wird in einem Schlachthof geschlachtet und ihr Fleisch ist für die menschliche Ernährung bestimmt. Die Kuh ist **tot auf der Ebene ihrer Existenz als Organismus; aber ihre immaterielle – nicht spirituelle – Seele vereinigt und belebt weiterhin ihren Gesamtkörper, der für immer in der fünften Dimension erhalten bleibt, genauso wie die lebende Materie ihres toten Körpers.** Bei der Zubereitung des Fleisches verkohlt dann ein Teil der Proteine und hört zu leben auf; der Rest wird von den Menschen gegessen.*

*Bei der Verdauung des Fleisches werden die lebenden Proteine der Kuh in Aminosäuren umgewandelt, die weiterleben. So werden sie im menschlichen Darm absorbiert, gelangen in das Blut und weiter zu den Zellen, und diese selektieren die für sie geeigneten Aminosäuren. Sie assimilieren sie also, d.h. **die immaterielle Seele der Kuh wird durch die geistige Seele der Person ersetzt, die das Steak gegessen hat.***

Natürlich wird die Seele der Kuh aufgrund der Tatsache, dass sie sich von ihrer organischen Materie gelöst hat, weder vernichtet noch verschwindet sie, sondern belebt weiterhin in Ewigkeit ihren integralen Organismus, der (mit Ausnahme ihres toten Körpers) in der fünften Dimension vorhanden ist, da jedes Wesen vom Moment an, in dem es seine Existenz erhält, endlos weiterbesteht.

Mit einem Wort, der vollständige Tod eines toten Körpers ist nicht so einfach (zu erreichen): die organische Substanz lebt weiter, solange sie als Nahrung dient, oder bis sie verrottet oder verbrannt wird“.

„Es scheint, dass die fünfte Dimension die Existenz von Seelen erfordert“.

„In der Tat. Die Seele oder das vereinigende Lebensprinzip (principio vitale unificatore) der biologischen Organismen ist unverzichtbar für die ewige Erhaltung des Lebens, ob bei Mensch, Tier oder Pflanze. Platon hatte gar nicht so unrecht.

Deine Unwissenheit und die Bindung deines Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment lässt dich Tod, Katastrophen, Kriege, Nahrungsketten, Hungersnöte usw. als nicht wiedergutzumachende Tragödien ansehen. Aber all dies hat einen geheimnisvollen und tiefen Sinn des Nutzens, den man nur von der Ebene der endlosen Dauer her erahnen kann. Diese Wesen existieren weiter, nicht in der Gegenwart, sondern in der vergangenen Zeit der fünften Dimension. Sonst wären sie absurde Rätsel und unvereinbar mit der Weisheit Gottes und der menschlichen Intelligenz.

Andererseits ist diese Ersetzung einer Seele durch eine andere ein sehr schönes Ergebnis der Universellen Liebe, die auf wunderbare Weise alle Lebewesen miteinander verflechtet.

*Ich wusste durch einen meiner Söhne, der Medizin studierte, dass menschliche Leichen in Kühlschränken der Anatomieabteilung aufbewahrt werden. Also fragte ich meinen Engel, ob die Seele des Verstorbenen lange Zeit im Kühlschrank bleibt. **Die Tätigkeit der Seele kann lange dauern, aber das macht nichts, da die Seele weder Schmerzen noch Unbehagen fühlt. Du darfst nicht meinen, der menschliche Geist bleibe ein Gefangener der Leiche, eingesperrt im Kühlschrank und zitternd vor Kälte‘.***

Etwas Ähnliches geschieht auch bei Tieren und Pflanzen, wenn auch in einem viel niedrigerem Grad als beim Menschen. Ihre Seele oder ihr vitales und einigendes Prinzip (das, ich wiederhole es, immateriell, aber nicht spirituell ist) hält das Leben von Geweben oder Organen aufrecht, die vom restlichen Organismus getrennt sind. So geschah es zum Beispiel mit dem Hühnerherz aus dem Experiment von Alexis Carrel; dieses Herz lebte viele Jahre lang isoliert unter akribischer Laborpflege. Die immaterielle Seele des Huhns bewahrte das Leben in seinem Herzen, bis ihm aufgrund einer Ablenkung der Helfer der Sauerstoff fehlte“.

„Die arme Hühnerseele! Jahrelang in einem Laborgerät eingesperrt!“

*„Die Seele dieses Tieres hielt das Leben in diesem Herzen mit großer Freude aufrecht, da jedes Leben ein großes Geschenk unseres Gottes ist... Ja, ich weiß, was du jetzt denkst! Es wäre dir lieber, wenn jedes Gewebe oder jedes Organ sein eigenes ‚kleines Seelchen‘ hätte, auch wenn sich der Organismus dann als eine Art Seelenkolonie entpuppt; aber so ist es nicht. Der Herr hat festgesetzt, dass **jeder Organismus, insofern er ein Individuum ist, eine einzige Seele besitzt, die ihn in all seinen Funktionen vereint und regiert, so wie in der Fortdauer der fünften Dimension“.***

Ich betrachtete weiterhin meine schöne Selige und verkostete die liebevolle Leidenschaft, die mich inspirierte. Ich spürte die Kraft dieser Liebe so vollständig und so klar, wie auch gut erwidert, vehement und heiter, zuversichtlich und sicher, vollkommener und ausgeglichener als meine widersprüchliche kindliche Liebe zu ihr.

Wie gerne hätte ich die Züge ihres verherrlichten Charakters kennengelernt! Aber es ist so, wie sie mir erklärt hatte: „Sterbliche Augen nehmen kaum wahr, was auf der Oberfläche erscheint. Sie sind nicht imstande, in die Wesenstiefe der Menschen zu blicken, wo ihre größte Schönheit liegt, und sie begnügen sich mit den vagen Eindrücken der äußeren Erscheinung“... Im Himmel aber werde ich mich rächen, indem ich

auf unaussprechliche, himmlische Weise alle Nuancen ihrer verherrlichten Persönlichkeit betrachte und von ihnen Besitz ergreife.

Mir wurde klar bewusst, dass die Liebe unerklärlich ist. Aber warum war ich mir meiner ersten Liebe so sicher? Warum war diese Gewissheit so stark und stabil?

„Warum liebst du mich?“, fragte sie mich.

„Ich liebe dich wegen deiner Schönheit, deiner strahlenden Jugend, deiner persönlichen Attraktivität, wegen...“

„Nein, mein Lieber – unterbrach sie mich – *Das ist nicht der Hauptgrund. **Du und ich, wir lieben einander, weil unser Gott es so bestimmt hat.** Unsere Liebe ist seit absoluter Ewigkeit vom Allerhöchsten so geplant. **Der Herr hat uns durch Eigenschaften starker gegenseitiger Anziehung und Bande gegenseitiger körperlicher und geistiger Ergänzung verbunden.** In dieser Parazeit erahnen wir kaum etwas von dieser großartigen Verbindung. Du vermagst die Eigenschaften nicht zu sehen, die der Allerhöchste mir verliehen hat, denn jetzt darf ich dir noch nicht meine ganze Anziehungskraft offenbaren. Du siehst mich wie aus weiter Ferne und wirst mich nicht verstehen können. Auch ich kann die Gaben nicht betrachten, die der Schöpfer dir gegeben hat, so wie sie in deinem zukünftigen und geheimen Neuen Namen zu finden sind, den du im Himmel aufweisen wirst. Die elenden Spuren der Sünde der Welt verdunkeln das Talent, den Adel, die Kraft... die unser Gott dir verliehen hat.*

Dennoch werden wir nach und nach, entsprechend unserer Begrenztheit als menschliche Geschöpfe, unsere liebevolle Verbundenheit im Himmel entdecken und genießen. Dafür stehen uns die akzidentielle Glorie und die fünfte Dimension zur Verfügung. Die menschliche Liebe auf der Erde ist wie eine Treibhauspflanze, die am ‚Smog‘ des moralisch Bösen erstickt, die sich aber an die wunderbare ‚ökologische Umgebung‘ des Himmels anpassen wird“.

„Wenn die Liebe ein Plan Gottes ist – dachte ich – dann ist sie zu Recht für uns Sterbliche unerklärlich“. Stattdessen meinte ich, ich wäre die Hauptursache meiner liebevollen Gefühle! Wie sehr können wir uns in dieser Welt selbst täuschen!

Ich begann zu verstehen, dass **jede ehrenhafte Liebe**, wie Teneramata erklärte, **von Gott kommt**. Zu Recht irrte ich mich, wann immer ich mir einbildete, eine Liebe nach meiner Laune zu schmieden!

Eine Fülle von Erinnerungen tauchte in meinem Kopf auf und gesellte sich zu den Gefühlen meiner Kindheit, die ich gerade wiedererlebt hatte: jene meiner Jugendzeit, voll rastloser Hoffnung; jene meines Erwachsenenalters, gelassen, aber beeinflusst von meinen früheren Lebenserfahrungen, und jene meines Alters, die in einer Abschiedssynthese alle meine Zuneigungen in einer intensiven Liebe zu meiner bezaubernden Besucherin vereinten, in der Hoffnung auf ein zukünftiges Leben ohne Enttäuschungen.

Die Bilokation in meinem Kindheitskörper hatte nicht nur mein Gedächtnis aufgefrischt, sondern auch die Erinnerungsdistanz zwischen Kindheit und Alter verringert. Die wichtigsten Ereignisse meines Lebens, die über achtundvierzig Jahre verteilt waren, schienen sich nun zu vereinen. Was sich im Laufe der Zeit verstreut hatte, fügte sich zu einem aktuellen und lebendigen Ganzen zusammen, als Auftakt für zukünftige Erfahrungen, die im Himmel gelebt werden sollten. **Die große Liebe meines Lebens blieb unerfüllt in dieser Welt, aber nicht in der Himmlischen Heimat**. Heute weiß ich, dass sie mich liebt und dass uns unüberwindliche gegenseitige Anziehungskraft verbindet.

Meine Geliebte besteht darauf, dass ich geduldig bin. Nun ja, ich stimme zu. Denn wie lange könnte dieses sterbliche Leben noch andauern, wie lang und schmerzhaft es auch erscheinen mag? Ist das unermessliche Glück des Himmels und die Herrschaft

über den Komplex der Materie-Energie-Raum-Zeit und geschaffener Ewigkeit nicht mehr wert? Sind die Leichenhallen nicht lebendige Zeichen der Hoffnung für Christen?

*„Vielleicht – sagte sie und unterbrach meine Gedanken – wird unser Gott dir in deinem sterblichen Leben das Geschenk der **tiefen und wirksamen Überzeugung der Liebe** machen. Dann könntest du nämlich erahnen, was die geschaffene Liebe wirklich ist, und in Analogie, die Ungeschaffene Liebe, d.h. die persönliche Liebe, mit der unser Gott, der Vater, und unser Gott, der menschengewordene Sohn, einander in ihrer Heiligsten Dreifaltigkeit lieben, jenseits aller Unendlichkeit.“*

22. Der Herr wollte ursprünglich den Schmerz nicht, aber wegen der Sünde ist er unerlässlich

Gott wollte den Schmerz ursprünglich nicht, der ein Produkt der Sünde des Menschen ist und von diesem in eine Quelle des Heils umgewandelt werden muss, indem er ihn liebend annimmt. Ein Christentum ohne gewissen Lebensernst, freiwillige Abtötung und Buße ist nicht denkbar.

* * * *

„Teneramata, diese Ideen sind sehr hoch für mich.“

„Sie sind es nicht so sehr, wenn du dein intellektuelles Gehör darauf einstellst, sie zu hören und zu glauben. Die göttlichen Geheimnisse sind für den stolzen und egoistischen Sünder unzugänglich, aber für den freien, großzügigen und starken Christen sind sie leicht zu glauben (ich sage nicht, mit dem Verstand zu durchdringen). Dem wahren Gläubigen hilft die göttliche Gabe, die Dinge des Allerhöchsten zu verkosten.“

Ich dachte an den Schmerz, die vielen Sorgen und Unglücke, die uns im Laufe unseres irdischen Lebens heimsuchen: „Teneramata, wenn der allmächtige Gott die Liebe ist und uns liebt, warum bedroht uns der Schmerz in dieser Welt?“

„Der Herr wollte nicht, dass die Menschheit auch nur im Geringsten leidet. Aber der Mensch hat sich in der Sünde verirrt und unser Gott ließ den Schmerz zu, den christlich erlittenen Schmerz, sodass der sterbliche Mensch, wenn er sich in seiner Hilflosigkeit befindet, wieder zu seinem rechtmäßigen Zustand als Freund und Adoptivkind des Schöpfers zurückkehren kann. Wie du siehst, ist das christliche Leiden zu einer höchst kostbaren Form der Liebe der Caritas geworden, zu einem genialen Weg, den Allerhöchsten zu erreichen.“

„Aber – sagte sie traurig – im Himmel bedauern wir die Verschwendung des menschlichen Schmerzes. Es ist, als würde man Milliarden zum Fenster hinauswerfen. Das Leiden ist verloren, wenn es nicht christlich getragen wird. **Der Schmerz verwandelt sich in zukünftiges Glück, wenn man aus wahrer Liebe zum Herrn leidet, sonst ist das Leiden nichts anderes als ein geistiges Ausbluten“.**

„Vielleicht ist die Vergeudung des Schmerzes auf Unwissenheit zurückzuführen“.

„Ja, zum großen Teil. Es werden wahre Apostel unseres Herrn Jesus Christus gebraucht.“

„Ich verstehe den Grund für den christlichen Schmerz nicht. Warum sollten wir uns durch Leiden dem Herrn wohlgefällig machen? Warum können wir Ihn nicht durch Lobpreis oder einfache Reue über die Sünden, oder so etwas ähnliches..., aber auf eine schmerzlose Art und Weise zufriedenstellen?“

„Weil wir Lobpreis, Reue, Gebet und jede andere schmerzlose Form, wie du sagst, unserem Gott schon aus anderen Gründen schuldig sind. Lobpreis dafür, dass Er der ist, der Ist; Anbetung, weil Er uns geschaffen hat; Reue, weil Er uns liebt; das Gebet,

weil wir auf Ihn angewiesen sind. **Nur der Schmerz allein ist aus keinem Grund unsere Pflicht als Geschöpfe.** Daher hat die göttliche Gerechtigkeit den christlichen Schmerz erlaubt und geduldet, weil es nicht etwas ist, was ihr gefällt, sondern es ist ein ursprüngliches didaktisches Verfahren, damit der Mensch das ergänzen könne, was zu seiner Erlösung fehlt, damit er durch Leiden an der Auslöschung seiner Sünden mitwirke, sich selbst erkenne und leicht seinen himmlischen Vater finde.³³

Täusche dich nicht. **Der Schmerz ist in diesem Leben der Sünde unverzichtbar.** Es ist töricht, unter dem kindischen Vorwand, mehr Anhänger zu gewinnen, so zu tun, als könne man das Leiden im Leben des Christen übersehen. Die Religion unseres Herrn Jesus Christus ist nicht vorstellbar ohne Strenge, ohne freiwillige Abtötung, ohne echt liebende Annahme der Übel, die der Schöpfer zulässt, ohne Karfreitag.... Es sind jedoch sehr kurze Schmerzen, verglichen mit der ewigen Dauer der zukünftigen Herrlichkeit.³⁴ Es sind sehr fruchtbare Drangsale für den Himmel, wenn sie mit wahrer Liebe ertragen werden.“

„Es gibt kein Übel, das hundert Jahre währt, sagt man, aber wie sehr tut es weh!“

„Nun, wir wollen nicht übertreiben! Du bist im Moment leider ein **Sklave des aktuellen Augenblicks.** Wenn du leiden musst, dann leide, aber mit christlicher Geduld. Was nützt es, deinen Schmerz mit steriler Argumentation zu verbittern, wenn du die Hoffnung auf die Ewige Gegenwart der Glückseligkeit hast? Warum willst du mehr als nötig über ein solch flüchtiges Ereignis trauern? Übertreibe die Drangsale nicht, die unser Gott dir schickt. Sie sind bittere, aber sehr wirksame Arzneimittel. Manche schlecht getragenen Leiden ähneln hingegen denen eines trotziges Kindes, das sich

³³ Moralischer oder physischer Schmerz ist ein Mangel an Gutem und an Seligkeit, eine Leere, die nur Gott füllen kann. Die Sünde schafft diesen Mangel, und Gott lässt zu, dass der Mensch ihn bis zu einem gewissen Grad empfindet, damit er sich an Gott wendet, damit Er diesen Mangel ausfülle.

³⁴ „So groß ist das Gute, das ich erwarte, dass mir jeder Schmerz angenehm ist“ (hl. Franziskus von Assisi). „Ich bin überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“ (Röm. 8,18). „Denn die kleine Last unserer gegenwärtigen Not schafft uns in maßlosem Übermaß ein ewiges Gewicht an Herrlichkeit“ (2 Kor, 4,17).

selbst bestraft, indem es die ihm angebotene Leckerei ablehnt, um ohne Gesichtsverlust aus seiner Wut herauszukommen. Steckt nicht hinter der Wut vielleicht das Gespenst des Stolzes?“

23. Die akzidentiellen Freuden, die uns im Jenseits erwarten. Gott spielt mit seinen Kindern

Die Freuden der akzidentiellen Glorie. Die Musik, der Sport, die Schauspiel-Aufführungen im Jenseits. Gott genießt es, seinen Seligen Freuden zu bereiten und ist der Erste, der mit ihnen spielt. Die Poesie des Himmels und die lebendige, aktive und wirksame Phantasie der Seligen.

Im Himmel verwirklicht sich jeder rechtschaffene Wunsch, der Herr erfüllt uns jedes gute Verlangen.

Der Wunsch, schön zu sein, kommt daher, dass wir von der Schönheit selbst erschaffen worden sind, daher sind wir auch natürlicherweise angezogen von der Schönheit. Das hier angesprochene Boxen ist ein freundschaftliches Match und Kräfteressen unter Freunden, ohne den anderen k.o. schlagen zu wollen, wie es hier auf Erden oft der Fall ist. Sport und Spiele sind ein schwacher Schimmer der künftigen himmlischen Herrlichkeit.

Was wir uns in der Fantasie ausmalen, ist nicht real, aber eine „potentielle Möglichkeit“.

* * * *

„Das Glück, das dich im Himmel erwartet, ist sehr groß – sagte Teneramata in einem Ton lebendiger und gefasster Feierlichkeit – und ich beziehe mich nur auf die

*geringere, akzidentielle Glorie. Dir fehlt noch ein Blick auf die **unaussprechliche wesentliche Glorie**. Aber Ich möchte, dass du zumindest einen Einblick in die geringsten Freuden der Heimat bekommst. Eine irdische Melodie beispielsweise ist in erster Linie für ihren Komponisten bestimmt; dennoch kann ihre Botschaft bei anderen Menschen, die sich geistig mit ihm identifizieren, auf Resonanz stoßen. Da jedoch im gesamten Universum keine zwei Menschen genau gleich sind, wird niemand sonst in der Lage sein, die musikalische Botschaft des Künstlers vollständig und unversehrt zu verstehen, egal wie viel Sympathie zwischen denen besteht, die sich am nächsten stehen. Das liegt daran, dass sich der **Schöpfer in seinen Werken nicht wiederholt**. Auch der **Neue Name und das Verborgene Manna, die Er uns im Himmel schenkt, sind einzigartig, unersetzlich und einmalig**“.*

„Wir Sterblichen verstehen und fühlen also nur zur Hälfte...“

„Weniger als die Hälfte! Sehr wenig von dem Wenigen, das in eurer Reichweite liegt! Aber was ich dir sagen will ist, dass du und ich keine Melodie haben, die ausschließlich uns gehört.“

„Entschuldige, aber das Lied ‚La Pajarera‘, das du an diesem Tag der Vergangenheit gesungen hast, den wir heute besuchen, ist doch *unser* Lied“.

„Unterscheide gut. Es ist nicht die musikalische Verarbeitung, die dir an ihm gefällt, sondern die Gesamtheit an Erinnerungen und Gefühlen, darunter auch deine Liebe zu mir. In Wirklichkeit liebst du das, was es in dir hervorruft, mehr als die Musik selbst. Du wirst sehen. Im Himmel werden wir unsere eigene Musik komponieren gemäß den unaussprechlichen Liebeserfahrungen, die wir auf wunderschöne Weise im Jenseits machen werden³⁵. Eine Musik, die nicht die Sehnsucht nach Erfüllung ausdrückt, sondern die ewige, glückliche Wirklichkeit; eine Melodie ohne diese Noten des Exils, wie

³⁵ All diese Dinge irdischer, manchmal fast ‚weltlicher‘ Natur, die sie benutzt, um von der **akzidentiellen Glorie** zu sprechen (die Gott seinen Kindern durch die Geschöpfe schenkt) erklärt sie immer ‚auf himmlische Weise‘, d.h. **auf eine so**

es die der Erde sind. Ich meinerseits denke schon über das Lied nach, das mir entspricht. Fängst du schon an, die Partitur zu komponieren?“

„Aber wie, wenn ich kein Musiker bin?“

„Du kannst sehr leicht einer werden, wenn du einen hohen Grad der Glorie erreichst, aufgrund deines irdischen Mitwirkens mit den Plänen des Herrn für dich“.

„Ich weiß nicht, was ich tun muss, um Musik zu schreiben, und umso weniger eine himmlische Partitur. Du scheinst dich über mich lustig zu machen“.

„Nein, mein Lieber, ich lüfte ein wenig den Schleier, der die Wonnen des Vaterlandes zudeckt. Um ein Musikgenie im Himmel zu sein, genügt es, dass du unseren Gott über alles liebst und deine irdischen Mitpilgernden aus Liebe zu Ihm. Mit anderen Worten, befolge treu das Gesetz Unseres Herrn Jesus Christus“.

„Ah, das ist es! Ich dachte, dies sollte dazu dienen, die Glückseligkeit zu erlangen, nicht um ein Musiker im Jenseits zu werden“.

„Wenn du den göttlichen Willen beharrlich erfüllst, kommst du nicht nur in den Himmel, sondern wirst auch kostenlos ohne theoretische oder praktische Studien den ruhmreichen Berufstitel eines großen himmlischen Musikers tragen. Du brauchst keine Musikinstrumente zu spielen: Die Energie wird dir im Himmel gehorchen und die Klänge nach deinem Willen erzeugen. Du wirst diesen und tausend andere Berufe ausüben, und zwar alle perfekt. Nicht aus Notwendigkeit, sondern aus übernatürlicher Berufung und reinem Geschmack, ohne Langeweile oder Ermüdung. In der Glückseligkeit gibt es keine Schlafzimmer, denn das große Glück bereitet niemandem Mühe“.

ganz andere Art als die irdische, die wir kennen und die von der Sünde infiziert ist, eben wie es ‚kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat‘ usw. (vgl. 1 Kor 2,9).

„Aber ich wäre so gerne ein Boxchampion geworden; nur, mit Krankheiten, schlechter Sehkraft und einer sitzenden Lebensweise...“

*„Du wirst es im Himmel sein, wenn du danach strebst, ihn zu erlangen. Ich garantiere es dir, weil es ein Wunsch ist, den du zum Ausdruck gebracht hast. In der Heimat wird jeder ehrenhafte, irdische Wunsch erfüllt. Ich sagte dir, dass wir im Himmel **keine irdische Frustration kennen: keine körperliche, künstlerische, professionelle, freundschaftliche, keine der Liebe...** Hier auf der Erde werden die Muskeln beweglich und stark durch hartes Gymnastiktraining und angemessene Ernährung, im Jenseits jedoch **durch die Liebe der Nächstenliebe, die in dieser Welt praktiziert worden ist.** Denn je größer der Grad der Glorie, umso größer ist die Macht über die eigene himmlische Biologie“.*

„Die irdische Gymnastik unterscheidet sich sehr von der himmlischen! Aber gegen wen soll ich im Himmel boxen, wenn dort alles Frieden und Sanftmut ist?“

„Und auch Spiel, Sport, Begeisterung und Kameradschaft – das ist die ewige Jugend, jedoch ohne mögliche Verletzung und lästigen Rheumatismus. Du findest dort eine Menge starker und freundlicher Gegner. Der Siegespreis ist eine unaussprechliche Umarmung des Herrn und ein durchdringender (kompenetrativer) Kuss von deiner Teneramata.“

Dieser geheimnisvolle „kompenetrative Kuss“ war mir ein Rätsel, aber in diesem Augenblick erklärte sie ihn mir nicht. Groß war mein Erstaunen, als ich dann einen Blick auf dieses Geheimnis warf.

„Wenn man im Himmel Sport treibt, kann ich mir vorstellen, dass man auch körperliche Müdigkeit verspürt, besonders nach einem Boxkampf, nicht wahr?“

„Du spürst die Müdigkeit nicht auf irdische Art, wo fast alles gegen dich ist. Dort aber ermüden die Muskeln, ohne dich zu belästigen. Man schwitzt vermehrt und die

Atmung beschleunigt sich zugleich mit dem Herzschlag, aber es gibt keine physiologische Abnutzung. Du könntest ohne Unterbrechung tausend Kämpfe bestreiten. Und so geschieht es, da der Anreiz zum Vergnügen im Himmel sehr stark ist. Du wirst nicht so müde wie die irdischen Boxer, sondern im Gegenteil noch mehr Freude haben als die besten von ihnen.

*Es wäre angebracht, wenn du von heute an mit der geistigen Vorbereitung beginnst auf den Genuss der wunderbaren akzidentiellen Glorie in fröhlichen Versammlungen, fabelhaften Wissenschaften, lustigen Spielen und Sportarten, fesselnden Künsten, kommunikativen Zusammentreffen... Aber das Wunderbarste ist, dass **der Herr mit jedem von uns spielt**, und Er wird nicht zornig wie die Väter der Erde, wenn wir die Spielzeuge kaputt machen, die in der Herrschaft über Materie, Energien, Raum, Zeit, geschaffene Ewigkeit, die sechste Dimension... bestehen. Mit seinem bloßen Willen bringt Er sie wieder neu zurück“.*

„Ich hätte mir nie vorgestellt, dass Gott mit den Verherrlichten spielt“.

*„Und warum nicht, wenn Er unser Himmlischer Vater ist? In Wahrheit hast du dir vom Herrn ein strenges und düsteres Bild gemacht. Liebe steht nicht im Gegensatz zum Respekt. Wir Seligen beten unseren Gott an und unterhalten uns mit Ihm. Und Er amüsiert sich mit uns, erfindet Spiele und fängt diese an. Er hat die menschliche Natur für einen großartigen himmlischen ‚Zeitvertreib‘ vorbereitet. Und **all das ist nie stillstehend, nie langweilig, sich ständig ändernd, aber in der Linie der fortschreitenden und grenzenlosen Vervollkommnung**; in einem Umfeld aufrichtiger Begeisterung, ehrlich und herzlich; mit glücklichen Gefährten der Glückseligkeit, die ewig liebenswürdig und großzügig sind und unfähig (nach der Definition der Seligen), den geringsten Kummer oder die kleinste Schwierigkeit zu verursachen. Alle sind von Freude und unendlicher Begeisterung angetrieben und teilen ihre Freuden uneingeschränkt miteinander“.*

Im Gegensatz zu dem, was Teneramata gerade gesagt hatte, empfand ich, der ich mich erbärmlich und geplagt fühlte, ganz lebendig die Sehnsucht nach der zukünftigen Glorie. Aber ich litt unter meiner durchkreuzten egoistischen Einstellung, und jetzt, da ich es wusste, begann ich, gegen die Ketten zu rebellieren, die mein Bewusstsein an den gegenwärtigen Moment fesselten. Anstatt mich demütig nach der künftigen Glorie zu sehnen, machte mich dieser elende irdische Zustand verzagt, und ich antwortete meiner schönen Seligen: „Aber im Jenseits gibt es keine Theater, keine Kinos...“

*Es gibt welche, aber die sind ganz perfekt – beteuerte sie mitleidig – . Ich sagte dir, dass wir statt Kinos **jedes Zeitalter der Erde oder auf den anderen Planeten besuchen werden. Wir betrachten mit authentischen Charakteren die wahren Ereignisse der Geschichte des Universums.** Wir brauchen keine Tonbänder, Tricks oder Fiktionen, da die Ereignisse, wie du weißt, sich nicht in Luft auflösen, sondern ewig in der fünften Dimension präsent bleiben, um die Seligen zu informieren, die sie kennenlernen oder sich auf eine wiederbelebte Weise an sie erinnern wollen“.*

„Ja – argumentierte ich weiter, mit einem schwer zu unterdrückenden Gefühl der Traurigkeit, aber im Himmel kann man weder ein Theaterstück aufführen noch einen Film als Gegenstand reiner Fiktion darstellen.“

*„Mehr noch: Wir setzen die Fantasien in die Realität um. Vergiss nicht, dass die Phantasiewesen potentielle Wesen sind, die keine materielle Existenz besitzen. Nun, wir verleihen ihnen diese und freuen uns daran, unsere Fantasien nicht nur in der Vorstellung, sondern in Wirklichkeit zu leben. **Die irdische Vorstellungskraft ist ein Pfand der zukünftigen Macht der Verherrlichten.** Wundere dich nicht, denn wir Seligen sind*

*kleine Götter, klarerweise nicht dem Wesen nach, sondern durch die Teilhabe am Allerhöchsten“.*³⁶

„Du stellst dir also ein Thema vor, und allein dadurch existieren die Szenen dann wirklich?“, fragte ich sie ungläubig.

„Ja, das kann ich machen. Da ich keine große kreative Phantasie besitze, wird das Spektakel nicht sehr attraktiv werden. Aber es gibt bedeutende Selige, die in dieser Hinsicht Wunderbares bewirken. Wenn sie uns einladen, genießen wir Seligen aus den niedrigeren Rängen das sehr. Die einzige Grenze für die Verwirklichung ehrenhafter Fantasien ist die Absurdität, da Verrücktes und Falsches nicht existieren kann. Ich muss dir gestehen, dass die besten Himmels-Fantasie-Künstler jene Autoren sind, die im sterblichen Leben ‚versagt‘ haben, als sie ihre Arbeit nicht ausführen konnten, um ihrem Nächsten mit der Liebe der Caritas zu dienen“.

„Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.“

„Noch weniger der Allmacht Gottes, an der wir teilhaben“.

„Wie stellt ihr es an, den Gedanken materielle Existenz zu verleihen?“

„Unser Gott verleiht ihnen die Existenz, um uns Freude zu bereiten. Wir realisieren sie einfach. Um dich zu überzeugen, erzähle ich dir einen Dialog, den ich im Himmel miterlebte, zwischen unserem Gott und einem verherrlichten Dichter, einem Freund von mir, Autor einiger Verse, die schlecht gereimt, aber voller Liebe sind: ‚Das Sonett, das du Mir auf Eden gewidmet hast, gefällt Mir sehr‘, sagte der Allerhöchste zu ihm. ‚In Wirklichkeit ist es dein Werk, Herr. Du hast mir die Sehnsucht und die Gelegenheit gegeben. Es tut mir leid, dass es wegen meiner mangelnden Kooperation ziemlich schlecht geworden ist.‘ ‚Das macht nichts. Mir gefallen deine Verse, weil sie der

³⁶ Psalm 82,6: ‚Ich habe gesagt: Ihr seid Götter, ihr alle seid Söhne des Höchsten.‘

*einzigartigen Nuance meiner Liebe zu dir entsprechen. Aber nicht Ich bin der Urheber. Du warst der Poet, und der Poet aus Liebe zu Mir'. ‚Nein, Herr. Du hast mich inspiriert. Du bist der Künstler.‘ ‚Na gut, mein Sohn, das Sonett ist von uns beiden, da wir von der Liebe verzehrt leben. **Kehren wir auf meine geliebte Erde zurück und vervollkommen wir unser Sonett‘.***

Und so geschah es. Beide kehrten unter Verwendung der fünften Dimension in diese Welt zurück, in genau jene Raum-Zeiten, in denen mein Freund die Verse schrieb. Sie stellten sich in den am besten geeigneten zeitlichen Rhythmus und unser Gott ließ meinen Freund das süße Gewicht der göttlichen Liebe spüren. Offensichtlich haben die Verse ihre Metrik verändert und wurden so vollkommen, dass sie nun im ganzen Universum berühmt sind.“

„Möchtest du sie nicht rezitieren?“

„Unmöglich! Als Sterblicher würdest du das nicht aushalten. Ihre Schönheit verzaubert und rührt die höchsten Seligen emotionell.“

24. Begrüßungen auf himmlische Weise, Vorahnungen der künftigen Glorie

Teneramata gibt einen Überblick über eine Reihe von himmlischen Freuden, welche die absolute Perfektionierung und Verfeinerung bestimmter angenehmer Dinge darstellen, die es schon in diesem Leben gibt. Die Kompenetration zwischen den Seligen durch den himmlischen Händedruck. Die Vor-Ahnung der künftigen Herrlichkeit, die Gott in die Herzen seiner geliebten Kinder gesät hat.

Einige Dinge, die wir in diesem Leben schon in begrenztem oder unvollkommenem Ausmaß besitzen, gibt es in der himmlischen akzidentiellen Glorie perfekt und ohne Begrenzung. Das ist keine Projektion der irdischen Dinge auf die des Jenseits, sondern

Bestätigung dessen, was der hl. Tomas v. Aquin in zwei Prinzipien formuliert: die Gnade setzt die Natur voraus und führt sie zur Perfektion, die Glorie setzt die Gnade und die Natur voraus und führt sie zur absoluten Perfektion. Ein Heiliger wird also nicht „zu einer ganz anderen Person“, außer in einem ganz bestimmten Sinn. Wir dürfen nicht meinen, dass im Himmel alles, was hier war, im Nichts verschwindet.

Das Tanzen an sich ist etwas Schönes und nichts Schlechtes; wegen unserer gefallenen Natur müssen wir hier natürlich auf der Hut sein vor gewissen verbotenen Gedanken und Empfindungen.

Der Text von Teneramata ist in voller Übereinstimmung mit dem, was Jesus bei Luisa Piccarreta so oft sagt, dass Er uns glücklich machen will, und zwar schon auf dieser Erde.

Im Gegensatz zum Bewusstsein kennt und weiß unsere Geistseele schon, dass diese gegenseitige Kommunikation und der Kontakt zwischen den Geschöpfen existiert, daher ist der Händedruck für uns etwas so Erfreuliches, und die Seele wartet darauf, dies in Fülle leben zu können.

* * * *

„Wie viele Wunder gibt es im Paradies“, sagte ich mit einer an Neid grenzenden Traurigkeit.

„Es ist klar, dass unsere große Freude, Zeuge dieser lebendigen Spektakel zu sein, uns keinerlei Sadismus oder Masochismus erlaubt, wie den Anblick eines Gemetzels zu genießen oder jenen den Tod zu wünschen, die uns nicht sympathisch sind. Wir sind immer fröhlich und glücklich.“

„Ja. Ich kann mir vorstellen, dass ihr euch nicht niederschlagen lasst, selbst wenn ihr ein ganz trauriges Schauspiel betrachtet.... Jedenfalls gibt es aber im Himmel keine Kneipen wie hier!“

„Die brauchen wir in Wahrheit nicht. Wasser in köstlichen Wein zu verwandeln ist das Einfachste im Himmel³⁷. Und wir trinken ihn gerne, aber nicht, um eine herzliche Atmosphäre zu schaffen, die wir ja bereits haben, und auch nicht, um eine kurze Euphorie zu erleben, denn unsere Freude ist immer unermesslich groß. Wir trinken ihn wegen des exquisiten Geschmacks und der grandiosen Symbolik. Ich beziehe mich natürlich auf himmlische Weine und Liköre“.

Mein Neid fand einen weiteren Einwand: „Im Jenseits wird nicht getanzt, wie in den Salons hier“.

„Ja, es wird getanzt, aber viel besser. Die Rhythmen der tanzbaren Motive dieser Welt müssen notwendigerweise an die Kadenz der normalen Raum-Zeiten der Erde angepasst werden, die durch die Uhr gekennzeichnet sind, und sie müssen aufgrund der Schwerkraft auf dem Boden ausgeführt werden. Auf der Erde gibt es nur sehr wenige Kadenzen. Der harmonische Flug eines Vogelschwarms etwa signalisiert neue Möglichkeiten des himmlischen Tanzes. In der Heimat wird überall getanzt, und man braucht keinen sauberen, gewachsenen Boden dafür. Wegen unserer absoluten Herrschaft über die Schwerkraft, können wir auf den Gipfeln der Bergketten oder auf der Oberfläche oder in den Tiefen der Meere tanzen, wie auch in den Sternenräumen (stellaren Räumen). Es macht großen Spaß, im Inneren der Vulkane zu tanzen, und damit meine ich nicht die Vulkane auf der Erde, die kaum aktiv sind, sondern die auf den

³⁷ „Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch **vollbringen** und er wird **noch größere vollbringen**, denn ich gehe zum Vater“ (Joh. 14,12). Und wenn er sie nicht auf Erden tut, dann sicherlich im Himmel.

Gestirnen. Später wirst du die unbeschreibliche Umarmung der Paare erahnen können“.

„Aber ihr habt keine Badeanstalten“, erwiderte ich triumphierend.

„Nicht so wie die hier – antwortete sie freundlich – wo sie entweder oberflächlich und mit künstlichen Verzierungen oder tief und gefährlich sind. Die Himmels-Thermen besitzen den Charme der reinen Natur.

Natürlich brauchen wir nicht zu baden. Unsere verherrlichten Seelen wischen Staub und Schweiß von unseren Körpern. Beim Schwimmen genießen wir jedoch die Berührung mit den Flüssigkeiten des Universums: Wasser, wie dieses hier, andere wunderbare Flüssigkeiten und Gase, die du nicht kennst, und sogar vulkanische Lava. Wir erfreuen uns an den Liebkosungen der Wellenbewegung, die nicht von den Gezeiten verursacht wird, sondern von der natürlichen Emotion der Flüssigkeit, die auf ihre Weise unsere Nähe wahrnimmt und die Freude vorfühlt, die ihr gemäß ihrer Natur der Kontakt mit uns bringt. So funktionieren im Himmel das universelle Wissen und die universelle Liebe. **Wir Wesen stehen alle in Beziehung zueinander, und wir kennen, lieben und besitzen einander im Himmel auf unaussprechliche Weise“.**

Teneramata bemerkte, dass ich vor Neid fast platzte, und strich erneut mit ihren Fingern über meinen Handrücken. Sie sagte liebevoll zu mir:

„Komm schon, sei nicht neidisch! Sehr bald wirst du, wenn du unseren Gott wirklich ernst nimmst, dies alles genießen und wirst erkennen, was es heißt, durch **Teilhabe am Schöpfer ein kleiner Gott zu sein. So etwas wie ein Allmächtiger in Miniatur. Aber welche Macht, trotz der Kleinheit! Welche Größe innerhalb der substantiellen Nichtigkeit! Wie groß ist die Liebe, mit der unser Gott uns liebt!**“

Teneramatas sanfte Berührung belebte mich, und ihre himmlische Zärtlichkeit hielt mich in bester Stimmung. Wenn diese großartigen Freuden bloß der akzidentiel-
len Glorie, also der geringeren Herrlichkeit, entsprechen, was werden dann die un-
aussprechlichen Freuden der essentiellen Glorie sein!

*„Ich verstehe, dass du Sehnsucht nach der Glückseligkeit hast – sagte sie – Es ist die edle und feierliche Traurigkeit des Verbannten, der nach dem Vaterland seufzt. Aber möge es für dich doch **ein konstruktiver Schmerz sein, der dich dazu bewegt, die Mittel einzusetzen, um ein so erhabenes Ziel zu erreichen.** Dann wirst du in der künftigen Herrlichkeit für die Mühen entschädigt, die du erlitten hast, um sie zu erlangen.“*

Teneramata und ich standen weiterhin vor dem Fenster des Hauses der Frl. Campos. Alles war reglos und still. Ich hörte bloß, oder besser gesagt, ich nahm wahr – ich weiß nicht wie – was meine geliebte, himmlische Lehrerin mich unterwies.

*„Ich möchte dir ein wenig **den herrlichen Besitz der menschlichen Liebe in der akzidentiellen Glorie** erklären. Wenn du es trotz meiner Bemühungen nicht verstehst, so mache einen Akt des Glaubens und fordere nicht, das zu untersuchen, was deine aktuelle Intelligenz weit übersteigt. Erlaube mir daher bitte, meine Mutter zu begrüßen. Sie ist die Frau mit dem grauen Baumwollflanell-Umhang und sitzt auf dem vierten Stuhl vor dem Klavier, direkt vor uns“.*

Ich blickte hin. Sie war eine junge Frau, d.h. jung für mich, denn für die Alten sieht eine Frau in den Vierzigern wie ein Mädchen aus. Sie hatte eine eigene Körperhaltung, aber sah nicht wie Teneramata aus. Plötzlich konnte sich jene Frau, die wie eine Wachsfigur aussah, wieder bewegen. Sie setzte sich zuerst hin und stand dann auf. Dann ging sie zum Fenster und lächelte meine schöne Begleiterin an.

Einen Moment lang dachte ich, sie würde gegen den Tisch in der Mitte stoßen, aber sie sah ihn nicht einmal, sondern ging hindurch, ohne ihn zu verändern. Beim

Fenster saßen verschiedene Personen, aber die Dame kümmerte sich nicht darum: Sie glitt zwischen ihnen hindurch und durchquerte sie, wie es wohl Geister tun würden. Sie passierte auch das Gitter, ohne es zu bewegen. Teneramata und ihre Mutter begrüßten einander, schüttelten sich die Hände und blieben so eine Zeitlang, was wohl nach meiner Einschätzung einer Minute entsprach. Dann trennten sie sich. Sie ging wieder durch das Gitter und die Personen hindurch, die wie Statuen im Raum sitzen blieben. Sie setzte sich auf ihren Platz und nahm wieder die gleiche statuenhafte Haltung ein wie zuvor.

Später erklärte mir Teneramata, dass die Verherrlichten, wenn sie eine Parazeit benützen, mit absoluter Genauigkeit in ihre Ausgangsposition zurückkehren müssen, um die historischen Ereignisse nicht zu verwirren, die in ihren jeweiligen Raum-Zeiten der fünften Dimension erhalten bleiben. Sie fügte hinzu, dass dies sehr einfach sei, da die seligen Seelen ein erstaunliches Gedächtnis besitzen; würden sie aber etwas vergessen, so würde Gott es angesichts der menschlichen Begrenztheit sofort ergänzen.

„Hast du darauf geachtet, was geschehen ist?“, fragte mich Teneramata ganz zufrieden.

„Ja, natürlich. Deine Mutter hat die Hindernisse wie ein Röntgenstrahl durchquert.“

„Ich meine nicht das, sondern wie wir uns zur Begrüßung die Hand reichten.“

„Tut mir leid, darauf habe ich nicht geachtet.“

*„Wir haben uns nicht wie normale Sterbliche mit der Hand begrüßt, sondern **unsere Hände haben einander durchdrungen (compenetrazione) und sich zu einer einzigen verschmolzen, ohne jedoch ihre Individualität einzubüßen.** Sie vereinten sich ganz innig mit großem Genuss, Haut mit Haut, Blut mit Blut, Muskel mit Muskel... Sie durchdrangen einander gegenseitig (interpenetrazione), ohne zu zerbrechen, ohne*

sich zu verletzen, ohne sich zu vermischen. Sie liebkosten einander freudig, Zellen mit Zellen, Protoplasma mit Protoplasma. Mittels unserer Hände realisierten meine Mutter und ich eine gegenseitige Kompenetration der himmlischen Liebe. Wir kommunizieren glorreich miteinander und genießen es enorm.

*Damit du dir ein wenig die Begrüßung in der künftigen Glorie vorstellen kannst, erinnere dich an **zwei Eigenschaften des beseligten Körpers, die Feinheit oder die vollständige Unterwerfung des menschlichen Körpers unter den Geist und die Leidensunfähigkeit oder Abwesenheit von Schmerz.** Zudem ist die Materie extrem porös; sie besteht fast nur aus leeren Räumen. Jemand sagte, wenn die Materie kompakt wäre, würde die ganze Menschheit in einen Fingerhut passen. Diese Eigenschaften ermöglichen es, dass sich die Hände bei der himmlischen Begrüßung durchdringen (interpenetrieren) und verschmelzen, als wären sie eine einzige Hand, ohne sich jedoch gegenseitig weh zu tun oder in Unordnung zu geraten, weil jedes Wesen seiner Essenz nach unabhängig von den anderen ist.“*

Faszinierend! Dies ist also die himmlische Kompenetration, die Teneramata mir angekündigt hatte. Ich begann, den kompenetrativen Kuss zu verstehen.

„Ich hatte den Eindruck, dass ihr beide nicht gesprochen habt. Obwohl, wie du sagst, die Stimme in langsamen Parazeiten nicht übertragen wird und auch keine Worte erforderlich sind. Es genügt die reizvolle Inter-Kommunikation zwischen zwei Seelen durch einen Kuss“.

*„Beachte, dass auf der Erde die Begrüßung mit der Hand, das bloße Berühren und der Händedruck, eine irdische Manifestation des **Gespürs für die zukünftige Herrlichkeit** ist, weil es eine Sehnsucht nach der erfreulichen himmlischen Begrüßung ist“.*

„Aber wenn diese himmlische Begrüßung in der Welt nicht bekannt ist....“.

„Das Bewusstsein kennt sie nicht, aber die spirituelle Seele, die in der geschaffenen Ewigkeit verwurzelt ist und die substanzielle, vereinigende Form des gesamten menschlichen Wesens ist, sowohl im Zustand des Erdenpilgers wie in dem des Himmelsbürgers, erahnt diesen Gruß von weitem und sehnt sich nach ihm“.

„In manchen Epochen und Regionen ist es nicht üblich, sich mit der Hand zu begrüßen.“

„Die irdische Begrüßung hat jedoch immer eine leichte Berührung bevorzugt, eine leichte Liebkosung, die eine Vorwegnahme der wunderbaren Begrüßung im Jenseits ist“.

„Die Begrüßung per Handschlag ist schön. Aber wenn ich ihn mit meinen Mitmenschen praktiziere, bin ich mir des zukünftigen himmlischen Grußes nicht bewusst“.

*„Es ist quasi ein Gefühl für den Himmel. **Gefühle (Instinkte) entstehen nicht im Bewusstsein durch den Willen des Menschen.** Unser Gott hat sie in jeden von uns hineingelegt, um uns anzuspornen, das zu realisieren, was Er schon disponiert (vorbereitet) hat, in Übereinstimmung mit dem ‚Neuen Namen‘ und der Gabe des ‚Verborgenen Mannas‘, die jeder in der ewigen Heimat verkosten wird. Die Gefühle (Instinkte) werden in diesem sterblichen Leben nicht immer erfüllt. Einige, wie diese, können in der Welt nicht erklärt werden“.*

„Warum sind sie unerklärlich?“

„Weil sie nicht auf der Erde, sondern später im Himmel praktiziert werden sollen. Es gibt keine Bezugspunkte, um sie zu verstehen oder zu genießen. Würdest du eine Kompenetration der Hand praktizieren, wie bei der Begrüßung meiner Mutter, so würdest du vor Schmerz sterben. Deine Haut würde das Eindringen eines fremden Körpers nicht zulassen. Nur im Zustand der Glorie ist es möglich, diese und viele andere Instinkte zu verkosten, die in dieser Welt kaum zu erahnen sind.“

Wieder ärgerte ich mich über meine traurige Situation als begrenzter und machtloser Erdenpilger und sagte: „Manche Haustiere begrüßen uns auf ihre eigene Weise mit Liebkosungen, wie z.B. eine schnurrende Katze. Besitzen auch sie den Instinkt der zukünftigen Herrlichkeit?“

*„Natürlich tun sie das – antwortete sie mir mit einem mitfühlenden Blick – Der einzige Unterschied ist, dass sie nicht fähig sind, die dem Menschen zustehende Glorie zu erlangen, weil **sie keine geistige Seele haben. Ihre Glorie erhalten sie von den Seligen, wie ich dir erklärte.** Allerdings lässt ihre immaterielle (nicht geistige) Seele sie dunkel erahnen, dass die oberflächlichen Liebkosungen ein Vorspiel zu besseren Freuden sind, die sie von den verherrlichten Menschen erhalten werden. Und sie bereiten sich, mit der authentischen Großzügigkeit ihrer niedrigen, aber tadellosen Natur, um ihren Verherrlichten die Teilnahme an den spezifischen Gaben anzubieten, insbesondere an den einzigartigen Gaben, die sie umsonst vom Schöpfer erhalten haben“.*

25. Die himmlischen Interpretationen in der universellen Liebe

Erklärung des Händeschüttelns und der gegenseitigen Interpenetration zwischen den Seligen. Die einzigartigen und immer neuen Freuden in der Himmlischen Heimat. Die gegenseitige Durchdringung mit Jesus und Maria. Die tiefe, ehrfürchtige, sakramentale Kommunion ist eine Vorwegnahme und ein Abbild davon. Die erhabene Verwirklichung der wahren Liebe.

Die Widersprüche zwischen wahrer Wissenschaft und wahren Glauben sind nur scheinbar. Es gibt Philosophen, wie z.B. Kurt Gödel, die bewiesen haben, dass keine wissenschaftliche Erkenntnis je selbst-referentiell sein kann und sie somit immer relativ und nicht absolut ist. (z.B. funktionieren gewisse Gesetze der Geometrie nur in einem ebenen, aber nicht im gekrümmten Raum).

Im Jenseits empfinden wir keinen Schmerz, sondern wenn wir uns z.B. mit einem Messer in den Finger schneiden, genießen wir den Kontakt mit den Atomen und Elektronen der Klinge. Unser innerer Tastsinn ist fähig, die „angenehme Empfindung“ zu genießen, die jedes einzelne Elektron überträgt.

Jede Substanz „transportiert“ das „Ich liebe dich“ Gottes (wie wir aus dem Kontext des Göttlichen Willens wissen), und wir spüren deutlich jenes Partikel der Materie und können das „Ich liebe dich“ von jedem einzelnen Atom und Elektron unterscheiden.

Die Freude, die wir dabei erfahren, ist immer verschieden und besitzt stets neue Nuancen.

Die Tatsache, dass man schon verheiratet ist, ist kein Einwand gegen die himmlische Kompenetration. Die Ehe ist von Gott für die Menschen auf der Erde gedacht, damit einer für den anderen da ist, usw. Im Himmel aber hat der Herr die volle Kompenetration „auf die jubelnde Weise des Jenseits“ festgesetzt. Jede Seele hat ihre eigene Seligkeit, und bei der Durchdringung wird eben die Freude dieser speziellen Heiligkeit und Glorie übertragen.

Die Ehe ist etwas Wunderschönes, besonders eine Ehe zwischen zwei Heiligen, aber dennoch ist auch im besten Fall, solange wir auf Erden leben, immer eine egoistische Komponente dabei. Bei jener himmlischen Hingabe jedoch gibt man dem anderen alles von sich selbst und überträgt nichts, was nichts Liebe wäre.

* * * *

„Es gibt moderne Gelehrte, die behaupten, dass es keine spirituelle, freie und unsterbliche, menschliche Seele gibt. Sie sagen, wenn Unser Herr Jesus Christus von der menschlichen Seele spricht, meint Er das Zentrum oder den vitalen Kern des Menschen, nicht seine geistige Substanz“.

*„Diese mögen sich also hüten, solche Behauptungen zu verbreiten, damit sie nicht durch ihre unüberlegten Ideen kaum die Seligkeit im Himmel erreichen, die den Tieren eigen ist. Ich bestehe darauf, dass du die Heilige Schrift und die Apostolische Tradition in ihrer einfachen Sprache annimmst, ohne Fehlentwicklungen (Verzerrungen) oder Täuschungen, in Übereinstimmung mit dem offiziellen Lehramt der Kirche. **Das Wort Gottes wurde nicht für die stolzen Weisen diktiert, sondern für die demütigen Herzen.***

Mach dir keine Sorgen über die scheinbaren Unterschiede zwischen der Offenbarung und der irdischen Wissenschaft. Ist etwa der Schöpfer ein Sklave der Wissenschaften, die Er selbst geschaffen hat? Sein Wort verlangt Glauben und nicht so sehr objektive und evidente Beweise; nicht einmal eine exakte Übereinstimmung mit den ‚wunderbaren‘ modernen Entdeckungen. Unser Gott setzt sich durch. Die menschliche Wissenschaft irrt sich viele Male, verändert sich und scheitert. Eines Tages wirst du erkennen, wie unterschiedlich die irdischen Dinge vom Himmel aus gesehen werden, von der Höhe nach unten zu, anstatt von unten nach oben, wie es hier der Fall ist“.

„Ich verstehe nicht, warum der himmlische Gruß des Händedrucks so schön ist“.

*„Das unermessliche Wohlgefühl der kleinsten liebevollen Kompenetration in der himmlischen Seligkeit beruht auf der gegenseitigen Teilhabe an den göttlichen, persönlichen und unwiederholbaren Gaben unter der Seligen, die der Herr jedem von ihnen gemäß seinem Neuen Namen und dem ‚Verborgenen Manna‘ gewährt hat, d.h. gemäß der einzigartigen Nuance der Seligkeit, die jeder in der Heimat verkostet. **Es ist gleichbedeutend mit einer gegenseitigen Übertragung (Transfusion) von Glorie und Freude und ermöglicht eine unaussprechliche gegenseitige Kommunikation von Glückseligkeit, die weit über die kurzen, begrenzten und oberflächlichen Zärtlichkeiten jener hinausgeht, die sich in diesem Leben lieben.“***

„Ich stelle mir die überaus freudvolle Umarmung der Paare bei den Tänzen des Himmels vor...“

„Die leiblichen Sinne funktionieren **nach der Verherrlichung** intensiv, ohne Unzulänglichkeiten und Schwächen. Der Tastsinn wird nicht nur in der Haut, sondern in allen Zellen des integralen Organismus ausgeübt, die ihre Freuden genießen und sie der Seele weitergeben, die sie regiert. Die taktile Schärfe (des Tastsinns) beschränkt sich nicht auf das Empfinden von Wärme oder Kälte oder der Form und Textur (Konsistenz) von Objekten. Ihre Vielseitigkeit ist so groß, dass sie sogar die Unterschiede der einzelnen Moleküle wahrnehmen kann, und wenn du einen hohen Gloriengrad erreichst, sogar die (unterschiedlichen) Atome, Elektronen oder Quanten von Infra-Energie. Und da jedes einzelne Element, aus der universellen Liebe heraus, in der Lage ist, die vom Allerhöchsten erhaltene, spezifische Gabe zu übermitteln, überlasse ich es dir, dir das unermessliche Glück vorzustellen, den der Tastsinn in der Heimat den Seligen verschafft. Dasselbe gilt für die anderen körperlichen Sinne“.

„Schwindelerregend ist der Gedanke an so viele Freuden...“

„Das ist wahr. Unser Gott ist sehr großzügig. Bedenke, dass es keine zwei exakt gleichen Personen gibt. Der Schöpfer wiederholt sich nie in seinen Werken; es gibt auch keine zwei identischen Verherrlichungen. Nun, diese verschiedenen Seligkeiten werden übermittelt und zwischen jenen kommuniziert, die sich auf himmlische Weise begrüßen. Und das Wunderbarste ist, dass man jedes Mal, wenn man dieselbe Person grüßt, neue Nuancen der Wonne empfängt, da **die Glückseligkeit nicht stationär** (unbeweglich) **ist, sondern innerhalb des erreichten Gloriengrades vervollkommnet werden kann, in geometrischem Verhältnis bis zur mathematischen Unendlichkeit, ohne natürlich je beim Pantheismus anzukommen**: Nichts und niemand kann der erhabenen Majestät unseres Gottes gleichkommen.“

„Wie kommt es, dass man hier auf der Erde Freude empfindet, wenn man eine Person grüßt, die man schätzt?“

„Diese kleine Freude ist wie der beginnende Jubel, vorweggenommen von der Ahnung der künftigen Glorie, des in der Heimat üblichen Handgrußes. Hier wird die Freude (mit)geteilt durch Sprache, Aufmerksamkeit und Geschenke, im Himmel aber durch die liebevolle Kompenetration des himmlischen Handgrußes. Wie du siehst, besteht der Himmel nicht aus einem verwässernden Durcheinander der Seligen, sondern in angenehmen persönlichen Beziehungen“.

„Wenn schon der Handgruß unter den Seligen so faszinierend ist, wie viel mehr wird es dann der mit Unserem Herrn Jesus Christus oder mit der Seligsten Jungfrau Maria sein! Möchtest du mir nicht mehr darüber erzählen?“

*„Ja, es gibt eine unvergleichlich schönere Freude als den einfachen kompenetrativen Gruß: die unaussprechliche Interpenetration mit Ihnen (mit Jesus und Maria) auf liebevollste, absolut totale Weise...! Die Intensität dieser Freuden hängt jedoch vom Grad der Glorie ab, den die Seele in diesem Leben verdient hat. Das ist kein Wunder. **Die Heilige Kommunion auf Erden ist eine Ankündigung der Kommunion im Himmel.** Der Mensch wurde geschaffen, um die unendliche göttliche Zärtlichkeit aufzunehmen. Natürlich ohne jede Art von Pantheismus, heidnischen Himmel(sfreuden) oder Nirwana. Deshalb verwirklicht sich die universelle Liebe immer mit unaussprechlicher Zu-neigung. Nur der egoistische, in seiner Kruste des Stolzes verschanzte Mensch macht sich unfähig, die universelle Zärtlichkeit wahrzunehmen und passt sich dem ‚Machismo‘ (Männlichkeitswahn) an, der an Dummheit den Instinkt der Tiere übertrifft“.*

„Deine Mutter hat mich nicht gesehen, denn beim Überqueren des Geländers wäre sie fast über mich gestolpert“.

„Sie hat dich nicht beachtet, wegen der Freude, mich zu sehen, und wegen deiner ungewöhnlichen Anwesenheit als Erdenpilger in dieser Parazeit. Aber sie hätte dir nicht wehgetan, sondern dich einfach durchquert, ohne Schaden anzurichten. So wirst du sehen, dass im Himmel keine Transitregelung erforderlich ist, obwohl es sich um eine sehr komplexe, universelle Bewegung handelt, mit unkalkulierbaren Geschwindigkeiten und in allen Dimensionen des Kosmos“.

„Man bräuchte Ampeln und Polizei“.

„Nein. Stattdessen verlassen wir uns auf die Allmacht Gottes. Wir vertrauen absolut auf unseren Gott.“

„Warum gelingt uns Sterblichen das nicht, sondern stoßen wir auf Hindernisse?“

„Weil ihr immer noch Erdenpilger seid, weil ihr in einer Ordnung des Glaubens lebt und nicht glorreich an der Macht Gottes Anteil habt. Aber es gibt noch einen anderen Grund: die große Schlechtigkeit der Welt. Einige Erdenpilger würden Gräueltaten begehen, wenn sie so große Geschenke besäßen“.

„Du hast Recht. ‚Gott verleiht den Skorpionen keine Flügel‘ (analog dem Sprichwort ‚Die Bäume wachsen nicht in den Himmel‘??). Teneramata, wenn schon die Berührung meiner Hand mit deinen Fingern so viel Wohlbefinden erzeugt, was hätte ich gefühlt, wenn deine Mutter mich durchquert hätte?“

„Die Seligen können die glorreiche gegenseitige Durchdringung (Interpenetration) mit oder ohne Liebe vollziehen. Wenn sie es ohne Liebe tun, wie dann, als meine Mutter durch das Gitter und die Körper der sitzenden Menschen ging, kommt nicht das geringste Vergnügen auf. Aber wenn sie es mit der Liebe der Caritas tun, erfahren sie wunderbare Freuden“.

„Wie wichtig ist die Liebe im Himmel!“

„Sie ist entscheidend. Aber nicht nur im Himmel, sondern schon im irdischen Leben. Schon hier beginnt man, ihren kostbaren Einfluss zu bemerken. Wo es wahre Liebe gibt, Liebe der Caritas, herrscht immer überreichliche Freude, auch wenn sie bei den Erdenpilgern manchmal mit den Leiden vermischt ist, die dem Prüfungszustand, also dem sterblichen Leben, entsprechen.

*Ich erkläre es dir näher. Meine Mutter und ich genossen diese Kompenetration sehr. Allerdings gibt es hier eine große Vielfalt an Formen und Nuancen. Wenn du und ich uns zum Beispiel glorreich durchdringen werden, wird unsere gegenseitige Freude unermesslich größer sein, da **wir von unserem Gott dazu bestimmt wurden, die volle himmlische Interpenetrationen zu konsumieren. Es handelt sich nicht um eine Ehe nach irdischem Muster, sondern es ist etwas viel Höheres. Es ist die erhabene Verwirklichung der Liebe der Caritas, in der jubelnden Weise des Jenseits“.***

Wieder wurde mir etwas klar. Ich begann, ohne es zu verstehen, die delikate, aber starke Vorsehung Gottes über jeden von uns zu spüren. Ich hatte das Gefühl, dass der arme Sterbliche ohne sie in die Irre gehen würde.

Ich hatte den klaren Eindruck, dass mein Widerstand gegen den Glauben an den sanften und kraftvollen Einfluss Gottes auf jeden sterblichen Menschen auf einem unbegründeten Gefühl der Selbstgenügsamkeit beruhte, auf einem subtil verborgenen Stolz, auf dem ‚Machismo‘, den meine schöne Lehrerin mir vorwarf.

26. Die Seligen haben volle Herrschaft über Materie, Energie, Raum, Zeit und geschaffene Ewigkeit

Teneramata bringt Ricardo dazu, seine zweite Liebe zu „korrigieren“, damit er begreife, wie die verherrlichten Körper vermögen, ihren eigenen Gesamt-Organismus und die eigenen Raum-Zeiten zu modifizieren und zu beherrschen. Dieser Wunsch

nach Veränderung ist nicht unangebracht. Die Vielfalt der himmlischen Liebesbeziehungen ist proportional zum Grad der Heiligkeit, den die Seelen erreicht haben.

Die Seligen können also in eine bestimmte Raum-Zeit zurückkehren und dort etwas verändern.

Ein Mensch im Stand der Gnade nimmt die Schönheit besser wahr. Die physische und moralische Schönheit erweckt die Liebe in den anderen. Alles, was aus Gott hervorgegangen ist, ist schön, weil Er die absolute Schönheit ist; alles Monströse, das wir sehen, ist ein negativer Effekt der Erbsünde.

Wie verändert man ein Temperament z.B. von hochmütig auf kindlich-unschuldig? Man geht in die entsprechenden Raum-Zeiten hinein, als diese Person ein Kind war. Die Seelen können auch ihr Äußeres nach Belieben bearbeiten und umgestalten.

* * * *

*„Zu guter Letzt – sagte Teneramata – gehen wir, wenn du einverstanden bist, zu Bianca, deiner Liebe Nummer zwei. Sie wohnt ganz in der Nähe, in der Via Galeana, erinnerst du dich? Wir werden uns schnell in das Jahr 1927 versetzen und uns in einer geeigneten Raum-Zeit verorten. Du sollst **die Macht der Seligen über die Raum-Zeiten ihres integralen Organismus** beobachten, die in der **fünften Dimension zuverlässig aufbewahrt werden**“.*

Es war fabelhaft, durch die geschaffene Ewigkeit zu reisen. Wie gerne hätte ich die gewaltigen Beschleunigungen oder Verzögerungen gespürt!

Meine bezaubernde Freundin strich noch einmal mit ihren Fingern über meinen Handrücken. Nicht einmal jetzt wusste ich, wie es passierte. Als es mir klar wurde, stand ich zusammen mit ihr vor Biancas Haus.

In diesem Augenblick der neuen Parazeit kam Bianca gerade aus dem Haus, ohne den Prozess der Schließung der Türe zu beenden. Man sah sie reglos, wie eine zarte, kindliche Statue.

Bianca war 1927 ein bezauberndes, blondes Mädchen mit großen, ganz dunkelkaffeebenen Augen. Sie sah hübsch aus, aber nicht so wie meine schöne Verstorbene. Sie hatte mich damals sehr begeistert, aber heute finde ich, dass sie zu sehr ein Kind ist.

„Erinnere dich – sagte Teneramata – du hast sie getroffen, als sie gerade zwölf Jahre war, so alt wie du. Beobachte sie in aller Ruhe. Wir wissen bereits, dass sie dich nicht sehen kann“.

Bianca war meine zweite Liebe gewesen. Oder meine dritte...? In meinen Erinnerungen erschien sie sehr schön und attraktiv. Aber jetzt sah ich sie als ein liebes, kleines Mädchen, das leicht meine Enkelin sein könnte.

Wie sehr verändert sich der Mensch innerlich und äußerlich! Meine leidenschaftliche kindliche Liebe war zu einer ruhigen, großväterlichen Zärtlichkeit geworden. Es ist klar, dass die physische Anwesenheit dieses kleinen Mädchens meine Kindheitserinnerungen an sie stark wachrief. Aber jetzt konnte ich sie nicht mehr so lieben wie in meiner Kindheit.

„Was, du magst sie nicht mehr? – fragte Teneramata mit einem spitzbübischen Lächeln.“

„Wenn ich mit dir zusammen bin, kann mich keine andere Frau anziehen. Ich habe keine weitere Fähigkeit zu lieben“.

„Übertreibe nicht. **Wenn du in irgendetwas sehr reich bist, dann liegt es in deinem Potential zu lieben. Es ist unendlich.** Es ist so, dass die Liebe zwischen den Erdenpilgern zwar sehr umfassend und machtvoll, aber in ihrer Ausübung äußerst schwach ist. Es gelingt ihr nicht, die ganze Kraft zu entfalten, die in ihr steckt, wie sehr sich die Sterblichen auch das Gegenteil einreden. **Das liegt daran, dass die irdische Liebe nur in der flüchtigen Raum-Zeit des gegenwärtigen Augenblicks ausgeübt wird.** Wenn du einen Blick in die sechste Dimension wirfst, wirst du dich angesichts der kraftvollen Intensität der himmlischen Freuden vernichtet fühlen.

Kein Gegenstand der Liebe von hier unten vermag den unendlichen Durst nach Liebe und Glück zu stillen, den das menschliche Herz enthält. Das Gleiche geschieht in der Heimat mit der erschaffenen Liebe, aber nicht mit der seligmachenden Gotteschau (Visio Beatifica), die vollständig zu erfüllen (befriedigen) vermag. Deshalb ist die Liebe der Seligen in ihrer akzidentiellen Glorie so vielfältig. Diese Vielfalt gilt natürlich nicht für die christliche Ehe, die nach göttlichem Willen ausschließlich monogam sein muss. **Aber in der Ewigen Herrlichkeit sättigt sich ein jeder an der Liebe der Caritas aller anderen.** Es besteht kein Zweifel, dass der Mensch vor allem für die wunderbare himmlische Gesellschaft geschaffen wurde. Vergeblich sucht er auf Erden, was nur im Jenseits zu finden ist“.

„Ich bin mir sehr sicher, dass ich dich mit all meiner Kraft liebe.“

„Du irrst dich. Aufgrund der Unzulänglichkeit der Sinne, die an den gegenwärtigen Moment gefesselt sind, kann das Bewusstsein der Erdenpilger die Schönheit der Menschen und Dinge nicht in ihrer ganzen Fülle wahrnehmen. Die Wahrnehmung von Schönheit hängt nicht nur von der Natur des erkennenden Subjekts ab, sondern auch von seinem übernatürlichen Zustand. **Der Mensch in der Gnade Gottes nimmt die Schönheit besser wahr, als der Sünder.** Und die physische und moralische Schönheit,

zusammen mit Güte und Ewigkeitswert, ist das, was den Menschen am meisten zur Liebe antreibt, sowohl die Erdenpilger als auch die Verherrlichten“.

„Nun, das Wenige scheint mir viel zu sein. Siehe, meine Augen hatten noch nie einen Blick auf eine solche Schönheit geworfen wie die deine.“

*„Dann denk daran, wie **groß dein Genuss im Himmel sein wird, wenn du in aller Klarheit die fünf großen Werte wahrnehmen wirst: Wahrheit, Güte, Schönheit, Einheit und Ewigkeit – selbst in den kleinsten Seligen.** Nicht einmal der Erdenpilger kann diese fünf Werte begreifen, die selbst in den unbedeutendsten Dingen verborgen sind“.*

„Warum?“

*„Weil die Verachtung und Missachtung unseres Gottes das sterbliche Leben zu einem Moment der Prüfung reduziert haben, in dem man sich den Himmel verdienen kann. Das Vaterland ist der Ort, an dem sich die Liebe der Caritas wahrhaft verwirklicht, die in dieser Welt der Sünde mehr oder weniger frustriert wird. Daher könntest du in deinem Pilgerzustand die unermessliche Freude nicht ertragen, die **Wahrheit** vollständig in der Tiefe zu verstehen, das **Gute** zu lieben, die **Schönheit** zu genießen, und aus all dem in der **Einheit** und **Ewigkeit** selbst des unbedeutendsten Dinges Nutzen zu ziehen. Denn vorerst bleibt dir die Fülle des Seins verborgen, im tiefsten Innersten seiner Eingeweide“.*

„Dann kenne ich also die Menschen und Dinge kaum auf Periskop (Sehrohr)-Tiefe?“

„Um zur innersten Essenz zu gelangen, braucht man notwendigerweise das „Kleid“ (den „Raumanzug“) der Verherrlichung. Und jetzt sag mir – fragte sie mit amüsiertem Lächeln – was fehlt Bianca, damit sie dich heute noch so sehr anzieht wie in deiner Kindheit?“

„Ich habe sie damals sehr geliebt. Ich erinnere mich an meine Gefühle ihr gegenüber. Aber heute sehe ich sie zu sehr als Kind...“

„Würdest du sie gerne mit dreiundzwanzig Jahren betrachten?“ Teneramata wartete nicht auf meine Antwort. Sie belebte mich erneut und ich befand mich, wieder ohne zu wissen wie, zusammen mit ihr im Innenhof der Universität von San Luis Potosí.

Es war früh am Morgen. Es hatte geregnet, und es wehte ein kalter Wind, der bis in die Knochen drang. Aber es war die vertraute Kälte, anders als jene seltsame Kälte, die mir in den Parazeiten zu schaffen gemacht hatte.

„Wir befinden uns im normalen Verlauf der vergangenen irdischen Zeit“, sagte sie ruhig, ohne sich um den starken Potosí-Winter zu kümmern – *Wir sind im Dezember des Jahres 1938. Steige aus der Pfütze, in der du gerade stehst und schau auf die Uhr*“.

In der Tat zeigte meine Uhr die Zeit an, und ich konnte sie ticken hören.

„Ist dir nicht kalt?“ – fragte ich sie, als ich ihr leichtes Sommerkleid sah.

„Ja, aber es stört mich nicht, sondern ist eher wie eine Liebkosung für mich. Ich habe dir schon gesagt, dass der Körper der Seligen unverwundbar ist.“

Bis zu uns drangen die Geräusche der Stadt, welche ihre Arbeiten aufnahm; der Lärm des Besens, wenn der alte Straßenkehrer das Wasser von den Pfützen auf die weniger nassen Platten des Hofes umleitete.

Mit Leichtigkeit erkannte ich Bianca, als sie auf uns zukam. Sie sah wunderschön aus. Zu Recht hatte ich mich für sie als Kind begeistert! Danach hatte ich sie nicht wieder gesehen.

Wegen der Bilokation, die ich kurz zuvor in meinem Kindeskörper vorgenommen hatte, waren meine kindlichen Gefühle wieder lebendig und präsent geworden: das beginnende Gefühl der Liebe, seine Heftigkeit und Zartheit; meine Sehnsucht nach Zärtlichkeit und mein Bestreben, meine Geliebte zu beschützen und zu verteidigen; mein Wunsch nach Verständnis und Freundschaft...

Bianca näherte sich uns wie eine authentisch königliche Frau: ein perfektes Monument jugendlicher Gesundheit! Exakt proportioniert in ihren Rundungen und sehr selbstbewusst. Ihre Freundlichkeit wies eine Unfähigkeit zu jeglicher Zärtlichkeit auf. Ihre hochmütige Haltung, zwar anmutig im Gang, aber voll von sich selbst, zeugten von einem Mangel an Zartheit... Aus der naiven und zarten Bianca war eine attraktive und überschwängliche Frau geworden, die feurig, leidenschaftlich, selbstherrlich, strahlend und von der Kraft ihrer Schönheit sehr überzeugt war.

Mir fiel auf, dass ich all dies mit einem einfachen Blick wahrnehmen konnte. Nie zuvor hatte ich in der Psychologie Erfolg gehabt. Habe ich meine Einschätzung etwa übertrieben?

„Du übertreibst nicht – bestätigte Teneramata – sondern ich teile dir gerade das Bild der wahren Persönlichkeit Biancas an diesem Tag in der Vergangenheit mit. In diesem Alter war sie ein recht erfahrenes Mädchen. Magst du sie mit ihren dreiundzwanzig Jahren?“ fügte sie mit ihrem himmlisch-ironischen Lächeln hinzu.

„Ja, natürlich, aber auf eine andere Art, als sie mich in ihrer Jugendlichkeit (Adoleszenz) fasziniert hat.“ Ich dachte, dass die menschliche Anatomie und Physiologie uns mit der Hilfe ihrer unzertrennlichen Spielgefährten: Zeit und Raum, viele Streiche spielen.

„Wenn du die Möglichkeit hättest, etwas hinzuzufügen oder wegzunehmen, wie würdest du Bianca verbessern, damit du sie mit großer und leidenschaftlicher Liebe lieben könntest?“ fragte Teneramata.

„Was nützt es, zu träumen? Ich weiß, dass die Liebe eine Änderung im Verhalten der Menschen bewirkt, die sich lieben, aber es verändert weder die körperliche Konstitution noch das Temperament der geliebten Person. ‚Genie und Gestalt, bleiben bis ins Grab.‘ (Sprichwort).“

„Sei nicht pessimistisch und antworte mir.“

„Da muss ich nicht viel nachdenken. Ich möchte, dass sie ihre kindliche Naivität bewahrt und sie mit ihrer Erfahrung als Frau und ihrer Universitätsausbildung verbindet. Ja, ich würde mir wünschen, dass ihre kindliche Offenheit und ihre weibliche Erfahrung in ihr harmonieren, ich weiß nicht wie, aber ohne Verstellung. Ich würde es vorziehen, wenn ihre Beine besser geformt und ihre Augen wie die Deinen wären.... Aber höre nicht auf mich; ich verlange einen unmöglichen Cocktail.“

*„Du wirst sehen, dass es nicht unmöglich ist. Dazu dient die geschaffene Ewigkeit. **Es genügt, auf die Raum-Zeiten zurückgreifen, die den Menschen unversehrt im lebendigen Fortbestehen der fünften Dimension bewahren.** Es ist die natürlichste und häufigste Sache im Himmel.*

*Um Veränderungen in der Persönlichkeit zu bewirken, reicht es aus, bestimmte Nervenzentren des gesamten Organismus in einem bestimmten Zeitrhythmus zu lokalisieren. Währenddessen funktionieren andere Kerne (nuclei) von Neuronen in diversen Frequenzen der vierten Dimension, d.h., **wir verwenden Raum-Zeiten und Zeitwellen quasi als unsere Werkzeuge, und beherrschen sie, anstatt von ihnen beherrscht zu werden, wie es bei den Sterblichen der Fall ist.** Auf diese Weise gibt die verherrlichte Seele nach Belieben ihr Temperament und den Charakter wieder, die weitgehend von*

den hormonellen Synergien abhängen. Entsprechend der neuen Anordnung der Nervenzentren schütten die Drüsen ihre eigenen Hormone aus. Es ist so ähnlich, als wäre dein gesamter Organismus aus Plastik und du modellierst ihn nach deinen Wünschen“.

„Aber woher kennst du diese komplizierte Physiologie?“

*„Wir bitten unseren Gott. Er sehnt sich danach, sie uns zu erklären, da Er unser akzidentielles Glück wünscht. Zudem kennt die verherrlichte Seele die Technik sehr gut. Diese Herrschaft der Seele über die Raum-Zeiten des gesamten Organismus ermöglicht den Seligen, verschiedene Momente ihres Körpers zu modifizieren, Gesichtszüge zu verändern, neue und ganz reale Aspekte der Schönheit zu erwerben, sich zu verjüngen, Körpergröße, Teint, Gewicht usw. zu erhöhen oder zu verringern, ohne sich in Schönheitsinstituten zu quälen, ohne Schminke, Diäten, Gymnastik. **Der Komplex der ‚Materie-Energie-Raum-Zeit-geschaffene Ewigkeit‘ gehorcht uns blind, ohne die Möglichkeit eines Irrtums.** Vergiss nicht, dass wir analog an der Allmacht Gottes teilhaben.“*

„In dieser Welt, weißt du, hängen wir uns an das Bild der Menschen, die wir lieben und möchten es gleichsam ewig machen. Es begeistert uns, wenn wir es schön finden, und macht uns traurig, wenn es seine Frische verliert... Gott sei Dank gibt es im Himmel keine Hässlichkeit, und die Veränderung des Aussehens erfolgt nur im Sinne der fortschreitenden und grenzenlosen Perfektion! Es muss fantastisch sein, die Physiognomie nach Belieben zu verändern, wie Unser Herr Jesus Christus, der von den Emmaus-Jüngern nicht erkannt wurde³⁸. Vielleicht ist es das Gespür für die zukünftige Glorie, das die Frauen dazu bringt, sich die Haare zu färben und zu schminken.“

*„Du beginnst, die himmlische Sprache zu stammeln! In der Tat ist **der Wunsch, sich körperlich zu vervollkommen und nach neuen Formen der Schönheit zu suchen, ein***

³⁸ Lk. 24,16

Impuls des Instinkts des künftigen Glücks, der sich danach sehnt, die Bräuche des Heimatlandes in dieser Welt zu verwirklichen. Im Himmel wirst du feststellen, wie einfach es ist, die Physiognomie zu modifizieren, ja sie sogar vollständig zu verändern. All das hängt natürlich von dem auf der Erde erreichten Grad der Glorie ab. Die großen Seligen, die in diesem Leben großartige Christen waren, erreichen wunderbare Veränderungen ihrer Körper“.

„Und was ist der Zweck dieser körperlichen und physiognomischen Transformationen im Himmel?“

*„Sie dienen dazu, ganz viele Arten der Liebe in der Heimat **auf wunderbare himmlische Weise** zu verwirklichen. **Wer liebt, passt sich exakt seinem entsprechenden idealen Prototyp, seinem neuen Namen und seinem Geschenk des verborgenen Mannas an.** Liebende ergänzen sich mit aller Akribie, ohne Zugeständnisse an unabänderliche Dinge oder verdeckte Toleranzen. Sie erfüllen genau die Pläne Gottes!“*

„Großartig! Die Seligen müssen nicht in die Seele der geliebten Person schauen, um mit geschickten Fragen oder subtilen Beobachtungen ihre Vorlieben zu erkunden. Da ihre Liebe bereits geplant ist, zeigt ihnen Gott, wie sie ihr persönliches Aussehen in geeigneter Weise physisch verändern sollen, um die geliebte Person zu verzaubern“.

*„Es gibt keinen trügerischen Zauber, denn diese Macht, sich selbst zu verändern, haben sie sich **durch ihre guten Werke der wahren Liebe auf Erden verdient.** Diese Macht ist eine persönliche Anziehungskraft, die der Mensch nicht umsonst erhalten hat, wie es bei vererbten Eigenschaften der Fall ist. **Er hat sie erlangt durch viele irdische Abtötungen, dafür, dass er der Begierlichkeit widersagt und die Gebote und Ratschläge unseres Gottes erfüllt hat“.***

27. Die Liebe zu Gott ist das Fundament jeder anderen Liebe; die irdische Liebe und die unzähligen himmlischen Liebesbeziehungen

Die unendliche Vielfalt und Schönheit der himmlischen Liebesbeziehungen, welche die Seligen erwarten, und die Begrenztheit der menschlichen Liebe auf dieser Erde, die nur ein blasser Abglanz der himmlischen Liebe ist. Die wahre Liebe zu Gott muss das Kriterium sein, das alle rechtmäßigen, irdischen Lieben bestimmt.

Wir sollen die himmlische Liebe nicht mit unseren mentalen Schemata einengen. Hier auf Erden dürfen wir zwar aus keinem Grund diese himmlische Lieben vorwegnehmen (und/oder ausprobieren) wollen, weil wir hier wegen der Erbsünde im Zustand „des Interdikts“ sind.

Im Maß, wie eine Seele in ihrer Heiligung voranschreitet und in diese aktuelle Beziehung mit Gott eintritt, beginnt sie schon etwas von der himmlischen Seligkeit zu ahnen (z.B. den neuen Namen und jene Nuance der Liebe, die nur sie mit Gott leben wird).

* * * *

„Daher genießen die höchsten Seligen bessere und zahlreichere himmlische Lieben“, deutete mein Neid an.

*„Ja, weil sie dies durch ihre Werke der Liebe der Caritas verdient haben. **Damit hoffe ich, dass du dich um die Erlangung einer großen, künftigen Glorie mühest: So wirst du uns allen im Himmel noch mehr Freude bereiten!***

Nun, unser Gott erlaubt dir, wenn auch nur in geringem Maße, dass du deinen Wunsch erfüllt siehst. Beobachte Bianca noch einmal, aber komm nicht näher. Die Periode ihrer Kindheit hat sich mit jener ihrer jugendlichen Schönheit abgestimmt“.

Bianca, die vorbeigegangen war, drehte sich zu uns um. Ich sah sie selbstbewusst, aber ohne Arroganz dahinschreiten. Ich sah ihren süßen Blick, der zärtliche Liebe versprach. Er war wahr. Sie strahlte noch charmanter, entsprechend meinem Idealbild einer Frau. Sie war wirklich ein strahlendes, wunderschönes Mädchen und doch naiv, rein...

Welch außergewöhnliches Wunder! Bianca entsprach dem Idealbild meiner geliebten Frau, nur noch übertroffen von meiner geliebten Besucherin. Ihre Beine waren exakt modelliert. Fantastisch! Die Augen von dunkelbrauner Farbe waren zu hellem Kaffeebraun geworden! Genau identisch mit denen von Teneramata!

„Glaube nicht, dass ich Bianca meine Augen geliehen habe – sagte sie und lachte gutmütig, als sie mein Erstaunen sah – Eine Veränderung von Hautfarbe, Augen, Wimpern usw. ist das Einfachste. Selbst Sterbliche könnten das, wenn sie etwas mehr über Biochemie wüssten“.

Wunderbar sind die Zeiträume der fünften Dimension, die es ermöglichen, im Himmel die ehrenhafte Sehnsucht nach Liebe zu verwirklichen, die in dieser Welt unerfüllt blieb. In diesem Leben gab es Absichten, die aus vielen Gründen, die fast alle mit der Sünde zu tun haben, nicht verwirklicht werden konnten; aber es waren legitime Wünsche..., die zu Recht bestehen. Wie gut, dass sie im Himmel eine wirkliche Existenz erhalten können!

*„Du wirst festgestellt haben – fügte sie hinzu – dass jeder Christ sich ein mehr oder weniger idealisiertes physisches Bild Unseres Herrn Jesus Christus, seines Christus bildet. Von Ihm gibt es so viele Bilder, wie groß die Vorstellungskraft der Menschen ist. Kino und Presse versuchen nach heutigem Geschmack seine körperliche Erscheinung und seine Kleidung darzustellen. Dies ist weder frivol noch respektlos, sondern ein Impuls des Gespürs für die künftige Glorie, der sich nach den Gebräuchen der Ewigen Glückseligkeit sehnt. **Der Herr manifestiert unendlich viele Gesichter in seiner***

*menschlichen Natur. Jedem Seligen zeigt Er sich auf unterschiedliche, stets lebenswerte Weise, je nach dem Seligkeitsgrad, den die Seele erlangt hat, und dem Neuen Namen, den sie im Himmel genießt. Der neue Name deutet auf subtile Weise an, wie unser Gott diesen Seligen auf ganz einzigartige Weise liebt und von ihm geliebt werden möchte. Das **Verborgene Manna** drückt die vom Allerhöchsten der verherrlichten Seele gewährte Fähigkeit aus, genau diese Nuance der göttlichen Liebe zu vertreten, zu genießen und sie auf dieselbe einmalige und unwiederholbare Weise zu erwidern. Zudem stellt das **Geheime Manna** die auserlesene „Hauptnutznießung“ dar, die jeder Selige vom gesamten Universum erhalten wird.*

Beachte jedoch, dass unser Gott eine Bedingung stellt, wenn Er sagt: ‚Wer siegt, dem werde Ich von dem verborgenen Manna geben. Ich werde ihm einen weißen Stein geben und auf dem Stein steht ein neuer Name, den nur der kennt, der ihn empfängt‘.³⁹

*Der Schöpfer spricht aus seiner absoluten Ewigkeit, nicht aus irdischer Zeit oder irdischem Raum. Daher bedeutet ‚dem Sieger‘ in der Sprache der fünften Dimension ‚dem, der dabei ist zu gewinnen‘⁴⁰. Wenn du also in der christlichen Vollkommenheit fortschreitest und über die Feinde deines ewigen Heils triumphierst, wirst du schon auf der Erde deinen neuen Namen und jene göttliche Nuance der Liebe zu erkennen beginnen, zu der dich der Herr in einzigartiger Weise von seiner absoluten Ewigkeit her berufen hat. Dann wird deine Überraschung groß sein, wenn du erwägst, wie dieser subtile liebevolle Aspekt deiner Persönlichkeit dem Plan entspricht, den der Herr für dich und auch deine teuersten Wünsche ersehnt hat – die bewussten oder unbewussten, aktuellen und zukünftigen, irdischen und himmlischen. **Du wirst voller Hoffnung***

³⁹ Offb. 2,17

⁴⁰ Die Hl. Schrift äußert sich jedoch in der Regel aus dem einzigen Blickwinkel, den die Leser kennen, aus jenem der Zeit.

sein, wenn du einen Blick auf deinen neuen Namen und seine geheimnisvolle Beziehung zu deinen ‚negativen Eigenschaften‘ wirfst, die bei anderen Scham, Gelächter oder Abneigung hervorrufen. Du wirst dich nicht mehr um deine Begrenzungen und nicht-sündhaften Mängel kümmern, weil du sie im Licht des Jenseits betrachten wirst. Du wirst sie als Teil des Schmerzes akzeptieren, der dir in der Erlösung entspricht, als Anregung, um den Glauben und die wahre Liebe zu steigern, und als kostbare Unterpfänder und angenehme Vorfreuden der künftigen Glückseligkeit.“

„Schade, dass Bianca ihre Herrlichkeit verlassen hat, um in den Innenhof der Universität zu kommen“, sagte ich zu Teneramata, als Bianca wieder ging.

*„Sie hat den Himmel nicht verlassen. Kein Seliger kann die Glückseligkeit des ewigen Lebens verlassen. Für dieses Experiment genügte es, dass sie sich multilokiere. **Ihre verherrlichte Seele hat bewusst gewisse Raum-Zeiten ihres Gesamt-Organismus belebt und vervollkommnet.** Sie hat ihre Persönlichkeit genau nach deinen Wünschen korrigiert, als Vorgeschmack darauf, wie sie sich selbst modellieren (‚herrichten‘) wird, um dich zu bezaubern. Sie ist eine von den zahllosen Lieben, die der Herr vorherbestimmt hat, um sie dir in der akzidentiellen Glorie zu schenken. Bianca hat ihrem Körper jedoch nicht die ganze strahlende Schönheit mitgeteilt, die dem Grad ihrer Herrlichkeit entspricht“.*

„Warum hat sie nicht ihre ganze Schönheit gezeigt?“

„Weil du vor Bewunderung und Liebe zu ihr gestorben wärst.“

Donnerwetter – dachte ich – Teneramata und Bianca sind die schönsten Frauen, die ich in meinem Leben gesehen habe, und jetzt stellt sich heraus, dass ich sie nur oberflächlich betrachte. Wie wird ihre strahlende himmlische Schönheit sein? Welch eine Freude, wenn ich sie auf kompenetrative Weise küssen kann... Ich möchte diese

Erde verlassen! Ich kann die Bindung meines Bewusstseins an den gegenwärtigen Moment nicht ertragen! Ich kann nicht mehr in dieser Welt bleiben!

*„So darfst du nicht denken – tadelte sie mich – **Dieses Leben ist sehr kostbar für die himmlische Zukunft.** Und dennoch ist es in der Tat sehr arm. Aber ich möchte dich nicht entmutigen. Sprechen wir lieber über das, was du gerade an Bianca gesehen hast. Die Veränderung, die in ihr stattfand, war echt und authentisch. Nichts wurde simuliert. Bei dieser Gelegenheit dauerte es nur wenige Minuten, aber es könnte auch das Äquivalent von Tausenden Jahren andauern, ganz nach deinem und ihrem Belieben. Ihr werdet eure Persönlichkeit, euer Aussehen und euren physischen Körper auf unterschiedlichste Weisen verändern können. So werdet ihr euch auf unaussprechliche, himmlische Weise in ganz unterschiedlichen Formen und Umständen aneinander erfreuen“.*

„Aber es wird eine ganz andere Liebe sein als die, die ich kenne.“

*„Es wird eine viel bessere Liebe sein. In diesem armen irdischen Leben wiederholt sich die Liebe fast immer auf die gleiche Weise. **Die sterblichen Körper verhindern gleichsam wie Elektro-Zäune die gegenseitige, kompenetrative Ekstase der himmlischen Liebe und erlauben den Liebenden nicht, sich der inneren, spirituellen Erkenntnis des anderen zu erfreuen.** Der Genuss der Lippen kann nicht mit dem Kuss zweier Seelen verglichen werden. In der Vertrautheit der irdischen Liebe bleibt immer ein Schatten des Zweifels angesichts der Unmöglichkeit einer absoluten geistigen Kommunikation, ohne Missverständnisse, ohne Verstellung, ohne Angst und ohne Worte.*

Darüber hinaus wird die irdische Liebe leicht eintönig und ermüdet am Ende. Da es nicht möglich ist, das physische Erscheinungsbild der Liebenden wirklich zu perfektionieren oder in die glücklichen Raum-Zeiten der Vergangenheit zurückzukehren, endet es oft damit, dass die Ehepartner einander ertragen, sich gegenseitig tolerieren und

manchmal auch langweilen. Andererseits verblasst mit der Zeit die anfängliche Schönheit und der anfängliche Reiz. Zum Glück werden auch die Sinne schwächer. Alte Menschen nehmen ihre körperlichen Mängel nicht so deutlich wahr“.

„Du wolltest mich nicht deprimieren, aber du hast mich deprimiert.“

*„Das ist nicht meine Absicht. Mein Wunsch ist es, dich der Wahrheit so nahe wie möglich zu bringen: dich davon zu überzeugen, dass **die irdische Liebe, wenn überhaupt, nur ein blasses Abbild der großen, endgültigen, himmlischen Liebe ist; und davon, das Ziel deiner Lieben in den Himmel zu verlegen**⁴¹; dich vor dem Sirenen gesang gewisser Personen zu bewahren, die vor lauter perverser Liebe, in vereinnahmenden Leidenschaften polarisiert sind, welche die Tore zur Ewigen Heimat verschließen. **So kurz ist der Aufenthalt der Pilger auf dieser Erde! Würdest du doch deinen Pilgerstatus demütig akzeptieren und dich auch so verhalten!**“*

Ich verstand. Meine Sehnsucht nach Glück brachte mich soweit, dass ich in diesem Leben (sprichwörtlich) „Birnen von der Ulme“ verlangte. Aber jetzt weiß ich, dass nur im Himmel „die Ulme Birnen hervorbringt“.

„Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz⁴² – sagte sie – . Würdest du oft über dein zukünftiges Leben nachdenken, so würdest du beginnen, deinen wahren Schatz zu erahnen.

Die keusche menschliche Liebe in diesem Leben ist wie ein Vorgeschmack auf die köstliche Agape der Liebe in der Heimat. Irdische Liebe, vereint mit der Liebe zum Allerhöchsten, d.h., umgewandelt in die Liebe der Caritas und verbunden mit Gottes Verheißung auf die Glückseligkeit, soll die Pilger anspornen, sich auf dem Weg der

⁴¹ „Je mehr Irdisches man verlässt, umso mehr Himmlisches erhält man“.

⁴² Mt. 6,21

christlichen Vollkommenheit zu beeilen. Die schöne Liebe ist notwendig, damit der Erdenpilger Fortschritte mache und andere auf christliche Weise voranbringe, denn die Liebe der Caritas, weit davon entfernt, den Menschen zu entfremden, drängt ihn, sich zu vervollkommen und an der christlichen Entwicklung des Menschengeschlechts mitzuwirken.

Die Liebe der Caritas ist wie eine schlichte Erfrischung auf der harten Reise durch diese Welt. Sie dient auch dazu, dass verlobte Paare heiraten und mehr Bürger für den Himmel hervorbringen, d.h. noch mehr Nuancen himmlischer Glückseligkeit, die wir alle in unserer akzidentiellen Glorie verkosten werden. Denn einer größeren Anzahl an Verherrlichten entsprechen weitere Neue Namen und Gaben des Verborgenen Manna, noch mehr persönliche Liebesbeziehungen im Himmel, mehr Lobpreis der Herrlichkeit unseres Gottes und folglich eine größere Seligkeit für alle Himmelsbürger. Es ist besser, das Demografie-Problem durch brüderliche Nächstenliebe zu lösen als durch kriminelle Abtreibungen und Geburtenkontrolle mit illegalen Mitteln.

Wäre da nicht die heftige Leidenschaft der Liebe, so würden viele Paare nicht heiraten, wenn sie die Verantwortung der christlichen Ehe kühl abwägen.

Schließlich dient die irdische Liebe – und das ist der Hauptzweck – dazu, dass die Erdenpilger die unendliche Liebe kennenlernen, und sei es auch nur durch entfernte Analogie, mit der sie der Herr liebt.“

„Sie erfüllt viele wichtige Zwecke, obwohl sie nur ein blasses Abbild der himmlischen Liebe ist“.

*„Und es wird noch andere geben, die mir in dieser Parazeit entgehen, oder die ich wegen meines geringen Gloriengrades nicht kenne. Ich nenne die irdische Liebe ‚klein‘, weil ich sie mit der himmlischen vergleiche, aber denke nicht, dass ich sie herunterspiele; im Gegenteil, ich empfehle dir, sie mit christlicher Klugheit zu fördern. **Deine***

legitimen Lieben in dieser Welt bilden, auch wenn sie klein und flüchtig sind (in Bezug auf den gegenwärtigen Moment, nicht jedoch auf die fünfte Dimension), **den einzigen automatischen Motor, den du besitzt, um die Erde spirituell zu verlassen und den königlichen Himmel zu umkreisen, der dich erwartet, wenn auch aus sehr weiter Ferne.**

Die grundlegende Liebe, welche die anderen Lieben wahr, gut, schön, vereinigend und ewig macht, ist die Liebe der Caritas zu unserem Gott. **Schließe nie die göttliche Liebe von deinen irdischen Lieben aus. Wenn diese nicht mit der Ersten übereinstimmen, dann weise sie zurück.** Denke stets an den Spruch des Propheten Jesaja: „Weh den trotzigem Söhnen - Spruch des Herrn -, die einen Plan ausführen, der nicht von Mir ist, und ein Bündnis schließen, das nicht nach meinem Sinn ist; sie häufen Sünde auf Sünde“.⁴³ „Missratene Söhne, die auf die Weisung des Herrn nicht hören. Sie sagen zu den Sehern: Seht nichts!, und zu den Propheten: Erschaut für uns ja nicht, was wahr ist, sondern sagt, was uns schmeichelt, erschaut für uns das, was uns täuscht. Weicht nur ab vom rechten Weg, verlasst den richtigen Pfad, lasst uns in Ruhe mit dem Heiligen Israels!“⁴⁴

Wenn du etwas brauchst, bitte den Allerhöchsten darum. Wenn Er es dir gibt, danke Ihm; gibt Er es dir nicht, so danke Ihm trotzdem, denn Er wird es dir zum Wohl deiner himmlischen Zukunft verweigert haben. Betrachte den Tod nicht mit einem umgedrehten Fernglas. Möge die Freude dich antreiben, den Himmel zu erahnen, und die Traurigkeit, um die so nahe Glückseligkeit noch mehr zu ersehnen.... Man lebt das sterbliche Leben, als gäbe es den Schöpfer nicht, aber diese Denkweise ist falsch. Unser Gott ist höchst aufmerksam auf jedes seiner geliebten, sterblichen Kinder.“

⁴³ Jes. 30,1

⁴⁴ Jes. 30,9-11

28. Die universelle Liebe zwischen allen von Gott geschaffenen Wesen

Teneramata erklärt ausführlich, was die universelle Liebe ist und wie alle Geschöpfe (auch die vernunftlosen und unbelebten) in einer Beziehung der gegenseitigen Liebe stehen. Der Mensch, der Priester der Schöpfung, wird die Elemente der Schöpfung verherrlichen.

Alle Wesen erfreuen sich in Gott und mit Ihm.

Die Inter-Kompenetration ist nie einseitig, sondern immer reziprok, weil es sich dabei um einen göttlichen Plan handelt. Im Himmel gibt es auch keinen Ekel vor einem Wesen, weil es keine Sünde gibt. Wenn Menschen einander sehr lieben, haben sie keinen Ekel mehr voreinander und essen z.B. auch vom selben Teller.

* * * *

„Um dir eine entfernte Vorstellung von der Herrschaft zu vermitteln, die wir Seligen über die Materie-Energie Biologie des Universums innehaben, möchte ich dir eine Erfahrung meiner akzidentiellen Glorie erzählen, und zwar die liebevolle Kompenetration mit einer Blume. Ja, lache nicht: Ich habe mich mit einer wunderschönen, scharlachroten Rose interkompenetriert.

*Die universelle Liebe, die auf Erden unvollständig und widerstrebend ist, ist ganz perfekt und strahlend in der Glückseligkeit. **Wir Wesen alle lieben einander gemäß unserer eigenen Natur und den unwiederholbaren Nuancen der Liebe, die uns der Schöpfer geschenkt hat. Alle Geschöpfe sehnen wir uns nach einander und erfreuen uns aneinander, in Gott und mit Ihm.** Es ist faszinierend, in der ewigen Herrlichkeit, Schritt für Schritt die meisterhafte Korrespondenz (Übereinstimmung) der gegenseitigen Liebe zwischen den einen und den anderen zu entdecken. Damit du dir eine Vorstellung von dieser wunderbaren, vielfältigen Liebe machen kannst, solltest du jedes*

einzelne Wesen in jeder Raum-Zeit seiner Existenz in Beziehung zum Rest des Universums setzen.

*Höre zu lächeln auf, denn hier handelt es sich um wirklich großartige Lieben. Es ist nur so, dass du mit deiner winzigen, oberflächlichen, egoistischen und kurzlebigen Liebe **die Schönheit einer Blume oder eines Gartens liebst, ohne sie zu verstehen, ohne sie zu genießen...** Du siehst in den Blumen und Früchten, in den Samen und Hölzern nur das Zeichen des Geldwertes. Und wenn dir nebenbei eine Blume wegen ihrer Farbe und ihres Duftes gefällt, qualifizierst du diese Liebe ausschließlich deinerseits; **die gute (schöne) Liebe ist jedoch nie einseitig, sondern beruht notwendigerweise auf Gegenseitigkeit, da sie ein göttlicher Plan ist.***

„Aber warum sehe ich die Dinge nicht so, wie du sie siehst?“

„Weil Selbstsucht, Stolz und Ehrgeiz die Augen deines Geistes blind machen. Darüber hinaus lebst du derzeit in der Ordnung des Glaubens, und zwar sehr schnell wegen des raschen Verstreichens der irdischen Raum-Zeiten, und mit deinem stark an den gegenwärtigen Augenblick gebundenen Bewusstsein“.

„Schrecklich ist dieser Pilgerzustand“.

*„Ja, es ist eine sehr kurze, aber schmerzhaft Prüfung, um die Glückseligkeit zu verdienen. **Aber im Himmel suchen wir alle und werden gesucht, wir lieben und werden geliebt, wir genießen und lassen andere genießen. Ich habe dir gesagt, dass die großen Werte (Wahrheit, Güte, Schönheit, Einheit und Ewigkeit) wie der Köder (das Lockmittel) der Liebe sind, die sich erfreut; und jedes Wesen besitzt sie in größerem oder geringerem Maße, in einzigartigen Proportion und Schattierungen.** Ist es nicht so, dass in der Einheit einer wahren Blume die Schönheit der Blütenblätter und des Duftes enthalten sind, und dass sie anzieht, weil all dies gut ist und nicht endet, sondern ewig währt?“*

„Ja, aber ich bestehe darauf, dass die Liebe zu einer Blume nicht erwidert werden kann.“

„So scheint es auf Erden, aber im Himmel ist es anders... Und **dann sind wir Verherrlichten, die wir durch analoge Teilhabe am Allerhöchsten kleine Götter sind, nicht mehr den Naturgesetzen der Erde unterworfen; wir beherrschen den Komplex Materie-Energie-Raum-Zeit-erschaffene Ewigkeit-sechste Dimension...**

Aber ich sehe, dass du in weltlicher **Abneigung** denkst, wenn du dir liebevolle Kompenetrationen mit bestimmten Lebewesen vorstellst, die auf Erden als abstoßend gelten... Das liegt daran, dass du **den psychologischen Mechanismus der Abscheu** nicht vertieft hast“.

„Es gibt Dinge, die von Natur aus abstoßend sind“.

„Du wirst sehen, dass dem nicht so ist. Abneigung, solange sie nicht übertrieben wird, ist in dieser Welt angemessen und sogar nötig, weil es einen von der Gefahr distanziert. Übler Geruch z.B. hält dich von giftigen oder ansteckenden (Infektions-)Herden fern. Viele für Menschen ekelhafte Insekten behelligen mit ihren Stichen oder sind Überträger von Krankheitserregern. Die Seele weiß das alles und warnt das Bewusstsein durch das Gefühl der Abscheu“.

„Ich kann mir jedoch vorstellen, dass es im Himmel eine gewisse Abneigung geben muss.“

„Aber nein, die gibt es nicht. Du wirst es sehen. Beachte vorerst, wie bestimmte irdische Abneigungen, die missverstanden und schlecht beherrscht werden, die Erfüllung vieler christlicher Pflichten verhindern. So sind arme Menschen oft übelriechend und daher nähern sich ihnen gewisse saubere Christen nicht; sie helfen Bettlern, Kranken und älteren Menschen lieber durch eine andere Person, die den Willen des Spenders nicht immer treu erfüllt. In der Heimat hingegen gibt es keine Abneigungen. Kein

Wesen verursacht in der ewigen Herrlichkeit den geringsten Schaden. Nicht einmal das Gefühl der Abneigung gegen die Sünde gibt es dort, weil das moralisch Böse in der Glückseligkeit nicht bekannt ist“.

„Aber schau dir die liebevolle Kompenetration mit einem Skorpion an...“

*„Wenn du auf dem Weg der christlichen Vollkommenheit fortgeschritten bist, im Sieg über schlechte irdische Angewohnheiten (und darunter auch über die Abneigungen), und deinen Neuen Namen zu errahnen beginnst, wirst du es gerne akzeptieren, dich im Himmel mit dem Bruder Klapperschlange oder dem Bruder Lepra-Bazillus zu kompenetrieren. In dieser Welt beginnt die Liebe bereits, den Abscheu zu hemmen. Eine liebende Mutter zum Beispiel empfindet keinen Ekel gegenüber ihrem Sohn, wie schmutzig er auch sein mag. Verlobte wissen genau, dass die Liebe sich zeigt, wenn die Abneigung schwindet. Eines Tages wirst du sehen, wie die innigsten gegenseitigen Beziehungen in der Heimat auf der wunderbaren universellen Liebe beruhen. Wie der heilige Franziskus von Assisi in seinem tief christlichen Leben der Armut so gut erkannte, **sind wir geschaffenen Wesen Brüder, die von ein- und demselben Himmlischen Vater gemacht wurden.** Welch großen geistigen Frieden und Welch vollkommene Freude wirst du erlangen, wenn du lernst, auf christliche Weise Schwester Sonne, Bruder Wolf, Schwester Materie, Schwester Pflanze... wirklich zu schätzen! Es wird ein fruchtbares Training sein, um sich auf Erden himmlische Gewohnheiten anzueignen“.*

„Aber empfindet man in der ewigen Herrlichkeit nicht den geringsten Ekel?“, beharrte ich.

*„Natürlich nicht! **Wir Seligen können keinen Widerwillen empfinden, uns gegenseitig liebevoll mit Wesen zu kompenetrieren, die zu erschaffen unser Gott keinen Widerwillen hatte.** Bedenke, dass Abneigungen in diesem Leben zuweilen von schlechter Erziehung herrühren. Mag eine Mutter ein bestimmtes Essen nicht, wird sie diese*

unbegründete Abneigung fast sicher an ihre Kinder weitergeben. In jeder Nation gibt es in der Regel eine Gewohnheit, die auf den ersten Blick bei Fremden Ekel hervorruft: wie diese unsere gebratenen Agavenwürmer, die Knoblauch-pasta mit Öl, die manche Spanier so sehr mögen, die faulen Eier, die manche Orientalen köstlich finden, oder den Käse mit Würmern der Franzosen und Deutschen... All dies ist auf die Sünde der Welt zurückzuführen. Ich hoffe also, du erhältst einen Einblick in die Liebe und den Jubel des künftigen Lebens, die keineswegs jenen dieser Welt ähnlich sind, wo der unbittliche Kampf zwischen dem Staub fort dauert, der das Leben zu ersticken sucht, und dem Leben, das den Staub abschütteln möchte. In allen Sternen und an den anderen Orten des unendlichen Universums betrachten und genießen wir das, was uns die Sünde, die unsere Erde befleckt, nicht erlaubt, sondern beschädigt und uns dafür wilde Tiere, Ungeziefer, Ängste und Abscheu beschert hat“.

„Sehr traurig ist Schicksal unseres Planeten.“

„Nicht so sehr. Es ist eine vorübergehende Situation, die auf die menschliche Bosheit zurückzuführen ist. **Nach dem Jüngsten End-Gericht werden wir Seligen in der fünften Dimension auf der Erde wirken und unsere Tiere und Pflanzen wiedererkennen, die wir gernhaben und die Objekte, die wir schätzen. Bedenke, dass jedes Wesen unzerstörbar ist und in seinen Existenz-Akten und seinen Raum-Zeiten der geschaffenen Ewigkeit fort dauert oder endlos weiterlebt. Diese uns teuren Dinge bzw. Wesen, die uns auf irgendeine Weise gekannt und geliebt haben, erwarten uns in den ewigen Raum-Zeiten, in denen sie mit uns gelebt haben.** Um uns erneut mit ihnen zu beschäftigen, wird es genügen, wie du heute feststellst, unter Verwendung der Parazeiten wie bei einer Vergnügungsreise, oder durch die Nutzung der sechsten Dimension in die Vergangenheit zurückzukehren. Jetzt kennst du sie kaum nur von außen und kommunizierst mit ihnen durch Zeichen oder oberflächliche Liebkosungen; aber im künftigen Leben wirst du sie dank der gegenseitigen liebenden Interpenetration bis in den innersten Teil ihres Wesens genießen“.

„Hast du dich liebevoll mit einem deiner Haustiere kompetriert?“

„Noch nicht, aufgrund des aktuellen Verbots(Interdikts)-Status, der derzeit auf der Erde herrscht. Aber ich, oder besser gesagt wir, werden es tun. Wir müssen nur die geeigneten Paraziten auswählen. Auf diese Weise wirst du dann wissen, was deine Hunde dir sagen wollten: jener aus deine Kindheit, der aus deiner Jugend und aus deinem Alter, wenn sie mit dem Schwanz wedelten, dich ansprangen, ihre schmutzigen Pfoten an deinen Armen rieben und dein Gesicht zu lecken versuchten, während sie dich mit ihren unschuldigen Augen ansahen, getrieben von ihrem Instinkt für ihr künftiges Glück – eine Freude, die du ihnen verschaffen wirst, indem du dich liebevoll mit ihnen kompetrierst.“

Teneramata und ich standen weiterhin im Innenhof der Universität, in jenem San Luis Potosí vom Dezember 1938, aber in einer Parazeit, da weder Geräusche zu hören waren noch eine Uhr tickte.

„Es ist wunderbar, was du sagst, Teneramata“.

„Ja, das Universum, das unser Gott erschaffen hat, ist wunderbar. **Er hat festgesetzt, dass die Verherrlichung von vielen vernunftlosen und unbelebten Wesen durch die beseligten Menschen vollzogen wird. Darin besteht hauptsächlich unsere Herrschaft als König der Schöpfung.**

Aber es gibt Wesen, die ihrerseits aus vielen anderen zusammengesetzt sind. Ein bestimmtes Tier oder eine Pflanze hat unzählige Zellen, und jede einzelne entspricht einem sehr komplexen Individuum. Jedes einzelne Wesen nimmt jedoch seinen Platz in einem genauen Grad der hierarchischen Skala der Schöpfung und in einer bestimmten Raum-Zeit seiner eigenen Geschichte ein. Vergiss nicht die verschiedenen Existenzebenen. Die Ebene des Gesamtorganismus des Hundes ist nicht dieselbe wie die zelluläre Ebene dieses Tieres oder auch seine materielle oder energetische Ebene in einer

bestimmten Raum-Zeit seines Lebens. Du wirst die glorreiche Kompenetration mit deinem Hund auf der Ebene seines Gesamt-Organismus durchführen, der das ist, was du in dieser Welt kanntest. Es ist klar, dass du die Interpenetration (mit dem Hund) auch auf der Ebene der Atome durchführen könntest, aber dann würden eben seine Atome die Glückseligkeit empfangen und nicht der Hund als Gesamtorganismus“.

„Wie kompliziert...!“

„Es ist ganz einfach, aber schwierig zu erklären. Eines Tages jedoch wirst du es im Himmel genießen. Du und ich, wir werden zum Beispiel einen Wassertropfen liebevoll kompenetrieren. Welchen? Einen von den vielen, die unser Gott für uns bestimmt hat, den, der sicherlich am besten zu uns passt. Wenn wir ihn interpenetrieren, werden wir seine Affinität genießen, d.h., die chemische Liebe, welche die Atome, aus denen der Tropfen besteht, in enger Umarmung aneinander bindet, welche durch ihren ‚Glücksinstinkt‘ unsere Anwesenheit in ihrem Inneren auf ihre eigene Art und Weise erkennen werden. Wir werden sie durch unseren bloßen Kontakt verherrlichen (glorifizieren), und sie werden uns die intimen Freuden ihrer machtvollen Stabilität mitteilen und uns an ihren exquisiten, individuellen Gaben Anteil geben, die sie vom Allerhöchsten empfangen haben.“

„Ich verstehe nicht, wie du sie glücklich machen willst.“

„Wir werden sie verherrlichen, weil sie bei der Interpenetration aufgrund unseres priesterlichen Auftrags in der Schöpfung ihren Schöpfer berühren (zu Ihm gelangen) werden. Auf ihre Weise werden sie sich freuen und uns an ihrem Jubel teilhaben lassen. Die Atome dieses Moleküls werden intensiv vor Liebe vibrieren und vor Freude strahlen, während wir die einzigartigen und unwiederholbaren Gaben verkosten, die der Herr genau diesen Atomen verliehen hat“.

29. Bevor eine Seele in die Glorie eingeht, muss der Gerechtigkeit Gottes Genüge getan werden

Die Geheimnisse der himmlischen Durchdringungen (Inter-penetrationen). Die strikte Notwendigkeit der Befriedigung der göttlichen Gerechtigkeit, da im Himmel nicht der kleinste Makel oder die geringste Spur einer Sünde geduldet wird, weder der aktiv begangenen noch jener aufgrund des unterlassenen Guten.

Gott ist liebend, aber auch gerecht. Wenn wir Fehler begehen, werden wir hässlich, unsere Gesellschaft ist dann für die anderen nicht mehr so angenehm, und wir würden die himmlische Seligkeit der anderen „stören“.

* * * *

„Sie werden explodieren... und wir vielleicht auch!“

„Sie werden vor Jubel explodieren, aber sich nicht zerstören, denn was unser Gott geschaffen hat, kann niemand zunichtemachen. Übrigens ist es sehr reizvoll, sich in eine Explosion zu begeben. Eine große Explosion im Himmel ist gleichbedeutend mit einer unermesslichen Freudenmanifestation ohne jede Gefahr; etwas Ähnliches sieht man auch im irdischen Leben, wo Feuerwerkskörper und Böllerschüsse in der Silvesternacht eigentlich ein Ausdruck des Gespürs für die himmlische Glorie sind, wenn auch etwas entstellt (verfremdet).

*Mit welchem großem Recht und wie viel Verstand (der himmlischen Physik und Chemie) sprach Unser Herr Jesus Christus am Palmsonntag bei seinem triumphalen Einzug in Jerusalem: ‚Ich sage euch, wenn diese schweigen (wobei Er sich auf die vielen Kleinen bezog, die Ihm zujubelten), **dann würden die Steine schreien**‘.⁴⁵ Es hätte tatsächlich ausgereicht, wenn die Gruppierungen der Atome auf ihrer existentiellen Ebene als*

⁴⁵ Lk 19,40

Steine, auf ihre materielle Weise um die große Nähe ihres Schöpfers gewusst hätten, dass sie in Lobgesänge ausbrachen und auf ihre eigene Art und Weise den Jubel mit ihren besonderen Stimmen zum Ausdruck brachten, mit Licht, Hitze, Schall, Explosion, Fusion, Spaltung...“

„Teneramata, aber wie kann ich in ein Wassermolekül eintreten? Wenn es ein Säugtier wäre oder ein Strauch, könnte es gehen, aber...“

„Du weigerst dich, es zu glauben, weil du dich in deine jetzige Gestalt eingesperrt fühlst, beeinflusst von den fast unveränderlichen Maßen deiner aktuellen körperlichen Hülle. Aber das war nicht immer so. Vor vielen Jahren hast du ein Fünftel Millimeter gemessen, das war der Durchmesser deiner Eizelle. **Im Himmel wirst du sehen, dass die Statur des verherrlichten menschlichen Körpers von ganz winzig bis riesig variieren kann.** Hast du nicht den Impuls des Gefühls für die künftige Glorie erkannt, der in der Freude eines Kindes steckt, wenn es auf Stelzen steht, um sich größer zu fühlen? Es ist der unbewusste Wunsch nach zukünftiger körperlicher Größe, welche die Seele trotz der Begrenzungen des Kindseins erahnt. Es wäre daher gut, wenn du dir schon mal Gedanken darüber machst, dass dein Organismus im Himmel enorm wachsen oder sich sehr klein machen kann, ohne dass Stelzen oder Kompressoren erforderlich wären. Du wirst das mit deiner eigenen Kraft als Verherrlichter schaffen... Und so wirst du sehen, dass **wir Verherrlichten im Himmel die Gaben und Kräfte miteinander teilen, die Gott uns geschenkt hat. Es ist die vollständige Verwirklichung der Liebe der Caritas in der Gemeinschaft der Heiligen....“**

„Schade, dass ich nicht an diesen wunderbaren Abenteuern mit dir teilgenommen habe.“

„Und warum nicht? Natürlich wirst **du an meinen himmlischen Erfahrungen teilhaben, genauso wie du mich zu den Deinen einladen wirst!**“

„Aber wie?... Deine Abenteuer haben bereits stattgefunden; du erzählst sie mir.“

„Was für ein schlechtes Gedächtnis du hast! Die Begriffe von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt es im Himmel nicht. Du hast die fünfte Dimension oder geschaffene Ewigkeit schon vergessen. Meine Abenteuer haben sich in den Raum-Zeiten des himmlischen Lebens ereignet; und in diesen Raum-Zeiten werden sie archiviert und stehen bereit, so oft wiederholt und perfektioniert zu werden, wie wir wollen“.

„Fantastisch...!“

„... Unser Gott war von meiner Glückseligkeit bezaubert und zeigte mir, dass **das beste Rezept für ein intelligentes Wesen, glücklich zu sein, darin besteht, andere glücklich zu machen, aber auf christliche Weise**“.

„Ich möchte dir zeigen – sagte Teneramata – wie stark schlechte irdische Angewohnheiten eingewurzelt sein können, wie nötig es ist, ein strenges christliches Leben zu führen, und **den Nutzen, den das demütigende und erbarmungsvolle Fegefeuers nach dem guten Sterben mit sich bringt**“.

„Schrecklich ist die göttliche Gerechtigkeit!“

„Nein. Sie ist voller Erbarmen. Schrecklich ist die Sünde, die persönliche Sünde und der Skandal, der die Sünde der Welt ansteckt und vergrößert. Schrecklich ist die Anhäufung von Sünden anderer, die verborgen sind, aber verursacht durch das schlechte Beispiel unserer eigenen moralischen Schwächen. Und noch schrecklicher ist die Gleichgültigkeit der Menschen gegenüber der unermesslichen Liebe, mit der unser Gott sie liebt.

Andererseits **kann der Mensch nicht verherrlicht werden, wenn nicht zuvor die göttliche Gerechtigkeit befriedigt wurde**. Der Allerhöchste liebt uns unendlich, aber in gerechter Weise. Er verhält sich nie wie ein harmloser „Kumpel“, der ein Auge vor

bestimmten Dingen zudrückt. Nein, im Himmel duldet Er nicht den kleinsten Fleck oder die geringste Spur von – sowohl begangenen wie auch unterlassenen – Sünden, weil dies mit seiner Reinheit völlig unvereinbar ist. Das sind keine Launen des Allerhöchsten. Der verherrlichte Mensch hat eine persönliche und freie Beziehung zum Herrn, bei der auch das kleinste Teilchen des moralischen Bösen hinderlich wäre. Daher **die Notwendigkeit der Läuterung nach dem guten Sterben, und wenn der Mensch in diesem Leben kein vollkommener Christ war, muss er das der Heimat eigene gute Benehmen lernen, das den christlichen Tugenden entspricht**“.

„Es ist sehr schwer...“

„Es ist nur so, dass du sehr tolerant bist. Aber möchtest du etwa, dass deine Verwandten und Freunde ihre Fehler, ihre schlechte Kleidung, Unreinheiten, Gottlosigkeit und ihr weltliches Verhalten in der ewigen Herrlichkeit des Himmels beibehalten? Gewiss hat ihnen unser Gott ihre ganze Schuld und die ewige Strafe vergeben, nachdem sie im Stand der Gnade gestorben sind. **Aber einige von ihnen behalten die Wurzel schlechter Gewohnheiten bei, die sie im irdischen Leben nicht überwinden konnten: den Ballast ungerechter Schäden, die sie nicht rechtzeitig wiedergutmacht und die in den Raum-Zeiten der Vergangenheit, die in der fünften Dimension bewahrt werden, noch nicht wiederhergestellt worden sind; das aufgrund religiöser Nachlässigkeit bestehende Unwissen über die große Liebe des Allerhöchsten zu ihnen und die mangelnde angemessene Erwidern dieser erhabenen Liebe.**

Folglich müssen sie sich einer gerechten Strafe unterziehen, um ihre Sünden wiedergutzumachen, die nun bzgl. Schuld und ewiger Strafe vergeben sind. Sie müssen ihre irdische Gleichgültigkeit gegenüber den Dingen des Himmels korrigieren und ihren eigenen, genau bestimmten Platz in der Heimat finden. Sie müssen die himmlischen Gewohnheiten erlernen und das Gestohlene (Geraubte) nach der Weise des Jenseits zurückerstatten.

Ich rufe dir übrigens jetzt einen Freund aus deinen Kindertagen herbei, Maurizio, der nunmehr ein Seliger im Himmel ist, damit er zu dir spreche“.

30. Das Fegefeuer – Die notwendige Läuterung an Leib und Seele nach dem Tod

Die auf dieser Welt nicht überwundenen Antipathien schmälern die Glorie im Himmel. Alle hier begangenen Fehler müssen in der anderen Welt auf „himmlische Weise“ wiedergutmacht werden. Die Leidenschaften der Seligen und jene der Erdenpilger. Wie das Fegefeuer ist und wo es sich befindet.

Gott will das Böse nicht, aber Er wünscht, dass wir das Böse ertragen, das uns in diesem Augenblick zugefügt wird.

Im Himmel gibt es auch Leidenschaften, wie die Kirche (hl. Thomas v. Aquin) lehrt, denn die Gnade setzt die Natur voraus, und die dritte Ebene ist die Glorie, eine setzt die andere voraus.

Damit eine Seele heilig wird, muss alles von der Gnade erhoben und alles Schlechte eliminiert werden.

Wenn wir hier auf Erden die Leidenschaften ausüben – die ja alle, einschließlich Zorn und Hass, von Gott geschaffen wurden und daher nichts Negatives sind – so müssen wir wegen unserer gefallenen Natur sehr darauf achten, mit ihnen nicht zu sündigen; z.B. ist der Zorn eine gefährliche Passion, und sollte nur gegen die Sünde (und evtl. die Dämonen) eingesetzt werden. Die Seligen lassen die Verdammten, die des Hasses „würdig“ sind.

Im Himmel gibt es keine Gesetze mehr, weil dort die ewige „Verschmelzung“ mit dem Göttlichen Willen herrscht.

Tatsächlich kam plötzlich Maurizio, ein Freund von mir aus der Grundschule, auf uns zu. Er präsentierte sich in seinem biologischen Stadium als Kind, und ich bemerkte an ihm keine Anzeichen von Verherrlichung. Damals war er ein Junge in meinem Alter, größer und kräftiger als ich, und er machte sich die ganze Zeit über mich lustig, was sich in mir wie ein „Tritt in den Magen“ anfühlte. Ich wusste nicht, dass die Antipathien auf die „Undurchsichtigkeit“ der freundschaftlichen Bande zurückzuführen sind, die der Schöpfer im Voraus geplant hat, um seine menschlichen Adoptivkinder zu vereinen. Wunderbare Verbindungen gegenseitiger Anziehung und Ergänzung, die hier in diesem Leben zuweilen wegen der Sünde aufgehoben werden. Viel später erfuhr ich, dass nicht *ich* der Grund seines Lachens war, sondern ein nervöser Tick, ein Nervenzucken, das regelmäßig seine linken Gesichtsmuskeln anspannte und ihm ein unerträgliches, sarkastisches Lächeln entlockte. Da ich mir aber keinen offenen Streit mit ihm leisten konnte, fädelte ich eine kleine Intrige ein, bei der ich die Lehrerin einspannte: Ich sorgte dafür, dass er beschuldigt wurde, einen zweifarbigen Stift gestohlen zu haben, den die Lehrerin aufbewahrt und den ich mitgenommen hatte. Er wurde streng bestraft, und ich machte mich einige Zeit lang über sein Lachen lustig.

Maurizio begrüßte mich freundlich und begann zu lachen, aber nicht mit dem alten schelmischen Lachen, sondern mit fröhlichem, freundlichem Lachen.

„Verzeih mir, Maurizio, bitte“, bat ich ihn zerknirscht.

„Aber sicher! Und mach dir keine Gedanken über das, was in der Schule passiert ist, sondern darüber, wie du mich in der ewigen Herrlichkeit befriedigen sollst. Aber geh, leide nicht – sagte er, als er meine Aufregung bemerkte – ich werde dir im Vaterland helfen!“

Und er verschwand, wie er gekommen war.

„Was soll ich jetzt tun, Teneramata?“, fragte ich besorgt.

*„Versuche, deinen Gloriengrad zu erhöhen. Ich sagte dir schon, **wenn du es schaffst, ein besserer Christ zu sein, wirst du im Himmel mehr Freude haben und das Glück all deiner Brüder in der Glückseligkeit steigern.***

*In der Heimat erstrahlen in ihrem ganzen Glanz die Bande der liebenden Anziehung, der Komplementarität, Freundschaft und Sympathie, die der Herr von seiner absoluten Ewigkeit her zwischen allen Seligen und zwischen diesen und der gesamten Schöpfung festgesetzt hat. Die Folgen der **nicht überwundenen** Antipathien auf dieser Erde sind jedoch die Minderung der Herrlichkeit im Himmel und die Wiedergutmachung an jene, die in dieser Welt beleidigt wurden und nunmehr verherrlicht sind. Der Allerhöchste ist sehr liebevoll, aber schrecklich darin, Gerechtigkeit zu üben.*

*Ich erzähle dir eine weitere Anekdote von mir. So beginnst du zu verstehen, dass unser Gott, als ein kleiner Teil der himmlischen Herrlichkeit, die du mit deinen Werken der wahren Liebe auf Erden verdient hast, bewirken wird, dass du in **genau jener Raum-Zeit der Vergangenheit, in der du eine Versuchung überwunden oder aus Liebe zu Ihm Armut, Enttäuschung, Krankheit und Drangsal erlitten hast, genau dort, im Akt deiner Existenz, der im ewigen Archiv aller Wesen (also der fünften Dimension) aufbewahrt wird, vollständig und objektiv den Trost Gottes erhältst, den du dir ersehnt hast, das Lob, das die Beleidigung deiner Würde als Adoptivkind des Höchsten aufheben wird und die liebende oder freundschaftliche Erwidernng, die dir menschliches Unverständnis auf Erden verweigert hat.***

Gleich nach meiner Heirat durchlebte ich mit meinem Mann eine schwierige wirtschaftliche Situation. Aus ernstem Anlass ersuchte ich bei einem bekannten Kredithai in der Stadt San Luis um ein Darlehen. ‚Ich werde dir das verlangte Geld besorgen‘, warnte mich die Wucherin, ‚aber zu fünf Prozent Zinsen jeden Monat. Ich habe die Erlaubnis des Bischofs, zu zwei Prozent zu verleihen, aber da ich eine arme Witwe bin

und viele Ausgaben habe...‘ ,In Ordnung‘, antwortete ich ,Nimm den Schmuck meiner Mutter (als Pfand) und sag mir, wo ich unterschreiben soll.‘

Natürlich gab sie mir keine Quittung. Die Monate vergingen, und ich konnte kaum die Zinsen bezahlen. Als mein Mann einen besseren Job fand, ging ich zu ihr und wollte das Geld zurückzahlen.

Sie antwortete: ,Sie schulden mir nur die Hälfte von dem, was ich Ihnen gegeben habe. Der Rest wurde bereits mit dem Verkauf Ihres Schmucks bezahlt. Ich dachte mir, dass Sie nicht in der Lage sein würden, mich zu bezahlen, also habe ich den Schmuck zur Versteigerung angeboten.‘

Ich war entsetzt über eine solche Ungerechtigkeit. Und da ich mit meinem zweiten Kind schwanger war, wurde ich vor Schreck ohnmächtig. Die Geldverleiherin nahm mir mein ganzes Geld ab und schleifte mich auf die Straße hinaus.

Nachdem ich in die Glückseligkeit eingegangen war, wollte Gott, dass ich meinen Körper genau zu jenem Anlass verherrliche, im Haus dieser Geldverleiherin und exakt zu jenen irdischen Raum-Zeiten, wo sie mich so gekränkt hatte. Du weißt ja schon, wie leicht dies im Himmel möglich ist, da der Gesamtorganismus des Menschen in der Sphäre der fünften Dimension oder der geschaffenen Ewigkeit weiterlebt.

„Verzeihen Sie mir, verzeihen Sie mir, gnädige Frau“, flehte mich die Wucherin an mit jenem tiefen Schmerz und der Traurigkeit des Fegefeuers, die ich gut kannte, da ich gerade erst aus dem Fegefeuer gekommen war.

Unser Gott schlug mir vor, ihr außer meiner Vergebung zu schenken, auch meine Freundschaft im Himmel zu versprechen. Das tat ich und linderte damit teilweise die schreckliche Läuterung dieser Frau, die jetzt meine Freundin in der Seligkeit ist. Der Herr ließ mich erkennen, dass Er diese Beleidigung zuließ, die ich erfahren habe, um mir zu helfen, an seinen Plänen mitzuwirken. Das Außergewöhnlichste ist, dass mitten

auf der Straße, an dem Ort, wo ich aus meiner Ohnmacht erwachte und den Kummer des Verlustes meines Schmucks und meines Geldes erlitt, Dutzende von verherrlichten Seelen, und darunter die bedeutendsten, unseren Gott um das Privileg baten, die Ersten zu sein, die mir auf anmutige himmlische Weise mit ihrer unermesslichen Herrlichkeit Genugtuung verschaffen.

Der Allmächtige schreibt das freiwillige und freie Schicksal des Menschen mit geraden Linien, die in dieser Welt krumm erscheinen.

Ich erzähle dir noch eine andere Geschichte, in der ich der Bösewicht war, wo du sehen wirst, wie sich bestimmte moralische Schwächen dieses Lebens in akzidentielle Glorie verwandeln, sobald Gott einmal vergeben hat. Als ich auf dieser Welt jung war, ärgerte ich mich einmal über einen bescheidenen LKW-Fahrer, der die ‚Frechheit‘ besaß, mir in seinem rustikalen Volksjargon ein Kompliment zu machen. Meine Eitelkeit ließ mich die reinen Gefühle nicht erkennen, die der arme Mann mit groben Worten ausdrückte. Ich ärgerte mich über alle Maßen und demütigte ihn öffentlich. Und ein höflicher Herr ohrfeigte ihn für das ‚Verbrechen‘, meine stolze und dumme Eitelkeit beleidigt zu haben. Nun, ich fand meinen vermeintlichen Beleidiger im Himmel, und es verstrichen – nach Art des Jenseits – einige kritische Momente, um sein Wohlwollen zu erlangen! Er ist ein großer Seliger, der mich an Würde und Herrlichkeit weit übertrifft. Ich litt in der Himmlischen Heimat (als eine Minderung der Seligkeit, aber ohne Schmerz oder Kummer) als ich begriff, dass sein pittoreskes Kompliment nicht respektlos (gemeint) war, sondern er mich in seinem Chauffeurs-Jargon nur ‚schön‘ nennen wollte.“

„Ich hätte auch nicht darauf verzichtet, dir ein Kompliment zu machen.“

„Mit meiner jetzigen Erfahrung nehme ich galante Worte mit Vergnügen und Dankbarkeit an, ohne Eitelkeit oder Ärger zu empfinden. Doch aus diesem irdischen Missgeschick ging mein Verehrer im Himmel siegreich hervor, da er sich meine Liebe,

*meinen Respekt und mein Lob der Glorie verdient hat. Und auch ich, wenn auch in geringerem Maße, da mein eitles Verhalten auf Erden – natürlich auf himmlische Weise – nicht aufhört, mir zu missfallen, während er mich mit seiner großzügigen Freundschaft beehrt. Daher **hast du jetzt großartige Möglichkeiten, in der Heimat fabelhafte Gewinne zu machen und viele Freunde zu erringen, wenn du lernst, Ungerechtigkeit und Demütigungen mit geduldiger Liebe der Caritas zu ertragen.** Gib sehr acht im Umgang mit deinen Mitmenschen: wir sehen [bloß] Gesichter, von (der künftigen) Verherrlichung aber wissen wir nichts.“*

„Teneramata, gestatte mir einen Exkurs: Gibt es in der himmlischen Glückseligkeit Emotionen und Leidenschaften?“

„*Natürlich! Wir Seligen werden im Himmel weiterhin Menschen sein; unser integraler Organismus lebt weiter. **Die Verherrlichung vervollkommnet uns, aber sie verändert nicht das Wesen unserer Natur.** Wir spüren die Emotionen und Leidenschaften dieser Welt. Der einzige Unterschied besteht darin, dass unsere exquisite und reinste Sensibilität uns diese intensiv erleben lässt. Offensichtlich empfinden wir die Liebe in ihrer ganzen Fülle, die Freude in all ihren zahllosen Formen; das Vergnügen, in einem Ausmaß, das auf Erden undenkbar ist; die Sehnsucht mit ihrer ganzen Vehemenz.... **Aber wir sind auch fähig, Hass, Angst und Zorn zu empfinden, und zwar zielgerichtet, wie es sein sollte“.***

„Meinst du, dass wir im Himmel leiden?“

„*Nein, nein! Dort gibt es weder das geringste Leiden noch den kleinsten Widerstand. Wir fühlen die Leidenschaften und Emotionen, aber ohne Schmerz. Es ist klar, dass – wenn wir Emotionen erleben – die psychomotorischen Reflexe, die weiterhin menschlich sind und perfekt funktionieren, uns zum Weinen bringen, blass werden*

oder erröten lassen, den Tonfall unserer Stimme verändern und sogar unsere Knie zittern lassen, aber wir spüren dabei nicht den geringsten Schmerz, denn im Vaterland gibt es weder Unsicherheit noch Angst.“

„Hast du im Himmel Zorn verspürt?“

„Ja, natürlich. Ich fühle es, wenn ich vom Jenseits aus meine Lieben auf der Erde einen schweren Fehler begehen sehe. In dieser Hinsicht bereiten mir meine Enkelkinder viel ‚Sorgen‘ im Himmel.“

„Möchtest du sie nicht ermahnen oder korrigieren?“

„Ja, sehr gern sogar! Aber es ist nicht leicht, die göttliche Erlaubnis dafür zu erhalten“.

Danke, danke, Herr – rief ich in meinem Inneren aus – dass Du zu meinem geistlichen Wohl dieses wunderbare Gespräch zwischen einer deiner schönen Verherrlichten und einem deiner armen, irdischen Sünder gestattet hast!

„Teneramata, hast du im Himmel Hass verspürt?“

„Ja, auch. Ich hasse alle Verworfenen in der Hölle.“

„Und wenn einige deiner Verwandten dort wären, würdest du sie trotzdem hasen?“

„Es gibt einige, und ich hasse sie genauso oder noch mehr. Ich bringe dir ein Beispiel, damit du mich verstehst. Was würdest du fühlen, wenn ein Verwandter von dir aus Bosheit mein Gesicht zerkratzt und mir die Augen ausreißt?“

„Ich würde ihn umbringen!“

„Auch wenn du ihn im ersten Augenblick gehasst hast, würde du es sogleich bereuen, wie es jeder gute christliche Erdenpilger tun sollte. Aber der erste Impuls wäre der Hass. Nun, der Verdammte hat unseren Gott, Jenen, der deine höchste Liebe sein wird, noch schwerer beleidigt, denn mein Gesicht zu zerkratzen und mir die Augen auszureißen, ist eine Kleinigkeit im Vergleich zu der Beleidigung, welche die Liebe des Allerhöchsten durch die unbußfertigen und verdammten Sünder empfängt“.

„Und nachdem du so gehasst hast, bereust du es nicht, da du doch eine verherrlichte Christin bist?“

*„Nein, denn im Himmel sind die irdischen Gebote des Herrn nicht mehr in Kraft. Wir Seligen sind untadelig; wir brauchen keine moralischen Gesetze. Tatsache ist, dass **auf der Erde Hass deswegen schlecht ist, weil er vom Schöpfer entfernt; aber im Himmel macht uns der gezielte Hass solidarisch mit Ihm“.***

„In diesem Leben ist der Hass also immer fehlgeleitet...“

*„Nicht wirklich. **Es gibt hier auch bestimmte Arten von zielgerichtetem und legitimem Hass.** Du solltest zum Beispiel die Sünde hassen, und auch Zorn empfinden gegen deine Begierlichkeit (Konkupiszenz), um die bösen Leidenschaften zu beherrschen. Das Gleiche gilt für die Angst: Du sollst die Furcht nähren, die künftige Glückseligkeit für immer zu verlieren.*

Aber wenn es dir lieber ist, kehren wir doch zum Thema Fegefeuer zurück. Für einen, der Sünder war, ist es nicht möglich, den Himmel ohne vorherige Läuterung zu genießen, sei es freiwillig während des Lebens, oder erzwungen nach dem Tod. Und nur der Schmerz reinigt. Daher trägt jede Begegnung mit Unserem Herrn Jesus Christus in dieser Welt immer das Siegel des Schmerzes. Das Geheimnis der Erlösung und das Zeugnis der Märtyrer haben nichts Angenehmes; geistige Freude ja, aber inmitten von Schmerzen und Trübsalen“.

„Wie ist das Fegefeuer?“

„Gewiss besteht das Fegefeuer nicht aus einem Konzentrationslager menschlicher Seelen, die unabhängig von ihren Körpern sind. Ich habe dir gesagt, dass sich **die Seele des Menschen niemals von ihrem integralen Organismus trennt, der mit ihr wesensgleich (konsubstantiell) ist, sondern nur vom Leichnam. Die Läuterung nach dem Tod findet im Leib und in der Seele statt.** Es handelt sich auch nicht um eine intensive und augenblickliche Reinigung engelhaften Typs, da dies eine wesentliche anthropologische Veränderung zur Folge hätte, die sicherlich nicht notwendig ist. Der Mensch lebt hier und setzt sein Leben im Jenseits mit seiner menschlichen Natur fort, genauso, wie der Schöpfer sie ihm gegeben hat. **Das Fegefeuer ist also ein realer und zeitlicher Ort**“.

„Wo ist das Fegefeuer?“

„In den Raum-Zeiten der fünften Dimension, die die Existenz-Akte des gesamten irdischen Lebens des Menschen aufbewahren. Dort, in jeder Raum-Zeit, muss – wo es notwendig ist – die gebührende Strafe für diesen sündigen Existenz-Akt verbüßt werden, damit die göttliche Gerechtigkeit schließlich alles auslöscht, was an Schuldforderung von diesen unmoralischen Taten noch übriggeblieben ist, denen hinsichtlich der Schuld und der ewigen Strafe nun vergeben worden ist. **Dafür reicht es aus, dass das menschliche Gewissen sich in diese Stadien des vergangenen Lebens hineinversetzt und freiwillig die Bosheit und die verhängnisvollen Folgen seiner eigenen freiwilligen Verfehlungen anerkennt, und dass der Mensch mit Schmerz wiedergutmache, was er nicht aus Liebe befolgen wollte.** Da zudem das Bewusstsein nicht mehr an den gegenwärtigen Augenblick der normalen Erdenzeit gebunden ist, kann die Seele in den Parazeiten der Vergangenheit und der Zukunft die Folgen ihrer Beiträge an Bosheit zur Sünde der Welt betrachten. **Sie fühlt eine tiefe Niedergeschlagenheit**

darüber, die vom Schöpfer so großzügig gewährten Raum-Zeiten des irdischen Lebens verschwendet zu haben! Und wie schmerzhaft ist die Läuterung der körperlichen Sinne. Und groß ist die Traurigkeit darüber, an der Verringerung des Gloriengrades eines Seligen mitgewirkt zu haben, und schrecklich, wenn man an der ewigen Verdammnis eines Mitmenschen beteiligt war. Überaus schmerzhaft ist auch, unsere mangelnde Erwidernng der göttlichen Liebe sehen zu müssen!

31. Absolutes Vertrauen auf Gott ist nötig. Unser „Training“ für den Himmel

Letzte Überlegungen zum Fegefeuer. Das volle Vertrauen auf den Allerhöchsten. Die Ausbildung in den himmlischen Verhaltensweisen.

Wir müssen lernen, total auf den Herrn zu vertrauen, besonders bei den großen und kleinen Entscheidungen unseres Lebens, und dabei achtgeben, dass der menschliche Wille sich nicht auch hier in unangemessener Weise mit ins Spiel bringt.

Das Motto „*Alles wird gut*“ gilt nur für jene, die auf den Herrn vertrauen. Unmotivierter Optimismus ist nicht angebracht, denn nur „denen, die Gott lieben, wird alles zum Guten gereichen“.

Ein solch tragendes Vertrauen aber ist nicht angeboren, sondern muss erworben werden.

* * * *

Im Fegefeuer korrigiert man schlechte Gewohnheiten und eignet sich die des Vaterlandes an. Das alles sagt sich so leicht, aber es zu verwirklichen ist sehr schwierig und schmerzhaft.

Um es klarer zu machen, erzähle ich dir, wie es mir in der letzten Phase meines Fegefeuers ging. Ich hatte der Gerechtigkeit Gottes für alle meine Sünden bereits Genüge getan und konnte inzwischen seine unermessliche Liebe zu mir sehen. Ich begann meinen Neuen Namen und die Gabe des Verborgenen Mannas zu erahnen. Ich war geläutert, aber kannte meinen Platz im Himmel noch immer nicht genau und vertraute dem Herrn immer noch nicht vollständig.

Mein Schutzengel und Lehrer führte mich an den Ort, an dem ich in der Glorie hauptsächlich wohnen sollte, quasi meine ‚Zuflucht‘ oder mein himmlisches Domizil. Denn du sollst wissen, dass jeder Selige einen sehr intimen und ganz persönlichen Ort hat, wo er seine teuersten Lieben verwirklicht.

*Nun, ich war wegen meiner Höhenangst noch nie mit dem Flugzeug gereist. Groß war daher meine Panik, als der Engel mich zum Firmament aufsteigen ließ! Ich benutzte eine Raum-Zeit meines erwachsenen Körpers. Ich sah die Erde jedes Mal kleiner, grünlicher, sich mit großer Geschwindigkeit von mir entfernen. Da ich noch nicht verherrlicht war, sondern in der Ausbildung zum Erwerb der himmlischen Gebräuche, verstand ich kaum etwas. Meine tief verwurzelte Gewohnheit, eher auf mich selbst als auf unseren Gott zu vertrauen, verstärkte meine Angst. Ich glaubte, ich würde aus diesen Höhen herabstürzen; außerdem erschreckte mich die totale Dunkelheit, trotz des beharrlichen Drängens meines Engels, der mir mein mangelndes Vertrauen in den Allmächtigen vorwarf. Der Schreck erreichte seinen Höhepunkt, als ich die Lichtgeschwindigkeit überschritt. Wie du siehst, **machen es schlechte, irdische Gewohnheiten schwierig zu lernen, was im Himmel gebräuchlich ist**. Aber jetzt, das ist klar, reise ich mit dem absoluten Vertrauen, das ich in unseren Gott habe, viel schneller und ohne jegliche Angst“...*

„Es ist sehr schwierig, die himmlischen Bräuche zu erlernen“.

*„Es ist nicht kompliziert. **Die Grundlage der Ausbildung besteht darin, volles und absolutes Vertrauen zu unserem Gott zu erlangen. Diese Erziehung muss im irdischen Leben beginnen, um das Fegefeuer abzukürzen oder zu vermeiden, aber sie muss im Einklang mit dem Glauben und den vielen Beschränkungen des sterblichen Menschen geschehen. Das wahre Vertrauen in den Allerhöchsten besteht nicht darin zu hoffen, dass Er alle unsere Launen erfüllen wird, sondern es ist die Gewissheit, die auf der großen Liebe gründet, mit der Er uns liebt, die das Beste für jeden von uns geben wird, wann und wie Er es bestimmt, vorausgesetzt, dass wir uns in seiner Gnade bewahren und in der treuen Erfüllung seiner Gebote verharren.***

Ich erzähle dir noch eine Anekdote von mir – fügte sie hinzu. – Vor meiner Verherrlichung wusste ich genau, dass mein Körper in jedem der unzähligen Raum-Zeiten meines irdischen Lebens, in der Lage war, problemlos durch Wände zu gehen. Als ich jedoch das erste Mal versuchte, einen kleinen Hügel zu durchqueren, hielt ich abrupt an, weil meine irdische Gewohnheit, vor Hindernissen stehenzubleiben (anzuhalten), stärker war. Aber jetzt gehe ich auch durch die Sterne“.

„Sind die Fürbittgebete für die Verstorbenen nützlich?“

*„Sie sind überaus wirksam, auch wenn es um schon lang Verstorbene geht. Im Jenseits gelten weder die klassischen Begriffe von Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, noch ist das Bewusstsein an den aktuellen Moment gebunden. **Die Fürbittgebete kommen sehr gelegen an, von jedem beliebigen Zeitpunkt (Datum) aus, dank der unmittelbaren Brücke der fünften Dimension.** Hoffen wir, dass deine in den Raum-Zeiten deines Lebens bewahrten Daseins-Akte und die Gewohnheiten, die du dir aneignest, so christlich sind, dass du nicht durchs Fegefeuer gehen musst. Das ist der Wunsch unseres Gottes für dich.“*

„Diese Parazeit von San Luis ist sehr langsam – sagte meine geliebte Begleiterin – und die Lebensenergie deines Organismus reicht kaum für ein Tausendstel Pikosekunden.

Wenn du dich auch nur geringfügig bewegst, verbrauchst du Kräfte, die du nicht zurückgewinnen kannst, weil deine Physiologie als Erdenpilger nicht auf die Langsamkeit dieser Parazeit vorbereitet ist. Daher berühre ich dich ab und zu, um dich zu beleben. Aber jetzt ist es schön langsam nicht mehr ratsam, dies zu tun.

„Warum? Wenn du mich berührst, sei es auch nur kurz, finde ich das sehr angenehm.“

„Genau deshalb. Wenn ich dann gegangen bin, würdest du mit einer Sehnsucht nach dieser Lebenskraft zurückbleiben, die dein Organismus vorher nicht kannte. Du würdest danach lechzen, sie erneut zu erhalten, wie der Drogensüchtige nach seinem Stoff. Aus diesem Grund muss mein Gespräch mit dir jetzt enden. **Was ich dir aber über die akzidentielle (sekundäre) Glorie gesagt habe, ist weniger als ein Gestammel, verglichen mit der Realität....** Wenn ich doch geeignete Konzepte, Bilder und offensichtliche Vergleiche finden könnte, um meinen Auftrag besser zu erfüllen und dir die Glorie, die dich erwartet, klarer verständlich machen könnte! **Aber der Himmel und die Erde sind sehr unterschiedlich, und ihre Sprache ist sehr verschieden.** Gut, dass du sehr rasch durch diese Welt gehst und dann, wenn du am wenigsten daran denkst, das genießen wirst, was du heute kaum erahnen kannst“.

„Teneramata – gestand ich ihr ganz offen – ich habe Angst. Angst vor Gebrechlichkeit, vor meinen Altersbeschwerden. Angst vor den anderen, vor ihrem Egoismus und ihrem Ehrgeiz. Furcht vor Einsamkeit und Schmerz. Angst vor dem Tod, den ich noch nicht an mir erlebt habe. Angst vor der Hölle, die ich mit meinen Sünden wohl verdient habe. Angst vor meiner Zukunft und dem notwendigen Fegefeuer. Und Angst vor mir selbst, da ich meine Wankelmütigkeit kenne.“

„Deine Angst wäre begründet, wenn du dich ganz allein wiederfändest, ohne Glauben, ohne eine zukünftige Heimat und ohne Liebe. Aber das ist nicht der Fall. Unser Gott liebt dich überaus und hat dir das dein ganzes Leben lang gezeigt. Du hast die

*Stütze des Glaubens als Gabe, die der Herr dir verliehen hat. Im Himmel hast du ganz viele, die dich lieben, große Freunde, die dich erwarten. Du hattest eine vorbildliche Mutter auf Erden, die für dich die sichtbare Vorsehung unseres Gottes in der Welt war. Du hast eine andere Mutter im Himmel, die Mutter der Schönen Liebe, die Mutter Gottes, die dir mit Vorliebe zur Seite stand. Und du hast mich, deine Teneramata, die dich mit erhabener, von Gott vorherbestimmter Liebe liebt; bereit, wenn nötig, bis zum Äußersten für dich einzutreten. **Tausche daher deine Angst ein gegen die unaufhörliche Anbetung des Allerhöchsten und eine unbegrenzte Danksagung. Bleib nicht am Wegesrand (auf halbem Weg) stehen, sondern nimm dein Kreuz auf dich, deinen kleinen Teil des Schmerzes und folge deinem Herrn nach.***

„Dieses sterbliche Leben ist qualvoll. Ich sehe meine eigene Schlechtigkeit und die Sünden der anderen. Und der Strudel von Stolz und Egoismus scheint uns alle zu überschwemmen in einem großen Meer der Ungerechtigkeit“.

„Das ist nicht immer der Fall. Du beachtest die Sünden, da sie in Wahrheit sehr offensichtlich und zahlreich sind. Aber du siehst nicht die Bekehrungen, die Reue, die Werke der Nächstenliebe, die auch unzählige sind, obwohl sie unsichtbar und in der Stille geschehen. Enorm ist die Macht der Erlösung, und es gibt viele Sünder, die sich bekehren und rechtschaffen werden. Aber leider gibt es auch viele, die erst fast in der letzten Stunde bereuen, wann ihnen nur noch wenig Zeit bleibt, um einen hohen Grad an Glorie zu erreichen.

Am Ende schließlich erkennen diese Menschen, dass sie aus ihrem Leben ein schlechtes Geschäft gemacht haben. Sie wollten reich an Geld sein, anstatt übernatürliche Reichtümer anzuhäufen, und zahlreiche Liebeswerke der Caritas, die wie die Währung sind, die in der zukünftigen Heimat im Umlauf ist. Sie versteiften sich darauf, das höchste Glück nur in den Gütern dieser Welt zu suchen und logischerweise fanden

*sie es nicht. Deshalb bedauern sie es, unmoralische Vergnügungen und weltliche Genüsse, die so gering, unsicher, flüchtig und ermüdend sind, bevorzugt zu haben. Dann wenden sie sich an die Kirche, nehmen Zuflucht zu ihr, bereuen von Herzen, und unser Gott vergibt ihnen und liebkost sie zärtlich, weil sie seine geliebten, verlorenen Schafe sind.... **Schade, dass sie im Himmel dem Allerhöchsten nicht das ganze Lob der Ehre geben, das Er sich von ihnen erwartet hat! Schade, dass sie, wie ich, (nur) ein geringeres Glück erlangen, wo es doch so einfach gewesen wäre, eine größere Glorie zu erringen!***

32. Das größte Unrecht der Menschheit ist die Verachtung und das Vergessen Gottes

Erfüllen wir stets die göttlichen Gebote und Ratschläge, widersetzen wir uns nie dem Göttlichen Willen und vergeuden wir nicht unnützlich die Raum-Zeiten des irdischen Lebens. Je mehr Gutes wir tun, desto größer wird die wesentliche und akzidentielle Glorie sein. Das größte Verbrechen der Menschheit ist es, Gott zu verachten und Ihn zu vergessen.

Die Barmherzigkeit annulliert die Gerechtigkeit nicht, und sie wird nur dem angeboten, der die Sünde bereut.

Die Sünden müssen vollständig und gut bereut und gebeichtet werden, so wie ein Tumor zur Gänze entfernt werden muss, sonst vergiften sie die Seele und bewirken Depressionen und Krankheiten...

* * * *

„Was ist der direkte Weg, um die höchste Glückseligkeit zu erlangen?“

„Erfülle stets die göttlichen Gebote und Ratschläge, die keine Launen des Herrn sind, sondern dem entsprechen, was für dich auf Erden und im Himmel am passendsten (nötigsten) ist. **Die ewige Herrlichkeit ist eine vollkommene Brüderlichkeit, die du hier beginnen sollst durch die Praxis der brüderlichen, christlichen Nächstenliebe,** die nicht mit einer ausschließlich humanistischen, menschenfreundlichen Liebe verwechselt werden darf, die aus Mitgefühl oder aus rein irdischem Interesse praktiziert wird. Zum Beispiel heißt es: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, über alles lieben‘. So ist es. Es ist das, was du in deinem zukünftigen Leben tun wirst: darin wird deine überaus selige wesentliche (essentielle) Glorie bestehen. ‚Du sollst nicht stehlen‘ heißt es, weil es dumm ist, das zu stehlen, was uns letztendlich im Himmel gehört. Schon der Hl. Paulus sagte: ‚Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.‘ ‚Du sollst nicht lügen‘, weil du dich an die absolute und so angenehme Wahrheit zu gewöhnen beginnst, die in der Heimat gilt. ‚Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut‘. Warum sollte man die anderen darum beneiden, wenn es im Himmel keine Dinge von anderen (keine fremden Dinge) gibt?

Es soll dir egal sein, ob der Göttliche Wille deinem Willen und deinem materiellen Wohlbefinden widerspricht. Protestiere oder rebelliere nicht gegen Ihn. Mach keinen so schlechten Deal für das künftige Leben! **Vergeude nicht umsonst die kostbaren Raum-Zeiten deines irdischen Lebens, weil die in der Todsünde gelebte Zeit eine verlorene Zeit ist!** Wenn für die Weltmenschen die Zeit gleich Geld ist, so ist sie für Christen das zukünftige Glück. Die Gelegenheit, Schätze für den Himmel zu sammeln, verfliegt und vergeht. Stell daher sicher, dass dir für immer, in der fünften Dimension, das authentische Gute bleibt, das aus Liebe zu unserem Gott geübt wird, das Höchstmögliche, was du in dieser Abfolge von flüchtigen Raum-Zeiten erreichen kannst. Du hast einen Blick auf die Majestät der fünften Dimension geworfen und **den unermesslichen**

Wert jedes Aktes deines Lebens erkannt, der ewig und zuverlässig in der entsprechenden Raum-Zeit aufbewahrt wird. Und du weißt bereits, dass es dir möglich ist, deine Sünden durch das Sakrament der Versöhnung zu tilgen.

Schließlich ist es sehr angemessen für dich (damit du dich einer größeren akzidentiellen Glorie erfreust und dies auch anderen ermöglichst), in der fünften Dimension viele Akte des Glaubens und der wahren Liebe anzusammeln. Sie werden dir im Himmel als Stützen dienen, um das unermessliche und süße Gewicht der göttlichen Liebe zu dir zu tragen.

Die moralische Gewissheit der fünften Dimension, und die Erinnerung daran, dass dein ganzheitliches Wesen und deine guten Taten weiterleben, **werden die Hoffnung in dir nähren:** denn jene tugendhaften Werke, die du (als Unterpfand zukünftiger Seligkeit) im Archiv der vergangenen Zeit aufbewahrt hast, werden für dich und für die Seligen, mit denen du in liebevoller Beziehungen stehen wirst, zu wunderbaren Schätzen der akzidentiellen Glorie in der Glückseligkeit. Sei überzeugt: **die große Sünde der Menschheit besteht darin, Gott zu verachten und zu vergessen, Ihn bei den verschiedenen Idealen, Lieben, Projekten und Aktivitäten beiseite zu schieben.** Deine Probleme und die der Gesellschaft werden weder durch den Kapitalismus gelöst, noch mit der Demokratie, noch mit dem Kommunismus, noch mit dem Humanismus, wie christlich er auch klingen mag. Ohne die Hilfe unseres Gottes kann nichts Gutes getan werden. Eine kluge Gesetzgebung oder präzise Vorschriften alleine reichen nicht aus. Demagogische Versprechungen und kollektive Vorschläge sind wenig hilfreich. Der perfide Egoismus bringt alles zum Scheitern: Einzelpersonen, Familien, Hausgemeinschaften, Gewerkschaften, Schulen, Kommunen, Staaten, Nationen und die Welt im Allgemeinen.

Nun, das Gegenmittel zum Egoismus sind nicht ausschließlich materielle Almosen, und es geht auch nicht um die Verteilung von geistigen Gütern aus rein humanitären

Gründen. Beobachte, was in unserer irdischen Heimat [Mexiko] geschieht: Egoismus, Ehrgeiz, Stolz, Gleichgültigkeit, Korruption, die Eitelkeit der Reichen und der Armen – all dies lässt die Gesellschaft untergehen in einer schrecklichen Krise der Verarmung, Inflation, Geldentwertung, Arbeitslosigkeit, Angst, Kriegsgefahr... Das Gegengift zum Egoismus ist die Erfüllung des Gesetzes des Herrn aus Liebe zu Ihm. Es ist daher notwendig, ja dringend notwendig, den Allerhöchsten mit Glauben anzuflehen, mit der Liebe der Caritas, mit der treuen Erfüllung seiner Gebote, mit der Hoffnung auf die Schätze des Himmels, den du gerade ein wenig erahnen durftest, mit freiwilliger Abtötung als Beweis dafür, dass man Ihn allein will, und mit vertrauensvollem und beharrlichem Gebet“.

33. Niemand kann gerettet werden ohne den Glauben

Die letzten Zeilen des Dialogs zwischen Teneramata und Ricardo. Sie kündigt ihm an, dass er an der Wahrheit ihrer Reise und ihres Dialogs zweifeln würde. Lobrede auf den Glauben und seine entscheidende Bedeutung für das Heil und die Glorie. Je weniger außergewöhnliche Dinge dem Glauben hinzugefügt werden, desto besser. Eine heilige Illusion „auf göttliche Art“ ist mehr wert als jede Wirklichkeit „auf weltliche Art“.

Wenn jemand von außergewöhnlichen Phänomenen und Wundern, die er erlebt hat, absolut überzeugt und sich allzu sicher ist, ist dies kein optimales Zeichen, denn immer bleibt auch die Dimension des Glaubens, die Gott nie umgeht. Gott hat in seiner Weisheit festgesetzt, dass die Evidenz niemals den Glauben ersetzen soll; der Glaube muss in uns wachsen, er ist auch ein verdienstlicher Akt. Wir glauben deswegen, weil Gott selbst die Wahrheiten geoffenbart hat und Er nicht lügt und nicht täuschen kann.

* * * *

Plötzlich, ohne zu wissen wie, saß ich wieder im alten Sessel in meinem Wohnzimmer. Das Bild am Fernsehschirm war weiterhin unbewegt. Die Zigarette mit ihrer reglosen Rauchspirale war rechts vor mir im Aschenbecher. Teneramata hatte sich wieder auf das Sofa gesetzt, das mit meinem Sessel einen rechten Winkel bildet. Alles schien so weiterzugehen wie vor der schwindelerregenden Reise nach San Luis Potosí.

„Kein Sterblicher kann ohne den Glauben gerettet werden – sagte meine schöne Besucherin und strich mit den Fingern ihrer rechten Hand über meinen linken Handrücken, der wie gelähmt auf der Armlehne des Sessels lag. – *Und Glaube ist gleichbedeutend mit dem, was man nicht sehen kann, denn wenn man es sehen würde (d.h., wenn man es vollständig verstünde), wäre es kein Glaube mehr, sondern ein Beweis. Deshalb wird unsere Parazeit enden, wenn ich fortgehe. Dein Leben wird seinen normalen Lauf nehmen. Es wird keine offensichtlichen Anzeichen meiner Anwesenheit geben. Du wirst dich an dieses Gespräch erinnern, aber du wirst zweifeln, ob es ein Traum oder eine Realität war. Aber das Werk, das unser Gott in deiner Seele getan hat, wird bestehen bleiben“*.

„Aber warum sollte ich an dieser Begegnung mit dir zweifeln, die wichtigste meines Lebens?“

„Es ist angebracht, dass du an der Realität meines Besuches zweifelst, damit das Verdienst deines Glaubens nicht verloren geht. Der echte Christ glaubt an das Wort Gottes nur, weil unser Gott es diktiert hat; weil Er weder sich selbst täuschen noch uns in die Irre führen kann; weil Er es wert ist, dass sein Wort von jedem vernunftbegabten Wesen geglaubt wird, und nichts anderes. Werden dem Glauben bestimmte außergewöhnliche Fakten hinzugefügt, so vermindert sich das Verdienst des menschlichen Mitwirkens mit dem göttlichen Willen, sowie auch der Grad der Glorie im Himmel. Unser Gott ist ein gerechter Entlohner. Wieviel besagen die Worte Unseres Herrn Jesus Christus an den hl. Apostel Thomas: ‚Weil du Mich gesehen hast, glaubst

*du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben'. Unter diesen bist du. Aber es macht nichts, dass du an unserem Interview zweifelst, denn die Hauptsache, das wirklich Wesentliche ist bereits geschehen: du hast deine religiösen Vorstellungen erkannt, und einige davon sind zu **tiefen und wirksamen Überzeugungen** geworden“.*

„Werde ich also meinen, dass dieses wunderbare Gespräch und unsere Reise nach San Luis bloße Illusionen waren?“

*„So wird es sein. Aber beachte, was ich dir sage: **eine heilige Illusion ,auf göttliche Art' ist mehr wert als alle Wirklichkeiten ,auf weltliche Art'.**“*

„Werde ich dich etwa vergessen?“

*„Sicher nicht. Unser Gott ist sehr streng, wenn es um den Glauben und die Werke der echten Liebe eines jeden von uns geht, weil Er ein gerechter Verteidiger der göttlichen Ehre ist; aber er ist kein Tyrann, sondern vielmehr **ein wohlwollender Unterstützer der großen Lieben, die Er selbst festgesetzt hat**“.*

Teneramata lächelte mich mit ihrem Lächeln an, das so aufrichtig, so fröhlich, so unvergesslich war, weil es aus ihrer himmlischen Seligkeit entstammte. Sie sah mich mit großer Zuneigung an und fügte hinzu: *„Jetzt muss ich gehen.“*

„Nein, bitte, noch nicht!“ Es war nicht das Kompliment guter Manieren, sondern das Bedürfnis nach ihrer Anwesenheit, das mich dazu trieb, sie zurückzuhalten. Ich versuchte, aufzustehen, um sie zu berühren, sie anzuhalten..., aber dieses Mal war ich völlig gelähmt. Sie lächelte mich mit ihren beiden schönen Grübchen an und sagte: *„Was willst du mich noch fragen?“*

Später kamen mir noch viele andere Fragen zu brennenden Problemen dieses Erdenlebens in den Sinn. Aber in diesem Augenblick fiel mir nichts anderes ein.

„Es ist in Ordnung, mach dir keine Sorgen – tröstete sie mich zärtlich – . Unser Gott gewährt dir ein zweites und vielleicht letztes außergewöhnliches Gespräch vor deinem Tod.“

„Wann findet unser nächstes Gespräch statt? Und wo?“

„Ich weiß es nicht und darf es auch nicht ausforschen. Der Herr handelt überraschend. Versuche stets gut vorbereitet zu sein.“

Teneramatas wunderschöner Körper begann durchsichtig zu werden, und meine Traurigkeit verwandelte sich in quälende Hilflosigkeit.

„Warte, warte!“, flehte ich sie an, um ihren Körper aus Dunst zurückzuhalten, der dahinschwand.

„Was willst du noch?“ fragte sie mit der Zärtlichkeit, für die ihr glorreicher Neuer Name stand.

„Ich will dich. Ich liebe dich mehr als mich selbst.“

*„Ich weiß, und ich liebe dich auch. Ich liebe dich mehr, als du mich liebst. Aber ich bin nicht deine einzige Liebe. Denk daran: **„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben‘, das ist das Wichtigste. Ich nehme in deinem Herzen einen der letzten Plätze ein. Unser Gott ist es, der dich wirklich liebt, viel mehr als ich es tue“**.*

Meine schöne Besucherin verschwand, ohne dass ich etwas dagegen tun konnte. Durch den Körper meiner Geliebten hindurch konnte man die Rückenlehne des Sofas sehen.

„Auf Wiedersehen, meine Liebe!“

„Bis bald, Teneramata!“

34. Epilog - Nachwort

Alles kehrte zur Normalität zurück. Ich schaute auf meine Uhr. Es war 15:18 Uhr nachmittags. Dann erkundigte ich mich am Telefon nach der Uhrzeit und stellte fest, dass meine Uhr acht Minuten vorging; waren es etwa jene, die ich mit Bianca im Hof der Universität verbracht habe? Hatte ich wirklich acht „zusätzliche“ Minuten erlebt? Die Frage war, wer Recht hatte: meine Uhr die vorging, oder mein Geist, der bereichert wurde.

Der Zeichentrickfilm im Fernsehen ging weiter. Die Rauchspirale aus meiner Zigarette hörte auf, sich weiter zu entfalten. Von neuem hörte ich den Lärm aus der Küche. Mir schien, als wäre ich gerade aus einem langen und angenehmen Traum aufgewacht. Ich rief nach Teneramata, aber es war vergeblich.

Es trat ein, was sie mir vorausgesagt hatte. Ich schlussfolgerte daraus, dass alles ein großartiger Traum gewesen war. Sein Einfluss auf mich war jedoch zu stark, um es als bloße Schlussfolgerung abzustempeln.

Ich blickte auf die Zigarettenschachtel und das Zellophan fehlte. Hatte ich selbst es beim Schlafwandeln abgenommen? Und wenn ja, zu welchem Zeitpunkt war dies der Fall? Der Zeichentrickfilm war nicht unterbrochen worden. War ich wirklich eingeschlafen? Oder hatte ich stattdessen eine fantastische Reise in die fünfte Dimension erlebt? Außerdem waren die Sohlen meiner Pantoffeln nass: vielleicht von den Wasserpfützen im Innenhof der Universität? Und noch etwas Rätselhaftes: Mein Kaffee war noch heiß.

Ich begann darüber nachzudenken, was ich geträumt hatte. Wie schön, Teneramata! **Aber sind die Ideen, die sie in meinem Kopf verdeutlicht hat, nicht zu hoch gegriffen, als dass sie meine eigenen Erfindungen sein konnten?**

Ihre Worte kamen mir in den Sinn: „*Du wirst dich an dieses Gespräch erinnern, aber zweifeln, ob es Traum oder Wirklichkeit war. Und das muss so sein, damit das Verdienst deines Glaubens nicht beeinträchtigt wird*“. Sie hatte Recht. Ich zweifelte jetzt. Wie gut kannte sie meinen unwissenden, unentschlossenen und positivistischen Geist!

Ich erinnerte mich an einen anderen Gedanken von ihr: „*Eine heilige Illusion ‚auf göttliche Art‘ ist mehr wert als alle Wirklichkeiten ‚auf weltliche Art‘.*“ Dies schien mir sehr real, denn etwas in meinem Inneren sagte mir, dass jede aufrichtige Annäherung an Gott realer und wahrer ist als die poröse Materie, die uns umgibt und deren Fülle fast der eines Spiegels gleicht, der voll zu sein scheint und doch leer ist.

Wenn mein wunderbarer Traum eine Offenbarung wäre, würde ich nach den Worten des Hoheliedes der Liebe das „**Geheimnis des Königs**“ wahren. Aber im Zweifel halte ich mich an den Rat des hl. Paulus: „**Strebt nach dem, was im Himmel ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt. Richtet euren Sinn auf das Himmlische und nicht auf das Irdische!**“ (Kol. 3,1-2). Ich ziehe es vor, diesen Rat zu befolgen, statt mich mit einem vergeblichen Traum fantastischer Kosmologie und Sciencefiction zufrieden zu geben.

Beeindruckt hat mich auch dieses Wort von Teneramata: „**Aber das Werk, das unser Gott in deiner Seele getan hat, wird bestehen bleiben**“. Ja, heute verstehe ich es. Das Interview mit Teneramata kann ich bezweifeln. Ich kann an der fünften Dimension zweifeln. Ich kann an allem zweifeln, sogar an mir selbst. Ich kann sogar daran zweifeln, dass ich zweifle. **Aber einer Sache bin ich mir absolut sicher: Gott liebt mich. Er liebt mich ganz persönlich, als wäre ich, klein und erbärmlich, das einzige Objekt seiner Liebe... Denn dieses wunderbare Wissen bleibt in meine Seele verwurzelt, wie der sanfte Ansporn einer tiefen und wirksamen Überzeugung.**

ZEUGNISSE und REZENSIONEN

„Ich kann nicht anders, als Ihr Engagement für den Fortschritt in der christlichen Vollkommenheit unter den Gläubigen von heute mit Sympathie zu betrachten. In der Umgebung, in der man lebt, sind diese mit den Lehren der Kirche übereinstimmenden Richtlinien sehr nützlich und zweckmäßig“.

(P. Konstantin Koser OFM, Generalminister des Ordens der Minderbrüder, Rom, +
2000)

„Obwohl ich Ihnen nicht in allen Aussagen folgen kann, finde ich dieses Werk sehr interessant und originell. In diesem Sinne bitte ich Sie, meine besten Wünsche in Christus, Unserem Herrn anzunehmen.“

(Fr. Sighardo Kleiner, Generalabt des Zisterzienserordens, Rom)

„Das Büchlein (...) eröffnet Perspektiven der Hoffnung für den Christen und für jeden Menschen. Wir brauchen Gründe für Freude und Gelassenheit in dieser Zeit, in der wir leben. Sie haben dazu beigetragen, Gewissen aufzuwecken, die es brauchen. Herzliche Grüße“.

(Pater Antonio Leghisa, Generaloberer der Kongregation der Missionssöhne vom
Unbefleckten Herzen Mariens, Claretiner)

„Dieses Werk ist insofern von besonderem Interesse, als es den Reichtum des inneren Lebens eines Laien offenbart, der die Kriterien Christi lebt und alle einlädt, den Weg des Reiches Gottes in der natürlichen Vision ihrer Vollendung zu gehen, d.h. das Leben mit der ‚Hoffnung‘ zu leben, die all unseren Akten einen transzendenten Wert verleiht“.

(S.E. Erzbischof Oscar A. Romero, Erzbischof von San Salvador, El Salvador, Zentralamerika, ermordet 1980, heiliggesprochen 2018)

„Ich spreche Ihnen meine besten Wünsche zum Charisma aus, das Gott Ihnen geschenkt hat, um Ihn zu entdecken und zu bewirken, dass auch andere Menschen Ihn in den Zeichen der Zeit entdecken“.

(S.E. Mons. Juan Jesús Posadas Ocampo, Bischof von Tijuana, Baja California, Mexiko, ermordet 1993)

„Auf jeden Fall erweitern die Seiten dieses Buches (...), obwohl sie keineswegs Glaubensdogmen sind, und in manchen Fällen auch fragwürdig sein mögen, das Herz und bereichern den Glauben, sie vertiefen den Sinn für das Leben und vermitteln ein tiefes Verständnis für die in den Labyrinthen der Welt möglichen Wege der Hoffnung auf Gott. Ein Buch, das übrigens auch gut geschrieben ist, ohne Selbstgenügsamkeit, mit Einfachheit“.

(Zeitschrift „Caridad“, Nr. 112, S. 24)